



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

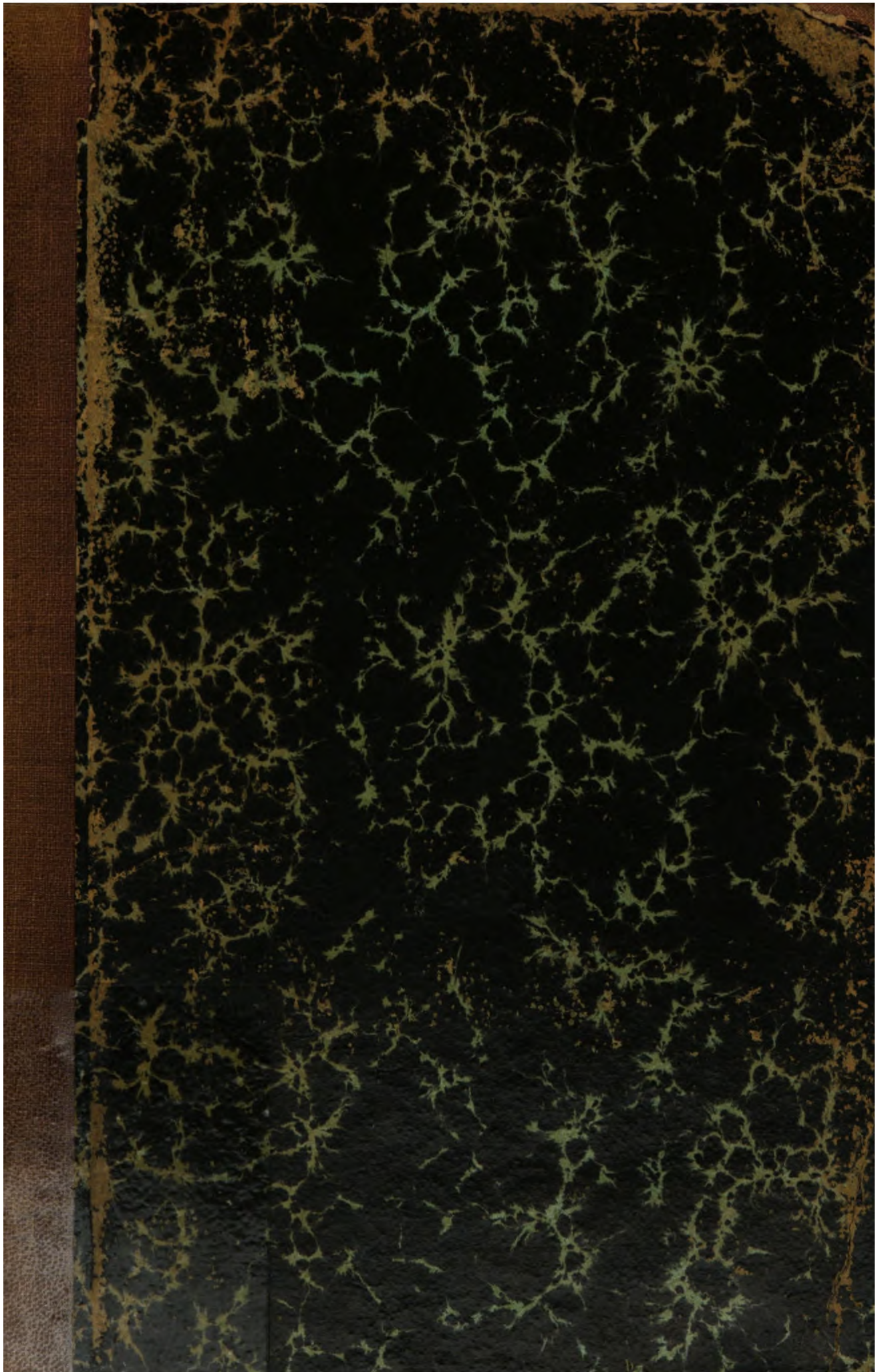
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



K. BRAS

5N

72.1

BK.BRA5 / 5N / 72.1

BRANT, S.

Das Narrenschiff.

BK.BRA5 / 5N / 72.1

BRANT, S.

Das Narrenschiff

(Goedeke. 1872.)



300167179Y

BK.BRAS

5N

72.1

MODERN LANGUAGES FACULTY LIBRARY
TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD

This book should be returned on or before the date last marked below.

o -0. JUL 1977

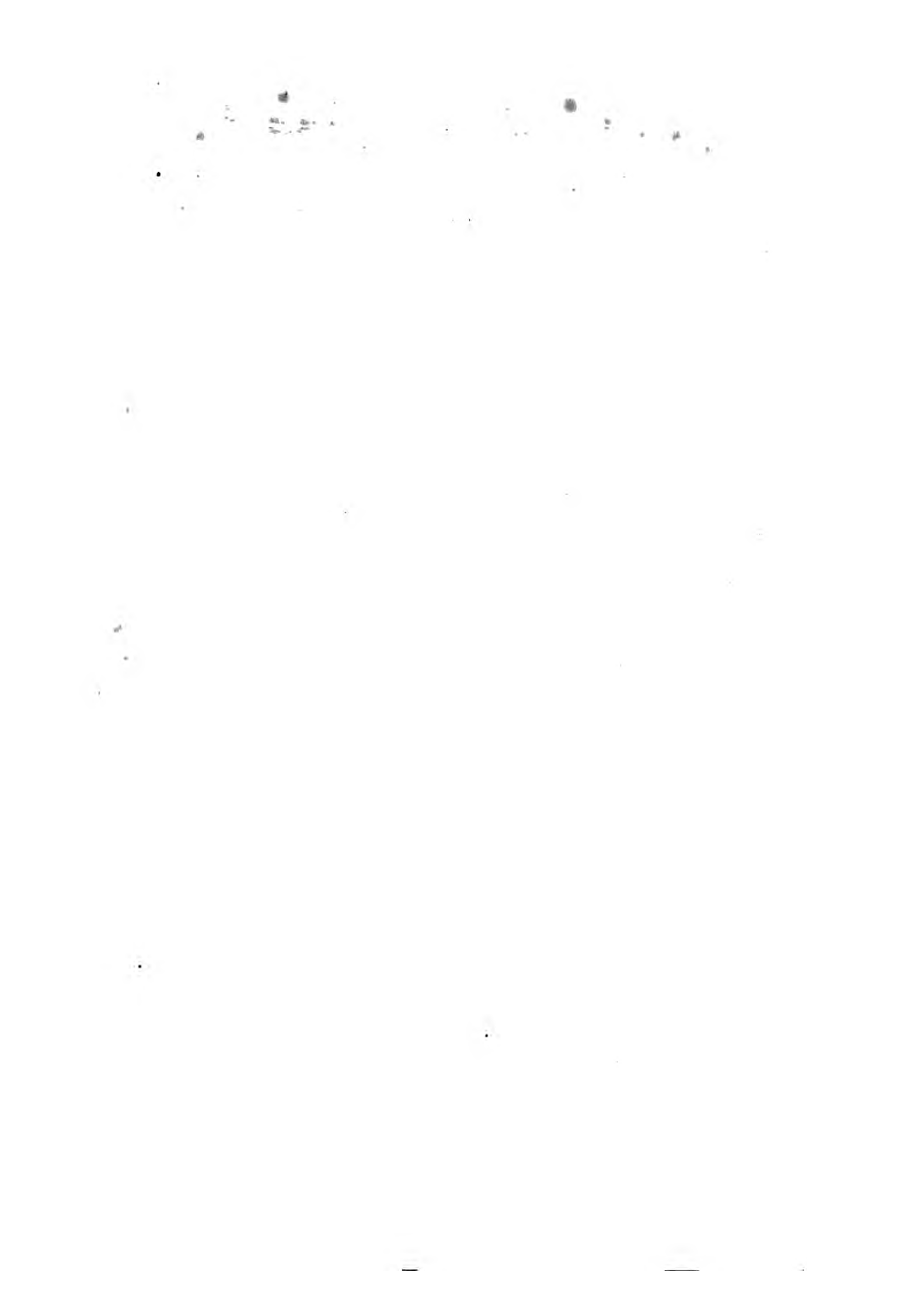
o 26. APR 1978 ^{VS}_{BR}

TK 26. APR. 1978 o

TJ 30. OCT 1978

TC
New o

If this book is found please return it to the above address - postage will be refunded.



1875

1876

1877

Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke und Julius Tittmann.

Siebenter Band.

Das Narrenschiff von Sebastian Brant.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

—
1872.

Das Narrenschiff



von

Sebastian Brant.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.



Leipzig:

F. A. Brochhaus.

1872.

**MODERN LANGUAGES FACULTY LIBRARY,
TAYLOR INSTITUTION,
OXFORD.**

Einleitung.

Sebastian Brant, der Verfasser des Narrenschiffes, steht an der Scheide zweier Zeitalter, mehr dem absterbenden und untergehenden, als dem emporstrebenden angehörig. In ihm und seinen Werken findet das Mittelalter mit seinen kirchlichen und politischen Ideen gewissermaßen einen Abschluß. Was von Keimen einer neuen, sich neben ihm ankündigenden Zeit in seiner Weltanschauung und Wirksamkeit zu liegen scheint, zeigt sich bei ihm nur zufällig und jedenfalls ohne daß er die Entwicklungsfolgen beabsichtigte oder deutlich übersah.

Das Bild, das aus seinem Leben und Wirken hervortritt, könnte, genau und mit allen Einzelzügen ausgestattet, von großer Anziehungskraft sein, wenn die überwundene mittelalterliche Anschauungsweise gegenwärtig überhaupt bei dem größern Publikum noch ein Interesse zu erwecken vermöchte. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein und kann hier um so weniger erprobt werden, da Brant nicht lediglich durch sein berühmtestes Werk, „Das Narrenschiff“, sondern fast ebenso sehr durch seine lateinischen Gedichte und gelehrten Arbeiten für seine Zeit von Bedeutung war. Es liegt aber nicht im Plane dieser Sammlung von Dichtern des 16. Jahrhunderts, denen Brant streng genommen nicht einmal angehört, die gelehrten Bereiche eingehender zu betreten, sondern von der volksmäßigen Dichtung einen

Ueberblick zu geben und das gelehrte Element nur so weit, als es ganz unumgänglich erforderlich ist, zu berücksichtigen. So mag denn Brant, als Hintergrund der humanistischen und reformatorischen Bestrebungen und Kämpfe des 16. Jahrhunderts, seinen Platz in der Sammlung finden, sein Leben, Streben und Schaffen aber nur in allgemeinen Umrissen geschildert werden. Eine eingehende und aus dem gesammelten Quellenmaterial belegte Darstellung, die für eine andere Gelegenheit vorbehalten bleibt, liegt dieser Skizze zum Grunde.

Brant wurde, den übereinstimmenden Angaben der Biographen zufolge, 1458 in Strasburg geboren, während sein Grabstein auf ein Jahr früher zurückweist, da er Brant, der im Mai 1521 starb, als Vierundsechziger bezeichnet. Diebolt Brant, des Dichters Vater, scheint in der Nähe der Nikolauskirche gewohnt zu haben; er wurde wenigstens, als er 1468 mit Hinterlassung von Witwe und Kindern starb, zu St.-Nikolaus begraben. Brant's Mutter war für die gute Erziehung ihrer Kinder eifrig bemüht und gab diese, da das Schulwesen in Strasburg noch sehr mangelhaft war, lieber auf eine auswärtige Anstalt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sebastian seine Ausbildung unter Dringenberg in Schlettstadt begann, wo er unter anderm mit seinem Heimatgenossen, dem früh gestorbenen Peter Schott, Freund wurde, der dann, als er die damals berühmte Schule Dringenberg's verließ, andern Bahnen folgte als Brant und seine Bildung auf andern auswärtigen Hochschulen beendete. Brant ging 1475 im Herbst nach Basel, um Philosophie zu studieren.

Die Stifter der Universität Basel, die funfzehn Jahre früher eröffnet war, hatten eine Art von Vermittelung der verschiedenen Nationen und der wissenschaftlichen Richtungen im Auge gehabt und deshalb neben den Lehrern des in Deutschland fast allein gebräuchlichen und vorgetragenen kanonischen Rechts auch Lehrer des Civilrechts angestellt, vorzugsweise Italiener, die sich jedoch nicht recht heimisch fanden und Basel bald wieder verließen, womit das Studium des

bürgerlichen Rechts wiederum in Abnahme kam. Von längerer Nachwirkung waren die Realisten, die sich bald nach der Gründung der Universität, schon 1464, in Basel unter dem gelehrten, aber unruhigen Joannes a Lapide, dem rastlosen Verbreiter und rücksichtslosen Verfechter dieser Lehre, von Paris aus eingefunden und dort den Kampf gegen die Nominalisten aufgenommen und, wenn auch diese nicht verdrängt, doch neben denselben ihren Platz siegreich errungen und behauptet hatten. Nicht gerade zum Vortheil der Universität, deren Aufgabe freilich in der Vermittelung der Gegensätze, also auch in der Zulassung der Vertreter entgegengesetzter Richtungen bestand, die aber ihrem geschichtlichen Gange nach mehr auf die Nominalisten als auf deren Gegner hingewiesen war. Ohne auf die unfruchtbaren Streitigkeiten dieser beiden scholastischen, theologisch-philosophischen Parteien eingehen zu können, darf hier kurz bemerkt werden, daß die Nominalisten den Fortschritt in der Philosophie und die Bekämpfung der kirchlichen Mißbräuche repräsentirten. Ihre praktische Wirksamkeit hatten sie besonders im Baseler Concil, zum Schrecken des Römischen Stuhls, entfaltet, und es war fast naturnothwendig, daß die Gründer der Universität Basel die Philosophie im Sinne dieser Richtung gehandhabt wünschen mußten. So war denn auch der Vorschlag, für jede Richtung vier Lehrstühle zu schaffen, nicht weiter beachtet, und nur vier Professuren für Nominalisten traten ins Leben, bis Joannes a Lapide es nicht ohne Widerstand durchsetzte, daß die Statuten geändert wurden, alle Wissenschaften gelehrt werden sollten und die Stadt keinen Gelehrten abweisen dürfe. Damit waren die rückwärts strebenden Richtungen des Realismus in Basel eingedrungen, der vielfache Streitigkeiten innerhalb der Artistenfacultät, wie die Philosophie und schönen Künste genannt wurden, hervorgerufen und zur Blüte der Universität nichts beigetragen, eher das Gegentheil zur Folge gehabt hat. Die Nominalisten haben dort immer die überwiegende Zahl ge-

bildet, da die von dieser Partei Promovirten und Aufgenommenen bis 1491 im ganzen 922 betrogen, während die Realisten es nur bis zu 354 brachten. Die Männer, welche sich der realistischen Lehre angeschlossen, sind zwar auf den ersten Blick ein ehrendes Zeugniß für dieselbe, aber es bleibt fraglich, was sie geleistet, welche Erfolge sie errungen haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte nicht unter die Lehre von der Suprematie und Omnipotenz des Römischen Stuhls gefangen genommen hätten.

Es ist nicht ausdrücklich bezeugt, daß Brant sich den Realisten angeschlossen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, da seine genaue Freundschaft mit Joannes a Lapide, freilich erst in spätern Jahren lebhaft hervortretend, darauf hindeutet. Andererseits stand er mit Reuchlin, der in demselben Jahr, 1475, als Brant in Basel ankam, den ersten Grad in der Artistenfacultät, das Baccalaureat, erlangte, in freundschaftlichem und wissenschaftlichem Wechselverkehr, und Reuchlin gehörte zu den Nominalisten. Auch hat Brant in spätern Jahren, als sich die scholastischen Gegensätze längst schon bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen hatten und vielleicht Joannes a Lapide selbst zu unbefangenern Anschauungen gekommen war, mit einer gewissen innern Antheilnahme die Acten des Baseler Concils als ein Ehrendenkmal der Stadt Basel herausgegeben, die den Realisten eben nicht willkommen sein konnten, es sei denn, daß in der 36. Sitzung das Dogma von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria angenommen, freilich damals noch nicht zur Geltung gelangt war. Auf diese Lehre legten die Realisten ein großes Gewicht und verwickelten sich darüber mit den Dominicanern in die heftigsten Streitigkeiten, an denen auch Brant Antheil zu nehmen beschieden war. Er widmete, wie die übrigen Genossen des Freundeskreises in Basel, die wir bald genauer kennen lernen werden, der Jungfrau eine unbedingte Verehrung, und von seinem und seiner Freunde Standpunkte aus mußte es als ein großer Zuwachs ihrer Ehren erscheinen, wenn kirchlich

und gültig festgestellt und zur anerkannten Glaubenssache des Volkes wurde, daß die Mutter des Erlösers ohne Erbsünde empfangen worden. Für diesen Zweck entwickelte er sein ganzes Leben hindurch eine unermüdete Thätigkeit, in Gedichten, die (lateinisch und zum Theil auch in deutschen Uebersetzungen von ihm selbst) einzeln gedruckt und an heiligen Stätten verbreitet wurden, dann auch in der Folge gewissermaßen amtlich bei einer der Streitigkeiten, welche die Predigermönche angezettelt hatten.

Ueber Brant's akademisches Leben und seine Lehrthätigkeit ist wenig bekannt und dies Wenige von keinem besondern Interesse, wenn man dabei nicht in das akademische Leben der Zeit überhaupt eingehen kann, wozu hier kein Raum gegönnt ist. Er war in eine der sogenannten Bursen eingetreten, studentische Vereinigungen mit gemeinsamer Wohnung, gemeinsamem Tisch und unter der Aufsicht und Leitung eines Magisters oder Professors, der Rector oder Regens hieß und theils eine Disciplinargewalt über die Mitglieder der Burse übte, theils von ihnen eine geringe Geldentschädigung empfing. Der Regens der Burse, in welche Brant eingetreten, hieß Hieronymus Berlin. Nur für die Artisten war die Theilnahme an einer Burse vorgeschrieben. Das Studium derselben bestand wesentlich in dem der Aristotelischen Philosophie, wie sie die Scholastiker sich zurechtgelegt hatten, und umfaßte vorzugsweise nur die Logik, die ersten Theile der Physik und die Rhetorik. Die vorgeschriebenen Vorlesungen und Exercitien mußten wenigstens anderthalb Jahre durchgemacht sein, ehe ein Mitglied der Burse sich zum ersten, untersten Grade, dem Baccalaureat, melden konnte. Brant erlangte den Grad 1477, in demselben Jahre als sein Freund Reuchlin Magister wurde. Von diesem mag er ein bißchen Griechisch, etwa einige Vocabeln und die Buchstaben, gelernt und damit vielleicht etwas groß gethan haben, da ihm ein unbekannter Gegner bald darauf vorwarf, er menge sein Latein mit Griechischem und schreibe

deshalb weder griechisch noch lateinisch. Brant leugnete das, da er vom Griechischen nichts als die ersten Anfangsgründe kenne; sein Gegner schreibe allerdings nicht halb griechisch, halb lateinisch, sondern völlig barbarisch. Dieser hatte ihm ferner Selbstgefälligkeit vorgeworfen, mit der er sich über Würdigere erhebe und, obgleich von rohen Klippschulen nach Basel gekommen, ohne etwas gelernt zu haben, über Männer herfahre, denen er die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig sei; die stümperhaften und ungewaschenen Gedichte, die er geschmiedet und mit denen er die ganze Welt überschwenne, ließen in ihm weder den Dichter noch den Redner erkennen. Brant lehnte den Anspruch auf diesen wie jenen ab, selbst den Namen eines Schülers der Poesie; seine Gedichte habe er selbst immer für unreif gehalten, doch überlasse er gern das Urtheil darüber, ob sie roh und metrisch mangelhaft seien, andern. Nachdem er den Gegner gelegentlich eine fanatische Bestie genannt und die Strafe Gottes auf den Schmachredner herabgerufen, redet er demselben ins Gewissen, nicht immer ein Lügner, Verkleinerer und Lästere zu sein, und bietet ihm, falls er sich zu erkennen gebe, seine Freundschaft an — nachdem er dem erzürnten Herzen Luft gemacht, eine solche unmotivirte Anerbietung! Man könnte versucht sein, das Ganze für eine rhetorische Uebung zu halten, doch treten zu viel individuelle Porträtzüge in dem Schreiben des anonymen Gegners hervor, um Angriff und Abwehr als bloße Erdichtung erscheinen zu lassen.

Brant hatte den Poeten und Drator abgelehnt; er war aus der Artistenfacultät in die juridische übergegangen und nahm hierin 1484, nach Ablauf der vorgeschriebenen Studienzeit, die Würde eines Licentiaten des kanonischen Rechts an. Dadurch erhielt er die Befugniß zu lehren und zu advociren. Er scheint darin eine so sichere Bürgschaft für seine Existenz gefunden zu haben, daß er sich schon im folgenden Jahre mit Elisabeth Burg verheirathete. Die Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, unter denen nur ein Sohn, Onophrius, und

zwei Töchter, Euphrosine und Anna, genannt werden. Während von Onophrins nichts Sonderliches bekannt geworden, als daß er hin und wieder deutsche Verse machte und in Strasburg eine untergeordnete Anstellung fand, wurden die Töchter mit hochangesehenen Männern in Strasburg verheirathet, Euphrosine mit Matthis Pfarrer und Anna mit Beatus von Dunzenheim.

Bei der Erlangung der Licenz mußte eidlich gelobt werden, den Doctorgrad auf keiner andern Universität anzunehmen als in Basel. Brant promovirte 1489, und zwar in beiden Rechten, dem kanonischen und dem bürgerlichen. Ohne das erstere zu vernachlässigen, wandte er seinen Fleiß besonders dem letztern zu und gab gleich im folgenden Jahre ein aus seinen Vorlesungen erwachsenes Lehrbuch heraus, brachte auch das schon gesunkene Studium des weltlichen Rechts im Verein mit seinem Collegen Ulrich Kraft von Ulm wieder in Schwung. Wiederholt bekleidete er die Würde eines Defans der juridischen Facultät. Eine Reihe von Ausgaben älterer kanonischer Rechtsbücher legt Zeugniß von seiner Thätigkeit auf diesem Gebiete ab. Jedenfalls thut man unrecht, wenn man den Schwerpunkt seiner akademischen Wirksamkeit nach der humanistischen Seite schiebt, da er außer den Werken seines eigentlichen Fachs auch eine stattliche Reihe von kirchlichen Schriftstellern älterer und neuerer Zeit herausgab oder an deren Herausgabe Antheil nahm. Selbst die in Basel erschienene Bibel in sechs Foliobänden mit der Glosse des Nikolaus a Lyra hat er, wenn nicht allein, doch hauptsächlich besorgt. Für uns scheint allerdings Brant's eigentliche Wirksamkeit die humanistische zu sein; doch darf man darunter nicht ein Studium des römischen oder gar des griechischen Alterthums als Selbstzweck denken, ein Studium aus reinem Wohlgefallen an der schönen Form; man muß sich vielmehr beständig vor Augen halten, daß alle Studien des classischen Alterthums in Verbindung mit den kirchlichen Dingen gehalten wurden, gewissermaßen als eine Erweiterung

und Unterstützung der Moral, die wiederum von der Scholastik, der Versöhnung des Wissens mit dem Dogma der römisch-katholischen Kirche, gefärbt und bedingt wurde. So kommt es, daß in Brant's geschichtlichen Studien und Leistungen das kirchengeschichtliche Element bedeutend vorwiegt, und daß auch da, wo er unmittelbar in seine Zeit einzugreifen unternimmt, das Alte Testament und die daraus gezogenen Beispiele das weltliche Element bis zur Erdrückung überwiegen. Die theologische Bildung der Zeit war auf allen Gebieten, das der Medicin nicht ausgeschlossen, so maßgebend, daß Brant gegen den Schluß des 15. Jahrhunderts in gutem Glauben sagen konnte, gegen ein von den Franzosen verbreitetes und nach ihnen genanntes Uebel helfe eigentlich kein Mittel als das Erbarmen Gottes. Und daneben waren die Anlehnungen an das römische Alterthum und die Anwendungen seiner Anschauungen so sehr mit den christlichen auf dieselbe Linie getreten, daß derselbe Brant Gott als den Herrscher des Olymps, und ein anderer Dichter ebenso unbefangen die Jungfrau Maria die hehre Gebärerin Jupiter's nennen konnte. An eine Erwärmung für das Alterthum seiner selbst willen war nicht zu denken bei solcher Anschauung, von der auch Brant's ältere lateinische Gedichte erfüllt sind.

An diese Gattung der Poesie ist in Bezug auf Brant wenig erinnert worden, und doch liegt ein großer Theil seiner Bedeutung für die Zeitgenossen in seinen lateinischen Gedichten. Bei vielen läßt sich nachweisen, daß er denselben Stoff, den er lateinisch behandelte, auch in deutscher Bearbeitung in den Kreisen der Ungelehrten zu verbreiten und die vorgetragenen Ideen allgemein zu machen suchte. Die Mehrzahl der deutschen Fassungen scheint verloren zu sein, ist bis jetzt wenigstens noch nicht wieder aufgefunden. Der geistlichen ist bereits gedacht worden. Für die weltlichen war anfänglich kein tauglicher Stoff vorhanden. Brant scheint von der mittelalterlichen Volks- und Ritterdichtung ebenso

wenig gekannt zu haben wie von der in Oberdeutschland, besonders in den fränkisch-schwäbischen Reichsstädten herrschenden Dichtung des Bürgerstandes. Zeitgleiche Begebenheiten, die so viele Dichter in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts beschäftigten, haben auf ihn damals keine anregende Wirkung geübt. Allenfalls machte er einige Verse auf eine Ueberschwemmung, auf eine Sonnenfinsterniß, aber dürftig, wie sie bei dem dürftigen Gegenstande kaum anders zu erwarten waren. Erst mit der Wahl Maximilian's zum römischen Könige versuchte er einen neuen Ton auf seiner Leier. Er sah mit dem jungen Helden die Wiederkehr des goldenen Zeitalters beginnen und mag, bei aller Pietät vor dem alten Kaiser, dem man alles verschuldete und unverschuldete Uebel beizumessen gewohnt war, mit heimlicher Genugthuung das untergehende Gestirn des Alten mit dem astrologisch unheilbringenden Saturn und den aufgehenden Stern des Jugendlichen mit dem heilbringenden Jupiter verglichen haben. Bei der Königswahl Maximilian's lebte in weiten Kreisen die Hoffnung auf, alles Heil, mögliches und unmögliches, müsse und werde durch ihn und von ihm kommen.

Ein solcher Kreis hatte sich in Basel um Joannes a Lapide gebildet. Brant war der unermüdlche und beredte Sprecher, und ein hoher Geistlicher, der Archidiaconus Johann Bergman, aus Olpe in Westfalen, damals zu Granfeld im baslerischen Münsterthal seiner Pfründe genießend, aber meistens in Basel lebend, errichtete eine Druckerei, deren Erzeugnisse fast ausschließlich Schriften von Brant sind, Prosa und Vers, beide vorwiegend dem Einen Ziele gewidmet, durch den römischen König die Weltherrschaft des Christenthums unter Kaiser und Reich wiederhergestellt zu sehen. Dieser Kreis, dessen Wahlspruch: „Nichts ohne Ursach“ war, hatte eine besondere Stütze an dem bischöflichen Vicar Christoph von Utenheim, einem für Reform der Kirche sehr eifrig bemühten, höchst bedeutenden Manne, und ebenso an einigen in Basel beliebten Predigern und theologischen Pro-

fessoren. Doch waren auch einige Humanisten, sowol in Basel wie auswärts, und darunter Brant's Schüler Jakob Locher, der die humanistischen Studien in freierm, vielleicht zu freiem Sinne auffaßte, der solmarer Lehrer Murrho, Jakob Wimpheling und zahlreiche andere mit dem Ziele dieses Kreises in Uebereinstimmung und arbeiteten für die Erreichung desselben. Die geistlichen Theilnehmer hielten begreiflicherweise die Suprematie des Papstes hoch und wollten die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern durch und mit dem Heiligen Vater bewirkt sehen. Da ihnen aber die Kirche selbst höher stand, als die zufällige Persönlichkeit, die an die Spitze gestellt war, scheinen sie in ihren Ansichten durch die Zeitgeschichte allmählich weiter gedrängt zu sein und bei der weltkundigen Zügellosigkeit des römischen Hofes unter Alexander VI. sich mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, daß allenfalls beide Schwerter, das geistliche und weltliche, die Macht des Papstes und des Kaisers, in eine einzige Hand, und zwar in die des Kaisers gelegt werden müßten, sodaß Brant nach einer Reihe von Gedichten, in denen er die Wiederherstellung des christlichen Kaiserreichs auch im Orient eindringlich gefordert hatte, geradezu ausrief:

Vater, nimm den Glauben in deine Hut und
 Penke Petri Schiffchen mit dauerhaftem
 Steuer durch die Fluten, denn, ach! der Wächter
 Schläft auf den Wogen.

Das Interesse, das die Wahl Maximilian's zum römischen Könige bei dem Freundeskreise erweckt hatte, steigerte sich, als Max in Brügge gefangen wurde. Freilich war er, nachdem er ein abgedrungenes Versprechen geleistet, wieder freigelassen, und er seinerseits hielt den geschlossenen Vertrag getreulich; aber Kaiser und Reich glaubten die niederländischen Städte für ihren Frevel züchtigen zu müssen. Ehe die Sache geschlichtet war, trat Brant mit einem fanatischen Gedichte gegen „die Räuber“, „die flämischen Scheusale“

auf, die in die Grachten getrieben werden, von deren Blut die Seen und Teiche sich färben müßten. Selbst gegen die Weiber ruft er den Fanatismus auf; man möge sie an die Hufe der Kofse binden und mit ihrem fliegenden Haar den Staub fegen. Ueber die verwüsteten Städte müsse der Pflug gehen. Weder Treu noch Glauben dürfe ihnen gehalten werden. Vernichtung sei der einzig zulässige Vertrag.

Den Brautraub hat Brant auffallenderweise gar nicht berührt, es müßte denn unter den verloren gegangenen Gedichten auf diese Schmach, die Karl VIII. dem deutschen Fürsten angethan, eines von Brant gewesen sein, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da auch dieser Anlaß die Gemüther des Freundeskreises nachweislich sehr aufgereggt hatte. Vergebens war von Max auf dem Reichstage zu Mainz 1491 der Versuch gemacht worden, die deutschen Fürsten zur Sühnung dieses Schimpfes zu vermögen. Sie hörten es ruhig an, als er klagte, nach Christus sei nie ein Sterblicher ärger beschimpft als er; keine Hand rührte sich. Er ging in seine vorderösterreichischen Erblande und fand dort bei den Seinen wenigstens Theilnahme und guten Willen. Als um diese Zeit (7. November 1492) bei Ensisheim im Sundgau ein großer Meteorstein niederfiel, mit donnergleichem Getöse, das man von Burgund bis Uri gehört haben soll, besang Brant das Phänomen in lateinischen und deutschen Versen und sah darin die Ankündigung eines über den bösen Feind hereinbrechenden Ungewitters.

Max hatte ein kleines Heer gesammelt und fiel, um die Brautlande seiner von Karl verstoßenen Tochter wiederzuerlangen, gegen Ende des Jahres in die Freigravsschaft ein. Er hielt am 21. December seinen Einzug in Besançon. Die Franzosen erlitten eine empfindliche Niederlage, und die Sieger rückten am 18. Januar 1493 in Salins ein.

Die Franzosen betrog ihr Wahn:
 Sie dachten nicht, daß Gott der Herr
 Gerechte Sach nicht läßt ohn Wehr,

Und daß er nicht vertragen mag
Den Hochmuth, den sie thun all Tag.

Brant sah in diesem allerdings nicht ganz unwichtigen Erfolge die Verheißung größerer und erinnerte Max daran, daß der Stein bei Ensisheim „nicht ohn Ursach“ gefallen sei. Des Königs Glück, ruft er, werde mit diesem Jahre anheben und ohne Ende dauern. Er sei die Furcht aller Völker; Türken und Heiden und alles Erdreich werde unter seine Gewalt und Krone kommen. Voll zuversichtlicher Hoffnung sieht er auf die nahe Wiedergewinnung des Heiligen Landes.

Alein diese hochfliegenden Erwartungen blieben unerfüllt; nicht einmal der nächste Zweck des Kriegs war erreicht, da in dem Frieden von Senlis die verstoßene Margarethe nur die Freigraffschaft, Charlois und Artois zurückerhielt; Burgund aber blieb in den Händen des Erbfeindes. Das stimmte den Muth zwar etwas herab, ließ aber an der Sache nicht ganz verzweifeln. Brant mahnt den geliebten Fürsten, burgundisch Blut nicht weichen zu lassen, mit Heerschall das französische Gebirge zu bedrohen, den Hochmuth zu zähmen und seine Ehre, seinen guten Namen zu retten und zu schirmen. Als die Reichsfürsten, ohne deren Beistand Max zu schwach war, sich nicht regten und rührten, um mit gegen den Erbfeind zu stehen und zu streiten, wandte der Dichter den Blick auf die innern Schäden. Die vielen Reichstage, ein Gespött des Auslandes, erzielten kein Resultat; geschehe etwas, so geschehe es mit Ueberstürzung, in der Regel werde alles auf die lange Bank geschoben. Während Deutschland berathe, verlasse der Türke seine griechischen Küsten und nehme Illyrien und Panmonien; nach der Donau werde der Rhein kommen und das Verderben über Deutschland ergehen. Ueberall daheim sei weder Eintracht, noch Frieden, noch Freundschaftsbund zu finden; alle wüthen wie die Löwen gegeneinander. „Getheilte Reiche gehen zu Grunde; dem Feinde öffnet sich der leichte Zugang; das uneine

Gespann stürzt den Pflug um.“ Als daheim nichts geschah, was zur Erstarkung des Reichs und zur Näherung an das eine große Ziel hätte führen können, nahm Brant die Gelegenheit wahr, Ferdinand von Aragon wegen seines Siegs über die Mauren in Granada zu beglückwünschen. Lag das Interesse an diesen Siegen auch räumlich fern, waren die Mauren für Deutschland auch ungefährlich, so waren sie doch Anhänger Mohammed's und also — der Schluß war für die Freunde in Basel zwingend — Feinde des Christenthums und Gegner des stets vor Augen schwebenden Ziels. Darum macht er von den Siegen am Guadalquivir die Nutzenanwendung auf Deutschland:

Vaterland, o Deutschland, du glückliches, gäbe das Schicksal
 Oder der Ewige selbst ähnliche Könige dir:
 Wahrlich, es fügte die Welt, die gesammte, sich unsern Geboten
 Willig und längst so weit leuchtet das himmlische Licht!
 Doch was klag' ich? Ist nicht Max jezo des römischen Reiches
 Haupt und edelste Zier? Bringt er nicht alles zurück?
 Größeres hätt' er gethan, längst schon, wenn Glauben und Treue,
 Wenn die Pflchtigen stets willig erfüllten die Pflicht.
 Doch er wird mehr thun, glaubt mir, wenn die Zeit es gezeitigt.
 Möge der waltende Gott wenden ihm alles zum Heil!

Als dann unlange darauf, am 19. August 1493, der alte Kaiser starb, sah Brant in diesem Todesfalle und seinen Folgen die Erfüllung des ensisheimer Vorzeichens und widmete dem Verstorbenen schicklichkeithalber einige Lobsprüche wegen seiner Gerechtigkeit und Friedensliebe nebst einigen oratorischen Thränen, wandte sich dann aber ausschließlich an Max selbst, dem jener bei Ensisheim gefallene Meteorstein zurufe und verkünde, daß sein Ruhm durch lange Jahrhunderte dauern werde zum Schrecken der Türken:

Siehe, die Zügel der Welt ruhn dir in den Händen, o König,
 Schuldet Gehorsam doch dir was die Erde bewohnt!
 Wachsen nun unter dir, Herr, wird die Gemeinde der Christen,
 Setzt, o Mehrer des Reichs, kannst du es mehren das Reich.
 Ja, du thust's! Denn umsonst nicht hat der olympische Lenker
 Dich zum Lenker gesetzt seinem erlesenen Volk.
 Angeborne und tapferer Muth wehrt, daß dir erschlafe,
 Daß dir erstarre der Geist oder zum Wollen die Kraft.

Was dein Antlitz belebt, der Entschlossenheit kräftige Züge
 Zeugen von hohem Gemüth, edlem und christlichem Sinn.
 Ja, ich weiß! nicht täuschet die Hoffnung, welche wir ehemals
 Schöpften, daß ich des Reichs Gründer befänge in dir.
 Sieh! vom Himmel herab, vom hohen, winket der Sieg dir,
 Der einst Karl beistand, würdige Frucht ihm verlieh.
 Herr, die Zeit ist erfüllt; es kehren saturnische Reiche,
 Laß das geheiligte Land kehren in deine Gewalt!
 Waffen des Kaisers erfassst du jetzt, faß Kaisergemüth auch!
 Waffen des Kaisers erschau'n mögen die Völker umher.
 Möge der Feind nun sehn, wie unserm Gebieter von oben
 Selbst in die Hände gedrückt schreckliche Waffen der Herr!

Unermüdllich war Brant in Behandlung dieses Gegenstandes; jeden äußern Anlaß ergriff er, um den König zu mahnen, das große Werk der Herstellung des christlich-germanischen Weltreiches im Abend- und Morgenlande zu beginnen. Die mannichfachen seltenen Naturerscheinungen, Misgeburten u. dgl., eine Schar gemeinsam ziehender Falken, zwei Kindesleiber mit zusammengewachsener Stirn, eine misgestaltete Gans, eine Sau, ein ungewöhnlich großer Hirschhuf veranlaßten ihn, die Anzeichen zu finden, daß die rechte Zeit zum Beginn gekommen, der Erfolg unzweifelhaft, der Ruhm ohne Ende sei. Freilich macht es ihn nicht selten bedenklich, wenn er sieht, wie die Eintracht, auf der die Kraft beruht, ebenso rasch schwindet wie sie gekommen, ja daß einzelne Theile des Reichs, anstatt ihren Schwerpunkt im Innern Deutschlands, beim Reiche selbst, zu suchen, sich durch auswärt's geschlossene Verbindungen den Pflichten gegen das Reich entziehen oder, wie Schaffhausen, geradezu vom Reich abfallen und in den Schweizerbund treten.

Jeglicher Staat wächst fest und kräftig in Einheit zusammen;
 Doch zusammen in sich stürzt das zerklüftete Reich . . .
 Schirmt das heilige Land und des Vaterlands heiligen Boden
 Vor dem entweihenden Schritt borstigen falschen Geschlechts!

Das „borstige Geschlecht“ bezog sich auf den Türken, auf den er irgend eine Misgeburt einer Sau gedeutet hatte. Aus Anlaß des ungeheuern Hufs einer Hirschhuf, den Max an den Herzog von Dranien gesandt, mahnt er den König, die guten

Eigenschaften des Hirsches, die Wachsamkeit und Schnelligkeit, zu den seinigen zu machen und wie jener die Reptilien aus den Höhlen zu ziehen, um sie zu vernichten. Als Max endlich nach Italien gezogen war, befiel den Dichter neben den alten eine neue Sorge. Es war gerade in den Gegenden, in welchen die deutschen Truppen standen, die scheußliche Krankheit epidemisch, die von den Franzosen Ursprung und Namen führte. Brant fleht zur heiligen Jungfrau, daß sie den geliebten Herrn schirmend unter ihre Flügel nehme, daß er die Kaiserwaffen frei von dieser Seuche zurückbringe und mit ihnen das heilige Diadem. In dem ganzen Gedichte, in dem er die Krankheit kaum nennen mag, aber doch genau beschreibt, ist ihm diese nur Anlaß, um nochmals mit Energie zur Pflicht des Gehorsams gegen das Reichsoberhaupt aufzurufen, was damals nicht sowol in Bezug auf Oberitalien als rücksichtlich der Schweiz und der deutschen Grenzstädte dringend nahegelegt war. Er ruft:

Deutsche Tugend und o ihr wackeren Herzen, begeht nicht
Thorheit, andern zu weihn Zügel der Macht und die Kraft!
Wahrlich, es dünket mich groß, zum Herrscher zu haben der
Welt Haupt,

Das die Nationen in Furcht hält und die Reiche der Welt,
Wie der Sieger es ist, der großhochherzige König,

Er, in dem Streite der Blig; er, dem der Friede so lieb!
Lieber läg' ich fürwahr ihm unter die Füße geworfen,

Als zu ertragen den Stab fremder Gebieter und Herrn.
Hört mich, Bürger! o seid des Hauptes ergebene Glieder,

Dann bleibt unser der Glanz, den uns die Ahnen erkämpft.
Folget dem rühmlichen Geiste der Alten, o folget der Väter

Schatten, denn schmachvoll ist's, schlägt aus der Art ein Ge-
schlecht!

Folget den Spuren der Ahnen, die einst so tapfer geschaffen

Kaiserlich Reich und der Hand gaben den herrschenden Stab;
Dann wird Gott die Gewalt Deutschland und die Ehre der
Deutschen

Gnädig behüten, uns wird schirmen die Mutter und Maid.

Die Stimme des Mahners und Warners verscholl in dem wilden Getümmel der Parteien, dessen Wogen sich immer mehr der zweiten Heimat des Dichters bemächtigten. Er

hielt zwar fortdauernd den Blick auf den Kaiser gerichtet, auf den festen Anker in diesen Stürmen, wo der Schweizerbund sich auf Kosten des Reichs erweitern und stärken wollte, er blieb auch mit dem geliebten Herrn in freundlichem Verkehr und sammelte im Jahre 1498 seine lateinischen geistlichen und weltlichen Gedichte, um durch die Zusammenstellung der politischen, die unter den weltlichen den bedeutendsten und umfangreichsten Theil bilden, die Wirkung des einzelnen zu erhöhen; als aber sein Mahnen und Drängen zum Predigen in der Wüste geworden, als Max nach langem, allzu langem Zögern gegen die Schweizer endlich Ernst machen wollte und dann, in der Schlacht bei Dornach (22. Juli 1499) unterliegend, in Basel Frieden schließen mußte, und zwar einen Frieden, der den Abfall der Stadt und der Landschaft vom Reiche zur Vollendung brachte: da war dem Dichter der Boden unter den Füßen wankend geworden, sodaß er sich, getreu seinem Worte, lieber unter den Füßen des Kaisers zu liegen, als fremde Herrschaft zu tragen, nach einer andern Stätte unter den Flügeln des Reichsadlers umseh. Nicht mit leichtem Herzen verließ er im Frühjahr 1500 Basel, wo er ein eigenes Haus erworben hatte; da er aber, auf Empfehlung Geiler's von Kaisersberg, in seiner Vaterstadt, wo ihm die Mutter und auch Brüder noch lebten, eine seinen Neigungen passende Thätigkeit fand, so kam er leichter über den bitteren Unmuth hinweg, die politisch-kirchlichen Hoffnungen, die er in Uebereinstimmung mit seinen baseler Freunden gehegt und so anhaltend und beredt verkündet hatte, in nichts zerfließen zu sehen.

Für uns und für die heutige Auffassungsweise Brant's sind seine lateinischen Gedichte freilich veraltet; sie gehören aber doch wesentlich dazu, wenn man ein richtiges Bild von seiner dichterischen und menschlichen Persönlichkeit gewinnen will. Erwägt man außerdem, daß einige dieser lateinischen Dichtungen auch in deutschen Versen erhalten sind, und daß wahrscheinlich alle auch deutsch vorhanden waren, so ist die

politische Dichtung Brant's, auch wo uns die deutsche Form nicht vorliegt, von seiner übrigen Poesie nicht mehr zu trennen. Auch finden Einzelheiten seines berühmtesten Werks, des „Narrenschiffes“, nur im Lichte seiner Gesamtwirksamkeit ihr rechtes Verständniß. Wenn er gegen die Tadler eifert, welche ein von der Welt zurückgezogenes Leben für Heuchelei erklären (105), so spricht er nur aus, was er auch in einem seiner lateinischen Gedichte zum Gegenstande genommen hat. Und dort wie hier spricht er aus dem Kreise der baseler Freunde und in ihrem Sinne, von denen Joannes a Lapide sich ins Kartäuserkloster zurückzog und Christoph von Utenheim, der Vicar des Bisthums, mit Wimpfeling und Lamparter sehr ernstlich darauf bedacht gewesen war, der Welt zu entsagen und ein schauendes Leben zu führen, wie Utenheim's Freund, der auch von Brant verehrte und gepriesene Jean Maulin, aus dem Glanze des pariser Lebens und vom Hofe hinweg sich in das Kloster zu Clugny zurückgezogen hatte. Die Uebereinstimmung des 99. Abschnittes mit Brant's lateinischen Gedichten ist so groß und deutlich, daß darin beinahe ein Auszug seines umfangreichen Werks über Jerusalem zu erkennen ist. Gerade in diesem Abschnitte tritt die Idee, welcher der Freundeskreis in Basel seine Kräfte gewidmet hatte, entschieden hervor und reiht das „Narrenschiff“ unter die politische Gesamtpoesie.

Damit soll nicht gesagt sein, daß sich das ganze „Narrenschiff“ politisch mißse auffassen lassen, wenigstens nicht in dem üblichen Sinne; wenn aber der sittliche Zustand eines Volks den Grad seiner politischen Stellung bedingt, so kann man auch einem Gedichte, das in seiner Gesamtheit, wie in seinen einzelnen Theilen, sein Absehen auf die moralische Hebung des Volks richtet, einen gewissen politischen Charakter zugestehen. Das „Narrenschiff“, zu dem Brant sich durch mehrere moralische Bücher, meist Uebersetzungen, vorbereitet hatte, oder dem er andere folgen ließ, hat aber keinen andern Zweck als den, die Zeitgenossen in kirchlicher

und bürgerlicher Beziehung von Verirrungen zurückzuführen, welche dem Leben in Kirche, Staat und Familie Nachtheil gebracht hatten oder zu bringen drohten. Die einzelnen Abschnitte durchzugehen, ist an der Schwelle des Buchs selbst nicht erforderlich, zumal das Ganze nicht nach einem fest bestimmten Plane geordnet ist, sondern in einer vom Zufall abhängig gemachten Reihenfolge zusammengestellt und nicht einmal das im Titel angedeutete Bild einer Schiffahrt der Narren oder ins Narrenland durchzuführen oder festzuhalten versucht worden ist. Alles zerfällt in Einzelheiten. Das weist auf eine zufällige Entstehung zurück. Es scheint, als habe Brant ursprünglich eine Bearbeitung der alttestamentarischen Spruchbücher in Versen beabsichtigt, aus denen ganze Reihen entlehnt und dann nach dem Inhalte, doch auch dies nicht mit Strenge, unter gewisse Schlagwörter vertheilt sind, ganz nach Art der mittelalterlichen Beispielsammlungen, die Brant kannte und von denen er selbst eine herausgab. Auch in der Auffassung der sittlich-politisch-kirchlichen Verirrungen, Mängel und Gebrechen unter dem Gesichtspunkte der Narrheit waren ihm mittelalterliche Schriftsteller, wie Felix Hämmerlin und andere, vorausgegangen; der Name war durch die häufige Wiederkehr in den Spruchbüchern des Alten Testaments ohnehin nahe gelegt. Dem biblischen Kerne wurden dann andere gleichartige Sprüche, Sprichwörter und Sätze einiger Schriftsteller des Alterthums, besonders Juvenal's und Seneca's, hinzugefügt und mit Anführung biblischer und profaner Beispiele kurz erläutert oder belegt. Gerade dieser Charakter des Zufälligen, der nicht viel Aufmerksamkeit für das Ganze und im allgemeinen wenig Nachdenken in Anspruch nahm, scheint bei den Zeitgenossen, deren Formsinn und Gefühl für abgerundete Gestaltung und künstlerische Durchführung eines Gedankens völlig unentwickelt war, dem Gedichte, oder wenn man will dem gereimten Buche, den entschiedensten Beifall begründet zu haben. Man konnte aufschlagen und lesen, wie es der Zu-

fall wollte, und fand doch überall (etwa wie in dem Lehrgedichte Rückert's) eine Anregung für den Augenblick. Nicht geringen Einfluß auf die Gunst der Leser mögen auch die zahlreichen Holzschnitte gehabt haben, zu denen Brant, wie zu seinen Ausgaben des Methodius und des Esop, die Zeichnungen selbst verfertigt hatte.

Es ist nicht die Absicht, den bibliographischen Wegen des Buchs, das zuerst 1494 in Basel erschien, zu folgen und im einzelnen nachzuweisen, wie es ins Niederdeutsche, Lateinische, Französische, Englische und Niederländische übersetzt oder für jene Sprachgebiete bearbeitet wurde; ebenso wenig kommt es hier auf den Nachweis der Einwirkungen auf die nachfolgende Literatur Deutschlands an. Das „Narrenschiff“ war das am meisten verbreitete und das berühmteste Buch seiner Zeit und wurde von Brant's Freunde Geiler von Kaisersberg, Prediger am Münster zu Strasburg, als Grundlage einer Reihe von Predigten benutzt, die zwar zur Verallgemeinerung des in dem Buche lebenden Geistes beigetragen haben mögen, dem „Narrenschiff“ selbst aber den Eingang beim Volke nicht erleichtern konnten, da Geiler erst 1498, als der Ruf des Gedichts längst begründet war, seine lateinischen Predigten im Münster begann, und diese, da sie erst im 16. Jahrhundert gedruckt und dann auch übersetzt wurden, anfänglich auf einen verhältnißmäßig kleinen Kreis beschränkt blieben.

Dagegen mögen Geiler's Predigten über das „Narrenschiff“ für Brant selbst von persönlich erspriesslichen Folgen gewesen sein. Es ist schon erwähnt, daß der große strasburger Kanzelredner es gewesen, der Brant für den Dienst seiner Vaterstadt empfohlen, und zwar an Bechtold Offenburg mit so sprechenden Gründen, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausblieb.*) Am 13. Januar 1501 trat er, da der

*) Er schrieb: „Wiser, lieber herr! Ich wurd bericht, das man in willen sig, von der statt einen andern doctor uzunemen; hab ich gedacht an doctor Brant, der ein kind von der statt ist und

bisherige Stadtabvocat Jakob Welzer seine Entlassung genommen, für diesen als Syndikus und Advocat der Stadt ein und erhielt dann 1503, als der alte Stadtschreiber, Johann Münch aus Schlettstadt, seines hohen Alters wegen seinem Dienste nicht mehr vorstehen konnte, als Nachfolger desselben das Amt des Stadtschreibers, dessen Aufgabe es war, die Protokolle der Sitzungen zu führen, das Archiv zu leiten und die Ausfertigungen und den Schriftwechsel des Rathes mit auswärtigen Behörden zu besorgen, ein Amt, das viel Zeit in Anspruch nahm, bei Brant's Thätigkeit aber doch Muße übrig ließ, um daneben Schriftstellerei zu treiben und einen gelehrten Briefwechsel zu unterhalten. Besonders gerühmt werden von Wender, einem seiner spätern Nachfolger, seine Verdienste um Ordnung des Archivs in Strassburg. Er legte auch städtische Annalen an und scheint die Ausarbeitung einer ausführlichen Chronik der Stadt beabsichtigt zu haben, da er einzelne Theile, wie die Beschreibung des Einreitens und Amtsantrittes des Bischofs Wilhelm von Honstein, die zufällig gedruckt erhalten ist, umständlicher ausarbeitete. Die auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesenen Annalen, kürzere chronologische Aufzeichnungen, aus denen die strassburger Gelehrten nur einzelne Sätze veröffentlicht hatten, sind beim Brande der Bibliothek während der Belagerung 1870 untergegangen, zum unerseßlichen Verluste für die Geschichte der Stadt.

Brant's Leben in Strassburg verlief sehr ruhig. Es ist wenig darüber zu berichten. Schon vor seiner Ernennung

fast mit berümbt in allen landen für andern; von der kunst zeugen sin geschriben, was er kan in tütsch und latin, er möchte auch alle tag und stund lesen den burgers sünen und sie hie leren, das sie in frömden landen mit großen kosten erholen müsten, und gieng alles in einem sold zu, dunkt mich ouch der statt erlich, das sie einen solichen uß iren burgern hetten und uß irer statt bürtig, und nit einen frömden, ouch im mer zu vertragen wer. Mögend das ouch andern, wo sich das gut dunkt, zu versten geben, als von sich selbs.“ Jak. Wender, „Apparatus et instructus archivorum“ (Argent. 1713, 4., p. 22).

zum Stadtschreiber war er von Maximilian zum kaiserlichen Rath ernannt und als solcher wiederholt an das kaiserliche Hoflager beschieden worden, um an den Berathungen über das Concordat, das Max mit dem römischen Stuhle zu schließen beabsichtigte, theilzunehmen. Auch als Rath des Kurfürsten von Mainz wird er genannt, wie er denn, von der an sich nach außen hin nicht gerade bedeutenden Stellung als Stadtschreiber, sich durch kluges Verhalten allmählich zu einer persönlich sehr angesehenen Geltung emporzuarbeiten verstand, sodaß ihn der Rath wiederholt zu Sendungen in wichtigen städtischen Interessen verwandte. Bei einer solchen Sendung im Sommer 1512, an den Kaiser nach Köln, leistete Brant der Stadt einen erheblichen Dienst, indem er eine auf dem nürnbergischen Reichstag 1501 gegebene kaiserliche Bestätigung der Gerechtsame der Stadt Strasburg, Auswärtige zu Bürgern anzunehmen, eine Bestätigung, die auf dem trierer Reichstage 1512 durch Intriguen des Grafen von Hanau zurückgenommen war und um deren Wiederherstellung einige strasburger Rathsmglieder auf dem nach Köln verlegten Reichstage persönlich, doch ohne Erfolg sollicitirt hatten, insoweit wieder zur Geltung brachte, daß die Sache bis zum nächsten Reichstage in der für Strasburg gewünschten Weise ihr Bewenden haben solle. Schon am Tage nach der Ankunft in Köln erlangte Brant mit den Rathsgliedern Gehör beim Kaiser. Ott Sturm überreichte im Auftrage der Stadt mit passenden Worten einen edlen Verfalken mit französischen Schellen, den der Kaiser wohlgefällig auf die Hand nahm, worauf Sturm die Botschaft ankündigte und um Erlaubniß bat, dieselbe verlesen zu lassen. Der Kaiser bewilligte das und hörte, in Anwesenheit der Räte, stehend, unverwandten Hauptes und Blicks die von Brant verfaßte und vorgelesene Supplication aufmerksam an, sprach dann freundlich mit den Gesandten und ließ durch den Kanzler Cyprian Serentein von Northheim den genannten Bescheid geben, infolge dessen dann durch

einen besondern ständischen Ausschuß der nachtheilige trierer Artikel aufgehoben und die Freizügigkeit, wie Strasburg sie gewünscht und seit langen Zeiten besessen hatte, wiederhergestellt wurde. Der Kaiser mit dem Falken auf der Hand mochte des Gedichts denken, in welchem ihm Brant vor Jahren aus Anlaß eines Zuges Falken, die vom Elsaß über die Alpen südlich geflogen waren, die einmüthige Unterstützung der Reichsfürsten zu einem Zuge nach Italien ver kündet hatte.

In anderer Weise, aber nicht minder ehrenvoll, entwickelte sich im nächsten Jahre eine Angelegenheit, die Brant schon seit längerer Zeit beunruhigt hatte. Bekanntlich führten die Dominicaner einen schon Jahrhunderte dauernden Streit mit den Franciscanern über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria, indem sie es für eine Irrlehre erklärten, daß Maria ohne Erbsünde geboren sei, wie die Franciscaner und mit ihnen die Realisten behaupteten. Diesen alten Streit rührte ein Predigermönch Wigand Wirt in muthwilliger Weise gegen einen Prediger zu Frankfurt, Johann Spengler, zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf und beschimpfte dabei den Gegner in auffälligster Weise. Aber damit nicht zufrieden, verklagte er ihn auch bei dem Obersten des Ordens, der den Doctor Thomas Wolf in Strasburg beauftragte, die Sache zu untersuchen. Spengler bediente sich dabei Brant's als seines Rechtsbeistandes. Die Entscheidung fiel nicht zu Wirt's Gunsten aus, was ihn, der, wie eine der Flugschriften der Zeit sagt, den Pfarrer am liebsten geschunden gesehen hätte, auf das allerheftigste erboste. Er stiftete mit den berner Predigermönchen das bekannte, in der Geschichte der Zeit ungeheures Aufsehen erregende Possenspiel an, das mit dem Feuertode einiger Mönche endete, und ließ seiner Wuth gegen Wolf, Brant und die gleichgesinnten Freunde in einem elegischen Schmähdgedichte den freiesten Lauf. Dasselbe wurde zwar auf Befehl des Erzbischofs von Mainz bei Strafe des Bannes verboten und, soviel davon

aufzufinden war, verbrannt; damit waren die Geschmähten indeß nicht befriedigt. In welcher Weise der Mönch seine Gegner behandelte, zeigt der erste Vers:

Brant mit der ehernen Stirn reizt über die Maßen die Unschuld.

Der am heftigsten Geschmähte war Brant, weil er der Berühmteste war; für den am tiefsten Gefränkten hielt sich aber der Pfarrer Spengler, der nach Rom reiste, um sich über Bruder Wigand zu beschweren. Bei der Zweifelhaftigkeit des Ausganges erregten die Dominicaner den erwähnten Skandal in Bern, wodurch sie ihre Sache nur verschlimmerten. Das Urtheil in Rom ging dahin, daß Wigand Wirt widerrufen und den Geschmähten Ehrenerklärung geben mußte. Das that er am 24. Februar 1513 in der Kirche St.-Spiritus zu Heidelberg vor Notar, Zeugen und der versammelten Gemeinde; er versprach zugleich, sich zu bessern und dergleichen niemals wieder zu thun. Seitdem ist er verschollen. Auch aus Brant's Leben ist seitdem kaum eine besonders hervortretende Begebenheit zu berichten.

Er hatte neben seinen Berufsarbeiten seine literarischen Beschäftigungen ruhig fortgesetzt und manches Buch herausgegeben oder von Freunden herausgegebene durch seine Theilnahme gefördert, doch hat darunter für diese Skizze kaum ein anderes Interesse als der Abdruck einer aus Basel mitgetheilten, von Jakob Wolf zweimal abgeschriebenen Handschrift des „Freidank“, jener Sammlung mittelalterlicher Sprüche und Sprichwörter, in der Brant ein Seitenstück zu seinem „Narrenschiff“, jedenfalls eine passende Ergänzung finden mußte, sodaß er das Gedicht „neben seinem Schiff schwimmen ließ“. Es war der erste Druck und bis auf W. Grimm's Ausgabe der einzige zugängliche Text.

Ueber seine Bemühungen um die Pflege der Wissenschaften in Strassburg gibt eine zufällige Mittheilung seines Freundes Wimpheling einigen Aufschluß. Wir erfahren daraus, daß Brant eine Darstellung der Parabel von

Hercules am Scheidewege in Strasburg zu Stande brachte und leitete, die allgemeines Wohlgefallen erweckte und damit die theatralischen Aufzüge in Strasburg einführte. Nähere Angaben über die Art und Weise der Darstellung, über die mitwirkenden Personen und den zum Grunde gelegten Text fehlen leider. Wahrscheinlich aber war dies ein Act der Gelehrsamkeit, in lateinischer Sprache, für das zuschauende Volk nur durch die mitwirkenden Spieler und ihre Trachten und Geberden anziehend und nur dem allgemeinen Sinne nach verständlich. Andere Versuche einer beginnenden Bühne dürfen daraus gefolgert werden, über die nichts, wie über diesen nur gleichsam als rednerische Wendung etwas, überliefert worden.

Jener Aufzug fiel in die Fastnachtzeit des Jahres 1514 und fand ohne Zweifel unter Betheiligung der Literarischen Gesellschaft statt, die Wimpfeling in Strasburg gestiftet hatte. Dieselbe trat äußerlich wenig bedeutend hervor und ist eigentlich auch nur durch zufällige Erwähnungen und Lebenszeichen vor der Vergessenheit bewahrt geblieben. Daß Braut eines der hervorragendsten Mitglieder dieses Kreises gewesen, zeigt sich bei einer Gelegenheit, die für die Gesellschaft selbst eine ebenso ehrenvolle als erfreuliche war. Als Erasmus im Sommer 1514 auf seiner Reise von England nach Basel Strasburg berührte, wurden ihm dort wie in andern bedeutenden Städten seines Wegs Ehrenbezeugungen erwiesen, welche man sonst nur durchreisenden Fürsten erzeigte. Die Magistrate überreichten ihm Geschenke und veranstalteten Festmahle. In Strasburg wurde der erste Bürgermeister Heinrich Jagold mit dem Empfang und der Bewirthung des gelehrten Gastes beauftragt. Er zog als Freund der Literarischen Gesellschaft diese ins Interesse. Sie veranstaltete ihm ein Gastmahl und machte auf Erasmus einen so freundlichen Eindruck, daß er, als ihm Wimpfeling im Auftrage derselben nach seiner Ankunft in Basel eine Art von Ergebenheitsadresse zugesandt, darauf in einem ausführ-

lichen Dankschreiben antwortete. Erasmus, der über sein Vaterland sich sonst sehr schwankend äußerte, bekannte sich darin mit Freuden als einen Deutschen. Jedem einzelnen Mitgliede, je nach seiner Eigenthümlichkeit etwas Angenehmes oder Schmeichelhaftes sagend, konnte er zum Lobe des „unvergleichlichen Brant“ nicht Worte und Wendungen genug finden. Er rechnete es zu einem der größten Theile der ihm widerfahrenen Glückseligkeit, diesen Mann persönlich kennen gelernt, ihn gesprochen, ihn umarmt zu haben. So sehr war es ihm mit diesen Huldigungen Ernst, daß er denselben selbst in einem Gedichte Ausdruck gab, in dem es heißt:

Andre nahmen den Schmuck von ihren Mufen,
 Du leihst selber den deinen Schmuck und Ehre;
 Viele machte das Vaterland berühmter,
 Du erhöhst der berühmten Vaterstadt Ruhm.

Zwischen Brant und Erasmus scheint manche Uebereinstimmung des Charakters stattgefunden zu haben, besonders eine große Scheu vor Theilnahme an Streitigkeiten, bei denen die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten mußten. So hatte er mit den übrigen Freunden in Strasburg sich sorgsam jeder Aeußerung in dem Streite Reuchlin's gegen die kölnen Obscuranten enthalten, obwol Reuchlin sein ältester Freund war und Brant sicher auf dessen Seite getreten sein würde, wenn er sich offen hätte entscheiden müssen. Ganz in gleicher Weise enthielt er sich jedes Zeichens von Beifall oder Misfallen, als Luther den Kampf gegen die römische Hierarchie unternahm, obwol die dadurch erzeugte Bewegung auch frühzeitig in Strasburg Fuß faßte. Auch die übrigen Freunde in Strasburg hatten keinen Sinn für die Reformation, ohne daß man sie deshalb tadeln dürfte. Sie waren in hochvorgerückten Jahren und hatten ihr ganzes Leben hindurch von einer ganz andern Art der kirchlichen Reform geträumt, als die war, deren Anfänge sie noch erlebten. Während Christoph von Utenheim, der Bischof von Basel, innerlich mit der lutherischen Lehre von Gesetz, Werk

und Gnade übereinstimmte, mochte er daraus doch die Folgerungen für das Leben nicht ziehen und verbarg sich, wie sein Freund Wimpheling, lieber im Dunkel einer abgelegenen Zelle. Brant sah wenigstens nicht voll Vertrauen in die Zukunft. Noch im Jahre 1520 prophezeigte er, binnen vier Jahren werde überall ein solcher Wirrwarr auf Erden sein, als ob alle Welt untergehen solle; besonders gefährdend schien ihm die Zukunft für die Geistlichkeit sich anzulassen, worin er nicht unrecht hatte, wozu jedoch damals gerade kein besonderer prophetischer Geist erforderlich war.

Brant selbst war in den letzten Jahren seines Lebens kränklich und vielleicht schon deshalb wenig geneigt, sich neuen Richtungen hinzugeben; hatte er doch die Ziele, denen er einst in Uebereinstimmung mit seinem geliebten König Max so lebhaft nachgerungen, in weite unerreichbare Ferne schwinden gesehen. Er mochte nicht viel Vertrauen zu Bestrebungen fassen können, die ohne mächtigen Rückhalt aufzutreten und deshalb mindern Erfolg zu verheißen schienen. Sein letztes Hervortreten aus seinem stillen amtlichen Wirkungskreise finden wir bei Gelegenheit einer Gesandtschaft, welche die Stadt Strasburg im Sommer 1520 an Karl V. nach Gent schickte, um sich dem neuen Kaiser zu empfehlen und die übliche Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten. An dieser Gesandtschaft nahm Brant als Sprecher derselben theil. Im August war er von der Reise wieder nach Strasburg zurückgekehrt, das er seitdem nicht mehr verließ. Er starb daselbst am 10. Mai 1521 im vierundsechzigsten Jahre.

Es bleibt noch übrig, mit einigen Worten auf die neuern Bearbeitungen des „Narrenschiffes“ einzugehen. Den Text der alten Originalausgabe ließ Adam Walter Strobel, Professor am Gymnasium zu Strasburg, abdrucken (Quedlinburg und Leipzig 1839) und gab, außer einigen unbedeutenden Anmerkungen, die zum Theil auf Mißverständniß beruhten, eine fleißige Zusammenstellung des biographischen und biblio-

graphischen Materials. Dieselben Quellen, die ihm vorlagen, waren auch mir zugänglich, mit alleiniger Ausnahme der inzwischen in Feuer aufgegangenen handschriftlichen Annalen Brant's. Die göttinger Bibliothek gewährte mir fast vollständig, was von Brant gedruckt hinterlassen ist. Diesen reichen Vorrath habe ich sorgsam benutzt, sodaß ich nirgend von Strobel abhängig war. Seine Fingerzeige erkenne ich jedoch dankbar an.

In streng philologischer Methode, unterstützt von einer ausgebreiteten Lektüre in der gleichzeitigen Literatur, behandelte Fr. Zarncke das „Narrenschiff“ (Leipzig 1854) in einer seitdem für den Aufschwung dieser Studien epochemachenden Weise. Daß ich diesem Vorgänger eine reiche Fülle von Belehrung verdanke, brauche ich nicht zu leugnen; abhängig von der ausgezeichneten Arbeit kann ich mich indeß nicht nennen. Manche Stellen der gegenwärtigen Ausgabe werden das bestätigen. Die ganze Art der Behandlung ist eine verschiedene. Ich konnte mich weder an die Schreibung des Originals gebunden halten, das flüchtig und nachlässig gedruckt ist und dessen vielfache Fehler von allen Nachfolgern in alter Zeit wiederholt sind, noch hielt ich es für meine Aufgabe, die Anmerkungen als Selbstzweck zu behandeln. Der Anlage dieser Sammlung zufolge sah ich mich auf kurze Worterläuterungen beschränkt, eine Schranke, die nur selten durchbrochen ist. Parallelstellen und das Wortverzeichnis mußten Nachhülfe gewähren.

Meine Ausgabe war längst abgeschlossen, als Simrock's Uebersetzung erschien (Berlin 1872, mit Brant's Bildniß und den Nachbildungen der Holzschnitte und Randleisten). Im allgemeinen mag man Brant aus dieser Neudeutschung kennen lernen; im einzelnen nicht, da Simrock zum Theil den Gedanken sehr frei umschrieben, zum Theil ganz mißverstanden hat. Nachträglich habe ich bei der Correctur einige Proben eingefügt. Gefördert hätte ich mich, auch wenn ich die Uebersetzung sammt Einleitung und Anmerkungen von Anfang an

hätte benutzen können, in keinem einzigen Falle. Das große Publikum wird leichter befriedigt sein und namentlich die Nachbildung der Holzschnitte mit Dank aufnehmen.

Eine Sammlung der lateinischen weltlichen Gedichte Brant's, die schon Barnde eingehend behandelte, ohne sie erschöpfen zu wollen, würde über sein Leben und Streben mehr Licht verbreiten, als das „Narrenschiff“; aber wo wäre das Publikum für eine solche Zusammenstellung zu finden!

Göttingen, 19. Februar 1872.

Karl Goedeke.

Inhalt.

Einleitung.....	Seite V
-----------------	------------

Das Narrenschiff.

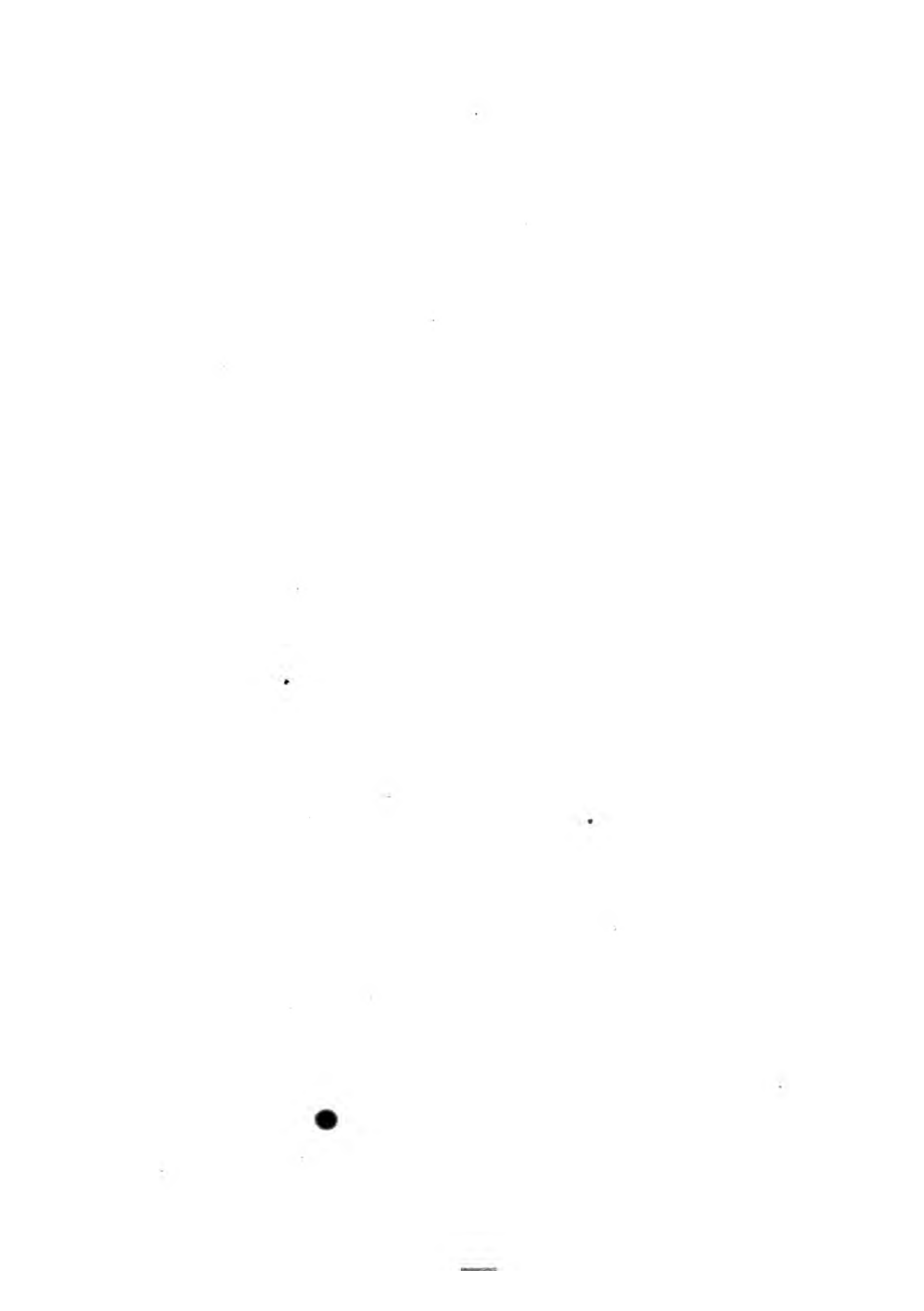
Ein vorred in das narrenschif.....	3
1. Von unnützen büchern.....	7
2. Von güten reten.....	9
3. Von gitikeit.....	10
4. Von nügen fünden.....	12
5. Von alten narren.....	13
6. Von ler der kind.....	15
7. Von zwitteracht machen.....	18
8. Mit volgen gutem rat.....	19
9. Von bosen sitten.....	20
10. Von worer fründtschaft.....	22
11. Verachtung der gschrift.....	23
12. Von unbesintten narren.....	24
13. Von hülschaft.....	26
14. Von vermessenheit gots.....	29
15. Von narrechtem anslag.....	30
16. Von füllen und praffen.....	32
17. Von unnutzem richtum.....	35
18. Von dienst zweier herren.....	36
19. Von vil schwezen.....	38
20. Von schatz finden.....	41
21. Von strosen und selb tün.....	42
22. Die ler der wisheit.....	44

	Seite
23. Von überhebung glücks	45
24. Von zu vil sorg	46
25. Von zuo borg ufnehmen	48
26. Von unnützem wünschen	49
27. Von unnützem studieren	52
28. Von wider got reden	54
29. Der ander lüt urteilt	55
30. Von vile der pfründen	56
31. Von uffschlag fûchen	58
32. Von frouen hueten	59
33. Von ebruch	61
34. Narr hûr als vern	64
35. Von lichtlich zûrnen	66
36. Von eigenrichtikeit	67
37. Von glückes fall	68
38. Von franken die nit volgen	70
39. Von offlichem anschlag	73
40. An narren sich stoffen	74
41. Nit achten uf all red	76
42. Von spotvogelen	77
43. Verachtung ewiger freud	78
44. Gebracht in der kirchen	80
45. Von mûtwilligem ungfell	81
46. Von dem gwalt der narren	82
47. Von dem weg der fellikeit	86
48. (Ein gefellenschiff)	87
49. Vos exempel der eltern	90
50. Von wollust	91
51. Heimlikeit verfwigen	92
52. Wiben durch gûts willen	94
53. Von nid und haß	95
54. Von ungedult der straf	96
55. Von narrechter arzni	98
56. Von end des gewaltes	99
57. Fürwissenheit gottes	102
58. Sin selbs vergeffen	106
59. Von undankbarkeit	107
60. Von im selbs wolgefassen	108

	Seite
61. Von danzen	110
62. Von nachtes hofieren	111
63. Von bettleren	113
64. Von bosen wibern	116
65. Von achtung des gſtirns	120
66. Von erfahrung aller land	123
67. Nit wellen ein narr ſiu	128
68. Schimpf nit verſton	131
69. Bös thün und nit warten	132
70. Nit fürſehen bi zit	134
71. Zanken und zuo gericht gon	135
72. Von groben narren	137
73. Von geiſtlich werden	140
74. Von unnützem jagen	143
75. Von bosen ſchlügen	145
76. Von groſsem ruemen	148
77. Von ſpilern	151
78. Von gdrückten narren	155
79. Mütter und ſchriber	156
80. Narrechte botschaft	158
81. Von köchen und keller	159
82. Von büriſchem ufgang	161
83. Von verachtung armüt	164
84. Von beharren in güttem	167
85. Nit fürſehen den tod	169
86. Von verachtung gottes	174
87. Von gottesleſtern	176
88. Von plag und ſtrof gotſ	177
89. Von dorechtem wechſel	179
90. Ere vatter und mütter	180
91. Von ſchwezen im chor	181
92. Ueberhebung der hochſart	183
93. Wücher und fürkouf	187
94. Von hoffnung uf erben	189
95. Von verführung am firtag	191
96. Schenken oder bernuen	193
97. Von trakeit und fulheit	195
98. Von uſlendigen narren	196

	Seite
99. Von abgang des glauben	197
100. Von falben hengst strichen	204
101. Von oren blofen	206
102. Von falsch und beschiff	207
103. Vom endkrist	211
104. Worheit verschwigen	215
105. Hindernis des güten	218
106. Ablassung güter werf	220
107. Von lon der wisheit	221
108. Das schluraffenschiff	224
109. Verachtung ungfelles	229
110. Hinderred des güten	231
110a. Von dishes unzucht	232
110b. Von faßnacht narren	239
111. Entschuldigung des dichters	243
112. Der wis man	246
113. (Abwehr)	249
—————	
Wort- und Namenverzeichnis	251
—————	

Das Narrenschiff.



Ein vorred in das narrenschif.

All land sind iez vol heilger gschrift
und was der selen heil antrift,
bibel, der heiligen väter ler
und ander der glich bücher mer;
in maß, das ich ser wunder hab, 5
das niemant beßert sich darab,
ja würd all gschrift und ler veracht,
die ganz welt lebt in vinstrer nacht
und düt in sünden blint verharren;
all straßen, gaßen sint vol narren, 10
die nüt dann mit dorheit umgan,
wellen doch nit den namen han.
des hab ich gdacht zü diser früst,
wie ich der narrenschiff ufrüst:
galeen, füst, kraf, nauen, park, 15
kiel, weidling, hornach, rennschif stark,
schlitt, farrhen, stoßbären, rollwagen.
ein schiff möcht die nit all getragen,
die iez sind in der narren zal;
ein teil kein für hat überal, 20
die stieben züher wie die immen
und understont, zü dem schiff schwimmen;

A bedeutet die basler Originalausgabe von 1494, Z Jarnde's Ausgabe 1854.
— 2 antrift, berührt, anbetrifft; vgl. 11, 2. — 11 nüt, nichts; die (mit)
nichts als mit; nur mit. — 12 wellen doch nit den namen han, wollen
(es) doch nicht Wort haben. — 13 des, deshalb. — 15 galee, Galere. —
füst, ital. fusta, Rennschiff; vgl. Schiller 4, 150. 174. — kraf, eine Art von
Schiffen. — nauen, Lastschiff; vgl. Hans Sachs, Lieber, 28, 14; Schiller, 14,
273, 37. — park, Barke. — 16 kiel, großes Schiff. — weidling, Rachen. —
hornach (hor, Schmutz) etwa: Bagger Schiff? — 17 stoßbären, Schiebkarren.
— rollwagen, Reisewagen. — farrhen, Brant scheidet farrhen (Karre
40, 6; 47, b. 9; 95, 22) von farre (Rahn 91, 3; 103, 56). — 20 für, Fuhre,
Gelegenheit zu fahren; vgl. 66, 11; 99, 197. — 21 immen, Bienen. —
22 understont, unternehmen, wagen.

ein ieder der wil vorman sin,
 vil narren, doren kumen drin,
 der bildnis ich hab har gemacht. 25
 wer ieman, der die gschrift veracht
 oder villicht die nit kund lesen,
 der sicht im molen wol sie wesen
 und findet darin, wer er ist,
 wem er glich si, was im gebrist. 30
 den narrenspiegel ich dis nenn,
 in dem ein ieder narr sich kenn;
 wer ieder si, wurd er bericht,
 wer recht in narrenspiegel sicht.
 wer sich recht spiegelt, der lert wol, 35
 das er nit wis sich achten sol,
 nit uf sich halten das nit ist;
 dan nieman ist, dem nützs gebrist
 oder der worlich sprechen tar,
 das er si wis und nit ein narr; 40
 dan wer sich für ein narren acht,
 der ist balt zü eim wisen gmacht;
 aber wer ie wil witzig sin,
 der ist fatuus, der gfatter min,
 der düt mir ouch dar an gewalt, 45
 wan er dis büchlin nit behalt.
 hie ist an narren kein gebrust,
 ein ieder findt, das in gelust
 und ouch warzû er si geboren
 und warum so vil sint der doren, 50
 was er und freid die wisheit hat,
 wie sörglich si der narren stat;
 hie findt man der welt ganzen louf.
 dis büchlin wurt güt zü dem kouf;

23 vorman, der Vorderste. — 28 molen, Malen, Zeichnen; hier die dem Originaldruck beigelegte Holzschnitte. — 30 gebrist, gebriht. — 35 lert, lernt. — 36 das er nit wis sich achten sol, daß er sich nicht (für) weise achten, halten soll. — 38 nützs, nichts. — 39 worlich, in Wahrheit. — tar, darf. — 44 fatuus, Narr. — 47 gebrust, Gebrechen, Mangel. — 51 er, Ehre; gewöhnlich ere gedruckt, aber mit stummem e nach der langen Silbe. — freid, Freude; kann auch Muth, Kühnheit bedeuten und Substantiv des Abjektivs freidig sein; vgl. 74, 19. — 52 sörglich, sorglich, sorgenvoll, bedenklich. — stat, Stand.

zü schimpf und ernst und allem spil 55
 findt man hie narren, wie man wil;
 ein wiser findt, das in erfreit;
 ein narr gern von sin brüdern seit.
 hie findt man doren, arm und rich,
 schlim schlem; ein ieder findt sin glich. 60
 ich schrot ein kapp hie manchem man,
 der sich des doch nit nimet an;
 het ich in mit sin namen gnent,
 er sprech, ich het in nit erkent;
 doch hoff ich das die wisen all 65
 werdent harin han wolgefall
 und sprechen us ir wisenheit,
 das ich hab recht und wor geseit.
 sit ich solch kuntschaft von in weiß,
 so geb ich um narren ein schweiß; 70
 sie müssen hören worheit all,
 ob es in joch nit wol gefall.
 wie wol Terentius spricht, das,
 wer worheit sag, verdienet haß;
 ouch wer sich lang zit schnützen düt, 75
 der würft etwan von im das blüt,
 und wan man coleram anreigt,
 so würt die gall gar oft beweigt.
 darumb acht ich nit, ob man schon
 mit worten mich wirt hindergon 80
 und schelten um min nützlich ler;
 ich hab der selben narren mer,
 den wisheit nit gefallet wol;
 diß büchlin ist derselben vol.
 doch bitt ich ieden, das er mer 85
 wil sehen an vernunft und er,

55 schimpf, Scherz. — 57 erfreit, erfreut. — 58 seit, sagt. — 60
 schlim schlem, gleich und gleich; aus similis similem vulgarisirt. — 61 schrot,
 schneide, schneidern. — 62 der sich des doch nit nimet an, der sich darum
 doch nicht bekümmert. — 66 harin, hierin, daran. — 67 wisenheit, Wissen,
 Erfahrung. — 69 kuntschaft, Zustimmung. — 70 ein schweiß, Schweiß-
 tropfen; vielleicht auch euphemistisch für das Wort ohne w; jedenfalls in der Be-
 deutung: nicht so viel! wenig oder nichts! — 72 joch, auch, fürwahr. — 73 Te-
 rentius, Andr. 1, 1, 41. — 74 verdienet (nicht unser verdient, ist würdig
 einer Sache, sondern:) erlangt. — 75 schnützen, schneuzen; Sprichw. Sal.
 30, 33. — 77 coleram, Zorn. — anreigt, anregt. — 78 beweigt, bewegt.
 — 80 mich wirt hindergon, hinter mir hergehen. — 86 wil sehen an,
 ansehen, erwägen wolle.

dan mich oder min schwach gedicht;
 warlich hab ich an arbeit nicht
 so vil narren zůsamenbracht:
 ich hab etwan gewacht zů nacht, 90
 do die schliefent, der ich gedacht,
 oder villicht bi spil und win
 saßent und wenig dochtent min;
 ein teil in schlitten umbherfůren
 im schne, das sie wol halb erfrůren; 95
 ein teil uf kalbsfüß gingen sust;
 die andern rechten ir verlust,
 den sie den tag hetten gehan
 und was in gwins daruß möcht gan,
 oder wie sie morn wolten liegen 100
 mit gschwäz, verkaufen, manchen triegen;
 denselben nachzůdenken all,
 wie mir ir wis, wort, werf gefall,
 ist wunder nit, ob ich schon oft,
 damit min gdicht nit würd gestroft, 105
 gewacht hab, so es nieman host.
 In disen spiegel sollen schouen
 all gschlecht der menschen, man und frouen;
 ie einß ich bi dem andern mein;
 die man sint narren nit allein, 110
 junder findt man ouch nãrrin vil,
 den ich die schleier, sturz und wil
 mit narrenkappen hie bedeck.
 meßen hant ouch an narren röck;
 sie wellen iez tragen on das 115
 was etwan mannen schãntlich was:

88 a n, ohne. — 93 dochtent min, dachten meiner. — 96 uf kalbsfüß ginge
 gen, auf Kalbsfüße gehen, in Kinderschuhen gehen, Kindereien treiben. Vgl.
 umfãlbern auf der Gassen; Hans Sachs 2, 4, 98^d. Vgl. singen und sagen und
 kalbesheute nerent noch vil tumber Leute; Kenner 4309. Das Kalb war dem
 Jüngling als Attribut gegeben. Gengenb. 576 fg. Kãlberten sich etwan auf
 einer schönen grünen wisen; Fischart, Garg. 275. — 97 rechten, berechneten.
 ander schaden wil ich nit rechen; Welschgattung 1513. S 4^b. Ebenso regen statt
 regnen. Murner, Schwindelsheim D 3^b. — 100 morn wolten liegen, mor-
 gen lügen wollten. — 105 gestroft, gestraft, getabelt. — 108 geschlecht, Ge-
 schlechter, Gattungen, Arten. — 109 einß bi dem andern, jeden von beiden,
 beide. — 110 man, Männer. — 112 sturz, Kopftuch. — wil, velum, Schleier,
 besonders der Klosterfrauen. — 114 meßen, Mãdchen (ohne verachtenden Neben-
 sinn) haben auch Narrenröcke an.

spiß schü und usgeschnitten röck,
 daß man den milchmerk nit bedeck;
 widlen vil hudlen in die zöpf,
 groß hörner machen uf die köpf, 120
 als ob es wer ein großer stier;
 sie gänt har wie die wilden tier.
 doch sollen erber frouen mir
 verzeihen, dan ich ganz nit ir
 gedenken zü keim argen wil; 125
 den bösen ist doch nit zü vil.
 der selben man ein teil hie findt,
 die in dem narrenschif ouch sint.
 darumb mit fliß sich iedes süch:
 findt es sich nit in disem büch, 130
 so mag es sprechen, daß es si
 der kappen und des kolben fri.
 meint iemant, daß ich in nit rür,
 der gang zün wisen für die tür
 und lid sich und si güter ding, 135
 bis ich ein kapp von Frankfurt bring.

 1.

Den vordanz hat man mir gelan,
 dan ich on nutz vil bücher han,
 die ich nit liß und nit verstan.

Von unnutzen buchern.

Das ich sitz vornan in dem schif,
 das hat worlich ein sundren grif:
 on ursach ist das nit getan.
 uf min libri ich mich verlan.

118 milchmerk, Milchmarkt, Brüste. — 119 hudlen, Lappen, Kliden, Bänder. — 122 gänt, gehen. — 123 erber, ehrbare. — 124 ir, ihrer. — 133 in nit rür, ihn nicht tresse; ein sach, die nit angat und rüret dich. Facet. C 2^b. — 135 lid sich, leide, gebulde sich.

a: gelan, gelassen. — c: nit liß, nicht lese. — 1 ich, der Büchernarr, nicht nothwendig auf den Dichter zu beziehen. — 2 grif, List, schlaue Absicht. — 4 libri, Liberei, Bücher Sammlung.

von büchern hab ich großen hort, 5
 verstant doch drin gar wenig wort
 und halt sie dennacht in den eren,
 das ich in wil der fliegen weren.
 wo man von künsten reden düt,
 sprich ich: „doheim hab ichs fast güt!“ 10
 domit loß ich benügen mich,
 das ich vil bücher vor mir sich.
 der künig Ptolomeus bstelt,
 das er all bücher het der welt
 und hielt das für ein großen schaz; 15
 doch hat er nicht das recht gesaz,
 noch kund daruß berichten sich.
 ich hab vil bücher ouch des glich
 und liß doch ganz wenig darin.
 worumb solt ich brechen min sin 20
 und mit der ler mich bkümbren fast?
 wer vil studirt würt ein fantast.
 ich mag doch junst wol sin ein her
 und lonen eim, der für mich ler.
 ob ich schon hab ein groben sin, 25
 doch, so ich bi gelerten bin,
 so kan ich ita sprechen jo.
 des tütschen orden bin ich fro,
 dan ich gar wenig kan latin;
 ich weiß, das vinum heißet win, 30
 gucllus ein gouch, stultus ein dor
 und das ich heiß domne doctor.
 die oren sint verborgen mir,
 man sah junst bald eins mullers tier.

5 hort, Schaz. — 6 verstant doch drin gar wenig wort, ver-
 stehe doch wenige Worte darin. — 7 dennacht, dennoch. — 10 fast, sehr. —
 11 domit loß ich benügen mich, daran bin ich zufrieden. — 13 bstelt,
 veranstaltete. — 20 worumb solt ich brechen min sin, mir den Kopf zer-
 brechen. — 23 her, Herr, ein Mann von Ansehen. — 24 ler, lerne. — 25 grob,
 ungebildet. — 27 ita, ja. — 31 gucllus, cuculus, Rukul. — 34 mullers
 tier, Esel.

Wer sich uf gwalt im rat verloßt
und henkt sich, wo der wint har bloßt,
derselb die su in keßel stoßt.

Von guten raten.

Bil sint, den ist darnoch gar not,
wie sie balt kumen in den rot,
die doch des rechten nit verston
und blintlich an den wenden gon.
der güt Cusi ist leider dot; 5
Ahitofel besitz den rot.
wer urteln sol und raten schlecht,
der dunk und folg allein zü recht,
uf das er nit ein zunstoc bliß,
domit man dsu in keßel trib. 10
worlich sag ich, es hat kein füg:
es ist mit dunken nit genüg,
domit verkürzet würt das recht;
es durft, das man sich haß bedecht
und witer fragt, was man nit wußt; 15
dan wirt das recht verkürzet sust,
so hast kein wörwort gegen got;
gloub mir fürwor, es ist kein spot.
wan ieder wußt was folgt harnoch,
im wer zü urteilen nit so goch. 20

b: henkt sich, wo, hängt sich da an, wo; schlägt sich zur Partei derer.
— c: derselb die su in keßel stoßt, der stößt die Sau in den Kessel, wird zum bloßen Werkzeuge (B. 9) für anderer Vortheil: iz steck der arm im keßel schon; Morßh. 559. — 4 und blintlich an den wenden gon, tappt wie ein Blinder. — 5 Cusi, David's getreuer Späher gegen Absalom und dessen Genossen Ahitophel, vgl. 2 Samuelis. Hier in allgemeiner Bedeutung treu und verrätherisch. Vgl. 8, 33. — 8 dunken und folgen, berathen und abstimmen. Darum beschleußt man kinbisch rät; wann ander haben der volg nit, raten schlecht nach irm alten sit auf irer vordern guten won; vgl. Brant, Laienspiegel, 1509, Schluß. Aber das man min urteil hab, volg ich, das sie (die beiden Alten) iz vallen sond in die grub, die sie graben hond. S. Birk, Susanna 20^b; so sprech ich das urteil und thu folgen dem rechten. (Zürcher) Susanna 922. Die Gerechtigkeit ruft in der Welschgattung G 2^a, ihr gebühre die Stimmenmehrzahl im Rathe: ich sol haben folg der urteil mein. — 9 zunstoc, Raunpfahl. — 10 dsu, die Sau. — 11 worlich, in Wahrheit, wahrheitsgemäß. — 14 es durft, es bedürfte, wäre nöthig. — 15 witer, weiter, gründlicher. — 17 wörwort, Entschuldigung. 75, 27. — 20 im wer zü urteilen nit so goch, er urtheilte nicht so geschwind.

mit solcher moß wirt iederman
 gemeßen, als er hat getan:
 wie du richtst mich und ich richt dich,
 als wirt er richten dich und mich.
 ein ieder wart noch sinem dot 25
 der urteil, die er geben hot.
 wer mit sin urteil bschwäret vil,
 dem ist gesezet ouch sin zil,
 do er ein gwaltig urteil findt;
 der stein der felt im uf den grint. 30
 wer hie nit halt gerechtikeit,
 der findt sie dort mit hertikeit.
 kein wißheit, gwalt, fürsichtikeit,
 kein rat got wider sich verdreit.

3.

Wer sezt sin lust uf zitlich güt
 und darin sucht sin freid und müt,
 der ist ein narr in lib und blüt.

Von gitikeit.

Der ist ein narr, der samlet güt
 und hat darbi kein frid noch müt
 und weiß nicht, wem er solches spart,
 so er zum finstren keller fart.
 vil narrechter ist, der verdüt 5
 mit üppikeit und lichtem müt
 das, so im got hat geben hein,
 darin er schafner ist allein

24 er, Gott. — 25 wart, warte. — 27 vil, viele. — 28 zil, Frist, Termin. — 30 grint, Kopf. — 34 verdreit, verträgt, duldet.

d: gitikeit, Habsucht. — 4 zum finstren keller fart, ins Grabgewölbe kommt, stirbt. — 7 geben hein, heimgegeben; hein ist Schweizerische Form für heim, wie kon für kom, kunt für kumt, 37, 5; nint für nimt, genom für genom(men); vgl. 33, 44; 34, 33; 36, 7; 55, 1; 85, 121; 105, 16: leich wenig hein! Zimmern 4, 309, 37. Der knab ist suber rein, ich rot, man schid in wieder hein; Gengenb., Gouchm., 346.

und darumb rechnung geben muß,
 die me gilt, dan ein hand und fuß. 10
 ein narr verläßt sin fründen vil,
 sin sel er nit versorgen wil
 und förcht, im brest hie zitlich güt,
 nit sorgend, was das ewig düt.
 O armer narr, wie bist so blint: 15
 du förchst die rud und findst den grint.
 mancher mit sunden güt gewint,
 darumb er in der hellen brint.
 sin erben achten das gar klein,
 sie hülfen im nit mit ein stein, 20
 sie lösten in kum mit ein pfunt,
 so er dief ligt in hellen grunt.
 gib, wil du lebst, durch gottes er,
 nach dim dot wird ein ander her.
 es hat kein wißer nie begert, 25
 das er möcht rich sin hie uf ert,
 junder das er lert kenne sich.
 wer wiß ist, der ist me dan rich.
 Crassus das golt zu leßst ußtrank,
 nach dem in hat gedürstet lanck; 30
 Crates sin gelt warf in das mer,
 das es nit hindert in zur ler.
 wer samlet das zergenglich ist,
 der grabt sin sel in fot und mist.

16 rud, Räude. — grint, Grind; du findest was du fürchtest. —
 19 sin erben, seine Erben. — 20 stein, Stein, hier vielleicht nur soviel als
 ein werthloses ding; Stein ist jedoch auch ein Gewicht; ein Stein Flachs 20, ein
 Stein Wolle 10 Pfund. Danach wäre B. 21 die Absteigerung. — 23 durch,
 um Gottes Ehre. — 29 Drobos soll dem gefangenen Crassus geschmolzenes Gold
 haben eingießen lassen; Brant schöpfe, nach Barnde's Nachweisung, aus Decret
 1, 1, 1, 97 und aus 2, 12, 2, 71 §. 3 die Erwähnung des Crates, eines The-
 baners, den schon die mittelalterlichen Prediger mit Socrates identificirten.
 Bromyard P 3, 3; Bernardinus de Bustis, Rosarium, 2, 255 E und als Quelle
 aller Hieronym. ad Paulinum, 12, 2. — 32 zur ler, auf dem Wege zum Lernen
 (da er nach Athen wanderte). — 33 zergenglich, vergänglich.

4.

Wer vil nü fünd macht durch die land,
 der gibt vil ärgernuß und schand
 und halt den narren bi der hand.

Don neuen funden.

Das etwan was ein schantlich ding,
 das wigt man iez schlecht und gering:
 ein er was etwan tragen bert,
 iez hant die wibschē man gelert
 und schmieren sich mit affenschmalz; 5
 und dünt entblößen iren hals,
 vil ring und große fetten dran,
 als ob sie vor sant Lienhart stan.
 mit schwebel, harz büffen das har;
 dar in schlecht man dan eierklar, 10
 das es im schüßelkorb werd krus.
 der hent den kopf zum fenster uß,
 der bleicht es an der sunn und für;
 darunder werden lüs nit dür.
 die trügen iez wol in der welt; 15
 das dünt, all kleider sint vol felt;

a: fünd, Moden; Erfindungen, Neuerungen; im tabelnden Sinne. — 3 ein er, eine Ehre. — bert, Härte. — 4 die wibschē man gelert, die weibischen (weiblichen) Männer gelernt. — 5 schmieren sich mit affenschmalz, schminken sich mit Affenschmalz; entweder wirklichem Affenschmalz, oder in affischer Weise mit Fett, machen sich zu Affen; vgl. 14, 1. — 8 sant Lienhart, der heilige Leonhart, Schutzheiliger der Gefangenen, dem die Befreiten Ketten darbrachten. Lienhard zerreißt mit seiner hande den gefangnen ire starke bande, Wenn sie ihn bitten mit geschrei, bricht ketten, schloß und tür entzwei; Dran die gefangen nachmals denken, Mit eisen seine kirch behenten; vgl. Waldis, päbst Reich, 3, 13. Die mit solchen banden gan, als soltend si vor sant Lienhart stan; Murner, geuchmat, h 2^b. Als ob er (der Ringträger) vor sant Lienhard stund; ebendas. z^b. — 9 mit schwebel, harz püffen, mit Schwefel und Harz püffen, machen sie lockig das Haar. Der gouch sol al acht tag zweimal lassen scheren und drimal das har lassen püffen, das es sin krus werd wie einem jungen Jesus knebli; Murner, geuchmat, D 4^b. — 10 eierklar, Eiweiß. — 11 schüßelkorb, ein flacher Korb, in dem die eingesalbten Haare steif wurden, um die wellige Lockenform anzunehmen. — 13 der bleicht es an der sunn und für, das angefeuchtete Haar wurde in der Sonne gebleicht, um heller zu werden. Diese Kunstgriffe sind in den Bildnissen der italienischen Stammbücher (Padua, Bologna) manchmal bei Courtisanen dargestellt. — 14 darunder werden lüs nit dür, darunter sind die Läuse nicht theuer, häufig. — 15 die trügen wol, die möchten wol tragen, sich mehren. — 16 felt, gen. plur., Falten.

röck, mentel, hembder und brustdück,
 pantoffel, stifel, hosen, schüch,
 wildkappen, mentel, umblouf dran;
 der jüdisch sit wil ganz ufstan. 20
 dan ein funt kum dem andern wicht,
 das zeigt, das unser gmüt ist licht
 und wankelbar in alle schand;
 vil nürung ist in allem land.
 kurz schäntlich und beschrotten röck, 25
 das einer kum den nabel bdöck.
 pfuch schand der tütschen nation!
 das die natur verdeckt wil hon,
 das man das blößt, und sehen lat!
 dar umb es leider übel gat 30
 und wurt bald han ein bößern stand.
 we dem, der ursach gibt zü schand!
 we dem ouch, der solch schand nit stroft,
 im wurt zü lon, das er nit hoft.

5.

Wiewol ich uf der grüben gan
 und das schintmesser im ars han,
 mag ich min narrheit doch nit lan.

Von alten narren.

Min narrheit lößt mich nit sin gris;
 ich bin fast alt, doch ganz unwis,
 ein bößes kint von hundert jor,
 den jungen trag ich dschellen vor.

19 wildkappen, Wildschur, Pelz. — umblouf, Verbrämung. —
 20 wil ganz ufstan, will ganz allgemein werden, überhand nehmen. —
 21 wicht, weicht. — 24 nürung, Neuerung, neue Moden. — 25 beschrotten,
 beschnitten. — 27 pfuch schand, pfui! Schande. — 33 stroft, straft.

a: uf der grüben gan, mit einem Fuß im Grabe stehe. — b: und
 das schintmesser im ars han, grobbildlicher, üblicher Ausdruck für enden,
 sterben, etwa wie: das Fell über die Ohren ziehen. Gengenbach, 71, 650. —
 1 min narrheit lößt mich nit sin gris, meine Narrheit hindert mich, mich
 eines Greifes würdig zu betragen. — 4 dschellen, die Schellen.

den finden gib ich regiment 5
und mach mir selbst ein testament,
was mir leid würt noch minem dot.
ich gib exempel und böß rot
und trib was ich jung hab gelert;
minr boßheit wil ich sin geert 10
und getar mich rümen miner schand,
das ich beschiffen hab vil land
und hab gemacht vil wasser trieb;
in boßheit ich mich allzit ieb
und ist mir leid, das ichs nit mag 15
volbringen me min alten tag;
aber was ich iez nim mag thün,
wil ich entpfelen Heinz mim sün,
der würt thün, was ich hab gespart;
er kopt iez mir noch in die art, 20
es stat im dapferlichen an;
lebt er, es würt uß im ein man.
man muß sprechen, er si min sün,
dann er dem schelmen recht würt thün
und wirt sich in fein dingen sparen 25
und in dem narrenschif ouch faren;
das wirt mich nach meim dot ergeßen,
das er mich wirt so ganz erseßen.
domit düt alter iez umgan;
alter will ganz kein wiß me han. 30
Susannen richter zeigten wol
was man ein alten truen sol.
ein alter narr sünr sel nit schont;
swär ist recht thün, ders nit hat gwont.

5 regiment, Anleitung; vgl. Regiment der Gesundheit u. dgl. —
8 rot, Rath, Rathschlag. — 11 getar, unterstehe mich. — 12 beschiffen, be-
trogen, angeführt; ein durchaus nicht unanständiger Ausdruck älterer Zeit. —
14 ieb, übe, umtreibe. — 16 min alten tag, bei meinem Alter. — 17 nim,
nicht mehr. — 19 gespart, aufgeschoben, unterlassen; 86, 16; 105, 11. —
20 er kopt iez mir noch in die art, er schlägt mir in der Art nach, artet
auf mich; koppen, zurückschlagen. — 25 sich sparen, sich schonen. — 30 me,
mehr. — 32 truen, trauen, zutrauen. — 34 swär ist recht thün, ders nit
hat gwont, schwer ist es dem, recht zu thun, der nicht daran gewöhnt ist.



Wer sinen kinden übersicht
 irn mütwil und sie strosfet nicht,
 dem selbst zü leyß vil leides gschicht.

Von ler der kind.

Der ist in nartheit ganz erblint,
 der nit mag acht han, das sin tint
 mit züchten werden underwist,
 und er sich sunders daruf sliß,
 das er sie loß irr gon on straf 5
 glich wie on hirten gönt die schaf,
 und in all mütwil übersicht,
 und meint, sie dörfen strosens nicht,
 sie sigen noch nit bi den joren,
 das sie behalten in den oren 10
 was man in sag, si stros und ler.
 o großer dor, merk zü und hör:
 die jugent ist zü bhalten gring,
 sie mercket wol uf alle ding;
 was man in nüe häfen schitt, 15
 den selben gsmack verlont sie nit.
 ein junger zwig sich biegen lot,
 wann man ein alten understat
 zu biegen, so knellt er entzwei.
 zimlich stros bringt kein sörglich gschrei; 20
 die rüt der zucht vertribt on smerz
 die nartheit uf des kundes herz;
 on strafung selten iemens lert.
 alls übel wechßt, das man nit wert:
 Hely was recht und lebt on sünd, 25
 aber das er nit strosf sin kind,

d: ler, Unterrichtung, Erziehung. — 2 sin tint, seine Kinder. — 3 mit züchten, gefittet, sittsam; vgl. Müller's Wörterbuch, 3, 939. — 4 sunders, insonderheit. — 5 loß, lasse. — 6 gönt, gehen. — 8 dörfen, bedürften. — 9 sigen, seien. — 11 stros, strafe, table. — 13 gering, behende. — 16 gsmack, Geruch. — verlont, verlassen, verlieren. — 17 lot, läßt. — 18 understat, untersteht, unternimmt. — 19 knellt, knackt, bricht. — 20 zimlich, geziemende; 30, 5; 59, 16.

des stroft in got, daß er mit klag
 starb, und sin sün uf einen tag.
 daß man die kind nit ziehen wil,
 des findt man Catilinen vil. 30
 es stünd iez umb die kind vil baß,
 geb man schülmeister in, als was
 Pbenix, den Beleus sinem sün
 Achilli sücht, und zü wolt dün;
 Philippus durchsücht Kriechenland 35
 biß er sin sün ein meister fand:
 dem größten kunig in der welt
 wart Aristoteles zügsellt;
 der selb Platonen hort lang jar,
 und Plato Socratem darvor. 40
 aber die väter unser zit,
 darumb daß sie verblindt der git,
 nemen sie uf sölich meister nün,
 der in züm narren macht ein sün
 und schickt in wider heim zü hus 45
 halb narrechter, dann er kam druß.
 des ist zü wundern nit daran,
 daß narren narrecht kinder han.
 Crates, der alt, sprach, wann es im
 züstünd, wolt er mit heller stim 50
 schreien: ir narren unbedacht,
 ir hant uf gütsamlen groß acht
 und achten nit uf uer kind,
 den ir sölich richtum samlen find.
 aber uch wirt zülest der lon, 55
 wan uer sün in rot sönt gon
 und stellen zücht und eren nach,
 so ist in zü dem wesen gach,
 wie sie von jugent hant gelert;
 dan wirt des vatters leid gemert 60

30 Catilinen, Cathelynen; A. 49, 22. — 32 in, ihnen. — 33 sinem sün, für seinen Sohn. Dies und die folgenden Beispiele aus Plutarch's Kinderzucht. — 42 git, Habsucht, Geiz. — 43 nemen sie uf sölich meister nün, nehmen sie nun (= nur) solchen Lehrer an. — 44 in, ihnen. — 46 halb narrechter, noch einmal so närrisch. — 47 des, deshalb. — 49 aus Plutarch. — 54 sölich (wie B. 43) einfilbig zu lesen. — samlen find, sammelt. — 56 sönt, sollen.

und frist sich selbst, daß er on nutz
 erzogen hat ein winterbug.
 etlich dünt sich in büben rot,
 die lästern und gesmächen got;
 die andern henken an sich säck; 65
 dise verspielen roß und röck;
 die vierden praffen tag und nacht.
 daß würt uß solchen kinden gmacht,
 die man nit in der jugent zücht 70
 und mit ein meister wol versicht.
 dan anfang, mittel, end, der ere
 entspringt allein uß güter lere.
 ein löblich ding ist edel sin,
 es ist aber frömbd, und nit din,
 es kumbt von dinen eltern har; 75
 ein köstlich ding ist richtum gar,
 aber das ist des glüdes fall,
 daß uf und ab danzt wie ein ball;
 ein hübsch ding der welt glori ist,
 unstantbar doch, dem alzit gbrist; 80
 schonheit des libes man vil acht,
 wert etwan doch kum ubernacht.
 glich wie gesuntheit ist vast liep
 und stiel sich ab doch wie ein diep.
 groß sterck acht man für köstlich hab, 85
 nimt doch von krankheit, alter ab;
 darumb ist nüt undötlich mer
 und bliclich bi uns, dan die ler.
 Gorgias frogt, ob selig wer 90
 von Persia der mächtig her?
 sprach Socrates: „ich weiß noch nüt,
 ob er hab ler und tugent üt“,
 als ob er sprech, daß gwalt und golt
 on ler der tugent nütet solt.

61 frist sich selbst, verzehrt sich (vor Kummer). — 62 winterbug,
 vgl. 97, 10, Scheuche. — 63 dünt sich in büben rot, begeben sich in die
 Rotte der Buben. — 65 henken an sich säck, hängen sich Schleppsäcke, lieber-
 liche Personen, an. — 71—72 ere — lere sind als stumpfe Reime zu nehmen. —
 75 har, her. — 80 unstantbar, unbeständig. — 87 nüt, nichts. — undöt-
 lich, unsterblich, unvergänglich. — 88 bliclich, bleibend, beständig; vgl. 43, 18.
 — 92 üt, etwas, iht; vgl. 19, 51; 83, 54. — 94 nütet solt, nichts werth sei.

7.

Wer zwischen stein und stein sich leit
und vil lüt uf der zungen dreit,
dem widerfert bald schad und leit.

Von zwitracht machen.

Mancher der hat groß freud daran,
das er verwirret iederman,
und machen künn diß hor uf das,
daruß unfrüntschaft spring und haß;
mit hinderred und liegen groß 5
gibt er gar manchem einen stoß,
der das erst überlang entpfind
und machet uf dem fründ ein find;
und das ers wol besiglen mög,
lügt er, das er vil darzü leg, 10
und wilß in bichtßwiß han geton,
das nit verwiffung kum darvon,
und das ers under'r rosen het
und in din eigen herz geret;
meinen, domit gefallen wol. 15
die welt ist sölcher zwitracht vol,
das man einß uf der zungen trag
witer, dann uf eim hangenden wag;
als Chore det, und Absolon,
das sie groß anhang möchten han; 20

a: leit, legt. — b: dreit, trägt. — 2 verwirren, entzweien. — 3 har auf har machen, zwei zusammenhegen. Har uf har zusammen binden; vgl. Murner, Schwindelsh. C 6. Lug ob er zwitracht durch all sachen Under sin feinden müß gemachen Und zwischen in mach hor auf hor; Narrensch., Augsburg 1498, b 5^b. Davon ist noch das spil: um den harchat jagen und haar auf haar; Fischart, Garg., 378. — 5 liegen, Lügen. — 7 überlang, lange nachher. — 10 lügt, sieht zu, bemüht sich; vgl. 916. — 11 bichtßwiß, in der Weise der Beichte, unter der Bedingung des Verschweigens. Vgl. 85, a: jugentszier. Das si under der rosen oder in bichtßwiß oder in din frum treu herz gesagt; Murner, Geuchm., Art. 19. — 12 verwiffung, zur Rede stellen, Vorhalt; vgl. 96, 29. — 13 under der rosen (A), unter der Rose, vertraulich. — 15 meinen, domit gefallen wol, meinen damit wohl zu gefallen; meinen mit bloßem inßn.; vgl. 7, 26. — 17 einß, einen. — 18 hangenden wag, Wagen, der in Riemen hängt, Kutsche. „Deren (der Fräulein) hat Philips Echter mit ain hangenden wagen und ainer edlen junkfrauen, samt einer ansehnlichen zal pferd gewartet“; Zimmern 2, 257, 36. In seiner zungen sunder werck, daruf kan er schwerer tragen, dann vier die sterksten wagen, die in keinem kloster hie zu land; Morßheim, 369 fg.

aber es sliht in ubel uß.
 in allem land ist Alchymus,
 der fründ zertrag und hinderlieg
 und finger zwüschen angel dieg, 25
 die werden oft geflemt darvon;
 als der, der meint entsohen lon,
 umb das er Saul erslagen het
 und die do dötent Hifboseth;
 als dem, der zwischen müllstein lit,
 gichicht, wer vil zwithracht macht allzit. 30
 man sicht gar bald in gberden an
 was er sag und si für ein man.
 bürg man ein narren hinder tür,
 er streckt die oren doch harfür.

8.

Wer nit kann sprechen ja und nein
 und pflegen rat umb groß und klein,
 der hab den schaden im allein.

Mit volgen gutem rat.

Der ist ein narr, der wis wil sin
 und weder glimpf, noch moß düt schin,
 und wenn er wisheit pflegen wil,
 so ist ein gouch sin federspil. 5
 vil sint von worten wis und klüg,
 die ziehen doch den narrenpflüg.
 das schafft, das sie uf ir wisheit
 verlossen sich und bschidikeit
 und achten uf kein frömden rat,
 biß in unglück zü handen gat. 10

21 aber es sliht in ubel uß, es lief ihnen übel ab. Grimm,
 Wörterbuch, 1, 956. — 22 Mattab. 1, 7. — 23 zertrage, verunreinige. —
 hinderlieg, hinterlüge, hinterrücks belüge. — 24 dieg, tüeje, thue; die
 Finger zwischen Thür und Angel stecke. — 29 lit, liegt. — 30 zwithracht A.

c: im, sich. — 2 düt schin, zeigt. — 4 federspil, Jagdvoegel; statt
 eines Falken trägt er einen Kukul; er ist ein Narr. — 8 bschidikeit, 22, 3,
 Bescheidwissen, Erfahrung; vgl. 64, 33: bescht. — 10 biß in unglück zü han-
 den gat, bis ihnen Unglück zukommt.

sin sün Tobias allzit lert,
 das er an wisen rat sich fert;
 darumb, das nit folgt gutem rot
 und den veracht die hufrow Loth,
 wart sie geplagt von got darvon 15
 und müst do zü ein zeichen ston.
 do Roboam nit volgen wolt
 den alten wisen, als er solt,
 und volgt den narren, do verlor 20
 er zehen glecht und bleib ein dor.
 het Nabuchodonosor Danjel ghört,
 er wer nit in ein dier verkört.
 Machabeus, der sterkest man,
 der vil groß tugent hat getan,
 het er gefolget Joram's rot, 25
 er wer nit so erschlagen dot.
 wer allzit volgt sin eignen houbt
 und gutem rot nit folgt und gloubt,
 der acht uf glück und heil ganz nüt
 und wil verderben, e dan zit. 30
 ein fründes rat nieman veracht!
 wo vil rät sint, ist glück und macht.
 Achitofel sich selber dot,
 das Saul nit volget sinem rot.

9.

Wer hat böß sitten und geberd
 und guckt, wo er züm narren werd,
 der schleift die kappen an der erd.

Von bösen sitten.

Bil gandt gar stolz in schuben har
 und werfent den kopf har und dar,

15 geplagt, heimgesucht, gestraft. — 17 Roboam, Rehabeam. 1 Kön. 12 fg. — 21 Daniel 4. — 23 Makkab. 1, 19. — 25 rot, Rath. — 29 ganz nüt, gar nichts. — 33 2 Sam. 17, 23. — 34 Saul, sollte heißen Abjalom. 2 Sam. 17, 14.

a: geberd, äußeres Ansehen. 32, 25. — b: guckt (wie lügt, 7, 10), umherfieht, 91, 28. 110 a, 89. guck nit umb dich glich wie ein gauch; Theomoph. 566. 620. — c: der schleift die kappen an der erd, dem ist die Narrenkappe so lang, daß sie an der Erde nachschleift. — 1 schube, Ueberzieher, offener Mantel. — har, her, einher.

dan hin zû tal, dan uf zû berg,
 dan hinderfich, dan überzwerch,
 dan gont sie bald, dan vast gemacht; 5
 das gibt ein anzeig und urfach,
 das sie hant ein lichtferig gmüt,
 vor dem man sich gar billig hüt.
 wer wiz ist und gut sitten hat,
 demselb sin wesen wol an stat, 10
 und was derselb ansieht und düt,
 das dunkt ein ieden wizen gut.
 die wor wisheit vohet an mit scham,
 sie ist züchtig, still und fridsam,
 und ist ir mit dem guten wol, 15
 des füllt sie got genaden vol.
 besser ist haben gut geberd,
 dann alle richtum uf der erd.
 uf sitten man gar bald verstat
 was einer in sin herzen hat. 20
 mancher der sitten wenig schont,
 das schafft, er hat sin nit gewont
 und ist gezogen nit darzû;
 des hat geberd er, wie ein kü.
 die best gezierd und höhster nam, 25
 das sint gut sitten, zucht und scham.
 zu gutem sit sich Noe zoch,
 doch slug im Cham, sin sun, nit noch.
 wer einen wizen sun gebert,
 der sit, vernunft, und wisheit lert, 30
 der soll des billich danken got,
 der in mit gnad versehen hat:
 sins vaters nase Albinus aß,
 das er in nit hat gezogen baß.

3 dan hin zû tal, dan uf zû berg, dann nieder, dann aufwärts.
 — 4 dan hinderfich, dan überzwerch, dann rückwärts, dann zur
 Seite. — 5 dan gont sie bald, dan vast gemacht, dann rasch, dann
 langsam. — 7 lichtferig, leichtsinnig, leichtfertig. — 13 die wor wisheit
 vohet an mit scham, die wahre Weisheit fängt an mit Scham. — 29 gebert,
 wol kaum von gebären, erzeugen, sondern von beren, schlagen, bilden. —
 33 aß, biß ab. Die schon bei Aesop. Kor., 48, erzählte Geschichte von dem
 Sohne, der seinem Vater (Mutter), als er unter dem Galgen steht, die Nase ab-
 beißt, weil er schlecht erzogen sei. Vgl. Boeth. de discipl. scholarium, 2;
 Vincent., sp. m., 3, 3, 7, p. 1015; Gallensis, 2, 2, 1 (Zeno Lucretii filius);

10.

Wer unrecht, gwalt düt einem man,
 der im nie leides hat getan,
 do stoßent sich sunst zehen an.

Von worer fruntschaft.

Der ist ein narr und ganz dorecht,
 der einem menschen düt unrecht,
 dan er dardurch gar manchen tröut,
 der sich dar nach sinß unglücks fröut.
 wer sinem frund üt ubels düt, 5
 der all sin hofnung, trü und müß
 allein gesezet hat uf in,
 der ist ein narr und ganz on sin.
 man findt der fründ, als David was,
 ganz keinen me, mit Jonathas; 10
 als Patroclus und Achilles;
 als Horestes und Pylades;
 als Demades und Pythias,
 oder der schiltknecht Saulis was;
 als Scipio und Lelius. 15
 wo gelt gbrist; do ist fruntschaft us;
 keiner so lieb sin nechsten hat.
 als dan im gsaß geschriben stat:
 der eigennuß vertribt all recht.
 all fruntschaft, lieb, sippschaft, geschlecht. 20
 kein findt man Moyßi jez gelich,
 der andre lieb hab, als selbst sich,
 oder als was Neemias
 und der gotsvorchtig Tobias.
 wem nit der gmein nuß ist als wert 25
 als eigennuß, des er begert,

Mart. Polon. Ex., 4, H; Bromy, A, 3, 19; Discip. de temp., 16 F; Rosarium, 2, 207, J; Selentrost 83 und 137; Meistergefänge, M, 3, 117; Murner, Schwindelsh., D 4^b; Exemplos, 273; Faern., 71. Nur Gallensis nennt bestimmte Namen; Brant's Albinus kenne ich nicht weiter.

1 dorecht, thöricht. — 3 tröut, droht. — 4 fröut, freut. — 5 üt, etwas. — 13 Demades nur hier bekannt, sonst heißt dieser Damon auch Amon (Bareleta, 2, 84^d), Damianus (Scal. celi, 10^a), Dimon (Rosar., 2, 35 T). — 14 1 Sam. 31, 5.

den halt ich für ein nârschen gouch;
 was gmein ist, das ist eigen ouch.
 doch Cain ist in allem stat,
 dem leid ist, was glücks Abel hat. 30
 fruntschaft, wann es gat an ein not,
 gant vier und zweinzig uf ein lot,
 und well die besten meinen sin,
 gant siben wol uf ein quintin.

11.

Wer iedem narren glouben wil,
 so man doch hört der gschrift so vil,
 der schickt sich wol ins narrenspil.

Verachtung der gschrift.

Der ist ein narr, der nit der gschrift
 wil glouben, die das heil antrift,
 und meinet, das er leben söll,
 als ob kein got wer, noch kein hell,
 verachtend all predig und ler, 5
 als ob er ganz nit säh, noch hör.
 kem einer von den doten har,
 so lief man hundert milen dar,
 das man von im hort nuwe mer,
 was wesens in der hellen wer, 10
 und ob vil lut fürend dar in,
 ob man ouch schankt do nuen win,
 und des glich ander affenspil.
 nün hat man doch der gschrift so vil
 von alter und von nuer e, 15
 man darf kein zugniß furter me,

33 well, welche die besten zu sein meinen; vgl. wellen, 85, 28; weller, 92, 23.

2 vgl. Vorrede 2. — 6 ganz fehlt A, von Z ergänzt. — 15 von alter und von nuer e, des Alten und Neuen Testaments.

noch süchen die kapell und klusen
 des sackpifers von Nidelshusen.
 got red das uß der worheit sin:
 wer hie sünd düt, der lidt dort pin; 20
 wer hie sin tag zü wisheit fert,
 der wirt in ewikeit geert.
 got hat geschaffen, das ist wor,
 das sah das oug, und hör das or.
 darumb ist der blind und ertoubt, 25
 der nit hört wißheit und ir gloubt,
 oder hört gern nu mär und sag.
 ich vorcht, es kumen bald die tag,
 das man me nuer mär werd in
 dan uns gefall und sig zü sin. 30
 Jheremias der schrei und lert
 und wart von nieman doch gehört,
 des glichen ander wisen me,
 des ging harnoch vil plag und we.

12.

Wer nit vor gürt, e dan er rit,
 und sich versicht vorhin bi zit,
 des spott man, salt er an ein sit.

Von unbesintzen narren.

Der ist mit nartheit wol vereint,
 wer spricht: „das het ich nit gemeint!“
 dann wer bedenkt all ding bi zit,
 der satlet wol, e dan er rit.

18 des sackpifers von Nidelshusen: 1476 erregte ein Hirt, Hans Böhme zu Nillashausen bei Wertheim an der Tauber, durch die Versicherung, ihm sei die Jungfrau Maria erschienen, und durch seine aufrührerischen Reden großen Zulauf. Das Genauere berichtet Zarncke, S. 319 fg. Vgl. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation (Hamb. 1841), I, Beil. 1, S. 419—446; Ludewig, Geschichtskr. von Würzb. 852—55; Liliencron, Volkslieder, Nr. 148; Geiger, Neuchlin, S. 151. — 21 sin tag, sein Leben. — 25 ertoubt (geistig blind und) taub. — 30 sig, sei. — 31 schrei, schrie.

a: vor gürt, e dan er rit, vorher, ehe daß er reitet.

wer sich bedenkt noch der gedat, 5
 des anslag gemeinlich kumbt zů spat.
 wer in der gdat gůt anschleg kan,
 der muß sin ein erfarnier man,
 oder hat das von frouen glert,
 die sind solchs rates hochgeert. 10
 het sich Adam bedocht vor baß,
 e dann er von dem apfel aß,
 er wer nit von eim kleinen biß
 gestoßen uß dem paradiß;
 het Jonathas sich recht bedacht, 15
 er het die goben wol veracht,
 die im Tryphon in falschheit bot,
 und in erschlug darnoch zů dot.
 gůt ansleg kunt zů aller zit
 Julius der keiser in dem strit; 20
 aber do er hat frid und glück,
 sumt er sich an eim kleinen stuch,
 das er die brief nit las zůhant,
 die im in warnung worent gsant.
 Micanor uberschlug gering, 25
 verkouft das wiltpret, e ers fing;
 sin anschlag doch so gröplich fällt,
 zung, hand und grint man im abstrält.
 gůt anschlag, die sint allzit gůt,
 wol dem, der si bi ziten dūt. 30
 mancher ilt, und kunt doch zů spot.
 der stoßt sich bald, wemß ilt zů not.
 wer Asabel nit schnell gesin,
 Abner het nit erstochen in.

5 noch, nach. — gebat, That. — 15 1 Makkab. 12, 43 fg. — 23 zů-
 hant, sogleich. — 24 in warnung, zur Warnung. — 25 fg. 2 Makkab. 8, 10 fg.
 — 26 das wiltpret u. s. w. Mesop. Kor., 249; Avian, 9; Boner, 73; Bromy, A,
 21, 20; Waldis, 1, 94; Camerar., 243; Pauli, 422. — 27 fällt, schlägt fehl. —
 28 abstrält, abkämmt. — 31 ilt, eilt. — spot, spat, spät. — 32 zů not, zu
 eilig. — 33 2 Sam. 2, 17.

13.

An minem seil ich drafter reich
vil narren, affen, esel, geuch,
die ich verfür betrüg und leich.

Don buolschaft.

Frou Venus mit dem ströen ars
bin nit die minst im narrenfars;
ich züch zü mir der narren vil
und mach ein gouch uf wem ich wil;
min kunden niemans nennet all. 5
wer hat gehört von Circes stall,
Calypso, der Sirenen joch —
der gdank, was gwaltes ich hab noch.
welcher meint, das er witzig si,
den dunk ich dief in narrenbri. 10
wer einmol wurt von mir vermunt,
den macht kein früter kraft gesunt.
darumb hab ich ein blinden sün,
kein büler sicht, was er soll tün.
min sün ein kind ist, nit ein man; 15
büler mit kintheit dünt umbgan;
von in wurt selten dapfer wort
glich wie von einem kind gehört.
min sün stat nackt und bloß all tag,
dan bülschaft nieman bergen mag. 20

a: drafter, unruhig hin und her. 110^v, 33. — reich, jechen, jechen, jagen, hinwegtreiben. Die eim können den seckel schaben und darnach uf die gouchmat jechen; vgl. Gengenb., 151. Sant Niclaus um die schinbein jechen; Gengenb., Gouchm., 537. Der hengst ginge uns abe von einem jöchende in der stette dienste; Wender, Coll. jur. publ., 4, 75. Als sein hund einen hasen geichten durch die reben; Brant, Einreiten, 297. — c: leich, betriüge, teusche. — d: buolschaft, was B. 21 bös lieb, unordentliche Liebe, Ausschweifung. — 2 narrenfars, Narrenbrei. 13, 10; 105, 6. — Zwischen 3 und 4 hat die Interpolation nach dem augsbürger Drucke von 1498 ciiij noch: Do wissen die wol sagen von, Die in frau Venusberg went gon; do hab ich narren vil verfiert, der mich nie keiner an hat griert; Den Lanhufer hab ich gezogen, Wär es wor, es wär nit erlogen. Der teufel hat sie all betrogen. — 5 kunden, Bekannten, meinen (geschäftlichen) Zuspruch. — 7 joch, wol: gach, gähe, Ungefüg. 10 dunk, tunke, tauche. — 16 mit kintheit umbgan, mit Kindheit umgehen, kindisch handeln. — 17 dapfer, tapfer, tüchtig, gewichtig.

böß lieb, die flücht; nit lang sie stat;
 darumb min sün zwen flügel hat.
 büßschaft ist licht zü aller frist,
 nüt unstätters uf erden ist.
 Cupido treit sin bogen bloß, 25
 uf ieder sit ein köcher groß;
 in eim hat er vil hofenpfil,
 domit trift er der narren vil,
 die sint scharpf, gulden, hofecht, spiz;
 wer troffen würt, der kumt von wiz 30
 und danzt harnoch am narrenholz;
 im andern köcher: vogelholz,
 sint stümpf, mit bli bestwert, nit lücht,
 der erst macht wunt, der ander flücht.
 wen trift Cupido, den enzint 35
 Amor, sin brüder, daß er brint
 und mag nit leschen wol die flam,
 die Didoni ir leben nam
 und macht, daß Medea verbrant
 ir kint, n'brüder dot mit ir hant. 40
 Tereus wär auch kein widhopf nit;
 Basiphae den stier vermit;
 Phedra Theseo für nit nach,
 noch sücht an irem stieffsün smach;
 Nessus wer nit geschossen dot; 45
 Troy wer nit kumen in solch not;
 Scylla dem vater ließ sin hor;
 Hyacinthus wer kein ritterspor;
 Leander nit sin schwimmen dät;
 Messalina wer in küßheit stät; 50
 Mars ouch nit in der ketten läg;
 Procris der hecken sich verwäg;

23 licht, leicht, leichtsinnig. — 25 treit, trägt. — 27 hofenpfil,
 Pfeile mit Widerhaken; vgl. B. 29. — 33 bli, Blei; nicht leicht. — 34 flücht,
 treibt in die Flucht. — 40 n'brüder, den brüder. AZ. — 41 Ovid. metam.,
 6, 671. — 42 Ovid. metam., 8, 136. — 43 Ovid. remed. amor., 64. — 45 Ovid.
 metam., 9, 101. — 47 Ovid. metam., 8, 17. — 48 Ovid. metam., 10, 162. —
 ritterspor, Rittersporn, delphinium consolida. — 52 verwäg (verwigen),
 ent schlagen, wäre von der Hecke geblieben. Ovid. metam., 7, 840. Roß, hosen,
 mantel und ouch begen, der saltu dich hie ganz verwegen; Gengenb. Gouchm.,
 319. Kan sich des betlens nicht verwegen; Spruch vom Almusen, 60. Hab mich
 verwegen alles glücks; Hans Sachs, 4, 3, 32^d. Des hab ich mich ganz eigentlich
 verwegen; B. Manuel, II. Fastnachtsp., 220.

Sappho nit von dem berg abfiel;
 Siren umb kerten nit die kiel;
 Circe ließ faren wol die schiff; 55
 Cyclops und Pan nit leitlich pfiß;
 Leucothee nit wihrouch gbär;
 Myrrha wer nit Adonis swär;
 Byblis wer nit irm brüder holt;
 Danä entpfing nit durch das golt; 60
 Nyctimine flüg nit uß bi nacht;
 Echo nit wer ein stim gemacht;
 Tisbe ferbt nit die wissen bör;
 Atalanta fein löwin wer;
 des Leviten wib wer nit gesmächt 65
 und drumb erschlagen ein geschlecht;
 David ließ weschen Bersabe;
 Samson vertrut nit Dalide;
 die abgöt Salmon nit anbät;
 Amon wer an sünr Schwester stät; 70
 Joseph würd nit verklagt umbjuß;
 als Bellerophon, Hippolytus;
 der wis man als ein roß nit ging;
 am thurn Virgilius nit hing;
 Quidjus het des keisers gunst, 75
 het er nit gelert der büler kunst.
 es fäm zü wisheit mancher me,
 wan im nit wer zür bülschaft we.
 wer mit frouen hat vil credenz,
 dem würt verbrent sün conscienz; 80
 und mag gänzlich nit dienen got,
 wer mit in vil zü schaffen hat.
 die bülschaft ist eim ieden stand
 ganz spöttlich, närrisch, und ein schand,

56 Pan, Ovid. metam., 1, 707. — leitlich, leidvoll, kläglich. Ovid. metam., 13, 785. — 57 Ovid. metam., 4, 208. — 58 Ovid. metam., 10, 310. Myrrha tren vater überred, daß er unzimlich mit ir det; Murner, Geuchmat, 3^b. — 59 Ovid. metam., 9, 452. — brüder: Cannus. — 60 Danä, 32, 11. Ovid. metam., 4, 610. — 61 Ovid. metam., 2, 590. — 62 Ovid. metam., 3, 398. — 63 Ovid. metam., 4, 55. — 64 Ovid. metam., 10, 698. — 65 gesmächt, geschändet. Buch der Richter 19. — 67 ließ weschen, ließe sie wol waschen, baden; störte sie nicht darin. — 73 Aristoteles (von der Buhlerin gezäumt und geritten). — 74 am thurn Virgilius, Virgil im Korbe am Thurme.

doch vil schäntlicher ist sie dan, 85
 so bülen dünt alt wib und man.
 der ist ein narr, der bülen wil
 und meint doch halten maß und zil;
 dan das man wisheit pfleg und büel,
 mag ganz nit ston in einem stül. 90
 ein büler würt verblindt so gar;
 er meint, es näm nieman sin war;
 diß ist das krestigst narrenkrut,
 diß kappen kläbt lang an der hut.

14.

Wer spricht, das got barmherzig si
 allein, und nit gerecht dar bi
 der hat vernunft wie gens und fü.

Von vermessenheit gots.

Der schmiert sich wol mit eselschmalz
 und hat die büchsen an dem hals,
 der sprechen gtar, das got der her
 so bärmig si, und zürn nit fer,
 ob man joch etwan sund volbring, 5
 und wigt die sünden also gring,
 das sünden ie si ganz menschlich.
 nün hab doch got das himelrich
 den gensen ie ganz nit gemacht,
 so hab man allzit sünd volbracht 10
 und voh nit erst von nuem an.
 die bibel er erzelen kan

94 diß, diese.

b: nit fehlt A. — c: wie gens und fü, wie Gänse und Säue. —
 1 Der schmiert sich wol mit eselschmalz, macht sich zum Esel; vgl. 4, 5;
 72, 37 und 58. Mit eselschmalz wil ich dich riben; Gengenb. Gouchm., 954. —
 3 gtar, wagt. — 4 bärmig, erbarmungsvoll; vgl. 20, 26. — 9 gensen,
 Gänsen, Unvernünftigen, Thieren. B. 30. Wem meinst der spital sei gemacht?
 Den gensen, die nicht trinten win? Gengenbach, Alter, 272, und Bettelorden,
 123. Vgl. Zimmern, 3, 286, 36: und muß man die leut reden lassen, die gens
 köndens nit. — 11 voh e, A, fange an.

und ander sunst historjen vil,
 daruß er doch nit merken wil,
 das allenthalb die strof darnach 15
 geschriben stat mit plag und rach,
 und das got nie die leng vertrüg,
 das man in an ein baden schlug.
 got ist kein Böhem oder Datt,
 ir sprochen er doch wol verstat; 20
 wie wol sin bärmung ist on moß,
 on zal, gewicht, unentlich groß,
 so blibt doch sin gerechtikeit,
 und stroft die sünd in ewikeit
 an allen den, die nit dünt recht, 25
 gar oft biß in das nünd geschlecht.
 barmherzigkeit die leng nit stat,
 wenn got gerechtikeit verlat.
 wor ist, der himel ghört nit zü
 den gensen; aber ouch kein kü, 30
 kein narr, aff, esel, oder schwin
 kumt iemer ewillich darin;
 und was ghört in des tüfels zal,
 das nimt im nieman ublical.

15.

Wer buwen wil, der schlag vor an,
 was kostens er darzü müß han,
 er würt sunst vor dem end abstan.

Von narrechtem anslag.

Der ist ein narr, der buwen wil
 und nit vorhin anschlecht wie vil
 das kosten werd, und ob er mag
 volbringen solchs, noch sin anschlag.

17 die leng, auf die Länge. Vgl. B. 27; 19, 75; 25, 18; 108, 127. —
 19 Datt, Tatar, Zigeuner. Vgl. 110^b, 50. — 21 bärmung, Erbarmen. —
 28 verlat, verläßt, verleugnet. — 29 wor ist, wahr ist (es).

vil hant groß buw geschlagen an 5
 und möchtent nit darbi bestan.
 der kunig Nabuchodonosor
 erhüb in hochfart sich entbor,
 daß er Babylon die große stat,
 durch sinen gwalt gebuwen hat, 10
 und kam im doch gar bald darzü,
 daß er im feld bleib, wie ein kü.
 Nemroth wolt buwen hoch in luft
 ein großen thurn für wassers kluft
 und schlug nit an, daß im zü swär 15
 sin buwen, und nit möglich wär.
 es buwt nit ieder so vil uß,
 als vor ziten det Lucullus.
 wer buwen wil, das in nit ruw;
 der bdenk sich wol, e dann er buw; 20
 dann manchem kumt sin ruw zü spat,
 so im der schad in fedel gat.
 wer etwas groß wil understan,
 der soll sin selbst bewerung han,
 ob er mög kumen zü dem stat, 25
 den er im für genomen hat,
 domit im nit ein gluck zufall
 und werd zü spot den menschen all,
 vil weger ist, nüt understan,
 dann mit schad, schand, gespöt ablan. 30
 pyramides, die kosten vil,
 und Labyrinthus, bi dem Nil;
 doch ist es als nun langst dohin,
 kein buw mag lang uf erd hie sin.

5 vil hant groß buw geschlagen an, viele haben große Bauten
 angeschlagen, den Anschlag, Anfang dazu gemacht. — 6 möchtent, vermochten.
 — 8 entbor, empor. — 14 für, gegen; den das Wasser nicht zerklüften, zer-
 stören könne. — 19 ruw, reue. — 24 der soll sin selbst bewerung han,
 der soll seiner selbst sicher sein. — 25 stat, m., Staben, Gestabe, Ziel. 108, 12.
 — 27 gluck zufall, Zufall eintrete. — 29 weger, wäger, besser. — under-
 stan, unterstehen, unternehmen.

16.

Billich in kunstig armüt fellt,
 wer stäts noch schleß und füllen stellt
 und sich den brassern zügesellt.

Von füllen und prassen.

Der düt eim narren an die schü,
 der weder tag noch nacht hat rü,
 wie er den wanst füll und den buch
 und mach uß im selbs ein winschluch,
 als ob er darzü wer geboren, 5
 das durch in wurd vil wins verloren
 und er wer ein täglicher rif —
 der ghört wol in das narrenschif.
 dan er zerstört vernunft und sinn;
 das würt er in dem alter inn, 10
 das im würt schlottern kopf und hend,
 er kürzt sin leben und sin end.
 ein schädlich ding ist umb den win;
 bi dem mag nieman wizig sin,
 wer freud und lust darin im sücht. 15
 ein drunkner mensch gar niemans rücht
 und weiß kein moß noch underscheit.
 vil unkusch kumt uß trunkenheit;
 vil ubels ouch daruß entsprinkt;
 ein wijer ist, wer sittlich drinkt. 20
 Noe möcht liden nit den win,
 der in doch fand und pflanzet in;
 Loth sündt durch win zür andern fart;
 durch win der toufer köpfet wart;

b: schleß und füllen, Leckerei und Völlerei. Vgl. 19, 39. — c: brassern, Prassern. — 1 Der düt eim narren an die schü, der, wer nicht ruht, zieht einem Narren (sich selbst) die Schuh an, ist ein Narr; vgl. 40, c. — 3 buch, Bauch. — 6 verloren, verdorben. — 7 rif (riff A), Reif, Frost, der (wie der Trinker) dem Wein schadet, ihn theuer macht. Vgl. 93, 30. — 16 rücht, c. gen., jemand berücksichtigen. — 18 unkusch, Unkeuschheit. — 20 sittlich, bedächtig. — 22 pflanzet in (nicht: einpflanzte), ihn pflanzte. — zür andern fart, zweimal. 1 Mos. 19, 33.

win machet uß ein wifen man 25
 daß er die narrenkapp streift an:
 do Israel sich füllet wol,
 und in der buch was me dan vol,
 do singen sie zü spielen an
 und müßten do gedanzet han; 30
 got gbot den sünen Aaron
 daß sie sin solten wines on
 und alles, daß do trunken macht;
 des priesterschaft doch wenig acht.
 do Holofernes trunken wart, 35
 verlor den kopf er zü dem bart;
 Thamyris richt zü spiß und tranf,
 do sie den künig Cyrum zwang;
 durch win lag nider Bennedab,
 do er verlor noch all sin hab; 40
 all er und tugent gar vergaß
 Alexander, wan er trunken was,
 und det gar oft in trunkenheit,
 daß im wart selber darnoch leit;
 der rich man tranf als ein gesell 45
 und aß des morndes in der hell;
 der mensch wer fri, kein knecht gesin,
 wann drunckenheit nit wer und win.
 wer wins und feißt dings flißet sich,
 der wurt nit selig oder rich, 50
 dem we und sinem vater we!
 dem wurt krieg und vil unglucks me,
 wer stäts sich füllet, wie ein kü,
 und will eim ieden drinken zü
 und warten als daß man im bringt. 55
 dan wer on not vil wins ußtrinkt,
 dem ist glich, als der uf dem mer
 entschloft, und lit on sinn und wer:

32 daß sie sin solten wines on, daß sie des Weins ohne (enthalt-
 sam) sein sollten. — 39 Bennedab, Ben-Hadab. 1 Kön. 20, 16. — 40 noch,
 nahe, beinahe. — 41 ere A. — 45 Luc. 16, 19. — als ein gesell, Becher. —
 46 morndes, am nächsten Morgen. — 55 als daß man im bringt, alles
 Zutrinken erwidern, nachkommen. Vgl. B. 70. — 57 Vgl. 99, 177. — 58 lit,
 liegt.

als dünt die uf den praß hant acht,
schlemmen und demmen tag und nacht. 60
den dreit der wirt, noch kuntschaft, zü
ein büg und viertel von einr kü,
und bringt in mandel, figen, ris;
so bzalen sie in uf dem is.
vil würden bald vast wißig sin, 65
wan wisheit steckt in dem win,
die in sich gießen spat und frü.
je einer drinkt dem andern zü:
„ich bring dir eins; ich küßel dich;
das gbürt dir.“ der spricht: „so wart ich, 70
und wer mich, biß wir beid sint vol.“
do ist den narren iez mit wol;
eins uf den becher, zwei für'n mund,
ein strick an hals, wer ein gesund
und wäger, dan solich fülleri 75
triben; es ist ein groß narri,
die Seneca zitlich fürsach,
darum er in sin büchern sprach,
das man würd etwan geben mer
ein drunken, dan ein nühtern er, 80
und man wurd wellen gerümet sin,
das einer drunken wer von win.
die biersupper ich darzü mein
do einer drinkt ein tun allein,

60 schlemmen und demmen, fressen und saufen, wohlleben. demmen ist lärmen, schreien. ein solchs geschrei und thäm; vgl. Gemeiner, Regensb. Chron., 3, 574 (zum Jahre 1476). Das gebäm (strepitus) erhall in himel; Dietrich v. Pleningen, Jugurtha, Kap. 60. dempfet und temmet; Hans Sachs, 2, 4, 117^a. — 61 noch kuntschaft, nach Kundschaft (je nachdem die Kunden sind). — 62 büg, Vorderviertel. — viertel, Hinterviertel. — 64 uf dem is, auf dem Eise; vielleicht gar nicht. Vgl.: zu pfingsten auf dem Pegnitzeis; Hans Sachs, 4, 3, 76^a. ich bezal oft did uf dem is; Murner, Schwindelsh. Gij. — 73 für'n, für den A. — 76 narri, Narrerei, Narrheit. schalksnarrei; Zimmern, 4, 41, 25. dorheit und narrei; ebendas. 3, 537, 21. ir gant mit nahei (dann er konte das r nicht aussprechen) umb; ebendas. 2, 486, 37. spotwerk, narrei und lügen; Fischart, Garg., 30. — 80 er, Ehre; ere A. — 83 biersupper, Biersuppenesser. Da Bier in Norddeutschland das üblichere Getränk war. Zimmern erzählt 3, 244 von einem Aufgeblasenen in Löwen, der nicht antworten will, worauf Christoph Froben „ließ den vollen biersupper stehn“. Fischart, Garg., 198, nennt das Supplingerland neben dem Weinstrom und Frankreich. — 84 tun, tunn, Tonne.

und werden dobi also vol, 85
 man lief mit eim ein tür uf wol.
 ein narr müß vil gefoffen han,
 ein wiser mäßlich drinken kan
 und ist gesünder vil darmit,
 dan der mit kübeln in sich schüt. 90
 der win ist gar senst am ingang,
 zü leßst sticht er doch wie ein schlang
 und güßt sin gift durch alles blüt,
 glich wie der basiliscus düt.

17.

Wer güt hat, und ergeßt sich mit
 und nit dem armen do von git
 dem wurt verseit, so er ouch bit.

Von unnuzem richum.

Die größt torheit in aller welt
 ist, das man ert für wisheit gelt
 und zücht harfür ein richen man.
 der oren hat und schellen dran,
 der müß allein ouch in den rat, 5
 das er vil zü verlieren hat.
 eim ieden gloubt so viel die welt,
 als er hat in sinr teschen gelt:
 her pfenning, der müß vornen dran.
 wer noch in leben Salomon, 10
 man ließ in in den rat nit gon,
 wan er ein armer weber wer
 oder im stünd sin seckel ler.
 die richen ladt man zü dem tißch
 und bringt in wiltpret, vogel, visch 15

86 man lief mit eim ein tür uf wol, man stieße mit einem wohl eine Thür ein. — 91 Spr. Sal. 23, 31.

a: mit, damit. — c: verseit, versagt, abgeschlagen. — 2 eret A. — 4 der oren hat und schellen dran, der ein Narr ist. — 8 teschen, Tasche. — 9 her pfenning, Geld, Reichthum. — vornen dran, vgl. 92, 75. vornan dran, 72, 22; 76, 35. vornan an, 99, 205. — 11 in in, ihn in.

und düt an end mit in hofieren,
 die wil der arm stat vor der türen,
 und swizet, daß er möcht erfrieren.
 züm richen spricht man: „essen, her!“
 o pfening, man düt dir die er; 20
 du schaffst, daß vil dir günstig sint.
 wer pfening hat, der hat vil frünt,
 den grüßt und swagert iederman.
 wolt einer gern ein efrou han,
 die erst frag ist: „was hat er doch?“ 25
 man fragt der erberkeit nim noch
 oder der wisheit, ler, vernunft;
 man sücht ein uß der narrenzunft,
 der in die milch zü brocken hab,
 ob er joch si ein köppelknaß. 30
 all kunst, er, wisheit ist umbsust,
 wo an dem pfening ist gebrust.
 wer sin or vor dem armen stopft
 den hört got nit, so er ouch klopfst.

18.

Der vocht zwen hasen uf einmol,
 wer meint zwein herren dienen wol
 und richten uß me, dann er sol.

Von dienst zweier herren.

Der ist ein narr, der understot,
 der welt zü dienen und ouch got;
 dan wo zwen herren hat ein knecht,
 der mag in niemer dienen recht.

16 an, ohne. — hofieren, Höflichkeit erweisen, schön thun. — 18 und swizet, daß er möcht erfrieren, schwißt gar nicht, vielmehr das Gegenteil. — 20 ere A. — 23 swagert, nennt Schwager, will mit ihm verwandt sein. — 26 nim noch, nicht mehr nach. — 30 köppelknaß, vgl. 77, 53; nach Jarnde, S. 332: Baderknechte; dagegen Hilbebrandt (Grimm's Wörterbuch, 5, 1789) Ruppeler. Jedenfalls hier in allgemeinerer Anwendung, ein ehrloser Mensch, der Vermögen hat. — 31 ere A. — umbsust A.

a: vocht, fängt, will fangen. — 1 understot, untersteht, unternimmt. — 4 in, ihnen.

gar oft verdürbt ein hantwerksman, 5
 der vil gewerb und hantwerk kan.
 wer jagen wil und uf ein stund
 zwen hasen vohen mit eim hund,
 dem wurt etwan kum einer wol;
 gar dick würt im ganz nüt zumol. 10
 wer schießen uf vil armbrust wil,
 der trift kum etwan wol das zil;
 wer uf sich selbst vil ämpter nimt,
 der mag nit tün das iedem zimt;
 der hie muß sin und anderswo, 15
 der ist recht weder hie noch do;
 wer tün wil das eim ieden gfalt,
 der muß han otem warm und kalt
 und schlucken vil das im nit smecht
 und strecken sich noch der gedect 20
 und künnen pfulwen understrowen
 eim iedem ndern ellenbogen
 und schmieren iedem wol sin stirn
 und lügen, das er kein erzürn.
 aber vil ämpter schmecken wol, 25
 man wermt sich bald bi grossen kol,
 und wer vil win versüchen düt,
 den dünkt doch nit ein ieder güt;
 dann schlecht gesmidt ist bald bereit.
 dem wisen liebt einfaltigkeit. 30
 wer einem dient und düt im recht,
 den halt man für ein truen knecht.
 der esel starb, und wart nie satt,
 der all tag nue herren hatt.

7 uf ein stund, auf einmal, zu gleicher Zeit. — 9 kum, kaum. — 10 gar
 dick, sehr oft. — 14 iedem, jedem Amte. — 18 otem, Athem; ottem A. —
 warm und kalt, vgl. Aesop. Kor., 126; Avian, 29; Boner, 91; Hans Sachs,
 Nleder, Nr. 19. — 20 gedect, Decke (Lüg und die bein nit witer streck, Dan
 die kleit lang sig und gedect; Facet., B. 2^a). Vgl. Natur gebirt ir geschöpfde;
 Thesmophagia, 3. als unglückt wil sich aber machen; Funcklin, Geburt, 1072.
 — 21 pfulwen, Pfühle, Polster. — understrowen, unterstreuen, unter-
 schieben. — 23 schmieren iedem wol sin stirn, jedem seine Stirn (Kopf)
 wohl schmieren, salben, schmeicheln, nach dem Munde reden. — 26 kol, vgl.
 73, 72, Kohlenfeuer. — 29 schlecht, einfaches. — gesmidt, Geschmeide,
 Schmiedearbeit. — 30 liebt, ist lieb. — 33 der esel starb, und wart nie
 satt, vgl. Boner, 89; Pauli, 375; Kirchhof, 7, 125; Bernardino, 25; Luther's
 Tischreden, 16.

19.

Wer sin zung und sin mund behüt,
 der schirmt vor angst sel und gemüt;
 ein specht sin jung mit gschrei verriet.

Don vil schweken.

Der ist ein narr, der anden wil,
 darzü sunst iederman swigt stil,
 und wil on not verdienen haß,
 so er mit er möcht swigen haß. 5
 wer reden wil, so er nit sol,
 der fügt in narrenorden wol;
 wer antwürt e man froget in,
 der zeigt sich selbs ein narren sin.
 mancher hat von sim reden freid,
 dem doch daruß kumt schad und leid; 10
 mancher verlaßt sich uf sin schwäzn,
 daß er ein nuß redt von einr häzn;
 des wort, die sind so stark und tief,
 daß er ein loch redt in ein brief
 und richtet zü ein gschwäz gar licht, 15
 aber wenn er kumt zü der bicht,
 do es im giltet ewig lon,
 so wil die zung von stat nit gan.
 es sind vil Nabal noch uf erd,
 die schwäzen me, denn in güt werd. 20
 mancher für wüzig würd geschetzt,
 wan er sich nit het selbst verschwäzt.
 ein specht verrat mit siner zung,
 daß man sin nest findt und die jung.

c: ein specht sin jung mit gschrei verriet, vgl. B. 23. —
 1 anden, tabeln. — 4 ere A. — 6 fügt, taugt. Er fügt nun wol in bettler-
 orden; Gengenb., Gouchn., 510. Du fügst nit wol für Venus lib; ebendas. 515.
 — 8 acc. eum inf. vgl. 108, 1. Das aber wir bißhar noch nit merken können
 geschehen sin; Wender, Coll. jur. pub. glevenburger, 36. können wir bißmal
 nit finden füglich sin; ebendas., 38. — 12 häzen, Elster, Häher; daß er einer
 Heze eine Nuß aus dem Schnabel schwäge. Eine Fabel vom Fuchs und der Elster,
 dem Häher, kenne ich nicht. Schwappelschwäble, die eim ein nuß vom baum
 schweken; Fischart, Garg., 24. — 14 brief, Urkunde; daß einen Brief entwer-
 then kann. — 19 1 Sam. 25.

mit swigen man verantwort vil; 25
 schaden entpfoht, wer schwäzen wil.
 es ist die zung ein klein gelid,
 bringt doch vil unrü und unfrid,
 besleckt gar dich den ganzen lib
 und macht vil zanken, krieg und fib, 30
 und ist ein wunder groß in mir,
 das man macht zam ein iedes tier
 wie hert, wie wild, wie grimm das ist —
 kein mensch sinr zungen meister ist.
 zung ist ein ungerüwigs güt, 35
 vil schaden sie dem menschen düt;
 durch sie, so dünt wir schelten got,
 den nächsten gschmähen wir mit spot,
 mit flüchen, nochred und veracht,
 den got noch sin bild hat gemacht; 40
 durch sie verrotten wir vil lüt,
 durch sie blibt unverswigen nüt.
 mancher durch gschwäg sich so begot,
 er darf nit koufen win noch brot.
 die zung die brucht man in das recht, 45
 durch sie würt krum, das vor was schlecht.
 durch sie verlurt manch armer man
 sin sach, das er muß bettlen gan.
 schwäzer ist nüt zü reden vil,
 er lizt sich und lacht wen er wil 50
 und redt keim menschen üt güts noch
 er si joch nider oder hoch.
 welch machen groß geschrei und bracht,
 die lobt man iez und hat ir acht,
 voruß, welch köstlich inhar gant, 55
 vil grosser röck und ring an hant;
 die fügen iez wol für die lüt,
 eins dünnen rockß acht man iez nüt.

27—40 Jaf. 3, 5 fg. — 30 fib, Streit. — 39 nochred und veracht,
 Nachreden und Verachtung; veracht scheint der verstümmelte Infinitiv
 zu sein; Subst. und Inf. wie 16, 6. — 43 begot, begeht, ernährt sich,
 bringt sich fort. 63, 85; 76, 9; 79, 3. — 44 darf nit, hat nicht nötig. — win
 noch brot, tägliche Nothdurft. Er benimmt sich so, daß er nicht nötig hat, zu
 sorgen; er schwagt sich um den Hals. — 46 schlecht, einfach, gerade. — 50 lizt,
 lizelt? — 50 wen, wenn A. — 51 üt, etwas. 6, 92. — noch, nach. —
 53 bracht, Geräusch.

wer noch uf erd Demosthenes,
 Tullius oder Eschines, 60
 man geb in durch ir wisheit nüt,
 wan sie nit kündent bschiffen lüt
 und reden vil geblümter wort
 und was ein ieder narr gern hort.
 wer vil redt, der redt dich zü vil 65
 und müß ouch schiessen zü dem zil,
 werfen den schlegel verr und wit
 und ringgiessen zü widerstrit.
 vil schwäzen ist selten on sünd;
 wer vil lügt, der ist niemans fründ. 70
 wer herren ubel redet üt,
 das blibt verschwigen nit lange zit;
 ob es joch verr geschäh von im,
 die vogel tragen uf din stim,
 und nimt die leng nit wol güet end, 75
 dan herren hant gar lange hend.
 wer uber sich vil houen wil,
 dem fallen spän in die ougen vil;
 und wer sin mund in himel sezt,
 der würt oft mit sin schad gelezet. 80
 ein narr sin geist eins mols uf schütt,
 der wis schwigt und beit kunftig zit.
 uf unnütz red kein nuß entspringt,
 schwäzen me schad dann frommen bringt.
 darum vil wäger ist geswigen, 85
 dann schwäzen, reden oder schrigen.
 Sotades durch ganz wenig wort
 geferkert wart als umb ein mort.

61 in durch ir wisheit, ihnen um ihrer Weisheit willen. — 68 ringen-
 gieffen A. rinke, Schnalle; die Bedeutung des jetzigen Ränkeschmeißens.
 — zü widerstrit, um die Wette. Such zu dir notturst, doch wilst nit Mit-
 mäg hufen zü widerstrit; Facetus, a 4^b. — 75 die leng, 14, 17. — 79 mund
 in himel sezt: Wer hat aber dörfen offentlich, was im zu sinn und mut, reden
 oder wer wolt sein mund in himel legen und sich des orts ainer beweisung
 understan? Zimmern, 3, 139, 7. fitten am französischen hof, auch handlungen,
 die sonst von keinem beschriben werden, dann niemands sein mund in himel
 legen wil; ebendas. 3, 334, 29. Wer von hohen, gefährlichen Dingen rebet. —
 80 gelezet, vergolten. — 82 beit, beitet, wartet. — 86 schrigen, schreien. —
 87 Blutarck, Kinderzucht, 11, a Xyl.; ed. Wyttenb. Oxon., 1795, I, 1, 37. —
 ganz fehlt A, von Jarnde ergänzt.

es sprach allein Thoocritus,
 das einzig wer Antigonus, 90
 und starb drum in sin eignen hus;
 als Demosthenes und Tullius.
 schwigen ist loblich, recht und gut.
 besser ist red, der im recht düt.

20.

Wer etwas findt, und dreit das hin
 und meint, got well, das es si sin,
 so hat der tufel bschiffen in.

Von schaz finden.

Der ist ein narr, der etwas findt
 und in sin sinn ist also blind
 und spricht: „das hat mir got beschert;
 ich acht nit, wem es zu gehört!“
 was einer nit hat usgespreit, 5
 das ist zu schniden im verseit.
 ein ieder wiß bi finer er,
 das das eim andern zu gehör.
 was er weiß, das es sin nit ist,
 es hilft nit, ob im schon gebrist 10
 und er es findet on geverd;
 er lüg, das es dem wider werd,
 weißt er in, des es ist gesin,
 oder geb es den erben sin;
 ob man die all nit wissen kan, 15
 so geb man es eim armen man
 oder sunst durch gots willen us;
 es soll nit bliben in dem hus,

92 als, also, ebenso.

a: dreit hin, trägt hin, nimmt mit. — c: bschiffen, betrogen. —
 5 usgespreit, ausgefäet. — 6 verseit, versagt. — 7 ere A. — 11 on ge=
 verb, ohne bösen Willen; dann: ungefähr, zufällig. — 13 weißt, weiß; ebenso:
 26, 72; 31, 8; 33, 39; 45, 29; 65, 2; 66, 113; 75, 38; 80, 12; 83, 99; 101;
 109, 10; 110^a, 181; 111, 63. Die Form kommt noch in Schiller's Jugendgedichten
 vor.

dan es ist abgetragen gut.
 dardurch verdamt in hellen glut 20
 gar mancher um solch finden sibt,
 den man oft ribt, so er nit schwigt.
 Achor behielt das nit was sin
 und brocht dardurch das volk in pin;
 zü letst wart im, das er nit meint, 25
 do man on bärmung in versteint.
 wer uf sich ladet ein kleine bürd,
 der näm ein grosser, wens im würd.
 finden und rouben acht got glich,
 dan er din herz ansicht und dich. 30
 vil wäger ist ganz finden nit,
 dan fund, den man nit widergit.
 was man findet und kumt eim zü hus,
 das kumt gar ungeru wider drus.

21.

Wer zeigen düt ein gute stroß,
 und bleibt er in dem pfütz und moß,
 der ist der sinn und wisheit bloß.

Von strofen und selb tun.

Der ist ein narr, der strofen wil,
 das im zü tun nit ist zü vil;
 der ist ein narr und ungeert,
 der alle sach züm bösten fert
 und iedem ding ein spett anhenkt 5
 und nit sin eignen bresten denkt.

21 synden A. — 22 den man oft ribt, so er nit schwigt, den man oft reibt, ohne daß er geschwigt hätte; den man übel behandelt. — 23 Achor ist der Ort, wo Achan gesteinigt wurde. Jos. 7, 26. — 26 bärmung s. 14, 21. — 28 wenn es im A, wenn es sich ihm darböte.

b: pfütz, mase. Pfütze. — moß, Moor, Sumpf. — 1 strofen, strafen, tadeln. — 4 bösten, bösesten. — 5 spett, Lappen, Fliden. 42, 14, einem etwas anhängen. So hent iedem ein spetli an; Wurner, Schwindelsheim, Cij. — 6 bresten, Gebrechen.

ein hant, die an dem wägscheid stat,
 die zeigt ein weg, den sie nit gat;
 wer in sin oug ein trotboum trag,
 der tüg in druß, e dan er sag: 10
 „brüder hab acht, ich sieh an dir
 ein äglin, die mißfallet mir.“
 es stat ein lerer ubel an,
 der sunst kan strosen iederman,
 wan er das laster an im hat, 15
 das ubel ander lüt anstat,
 und das er liden müß den spruch:
 „herr arzt, dünt selber heilen üch!“
 mancher kan raten ander lüt,
 der im doch selb kan raten nüt: 20
 als Gentilis und Mesue,
 der ieder starb am selben we,
 des er meint helfen iederman
 und allermeist geschriben von.
 ein iedes laster, das geschicht, 25
 so vil schinbarer man das sicht,
 so vil, als der wurt höher geacht,
 der sollich laster hat volbracht.
 dü vor die werk, darnoch die ler,
 wilt du verdienen lob und er. 30
 das volk von Israel hatt sinn,
 strosen die sün Benjamin,
 und lagen sie darnider doch,
 dan sie in sünden worent noch.

7 hant, Handweiser. — 9 trotboum, Kelterbaum. Matth. 7, 4. —
 10 tüg, tüeje, thue. — 12 äglin, kleine Age, Holzfaser des Flachses. — die,
 das Diminutiv erforderte das Neutrum des Relativs; Brant nimmt das Geschlecht
 des Ableitungswortes an; vgl. wib, die, 50, 2. Das liebste mensch, das ich han
 und der ich mich vermählet han; Funcklin, Geburt Christi, B. 283 fg. — 18 Luc.
 4, 23. Vgl. 111, 69. — 21 Gentilis und Mesue, zwei Aerzte, dieser um
 791 in Damaskus, jener ein Italiener des 14. Jahrhunderts; beide schrieben über
 Fieber. Tritheim, der über Gentilis handelt, sagt nichts von seiner Todesart.
 — 23 des helfen, davon helfen, Hilfe gegen leisten. — 29–30 Iere: ere A.
 — B. d. Richt. 20.

Wer gern die wisheit hört und lert,
genzlich zü ir sich alzit fert,
der wurt in ewikeit geert.

Die ler der wisheit.

Die wisheit schrigt mit heller stim:
„o menschlich gschlecht, min wort vernim!
uf bschidikeit hant acht ir kind!
merken all, die in dorheit sind!
suchen die ler und nit das gelt! 5
wisheit ist besser dan all welt
und alles, das man wünschen mag!
stellen noch wisheit nacht und tag!
nüt ist, das ir glich uf der erd.
in räten ist wisheit gar wert 10
all sterck und all fürsichtikeit
stot zü mir ein, spricht die wisheit:
durch mich die kunig hant ir fron;
durch mich all gsag mit recht ufston;
durch mich die fürsten hant ir lant; 15
durch mich all gwält ir rechtspruch hant.
wer mich lieb hat, den lieb vuch ich;
wer mich frü sucht, der findet mich.
bi mir ist richtum, güt, und er;
mich hat besessen got der her 20
von anbeginn in ewikeit.
durch mich hat got all ding bereit,
und on mich ist gar nüt gemacht.
wol dem, der mich alzit betracht!
darum, min sün, nit sint so träg 25
sellig ist der gat uf mim wäg.
wer mich findt, der findt heil und glück;
der mich haßt, der verdirbt gar dich.“
die plag wurt uber narren gan,
sie werdent wisheit sehen an 30

a: lert, lernt. — 1 Spr. Sal. 8. — 3 bschidikeit, 8, 8. — 12 ein,
allein, einzig. — 14 ufston, stehen auf, entstehen. — 19—20 ere: herre A.

und den lon, der drum ist bereit
 und werend wurt in ewikeit,
 das sie inblütent und selbst sich
 in jamer nagent ewiglich.

23.

Wer meint, das im ganz nüz gebrest
 und er glück hab usz aller best,
 den trift der klüpfel doch zu lest.

Von überhebung glucks.

Der ist ein narr, der rümen gtar,
 das im vil glücks zu handen far
 und er glück hab in aller sach;
 der wart des schlegels uf dem tach. 5
 dan glücksal der zergenglicheit
 ein zeichen ist und underscheit,
 das gott des menschen sich verrücht,
 den er zu ziten nit heimsücht.
 im sprüchwort man gemeinlich gicht: 10
 ein fründ den andern oft besicht.
 ein vater stroft oft sinen sün,
 das er vorcht hab und recht ler tün;
 ein arzt gibt sur und bitter tranf,
 domit dest e genäß der frank; 15
 ein scherer meißelt, schnidit die wund,
 do mit der siech bald werd gesunt.
 we! we dem franken, wan verzagt
 der arzt und er nit stroft, noch sagt:

33 inblütent, nach innen bluten; daß ihnen das Herz bluten wird.

a: ganz nüz, gar nichts. — c: Klüpfel, Klöpfel, Donnerkeil. Bgl. 86, d. — 1 gtar, getar, wagt. — 2 zu handen far, zulomme, zustoße. — 5 glücksal, Glückseligkeit. — zergenglicheit, Vergänglichkeit. — 6 under= scheit, unterscheidende Eigenschaft. — 7 sich verrücht, sich entschlägt, ihn sich selbst überläßt. — 9 gicht, von jehen, sprechen, sagen. — 10 besicht (bestecht A), besteht, besucht. 110^b, 17. Nun bin ich darum kummen her, das ich frau Venus auch besäch; Gengenb., Gouchm., 561. — 12 ler, lerne. — 15 scherer, Bader, Wundarzt. — meißelt, untersucht mit meißel, der Sonde. Bgl. 38, 16.

das solt der siech nit han geton,
 er solt das und das han gelon; 20
 sunder er spricht: „gent im recht hin
 als, das er wil und glustet in.“
 als wän der tufel bschiffen wil,
 dem gibt er glück und richtum vil.
 gedult ist besser in armüt 25
 dan aller welt glück, richtum, güt.
 sins glücks sich niemans überhab;
 dan wenn got will, so nimt es ab.
 ein narr ist, wer do schriget dich:
 „o glück, wie loßtu mich, o glück? 30
 was zichstu mich? gib mir so vil,
 das ich ein narr blib noch ein wil.“
 dan grosser narren wurden nie,
 dan die alzit glück hatten hie.

24.

Wer aller welt sorg uf sich ladet
 und nit gedenkt sin nutz und schad,
 der lid sich, ob er etwan bad.

Von zu vil sorg.

Der ist ein narr, der tragen wil,
 das im ufheben ist zu vil,
 und der allein wil underston,
 das er selb dritt nit möcht getun.
 wer nimt die ganz welt uf sin rüch, 5
 der fellt in einem ougenblüch.

21 gent, gebent, gebt. — 22 glustet, gelüftet. — 23 als wän . . .
 bschiffen, also wen . . . betrügen. — 27 überhab, überhebe. — 29 schri-
 get, schreiet. — dich, oft. — 31 zichstu, zeihst du, beschuldigst du, was hab
 ich dir gethan. Was zeicht ir uns? Hans Sachs, 2, 4, 104^a. Was zeihst du
 dich, das . . . Ebendaf. 2, 4, 129^c.

e: lid sich, leide sich, habe Geduld. — bad, habe, ob ihm auch ein-
 mal ein Bad zugerüstet wird, er in Ungemach komme. 37, C. — 2 ufheben,
 aufzuheben. — 3 underston, unternehmen.

man list von Alexander, das
 die ganz welt im zü enge was,
 und schwiht darin, als ob er nit
 für sinen lib genüg het wit; 10
 ließ doch zü letst benügen sich
 mit sibenschühigem erterich.
 allein der dot erzeigen kan,
 womit man müß benügen han.
 Diogenes vil mächtiger was, 15
 wie wol sin bhufung was ein faß
 und er nüt hatt uf aller ert,
 so was doch nüt, das er begert,
 dan Alexander solt fürgon
 und im nit vor der sunnen ston. 20
 wer hohen dingen stellet noch,
 der müß die schanz ouch wogen hoch.
 was hülf ein menschen, das er gwinnt
 die ganz welt, und verdürb er drinn?
 was hülf dich, das der lib käm hoch 25
 und für die sel ins hellenloch?
 wer forget, ob die gänß gent bloß,
 und sägen wil all gaß und stroß
 und eben machen berg und tal,
 der hat kein frid, rü ublich. 30
 zü vil sorg, die ist nienan für,
 sie machet manchen bleich und dürr.
 der ist ein narr, der sorgt all tag,
 das er doch nit gewenden mag.

10 wit, wite, Weite, Raum. — 11 benügen, genug sein, genügen.
 87, 3; 94, 16. — 12 sibenschühigem, auszusprechen ist, wie auch später ge-
 schrieben wird: sibenschuhingm; es ist das Grab. — erterich, vgl. 61, 17;
 83, 38. ir sind das salz des erterichs; Nollh., 181. das heilig ertereich; ebend.
 1049. — 16. behufung, Wohnung. — 21 noch, nach. — 22 schanz wogen,
 den Wurf im Spiel wagen. — 25 lib, Leib. — 27 bloß, barfuß. — 31 nie-
 n an, nirgend, vgl. 70, 3; 103, 3. das nienan wuoft darunder schin; Thesmoth.,
 92. 255. 241. nienant 63, 13; ienen, irgendwo, 112, 2. — fuor, Nahrung.
 menschliche fuor und narung; Brant, Laienspiegel, 29^a. trost, speiß, fuorung
 und aufenthalt empfangen; ebendas. 29^a. Vgl. Narrenschiff 66, 11; 99, 197;
 108, 102; 109, 19. Doch scheint wegen des Reimes dürr: für zu lesen sein; zu
 viel Sorge ist nirgend für, wendet kein Uebel ab. Der keiser wer im nit dar-
 für, er miß sich stellen lon von mir; Rurner, Schelmenzunft, 1512, Entschuldigung.

25.

Wer vil zû borg usnemen wil,
dem essent wölf doch nit sin zil,
der esel schlecht in underwil.

Don zuo borg usnemen.

Der ist me dan ein ander narr,
wer stäts usnimt uf borg und harr
und in im nit betrachten wil,
das man spricht: wölf essen kein zil.
als dünt ouch die, den ir bößheit 5
got lang uf besserung vertreit,
und sie doch täglich mer und mer
uf laden, dardurch got der her
ir wartet, biß das stundlin kunt,
so bzalen sie bim minsten pfunt. 10
es sturben frouen, vieh und kind,
do der von Amorreen sünd
und Sodomiten kam ir ziel;
Hierusalem zû boden fiel,
do im got beitet lange jor; 15
die Niniviten bzalten vor
gar bald ir schuld, und wurden quit,
doch bharten sie die lenge nit;
sie nomen uf noch größer we,
des schickt in gott kein Jonas me. 20
all ding die hant ir zit und zil
und gant ir stroß noch, wie got wil.

a: zû borg, auf Borg. — b: essent wölf, essen die Wölfe; doch kann auch der Artikel fehlen, in dessen Gebrauch Brant sehr sparsam ist. — zil, Termin des Wiederzahlens. — 2 harr, Warten, Aufschub, 86, 21; 108, 127. uf borg und bit (beiten); Hans Sachs, 4, 3, 93^c. — 6 vertreit, verträgt, nachsieht. 86, 19. — 9 kunt, kunt, kommt. Vgl. 82, 21; 85, 50; 89, 21; 93, 12; 94, 27; 104, 28. hein für heim 3, 7; 55, 1; 105, 16 und wol auch 85, 121. nimt (nimmt): blint, 30, 9. uskunt 37, 5. — 12—13 da der Sünde derer von Amorreen (Gomorrhä?) und (der) Sodomiten Ziel kam. — 15 im, ihm, Jerusalem als Neutrum. — beitet, wartete, nachsah. — 16 vor, eher; in nicht so langer Frist als Jerusalem. — 17 quit, ledig. quit ledig sprechen; Hans Sachs, 4, 3, 65^a. quitlos. 4, 3, 75^b. — 18 die leng, auf die Dauer. 14, 17.

wem wol ist mit nemen uf borg
 der hat zü bzalen ganz kein sorg.
 nit bis bi den, die bald ir hent 25
 strecken, und für dich bürgen went;
 dann so man nit zü bzalen hett,
 sie nement kuler von dem bett.
 do hunger in Egypten was,
 nomen sie korn uf so vil, das 30
 sie eigen wurden hindennoch,
 und müsten das bezalen doch.
 wan der esel ansieht sin danz
 halt man in nit wol bi dem schwanz.

26.

Wer wünschet, das er nit verstot,¹
 und nit sin sachen sezt zü got
 der kumt zü schaden dick und spot.

Von unnukem wunschen.

Der ist ein narr, der wünschen düt,
 das im als bald schad ist als güt,
 und wan ers hett, und wurd im wor,
 so wer er doch ein narr als vor.
 Midas, der kunig, wünschen wolt, 5
 das alls, das er angriff, würd golt;
 do das wor wart, do leidet er not,
 dan im zü gold wart win und brot,
 recht hatt er, das er deckt sin hor,
 das man nit säch sin eselsor, 10
 die darnoch wüchsen in dem ror.
 we, dem sin wünsch all werden wor!
 vil wünschen, das sie leben lang,
 und dünt der sel doch also trang

25 bis, sei. — 28 nement, nähmen die. — kuler (kuter A), Polster, Decke, Deckbett. Müller, Wörterbuch, 1, 899. golter, Hans Sachs, 3, 3, 42^d; golber, ebenda., 1, 480^a. — 31 hindennoch, hintennach, hinterher.

2 bald schad ist als güt, ebenso leicht schädlich als nützlich. — 3 wor, wenn der Wunsch wahr, erfüllt würde. — 10 sin eselsor, seine Eselsöhren. — 14 trang, bringen die Seele ins Gebränge.

mit schlemmen, prassen im winhuß, 15
 das sie vor zit müß faren uß;
 dar zü, ob sie schon werden alt,
 sint sie doch bleich, siech, ungestalt;
 ir backen und hüt sint so lär, 20
 als ob ein aff ir müter wär.
 vil geglichkeit die jugent hat,
 das alter in eim wesen stat;
 in zittern glider, stim und hirn,
 ein triessend naß, und glakeht stirn, 25
 sinr frouen ist er vast unmär,
 im selbst und sinen finden schwär;
 im schmeckt und gfelt nüt, was man düt,
 und sicht vil, das in nit dunkt güt.
 welch leben lang, die hand groß pin, 30
 alzit in nüem unglück sin,
 in truren und in stättem leid,
 enden ir tag in schwarzem kleid.
 Nestor, Peleus, und Laertes
 beklagten sich im alter des, 35
 das sie zü lang ließ leben got,
 do sie ir sün an schouten dot.
 wer Priamus gestorben vor
 und het gelebt nit so vil jor,
 jäch er nit leid so jämerlich
 an sün, frou, döchter, stat und rich, 40
 wann Mithridates und Marjus,
 Cresus, und der groß Pompejus
 nit werent worden also alt
 werent sie dot in grosssem gvalt.
 wer hübscheit im und sinem kind 45
 wünschet, der sücht ursach zü sünd.
 wer Helena nit gwesen schon,
 Paris het sie in Kriechen glon;
 wer hässlich gsin Lucrecia,
 sie wer geschmächet nit also; 50

19 hüt, Häute. — 21 geglichkeit, Erfaß; Freude. — 22 das alter
 in eim wesen stat, das Alter ist ohne Abwechslung, immer überein. — 23 in
 (inn A), ihnen, den Alten (aus Alter). — 24 glakeht, glazig, fahlköpfig. —
 25 er (des Alten, aus Alter), der Alte. — unmär, unlieb, widrig. — 26 schwär,
 lästig. — 34 des, darüber. — 37 vor, früher. — 38 gelebet A.

het Dina kropf und hofer ghan,
 Sichem het sie gelossen gan.
 es ist gar selten, das man treit
 binander schonheit und küscheit.
 voruß, die hübschen Hansen nün, 55
 die went all hüberi ieg tün,
 und werden doch gefellet dick,
 das man sie sticht im narrenstrick.
 mancher wünscht, hüser, frou und kind,
 oder das er vil gulden find 60
 und des glich göufels, das got wol
 erkennt, wie es geroten sol;
 darum gibt er uns etwan nüt,
 und das er gibt, nimt er zü zit.
 etlich dem gwalt ouch wünschen noch 65
 und wie sie stigen uf vast hoch,
 und btrachten nit, das höher gwalt
 dest höher wider abher falt,
 und das, wer uf der erden lit,
 der darf vor vall sich vörchten nit. 70
 got gibt uns alles, das er wil,
 er weißt was recht ist, was zü vil,
 ouch was uns nüg si, und kum wol,
 woruß uns schad entspringen sol,
 und wan er uns nit lieber hett 75
 dan wir uns selb, und das er dät
 und macht uns, was wir wünschten, wor,
 es ruwt uns, e uß fem ein jor;
 dan unser bgir die macht uns blint,
 zü wünschen ding, die widr uns sint. 80
 wer wünschen well, das er reht leb,
 der wünsch das im got darzü geb

51 hofer, Höder, auch Kropf. — 55 die hübschen Hansen, hübsche
 Gesellen, Stuger. Groß Hans; Hans Sachs, 4, 3, 57^d. Und dunkelt dich ein
 großer Hans; ebendas., 1, 481^a. Große Hansen sehr oft bei Zimmern; 3, 224, 36:
 so daucht er sich gar ein hübsch Henslin. — 58 sticht, ersticht. Zarnde will sticht,
 als Druckfehler für sieht, sieht, nehmen; sticht kann auch übertrifft, aussticht
 heißen. — 61 und des glich göufels, und dergleichen Göufels, Narrheit,
 Thorheit. — 65 noch wünschen, nachtrachten. — 69 lit, liegt. — 70 darf
 braucht. — 72 weißt 20, 13. — 73 kum wol, wohl bekomme. — 77 wor, wahr
 machen, erfüllen. — 78 uß kommen, zu Ende gehen, verlaufen. — 80 wider A.

ein gfunnen sinn, lib, und gemüt,
 und in vor vorch des todes bhüt.
 vor zorn, begir und bösem git.

85

wer das erwirbt in diser zit,
 der hat sin tag geleit baß an,
 dan Hercules ie hat getan,
 oder Sardanapalus hat,
 in wollust, gfüll, und fädermat, —
 und hat alls, das im wurt sin not,
 darf nit anrufen glück für got.
 ein narr wünscht sinen schaden dick,
 sin wunsch würt oft sin unglück.

90

27.

Wer nit die rechte kunst studiert,
 derselb im wol die schellen rürt
 und wurt am narrenseil geführt.

Von unnützem studieren.

Der studenten ich ouch nit für,
 sie hant die kappen vor zü stür,
 wan sie allein die streifen an,
 der zipfel mag wol naher gan;
 dan so sie solten vast studieren,
 so gont sie lieber hübelieren.
 die jugent acht all kunst gar klein;
 sie lerent lieber iez allein
 was unnützig und nit fruchtbar ist;
 dasselb den meistern ouch gebriß,

5

10

90 gfüll, Bällerei. — fädermat, Bett, pluma. Juvenal, 10, 362.
 — 92 für, anstatt; hat nicht nötig, das Glück anzurufen statt Gott.

1 für, feiere, lasse nicht unberücksichtigt. — 2 vor zü stür, voraus zur Ausstattung. — 4 naher, nachher, hinterher. — 6 gont, gehen. — hübelieren, sich wie Duben benehmen, mit Anspielung auf bibere. Ein vater wänt, er hab studirt, so hat er nütts dann hübilirt; Murner, Schelmenkunst, 32, 14. — 8 sie, die jungen Leute. — lerent, lernen.

das sie der rechten kunst nit achten,
 unnütz geschweß allein betrachten,
 ob es well tag sin oder nacht?
 ob hab ein mensch ein esel gmacht?
 ob Sortes oder Plato louf? 15
 solch ler ist iez der schülen kouf.
 sind das nit narren und ganz dum,
 die tag und nacht gant domit um
 und krüzigen sich und ander lüt?
 kein bessere kunst achten sie nüt. 20
 darum Origenes von in
 spricht, das es sint die frösch gesin
 und die hundsmucken, die do hant
 gedurechtet Egyptenlant.
 domit so gat die jugent hin, 25
 so sind wir zu Lips, Erfort, Wien,
 zu Heidelberg, Menz, Basel, gstanden,
 kumen zu lestt doch heim mit schanden.
 das gelt das ist verzeret do,
 der truckeri sint wir dan fro, 30
 und das man lert uftragen win,
 daruß wurt dan ein Henselin.
 so ist das gelt geleit wol an.
 studentenkapp wil schellen han!

15 Sortes, scholastische Abkürzung von Sokrates, deren sich Brant hier mit Absicht bedient. — 22 2 Mos. 10, 6. — 23 hundsmucken, Hundesfliegen, cynipes. 2 Mos. 10, 18. Luther übersetzt Heuschrecken. — 24 geburechtet, durchgehten, verwüsten. Vgl. 105^b. — 25 hyen A. — 27 gestanden, gewesen, wie noch stehen von Beamten und Soldaten gebräuchlich ist. — 30 truckeri, Druckerei; die verborbenen Studenten wurden Buchdrucker oder in Buchdruckereien beschäftigt. — 31 uftragen win, Wein auftragen. Es wird ein Rüper- oder Aufwärterdienst gemeint sein; denn das Wein auftragen lassen zu eigenem Gebrauch, was Jarnde vorziehen möchte, hatten die von Hansen zu Hänslainen gewordenen Studenten früher zu gut gelernt.

28.

Solt got noch unferm willen machen,
 ubel ging es in allen sachen,
 wir wurden weinen me, dan lachen.

Von wider got reden.

Der ist ein narr, der macht ein für,
 das er dem sunnenschin geb stür,
 oder wer fackeln zündet an
 und will der sunnen glast zústan;
 vil mer, der got stroft um sin werf, 5
 der heißt wol Henn von Narrenberg,
 dan er all narren übertrift,
 sin narrheit gibt er in geschrift.
 dan got's gnad und fürsichtikeit
 ist so voll aller wissenheit, 10
 das sie nit darf der menschenler,
 oder das man mit rúm sie mer.
 darum, o narr, was strafft du got?
 die wisheit ist gen im ein spot.
 loß got dún sinem willen nach, 15
 es sig gúttát, strof oder rach;
 loß wittern in, loß machen schön,
 dan ob du joch darum bist hön,
 so gschicht es doch nit dester e;
 din wúnschen dút allein dir we. 20
 darzü versündest dich gar schwär;
 vil wáger dir geschwigen wer.

a: machen, entscheiden, bestimmen. — 1 für, Feuer. — 2 stür, Hilfe.
 — 4 sunnenglast, Sonnenglanz. — zústan, beistehen, unterstützen. — 6 Henn,
 Heinrich, Heini, schweizerisch. — Narrenberg, vgl. 94, 12. Affenberg,
 48, 70; 95, 1; Docen, Miscell., 2, 187. Goußsberg, Freibank, 82, 9; Boner
 65, 52; Hans Sachs, 1, 443^c; 2, 4, 110^d; 3, 3, 28^d; 54^b; 4, 3, 20^d; 31^c; 40^a.
 Schalksberg; Agricola, 500 Sprichwörter, Nr. 140; Hans Sachs, 1, 524^a;
 Seb. Wildt, 1566, Gggiiij^a. Lügenberg, Hans Sachs, 1, 541. Vgl. zu
 55, 6 und 108, 6—8. — 8 in geschrift, schriftlich? oder bei Auslegung der
 Schrift, der Bibel, da diese Narrheit in Geschrift mit der Menschenlehre B. 11
 offenbar identisch genommen wird. — 16 sig, sei. — gúttát, Wohlthat.
 96, 34. wolbát, Cato, 116. — 17 wittern, laß ihn wettern, Gewitter geben,
 oder schön, heitern Himmel machen. — 18 joch, auch, fürwahr, ob du deshalb
 bist hön, unwillig, böse. Bistu hön, so mach dich von der wand, das du be-
 rämft (beschnuzest) kein hand; Fischart, Garg., 177. — 22 wáger, besser.

wir betten, das sin wil der wert,
als in dem himel, so uf ert,
und du narr wilt in strosen leren 25
als ob er sich an dich müst keren!
got weiß all ding baß ordinieren,
dan durch din narreht fantisieren.
das judisch volk das lert uns wol,
ob got well das man murmlen sol. 30
wer was sin ratgeb zü der zit,
do er all ding schuf, macht us nüt?
wer hat im geben vor und e,
der rüm sich des, und stros in me.

29.

Wer uf sin frumkeit halt allein
und ander urteilt böß und klein,
der stoßt sich oft an herte stein.

Der ander lüt urteilt.

Der ist ein narr, der sich vertröst
uf won, und meint, er sig der größt,
und weiß nit, das in einer stund
sin sel fert dieß in hellen grund;
aber den trost hat ieder narr, 5
er meint nit sin der nächst, der far;
wan er schon ander sterben sicht,
bald hat ein ursach er erdicht
und kan sagen: „der det also!
der was zü wild! der selten fro! 10
der hat diß, und der jens getan,
darum hat in got sterben lan“;

27 baß ordinieren, besser zu ordnen. — 28 fantisieren, Phantastieren, alberne Einbildungen. — 30 murmlen, murren. 97, 20. — 31 Römerbrief 11, 34. — 33 Römerbrief 11, 35: Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm wieder werbe vergolten?

a: Wer uf sin frumkeit halt allein, allein auf seine Frömmigkeit hält, sich beruft. — b: urteilt, urtheilt, erklärt für. — 2 won, Wahn. — sig, sei.

und urteilt einen noch sin tod,
 der villicht ist in gots genod,
 so er in größern funden lebt 15
 wider got und sin nächsten strebt
 und forcht darum nit strof, noch büß,
 und weiß doch, daß er sterben muß.
 wo? wenn? und wie? ist im nit kund,
 biß das die sel fert uf dem mund; 20
 doch gloubt er nit, das sig ein hell,
 biß er hinin kumt über dſchwell;
 so wurt in den der sinn usgan,
 so sie in mitt der flammen stan.
 ein ieden dunkt sin leben güt; 25
 allein das herz got kennen düt.
 für böß schekt man oft manchen man,
 den got doch kent und lieb wil han.
 mancher uf erden würt geert,
 der noch sin tod zür hellen fert. 30
 ein narr ist, wer gesprechen dar,
 das er rein sig von sünden gar.
 doch iedem narren das gebrist,
 das er nit sin wil, das er ist.

30.

Wem noch vil pfrunden hie ist not,
 des esel fellt me dan er got,
 vil seck die sint des esels dot.

Von vile der pfrunden.

Der ist ein narr, wer hat ein pfrün,
 der er allein kün recht mag tün,

13 urteilt, verurtheilt. — 14 gnob A, Gnade. — 22 dſchwell, die
 schwell A. — 23 in, ihnen. — 24 in mitt, mitten in. — 26 allein das
 herz got kennen düt, allein Gott kennt das Herz. — 31 dar, magt. —
 32 sig, sei.

a: not sein, eilig haben. — b: me, mehr, öfter. — d: vile, Viel-
 heit, Mehrheit. Die Cumulation der Pfrunden war das ganze Mittelalter hin-
 durch ebenso sehr ein Gegenstand der Bemühungen wie der Anfechtungen. Trotz
 unzähliger Erörterungen wurde die Sache selbst stets schlimmer. — 1 pfrun,
 Pfründe. Es wurden etlich pfrün ledig; Pauli, 547. Probsteien, pfrünen auch
 darbei; Gengenb., 622, 71. — 2 recht mag tün, Genüge leisten. 30, 21.

und ladt noch uf so vil der sect,
 biß er den esel ganz erstect.
 ein zimlich pfründ nert einen wol; 5
 wer noch ein nimt, derselb der sol
 acht han, das er ein oug bewar,
 das im das selb nit ouch ußfar;
 dan wo er noch ein dar zü nint,
 wurt er an beiden ougen blint, 10
 darnoch kein tag, noch nacht hat rü,
 wie er on zal üfnem darzü.
 als ist dem sack der boden uß,
 biß er fert in das gernerhuß.
 aber man düt iez dispensieren, 15
 dardurch sich mancher ist verrieren,
 der meint, das er si sicher ganz,
 so eilf und unglück wurt sin schanz.
 mancher vil pfründen bñzen düt,
 der nit wer zü ein pfründlin gü, 20
 dem er allein wol recht möcht tün.
 der bstelt, ducht, kouft so manig pfrün,
 das er verirrt dich an der zal
 und düt im also we die wal,
 uf welcher er doch sitzen well, 25
 do er mög sin ein gü gesell.
 das ist ein schwer sorglich collect;
 worlich der dot im hasen steckt.
 selten man pfründen iez ußgit,
 Simon und Hiesi loufen mit. 30

4 erstect, erstide. — 5 zimlich, wie sie sich für den Betreffenden eignet. — 9 nint, nimmt. Vgl. 25, 10. — 14 gernerhuß, Weinhaus. 102, 22. Zimmern, 2, 180, 28. — 16 ist verrieren, verführt; die Dispensation wurde für nichtig und in Betreff des Seelenheils für wirkungslos gehalten. Pauli, 546, und meine Nachweisungen bei Desterley. — 18 eilf, elf, im Würfelspiel. Eilf und unglück: Eilf! eine böse Zahl! „Was habt Ihr gegen eilf?“ Eilf ist die Sünde. Eilf überschreitet die zehn Gebote. Schiller (Piccolomini, 620 fg.), 12, 95. Vgl. unten 54, 33 und 93, 21. — schanz, Wurf im Spiel. — 20 pfründlin, kleine Pfründe. — 25 sitzen, seine Residenz haben. — 26 gut gesell, ein lustiger Bruder. — 27 collect, das gemeinsame Mahl der Geistlichen? — 28 hasen, Topf. — 30 Simon, da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. Apostelgesch. 8, 18; daher Simon Pfründenkäufer (später auch die herrische Hausfrau, ein Sie-Mann). — Hiesi, Gehäß, der sich bestechen ließ und ausfällig wurde. 2 Kön. 5. Hiesi, Gengenb., X Alter, 539.

merk: wer vil pfründen haben well,
 der letzten wart er in der hell,
 do wurt er finden ein presenz,
 die me düt, dan hie sechs absenz.

31.

Wer singt *cras, cras* glich wie ein rapp,
 der blibt ein narr biß in sin grap;
 morn hat er noch ein größer kapp.

Von uffschlag suchen.

Der ist ein narr, dem got ingit,
 das er sich besseren sol noch hüt
 und sol von sinen sünden lan,
 ein besser leben vohen an,
 und er im selbs sücht ein uffschlag 5
 und nimt zil uf ein andern tag
 und singt *cras, cras*, des rappen gfang
 und weiß nit, ob er leb so lang.
 dardurch sint narren vil verlorn
 die alzit süngen: morn, morn, morn! 10
 was sünd antrift und narrheit just,
 do ilt man zü mit grossen lust;
 was got antrift und recht ist gton,
 das wil gar schwärlich nahergon
 und sücht ein uffschlag im alzit: 15
 „bichten ist besser morn, dan hüt.

32 wart, wartet, ist er gewärtig. — 33 presenz, die Summe der Einnahmen während der Zeit der erforderlichen Anwesenheit am Ort der Pfründe, die durch die damit verbundenen Kosten geringer waren, als während der absenz, sodasß letztere den höheren, erstere den geringern Ertrag bezeichnet. Das wird in der Hölle umgekehrt sein, da dort die präsens mehr thut, mehr einträgt (natürlich an Höllenqualen), als hier sechs Absenzen (an weltlichen Genüssen).

e: morn, morgen. — d: uffschlag, Aufschub. B. 5; 15. — 1 ingit, eingibt. — 6 nimt zil, setzt die Frist. — 12 ilt, eilt. — 14 schwärlich, beschwerlich, langsam. Ob von dem roß stigt ab ieman oder stigt uf swarlich, grif an! Facet., 11^b. — nahergon, von der Stelle gehen, fortrüden.

morn went wir erst recht leren tûn“;
 als spricht mancher verlornen sîn
 das selb morn kumt dan niemer me,
 es flüht und smilzt glich wie der schne; 20
 biß das die sel nim bliben mag,
 so kumt dan erst der mornig tag;
 so wurt von we der lib gekrenkt,
 das er nit an die sel gedenkt.
 also verdurbent in der wüst 25
 der Juden vil, der keiner müst
 noch solt ganz kumen in das land,
 das got verhieß mit sîner hand.
 wer hüt nit gschickt zû rüwen ist,
 der findt morn me, das im gebrist. 30
 wân hüt berüft die gottes stim,
 der weiß nit, ob sie morn ruf im;
 der sint vil tusent ieg verlorn,
 die meinten besser werden morn.

32.

Der hüt der heuschreck an der sunn
 und schüttet wasser in ein brunn,
 wer hütet, das sin frau blib frum.

Von frauen hueten.

Vil narrentag, und selten güt
 hat, wer sîn frauen hüten düt;
 dan welch wol wil, die düt selb recht,
 welch übel wil, die macht bald schlecht,
 wie sie zu wegen bring all tag 5
 ir böß fürnemen und anschlag.

17 went, wellent, wollen. — Leren, lernen; rechtthun lernen. —
 20 flücht, flieht. — schne, Schnee. 56, 4. — 21 nim, nicht mehr. — 22 mor-
 nig, morgende. Du biß des mornigen tags kein herr; Fischart, Garg., 179. —
 23 gekrenkt, krank, schwach gemacht. — 26 der, deren. — 29 hüt, heute. —
 rüwen, reuen, bereuen.

a: heuschrecken sunnen. Murner, Schwindelsheim, A, 3. — 4 macht
 schlecht, weiß es einzurichten.

leit man ein malſchloß ſchon darfür
 und bſlößt all rigel, tor und tür
 und ſetzt ins huß der hüter vil,
 ſo gat es dennaht, als es wil. 10
 was half der turn drin Danä ging
 darfür, do ſie ein kind entpfing?
 Penelope was fri und loß
 und hat um ſich vil büler groß,
 und was ir man zwenzig jor uß, 15
 bleib ſie doch frum in irem huß.
 der ſprech allein, das er noch ſi
 vor btrügniß ſiner frouen fri,
 der hab ſin frou ouch lieb und holt,
 den ſin frou nie betriegen wolt. 20
 ein hübjch frou, die ein närrin iſt
 iſt glich ein roß, dem oren gbrift;
 wer mit derſelben eren wil,
 der machet frumber furchen vil.
 ein fromme frou ſol haben gberd, 25
 ir ougen ſchlagen zü der erd,
 und nit hofwort mit iederman
 triben und ieden gäßlen an,
 noch hören als, das man ir ſeit,
 vil kuppler gont in ſchofeß kleid. 30
 het nit Helen uf Paris gift
 ein antwürt geben in geſchrift
 und Dido durch ir ſchwester Ann,
 ſie werent beid on frömde mann.

7 malſchloß, Vorhängeſchloß. — 10 dennaht, dennoch. — 11 drin,
 dar in A. — Danä. Vgl. 13, 60. — 18 betrügniß, 102, 80, Trug. Das
 dich bei nacht kein grauen, noch betrügnuß erſchrecken kon, Seb. Heyden, 91 Pf.
 — 22 oren gbrift, dem es an Ohren fehlt. — 23 derſelben, der Frau. —
 eren, adern, pflügen. 102, 40. Frau und Mann als Ackernde. 64, 82. Den
 bum der erd, wie man ſol eren; Cato, 221. — 25 gberd, Anſehen. Vgl. 91, 25.
 — 27 hofwort (hoffwort A), Artigkeiten (vielleicht auch hoffwort, Worte,
 die Hoffnung erregen). — 28 angäßlen, iterativum von angaffen. — 29 al=
 leß A. — 30 ſchofeß, Schafeß. — 31 gift, Gabe (eines Briefß, wobei auf
 Dvid's Heroiden geſußt wird), Schreiben, Brief.

33.

Wer durch die finger sehen kan
und loßt sin frou eim andern man,
do lacht die katz die müß süß an.

Von ebruch.

Ebrechen wigt man als gering,
als ob man schnellt ein kifeling.
ebruch das gsaß iez ganz veracht,
das kaiser Julius hat gemacht.
man vörcht kein pen, noch strof iez me; 5
das schafft, das die sint in der e,
zerbrechen krüg und häfen glich,
und: kraß du mich, so kraß ich dich,
und: schwig du mir, so schwig ich dir.
man kan wol halten finger für 10
die ougen, das man säch daruß,
und wachend tün, als ob man ruß.
man mag iez liden frouenschmach
und gat darnach kein strof, noch rach.
die mann stark mägen hant im land, 15
sie mögen touen gar vil schand
und tün als etwan det Cato,
der lech sin frou Hortensio.
wenig sint, den gat iez zü herz
uß ebruch solch leid, sorg und smerz, 20
als Atrides straften mit recht,
do in ir wiber worent gschmächt,
oder als Collatinus det,
das man Lucrez geschmähet het;

c: da lacht die katz die müß süß an, da freut sich der Feind auf die Beute, wie die Katze auf die Maus. — 1 wigt man gering, achtet man leicht. — 2 schnellt, wirft. — kifeling, Kieselstein. Brant spielt auf ein Kinderpiel (das jetzige Schöfferspiel, Marbeln, Knickern) an. — 4 lex Julia de adulterio. — 5 pen, poena, Strafe. — strof, Tadel. — 7—9 der eine ist nicht anders als der andere; wie du mir, so ich dir. — krüg und häfen brechen, sich zanken oder auch sich leichtfertig betragen. 49, c. — 12 rußen, schnarchen. — 16 touen, verdauen. — 17 Der jüngere Cato. Plutarch, Cato d. J., 25. — 18 lech, lieb.

des ist der ebruch iez so groß. 25
 Clodius beschißt all weg und stroß.
 der iez mit geißlen die wol strich,
 die uß dem ebruch rümen sich,
 als man Salustio gab lon —
 mancher der wurd vil schnatten han. 30
 ging iedem ebruch solch plag nach,
 als dan Abimelech geschach
 und den sünen Benjamin,
 oder darnoch ging solich gwinn,
 als David gichah mit Bersabe — 35
 manchen glust brechen nit die e.
 wer liden mag, das sin frou si
 im ebruch, und er wont ir bi,
 so er das wißlich weißt und sicht,
 den halt ich für kein wisen nicht; 40
 er gibt ir ursach mer zü fall;
 darzü die nochburn mumlen all,
 er hab mit ir teil und gemein;
 sie bring ouch im den rörroub hein;
 sprech zü im: „Hans, mein güter man, 45
 kein liebern wil ich, wen dich, han.“
 ein kaß den müsen gern noch gat,
 wan sie einst angebissen hat.
 welch hat vil ander man versücht,
 die würt so schamper und verrücht, 50
 das sie kein scham, noch er me acht;
 irn mütwil sie allein betracht.

26 Juvenal, 6, 345. — 27 strich, streichen, schlagen. — 28 uß, aus, wegen. Grimm, Wörterbuch, 1, 823. — 29 Sallust wurde von Annus Milo er-
 tappt und gepeitscht. Gellius, 17, 18. — 30 schnatten, Striemen. — 32 Abi-
 melich. 1 Mos. 20, 18. — 36 glust, würde gelüsten. — 39 wißlich, wissent-
 lich. Vgl. 110, 15. — weißt; vgl. 20, 13. — 42 mumlen, mummeln, munkeln,
 heimlich reden. Mümlen gehn; Rurner, Schwindelsh., A, 3^b. — 43 er hab mit
 ir teil und gemein, er mache mit ihr gemeinsame Sache. — 44 rörroub,
 Beute aus Raub und Plünderung; rëroup. — hein, heim. Vgl. 3, 7. —
 48 einst, einmal. 85, 14. — 50 schamper, schandbar. — verrücht, erpicht.
 Der war so verrücht ufß spil; Zimmern, 1, 325, 34. Darauf (auf das Spiel)
 er auch so gar verrücht; ebendas., 1, 405, 37. Darneben ist er so verrocht gewest
 uf das keglen; ebendas., 4, 279, 23. Ist er so gar verrachen hieruf (auf die
 Alchemie) gewest; ebendas., 1, 544, 31. Die macht den menschen so verrücht, das
 er kein billichkeit me sucht; Nollh., 1163. — 52 mütwil, Neppigkeit. — be-
 tracht, vor Augen haben.

ein ieder lüg, das er so leb,
 das er sinr frou kein ursach geb;
 er halt sie früntlich, lieb und schon, 55
 und vörcht nit ieden glockenton,
 noch kifel mit ir nacht und tag,
 lüg darbi, was die glocken schlag.
 dan ich das rot in truen keim,
 das er vil gest für mit im heim. 60
 voruß lüg für sich der genou,
 wer hat ein hübsch, schon, weltlich frou;
 dan niemans ist zü truen wol,
 all welt ist falsch und untru vol.
 Menelaus het sin frou behan, 65
 het er Paris do ushin glan;
 het Agamennon nit zü huß
 geloffen sin fründ Egisthus
 und dem vertrut hof, güt und wib,
 er wer nit kumen um sin lib, 70
 glich wie Candaules, der dor groß,
 der zeigt sin wib eim andern bloß.
 wer nit sin freüd mag han allein,
 dem gschicht reht, das sie werd gemein;
 darum sol man han für das best, 75
 ob elüt nit gern haben gest,
 voruß, den nüt zü truen ist.
 die welt steckt vol beschiß und list.
 der argwon hat, der gloubt gar balt,
 das man tüg, das im nit gefalt, 80
 als Jacob mit dem rock beschach,
 den er mit blüt besprenget sach;

57 kifeln, zanken. — 61: lüg für sich, sehe vor sich, sehe sich vor. —
 der, derjenige. — genou, sehr scharf. So lüg und sich für dich genou;
 Theomoph., 102. O got, wie scheren sie so genou; Murner, Schwindelsh., B. 4.
 Außs gneuß; Hans Sachs, 4, 3, 63^a. Die Klageb etlicher ständ hat noch: sein
 messer vil genäher schirt In herten berten ungeneht, Dann nie kein scharf
 neu gewest; Gengenb., 406; auch Zimmern, 1, 412, 33: ganz genähe uffehen. —
 65 behan, behalten. — 66 ushin, außen, draußen. Hölzer außhin auf der
 Neckarhalben, außhin ließ gen Hochenstain, außhin biß auf die strafe und dann
 die strafe in und ein ließ; Zimmern, 1, 242, in einer Urkunde des Kaisers
 Sigismund von 1434. Darumb zucht ushin mancher man; Murner, Schwindelsh.,
 A, 4. — 70 lib, Leib, Leben. — 71 dor groß, großer Thor. — 73 allein,
 nur für sich. Vgl. 51, 33. — 77 truen, trauen. — 80 tüg, thue.

Nswerus gdocht, das Amon meint
 Hester gesmähen, der doch weint;
 Abraham vordt sinr frouen e 85
 dan er ie käm gon Gerare.
 wäger ein schmirzler in sim hüß,
 dan brüten frömde eier uß.
 wer vil uß fliegen wil zü wald,
 der wurt zü einer grasmuß bald; 90
 wer brennend kol in gören leit
 und schlangen in sim hüßen treit
 und in sinr teschen zücht ein mus —
 solch gest lont wenig nuß im huß.

34.

Manchen dunkt, er wer wüzig gern
 und ist ein ganz doch hür als vern,
 dan er kein zucht, vernunft wil lern.

Narr hür als vern.

Ein narr ist, der vil gütes hört
 und würt sin wißheit nit gemört;
 der alzit bgert erfahren vil
 und sich darvon nit besseren wil
 und was er sicht, wil er han ouch, 5
 das man merk, das er si ein gouch.
 dan das ist aller narren gbrust;
 was nuw ist, alzit doren glust
 und hant doch bald vernümgert dran
 und wellen etwas frömdeß han; 10

85 1 Mos. 20. — 87 wäger, besser. — schmirzler, Karger. Vgl. 95, 42: schmürzler. — 89 fg. wer viel außer dem Hause ist, dem geht es leicht wie der Grasmücke, welcher der Kutuf während ihrer Ausflüge ins Nest legt. — 91 gören, Schoß, das aufgenommene Gewand. — 94 lont, lassen.

a: gern, genug; gut und gern. — b: hür als vern, dies Jahr wie das vorige, nach wie vor. Vgl. firn, 102, 79; vörnig, 93, 10. — 2 gemört, gemehrt. — 7 gebrust, Gebrechen, Fehler. — 9 vernümgert, die Lust verloren.

ein narr ist, wer vil land durchfert
 und wenig kunst, noch tugent lert,
 als ist ein gans geflogen uf *
 und gagad kumt wider zü huß.
 nit gnüg, das einer gmäsen si 15
 zü Rom, Hierusalem, Pavi;
 aber do etwas gleret han,¹
 das man vernunft, kunst, wisheit kan,
 das halt ich für ein wandlen güt;
 dan ob voll krüzer wer din hüt 20
 und du künst schiffen berlin klein,
 hielt ich doch nit uf das allein,
 das du vil land ersüchet hast
 und wie ein kü on wisheit gast.
 dan wandlen ist kein sunder er 25
 es si dan, das man sunders ler.
 het Moyses in Egypten nüt,
 und Daniel gelert die zit,
 do er was in Chaldeen lant,
 sie weren nit so wol erkant! 30
 mancher kumt melbig zü der bicht,
 der ganz wiß werden meint und licht,
 und gat berämt doch wider hein
 und dreit am haß ein mülenstein.

14 gagad: fliegt ein gans über mer, so kommt ein gagag widerum
 her; Frank, Sprichwörter, 1, 32^b. Und blibt sin lebtag ein gagag; Murner,
 Schwindelsch., C 3. — 21 berlin klein, kostbare Perlen. — 23 ersüchet, be-
 sucht. — 25 ere A. — 30 wol erkant, bekannt, berühmt. — 31 melbig,
 bestäubt; melb, Mehl: das ein iedes melb sin clarheit und art behalten;
 Brant, Laienspiegel, 30^b. — 32 wiß, weiß. — licht, leicht. — 33 berämt,
 beschmutzt. — hein vgl. 3, 7. — 34 dreit, trägt. — mülenstein,
 Matth. 8, 16.

35.

Wer stätz im esel hat die sporn,
 der jucht im dick biß uf die orn;
 bald zürnen stat wol zü eim dorn.

Von lüchtllich zürnen.

Der narr den esel alzit rit,
 wer vil zürnt, do man nüt um git,
 und um sich schnauet als ein hund,
 fein gütig wort gat uf sin mund,
 fein büchstab kan er, dan das R, 5
 und meint, man sol in vörchten ser,
 das er müg zürnen wan er well;
 so spricht ein ieder güter gsell:
 „wie düd der narr sich so zerrißen!
 unglück will uns mit narren bschißen! 10
 er wänt man hab kein narren vor
 gesehen, dan Hans Eselsor.“
 der zorn hindert eins wisen müd;
 der zornig weißt nit, was er düd:
 Archytas, do im unrecht geschach 15
 von sinem knecht, zü im er sprach:
 „ich solt das iez nit schenken dir,
 wan ich nit merkt ein zorn in mir.“
 des glichen Plato ouch geschach;
 kein zorn von Socrates man sach. 20
 wän licht sin zorn in ungedult
 zücht, der fellt bald in sünd und schuld;
 gedult senft widerwertikeit
 ein weiche zung bricht hertikeit;
 all tugent ungedult verschitt; 25
 wer zornig ist, der betet nit.
 vor schnellem zorn dich alzit hüt,
 dan zorn wont in eins narren gmüt.

b: jucht, springen. Wer den esel stets spornet, der fährt demselben oft bis auf die Ohren (indem der Esel ihn über den Kopf abzuwerfen strebt). Wiber und für ind winkel juchen; Gengenb., 151. — im, dem Esel. — 2 wer vil zürnt, um nichts zürnt. — git, gibt. — 3 schnauet, knurrt. — 5 R, wegen des rauhen Tons. — 23 senft, befänstigt.

vil ringer wer einß beren zorn,
 der joch sin jungen het verlorn,
 dan tulden, daß ein narr dir düt,
 der uf sin narrheit sezt sin müt.
 der wiß man düt gemach alzit;
 ein gäher billich esel rit.

36.

Wer uf sin eignen sinn ufßlügt,
 der selb zün vogelnäster stigt,
 daß er oft uf der erden ligt.

Von eigenrichtikeit.

Der kraht sich mit den dornen scharf,
 wän dunket, daß er niemans darf,
 und meint, er si allein so klüg,
 und allen dingen wißig gnüg;
 der irrt gar dick uf ebner stroß
 und fürt sich in ein wiltniß groß,
 daß er nit licht kumt wider hein.
 we dem, der fellt, und ist allein.
 zü käßer sint vil worden oft,
 die wolten nit, daß man sie stroft,
 verlossend sich uf eigne kunst,
 daß sie ervolgtent rum und gunst.
 vil narren fielen etwan hoch,
 die stigen vogelnäster noch,
 und süchten wäg, do keiner was;
 on leiter mancher nider saß.
 verachtung dick den boden rürt;
 vermeßjenheit vil schiff verfür;

29 ringer, geringer, leichter. — 30 joch, fürwahr. — 31 tulden, dulden.
 — 33 gemach, gemächlich, mäßig. Vgl. 40, 22.

d: eigenrichtikeit, Selbstzufriedenheit. — 7 hein, 3, 7. — 9 käßer,
 Rehern. — 10 stroft, straft, tabelt. — 12 ervolgen, erlangen. B. 19. —
 • 17 verachtung dick den boden rürt, Verachtung (der Verachtende) fällt oft
 zu Boden, oder leidet grundrür, Schiffbruch, 99, 198.

niemer erfolget nuß noch er,
 wer nit mag han, daß man in ler. 20
 die welt wolt Noe hören nie,
 biß undergingen lüt und vieh;
 Chore wolt dūn, daß im nit zam,
 darum er mit sin volk umkam.
 daß sunder tier, das frist gar vil. 25
 wer eigens kopfs sich bruchen wil,
 der selb zertrennen understat
 den rock gar oft, der do ist on nat.
 wer hoft, dem narrenschif entgan,
 der muß des wachs in oren han, 30
 das brucht Ulfes uf dem mer,
 do er sach der Sirenen her
 und er durch wisheit von in kam,
 do mit ein end dir hochfart nam.

37.

Wer sizet uf des glückes rad,
 der ist ouch warten fall mit schad
 und das er etwan näm ein bad.

Von gluckes fall.

Der ist ein narr, der stiget hoch,
 do mit man sach sin schand und schmoch,
 und süchet stäts ein höhern grad
 und gdenket nit an glückes rad.
 ein iedes ding, wan es ufkunt 5
 zūm höchsten, fellt es selbst zū grunt.
 kein mensch so hoch hie kumen mag,
 der im verheiß den mornden tag,

19—20 ere: Iere A. — 23 zam, ziemte. — 25 das sunder (besondere) tier, Psalm 80, 14. — 30 des, etwas von demselben Wachs.

b: der ist ouch warten, der hat auch zu erwarten. — c: vgl. 24, c. — 5 kunt 3, 7, wenn es seine Höhe erreicht hat. — 7 fg. vgl. 56, 74 fg. — 8 mornden, morgenben.

oder das er morn glück soll han;
 dan Clotho löst das rad nit stan; 10
 oder den sin güt und gewalt
 vorm tod ein ougenblick behalt.
 wer gwalt hat, der hat angst und not;
 vil sint durch gwalt geschlagen dot.
 den gwalt man nit lang zit behalt, 15
 den man muß schirmen mit gewalt.
 wo nit lieb ist und gunst der gmein,
 do ist vil sorg, und wollust klein.
 der muß vil vörchten, der do wil,
 das in ouch söllen vörchten vil. 20
 nun ist vorch, gar ein böser knecht;
 die leng mag sie nit hüten recht.
 wer hat gewalt, der selb der ler
 lieb haben got und süch sin er.
 wer gerechtikeit halt in der hant, 25
 des gwalt mag haben güt bestand.
 der hat sin gwalt wol angeleit,
 um des abgang man truren treit.
 we dem regierer, noch des dot
 man sprechen muß: gelobt si got. 30
 wer walzt ein stein uf in die höh,
 uf den falt er und düt im we,
 und wer verlost sich uf sin glück,
 der fellt oft in eim ougenblick.

12 behalten, beschützen. 50, b. Unser schöpfer, erlöser und behalter; N. Manuel, II. Fastnachtspiel, 40. — 14 durch, um. — 18 sorg, Sorglichkeit, Mühe. — wollust, Freude. 85, 154. wollust als Wohlleben, Welteitelkeit, 50, 1; 107, 19, scheint bei Brant immer fem. zu sein. — 24 ere A. — 27 angeleit, angelegt. — 26 des, dessen. — treit, trägt. — 29 noch, nach. — 31 walzt, wälzt.

38.

Wer krank ist und lit in der not
und volget nit einß arztes rot,
der hab den schaden, wie es got.

Von kranken die nit volgen.

Der ist ein narr, der nit verstat,
was im ein arzt in nöten rat,
und wie er recht halt sin diget,
die im der arzt gesezet het.
und er für win das wasser nimt, 5
oder des glich, das im nit zimt,
und lüg, das er sin lust erlab,
biß man in hintreit zü dem grab.
wer wil der krankheit bald entgan,
der soll dem anfang widerstan. 10
dan arzeni müß wüirken lanf,
wan krankheit vast nimt überhanf.
wer gern well werden bald gesund,
der zoug dem arzet recht die wund
und lid sich, so man die usbrech, 15
oder mit meißlin darin stech,
oder sie heft, wesch, oder bind,
ob man im schon die hut abschind,
domit allein das leben blib
und man die sel nit von im trib. 20
ein güter arzt darum nit flücht,
ob joch der krank halber hinzücht

c: got, geht. — 3 diget, Diät. — 7 lust erlab, sein Gelüst hüße, be-
friedige. — 12 überhanf, Uebergewicht. 66, 106. Wo man die urteile zalen
tut und nit wigt, würt es selten gut. Das nit erbarmung, fründtschaft git, Noch
ouch zorn, sintschafft, haß und nit In sein gemüt sich etwan rege und von dem
weg des rechten wege; Wo der stück einß nimt überhanf, Do nimt warheit
und recht ein schwank; Brant nach Sallust in Tengler's Klagespiegel. —
14 zoug, 87, 5, bringe vor Augen. Vgl. 64, 43. — 15 lid sich, leide sich, habe
Geduld. — 16 meißlin, Sonden. Vgl. 23, 15. — 17 wesch, wasche. —
18 hut, Haut. — 21 flücht, flieht. — 22 hinzücht, 103, 36, hinzieht. zie-
hen, im Sterben, in den lezten zügen liegen. Spricht ein nachbaur zu der
frauen: „Er (der Kranke) zeucht schon. Gott helf ihm“; Frei, Gartengesellsch.,
13, Nr. 10. Vgl. Am dotbett in den lezten zügen; Walbis, Pöbst. Reich, 2, 6.

ein siech sich billich liden sol
 uf hofnung, das im bald werd wol.

wer ein arzt in der krankheit lügt 25
 und in der bicht ein priester drügt
 und unwor seit sim advocat,
 wan er wil nemen bi im rat,
 der hat im selbs allein gelogen

und mit sim schaden sich betrogen. 30
 ein narr ist, der ein arzet sücht,
 des wort und ler er nit gerücht
 und volget alter wiber rot
 und löst sich seggen in den dot

mit fracter und mit narrentwurz, 35
 des nimt er zu der hell ein sturz.
 des abergloub ist iez so vil,
 domit man gsuntheit süchen wil;
 wan ich das als zusamen süch,

ich macht wol druß ein feyerbüch. 40
 wer krank ist, der wer gern gesunt
 und acht nit, wo die hilf har kunt;
 den tüfel rüft gar mancher an,
 das er der krankheit möcht entgan,

wan er von im hülf wartend wer 45
 und nit müst sorgen grösser schwer.
 der würt in narrheit ganz verrücht,
 wer wider got gesuntheit sücht
 und on die wore wisheit gert,

das er well wis sin und gelert; 50
 der ist nit gsunt, sunder ganz blödd,
 nit wis, sunder in torheit schnödd;
 in stäter krankheit er verharret,
 in unsünn, blintheit ganz ernarret.

krankheit us sünden dick entspringt, 55
 die sünd vil grosser siechtag bringt.

27 unwor, Unwahres. — 29 im selbs, sich selbst. — 32 gerücht, be-
 folgt, in Acht nimmt. — 33 rot, Rath. — 34 seggen, segnen, mit Zauber-
 sprüchen besprechen. — 40 feyerbüch, ein langes Lied, wie unten 110a, 172:
 legend, und 110a, 190: bibel. — 42 kunt 25, 10. — 47 verrücht, unbändig.
 33, 50; 45, 19. — 49 gert, begehrt. — 51 blödd, schwach. Der hat verderbt
 das blödd geschlecht; Murner, Geuchm., 4^a. — 54 unsünn, Besinnungslosigkeit.

darum, wer krankheit wil entgan,
 der sol got wol vor ougen han,
 lügen, daß er der bicht sich noh,
 e er die arzenei entpfoh, 60
 und daß die sel vor werd gesunt,
 e dann der liplich arzet kunt.
 aber es spricht ieg mancher gouch:
 „was sich gelibt, daß gsölt sich ouch!“
 doch wurt es sich zulezt so liben, 65
 daß weder lib, noch sel wurt bliben;
 und werden ewig krankheit han,
 so wir der zitlich went entgan.
 vil sind ieg ful und langest dot,
 hetten sie vor gesüchet got 70
 sin gnad erworben, hülff, und gunst,
 e dann sie süchten arzetkunst,
 und meinten leben on sin gnad,
 stürben doch mit der selen schad.
 het Machabeus sich verlon 75
 allein uf got und nit uf Rom,
 wie er züm ersten det darvor,
 er het gelebt noch lange jor.
 Ezechias wer gestorben dot,
 het er sich nit gefört zü got 80
 und drum erworben, daß got wolt,
 daß er noch lenger leben solt.
 het sich Manasses nit befert,
 got het in niemer me erhört.
 der herr zü dem bettrisen sprach, 85
 der lange jor was gwesen schwach:
 „gang hin, sünd nim, nit biß ein narr
 daß dir nit böfers widerfar.“
 mancher gelobt in krankheit vil,
 wie er sin leben bessern wil 90

59 lügen, Acht haben. — noh, nahe (zur Weichte gehe). — 62 kunt, 25, 10. — 64 was sich gelibt, daß gsölt sich ouch! Wortspiel: was lebt, befeelt sich auch, anklingend an: was sich liebt, gesellt sich auch. — 68 went, wellent, wollen. — 69 ful, faul, verfault. — langest, längst. 41, 20. — 75 verlon, verlassen. — 76 Rom. Vgl. 46, 52. — 81 drum b, bar umb A. — 85 bettrisen, dem Bettlägerigen. — 87 gang, gehe. — biß, sei.

dem spricht man: „do der siech genas,
do wart er böser, dan er was“,
und meint got do mit btrogen han.
bald gont in größer plagen an.

39.

Wer öfflich schlecht sin meinung an
und spannt sin garn für iederman,
vor dem man sich licht hüten kan.

Von öfflichem anschlag.

Ein narr ist, wer wil fahen sparn
und für ir ougen spreit das garn;
gar licht ein vogel fliehen kan
das garn, das er sicht vor im stan. 5
wer nüt dan troen düt all tag,
do sorg man nit, das er vast schlag;
wer all sin rät schlecht öfflich an,
vor dem hüt sich wol iederman.
het nit entfremt sich Nicanor 10
und anders gstellt, dan er det vor,
Judas het nit gmerkt sin gemüt
und sich so bald vor im gehüt.
das dunkt mich sin ein wißer her,
der sin sach weiß, sunst niemans mer, 15
voruß, do im sin heil lit an;
es will ietzt rätſchen iederman
und triben solche koufmanſchaz,
die vornen leck, und hinden kraß.

91 sprechen, c. dat. 76, 21. Wir Claus Born, dem man spricht schult-
heiffe; Wender, Coll. jur. pull. cont., 31 (vom Jahre 1405 aus Strasburg). —
94 gont an, gehen an, floßen zu.

a: öfflich, 98, 21, öffentlich. — meinung, Absicht. — b: garn, Netz. —
für, vor. Vgl. B. 2. — 1 sparn, Sperlinge. — 2 spreit, spreitet, aus-
breitet, aufstellt. — 5 trowen, drohen. — 6 vast, sehr. — 9 entfremt,
entfremdet, fremd, kälter gezeigt. 2 Makkab. 14. — 16 rätſchen, aushorchen.
Judasjagiger Retſcher; Fiſchart, Garg., 24. D hegenschwezer, aufhezer, fürsten-
retſcher; ebendas., 548. — 17 koufmanſchaz, Händel (ebenso wie heute Han-
del im kaufmännischen und übertragenen Sinne gilt). 93, 27; 102, 81. — 18 die
vornen leck, und hinden kraß, Falschheit (von den Ragen).

ich halt nit für ein wifen man,
 wer nit sin anschlag bergen kan. 20
 dan narren rot und hüler werf,
 ein statt, gebuen uf eim berf,
 und stro, das in den schühen lit,
 die vier verbergen sich kein zit.
 ein armer bhalt wol heimlichkeit 25
 einß richen sach würt wit gespreit
 und würt durch untrü hußgesind
 geöfnet und ußbrocht geschwind.
 ein iedeß ding kumt lichtlich uß
 durch di bi eim sind in dem huß. 30
 zü schaden ist kein böser vind,
 dan die stätß bi eim wonent sind,
 vor den man sich nit hüten düt,
 bringen doch vil um lib und güt.

40.

Wer sicht ein narren fallen hart
 und er sich darnoch nit bewart,
 der grift eim narren an den bart.

An narren sich stossen.

Man sicht täglich der narren fal
 und spottet man ir ublich,
 und sint verachtet bi den wifen,
 die doch in narrenkapp sich brisen;
 und schilt ein narr den andren narren, 5
 der doch uf sinem weg düt farrhen,

21 rot, Rath. — 23 denn ich wol weiß das stro im schü, die spill im sach
 nit haben rü; Murner, Schwindelsh., § 4. — 25 behalt, bewahre. — 28 uß=
 brocht, ausgebracht. — 30 durch di bi eim, Attraction, durch die, die bei
 einem. — 31 böser, böserer. — 34 lib, Leib, Leben.

c: der grift eim narren an den bart, der greift, indem er an seinen
 Bart greift, einem Narren daran; vgl. 16, 1; 86, 17. — 4 brisen, einschnüren,
 kleiden. 89, 7. Sol sich schon inbrisen; Murner, Geuchm., art. 21. — 6 farrhen,
 mit der Karre fahren, vgl. Borr. 17.

und stoßt sich do zu aller frist,
 do vor der narr gefallen ist.
 Hippomenes sach manchen gouch
 vor im enthoubtn, doch wolt er ouch 10
 sich wogen und sin leben ganz,
 des wer nah gsin unglück sin schanz.
 ein blind den andern schiltet blint,
 wie wol sie beid gefallen sint;
 ein krebs den andern schalt um das 15
 er hinder sich gegangen was,
 und ging ir keiner für sich doch,
 dan einer ging dem andern noch.
 ein stiefvater volgt dick und vil,
 wer nit sin vatter volgen wil. 20
 het Phaeton sin faren glon
 und Icarus gemächer gton
 und beid gefolgt irs vater rot,
 sie wern nit in der jugent dot.
 welcher den weg Hieroboam 25
 ging, keiner ie zu gnaden kam,
 und sahen doch, das plag und roch
 ging stäts on underloß darnoch.
 wer sicht ein narren fallen hart,
 der lüg, des er sin selbs wol wart; 30
 dan das ist nit ein dorecht man,
 wer sich an narren stoßen kan.
 der fuchs wolt nit in berg, um das
 nie keiner wider kumen was.

9 Hippomenes; Ovid. metam., 10, 561 fg. — 12 noch, beinahe. — schanz, sein Gewinn im Spiel. — 16 hinder sich, rückwärts. Vgl. Aes. Kor., 295; Babr., 109; Avian, 3; Volkot, 61; Bromyard, O, 6, 35; Camerar., 205; Gerlach, Eutrap., 1, 634; Barth, 2, 5. — 19 dick und vil, oft und häufig, 46, 10. Dick und oft; 52, 11. Dick und lang; 41, 33. — 22 gemächer, gemächlicher, langsamer. 35, 33. — 27 plag, Strafe, plaga. — roch, Rache, Vergeltung. — 31 dorecht, thöricht. — 33 Romulus, 4, 12.

41.

Ein glock on klöpfel gibt nit ton,
 ob dar in hangt ein fuchßschwanz schon;
 darum loß red für oren gon.

Nit achten uf all red.

Wer bi der welt ufkumen wil,
 der muß iez liden kumbers vil
 und sehen vil vor finer tür
 und hören, das er gern entbür.
 darum in groffem lob die ston, 5
 die sich der welt hant abgeton
 und sind durchgangen berg und tal,
 das sie die welt nit brächt zu fal
 und sie villicht verschulden sich;
 doch loßt die welt sie nit on stich, 10
 wie wol sie nit verdienen kan,
 das sie solch lüt sol bi ir han.
 wer recht zu tün den willen het
 der acht nit, was ein ieder redt,
 sunder blib uf sim fürnem stif, 15
 fer sich nit an der narren pfif;
 hetten propheten und wissagen
 sich an nochred bi iren tagen
 fert und die wisheit nit geseit,
 es wer in iez langst worden leit. 20
 es lebt uf erden ganz kein man,
 der recht tün iedem narren kan;
 wer iederman künd dienen recht,
 der müßt sin gar ein guter knecht

c: für, vorbei. 98, 6. — oren, laß Neben vorbei gehen, achte nicht auf
 Geschwätz. — 4 entbür, dessen er gern überhoben, enthoben wäre. — 10 stich,
 Stichelreden. Stich heimlich nit zu dheiner zit Din ebenmensch mit haß und nid;
 Facet., b 1^a. Ich geb dir einen stich mit minem kolben; Funclin, Pallas, 20.
 — 11 kan, weiß zu verdienen. — 15 fürnem, Vorsatz. — stif, steif, beharr-
 lich. 95, 48. — pfif (im Original pfiff, nicht Pfiff, sondern) Pfeife; vgl.
 54, 10; 67, 11. — 17 wissagen, Weise; hier mit Propheten tautologisch. —
 20 langst. 38, 69.

und früg vor tag darzü ufston 25
 und selten wider schlofen gan.
 der müß mäl han, vil me dann vil,
 wer iedemß mul verstopfen wil;
 dan es stat nit in unserm gwalt,
 was ieder narr red, klaff und kalt. 30
 die welt müß triben das sie kan,
 sie hats vor manchem me getan.
 ein gouch singt gudgud dich und lang,
 wie ieder vogel sin gesana.

42.

Es ist der narren gut entbern,
 die alzit mit stein werfen gern
 und went kein straf und wisheit lern.

Von spotvogelen.

Ir narren wellen von mir lern
 anfang der wisheit, vordt des hern.
 all kunst der heiligen ist gespreit
 in den weg der fürsichtigkeit;
 von wisheit würt der mensch geert, 5
 von ir all tag und jor gemert.
 ein wiser ist nütz der gemein,
 ein narr sin kolben dreit allein
 und mag vor wisheit hören nit;
 er spott der wisen zaller zit. 10
 wer ein spotvogel leren wil,
 der macht im selbst gespöttes vil;
 wer stroft ein boshaften man,
 der henkt im selbst ein spätlin an.

25 früg, frühe. Ich müßt warlichen früg ufstan, solt ich dichten nach irem wan; Murner, Geuchmat, S 2^b. Der muß am morgen frü aufstan, der allen menschen recht wil tan; Wildt, Doctor und Gsel, 1, 51. Vgl. Die kunst fehlet im, dann er war zu frü aufgestanden; Fischart, Garg., 459. — 27 mäl, Mehl. — 28 m ul, Maul. — 30 im Original: klaff, o kalt; vielleicht: klaff ob (= ober) kalt; fallen, schwagen.

a: entberen, überhoben sein. — b: vgl. B. 34. — d: spotvogel, spei- vogel, Spötter. — 1—2 leren: herren A. — 2 fg. Vgl. Sprichw. Sal. 9. — 10 zü aller A. — 14 spätlin, vgl. 21, 5.

ein wifen ſtrof, der hört dich gern 15
 und ilt, von dir me wiſheit lern.
 wer ein gerechten ſtrofen düt,
 der hat von im ſin ſtrof für güt;
 der ungerecht geſchändet vil
 und würt doch ſelbſt geſchändt bi wil. 20
 der häher ein ſpotvogel iſt,
 und iſt doch vil, daſ im gebrift.
 wan man ein ſpötter würt für tür,
 ſo kumt mit im all ſpot hinfür;
 und waſ er zank und ſpeiwort tribt, 25
 daſ ſelb dan vor der türen blibt.
 het David nit ſin ſelbſ geſchont,
 Nabal wer ſinſ geſpöts gelont;
 Sannabalach ſin ſpottes ruwt,
 do man die mur Hieruſalem bumt. 30
 die kind murent von beren gdöt,
 die glaheht ſchulden den prophet.
 Semei hat noch gar vil ſün,
 die gern mit ſteinen werfen tün.

43.

Daſ ich allein zitlichſ betracht
 und uf daſ ewig hab kein acht,
 daſ ſchafft, ein aff hat mich gemacht.

Verachtung ewiger freid.

Ein narr iſt, wer berümet ſich,
 daſ er got ließ ſin himelrich,
 begerend, daſ er leben mag
 in narrheit biß an jungſten tag

18 für güt, nimmt ſie im guten auf. 67, 93; 77, 78; 92, 79. Bgl. vergut,
 110a, 201. — 20 bi wil, zeitig. — 25 ſpeiwort, anzügliche Reden. — 28
 geſpöts A, wegen ſeines Spottens. — 29 Nehemia 4. — ruwt, reute. —
 33 2 Sam. 16. Simei fluchte und warf David mit Steinen.

d: freyt A, freid, Freude.

und bliben möcht ein güt gesell, 5
 er far joch dan, war got hin well.
 ach narr, wer doch uf erd ein freid,
 die wert ein tag und nacht on leid,
 das sie nit wurt verbittert dir,
 so möcht ich gdenken doch in mir, 10
 das du möchtest han etwas ursach
 die doch wer narreht, klein und schwach;
 dan der hat worlich dorecht glust,
 wän hie die leng zü leben lust,
 do nüt ist dan das jamertal 15
 furz freüd, vol leid stecht ublich.
 gedenken sol man wol dobi,
 das hie kein bliblich wesen si,
 die wil wir farent allesant
 von hinnan in ein frömdes lant. 20
 vil sint vorhin, wir kumen noch,
 wir müssen got anschouen doch,
 es si zü freüden oder strof.
 darum sag an, du dorechts schof,
 ob grösser narr ie kam uf ert, 25
 dan der, wer solches mit dir gert?
 du wünschest von got scheiden dich
 und würst dich scheiden ewiglich.
 ein hunigtröpfli dir gefalt
 und wurst dort gall han, tusentfalt; 30
 ein ougenblick all freüd hie sint,
 dort ewig freüd und pin man sint.
 welch frävelich triben solch wort,
 den fällt ir anschlag hie und dort.

18 bliblich. 6, 88. — 19 wile A. — 21 vorhin, vorauf. — 26 gert,
 begert. — 27 wünschest A. — 29 hunig, Honig. — 34 fällt, fehlt,
 schlägt fehl.

44.

Wer vogelhund in kirchen fürt
 und ander lüt am beten irrt,
 derselb den gouch wol stricht und schmiert.

Gebracht in der kirchen.

Man darf nit fragen, wer die sigen,
 bi den die hund in kilchen schrigen,
 so man meß hat, predigt, und singt?
 oder bi den der habich schwingt
 und düt sin schellen so erklingen, 5
 daß man nit beten kan noch singen?
 so muß man hüben dan die häzen;
 do ist ein klappern und ein schwäzen!
 do muß man richten uf all sachen
 und schnip, schnap mit den holzschüh machen 10
 und sunst vil unfür mancher hand!
 do lügt man, wo frou Kriemhild stand,
 ob sie nit well harumher gassen
 und machen uf dem gouch ein affen?
 ließ iederman sin hund im huß 15
 daß nit ein dieb stiel etwas druß;
 die wil man wer zü kilchen gangen,
 ließ er den gouch stan uf der stangen
 und brucht die holzschüh uf der gassen,
 do er ein pfengwert drecks möht fassen 20
 und döubt nit iederman die oren,
 so kant man etwan nit ein doren;

a: A schreibt: vogel, hund, 74, 7, da fast nur vom Habicht die Rede ist, gilt der Strich als Bindestrich. Vogelhund ist Jagdvogel, Federspiel. 52, 19; 76, 1. — b: irrt, irre macht, zerstreut. 91, 18. — c: stricht, streicht, streichelt. — d: gebracht, Geräusch. — 1 sigen, seien. — 2 schrigen, schreien. — 4 schwingt, die Schwinge rührt. — 7 hüben, behauben, die Haube aufsetzen. Die Falkonierer, eh sie ir vögel speisen und behauben; Fisch., Garg., 488. Ein gerfalk, der mir recht abtgemäß gehäupt auf der hand stund; ebendas., 476. — häzen, die Elster, verächtlich vom Falken. — 9 ußrichten, ausrichten, durchhecheln. — 11 unfür, Unschicklichkeit. — 12 frau Kriemhilt wecken uf dem bett; Murner, Schwindelsh., A 3. Frau Kriemhilt hat den sack gespunnen (Düppelsack, Sack der Verschwendung); ebendas., C 4. — 13 har, her. — 16 dar uf A. — 17 wile A. — 20 pfeningwert A, etwas, wenig. — 21 döubt, betäubte.

doch die natur gibt iedem in;
 narrheit wil nit verborgen sin.
 Christus der gab uns des exempel, 25
 der treib die wechßler us dem tempel,
 und die do hatten tuben feil
 treib er in zorn us mit eim feil.
 solt er ieg offen sünd ustriben,
 wenig in kilchen wurden bliben; 30
 er sing gar dick am pfarrer an
 und würt biß an den meßner gan.
 dem huß gots heilikeit zü stat,
 do got der herr sin wonung hat.

45.

Wän in das für sin mütwil bringt
 oder sunst selbs in brunnen springt,
 dem gschicht recht, ob er schon erdrinkt.

Von mutwilligem ungfell.

Manch narr ist, der do betet stät
 und düt (als in dunkt) andaht gbet
 mit rufen zü got uberlut,
 das er kum von der narren hut
 und wil die kappen doch nit lon; 5
 er zücht sie täglich selber an
 und meint, got well in hören nit;
 so weiß er selbst nit, was er bit.
 wer mit mütwil in brunnen springt
 und vörichtend, das er drin erdrinkt, 10
 schrig vast, das man ein feil im brecht,
 sin nochbur sprech: „es gschicht im recht.

23 doch die natur gibt iedem in, doch die Natur gibt ihn (den Narren) jedem (zu erkennen). — 26 treib, trieb. — 27 tuben, Tauben. — 33 gottes A.

„: für, Feuer. — d: ungfell. Unglück. — 2 andaht für andächtig. Brant braucht mitunter Substantiva adjectivisch: unvernunft, 59, 32; einfalt, 50, 11; 82, 1; hochfart, 92 u. Bgl. 52, 19: zorn, wähen. — 4 das er kum von der narren hut, daß er von der Narrenhaut komme (befreit werde). — 11 schrig, sçrie.

er ist gefallen selbst darin,
 er möcht hie usß wol bliben sin.“
 Empedocles in solch nartheit kam, 15
 das er uf Etna sprang in flam;
 wer in haruß solt gzogen han
 der het im gwalt und unrecht gtan;
 dan er in nartheit was verrücht,
 er hett es doch noch me versücht. 20
 als düt wer meint, das gottes stim
 in ziehen soll mit gwalt zü im,
 im geben gnad und goben vil,
 sich darzü doch nit schicken wil.
 mancher fürlouft im selbs sin tag, 25
 das got in nim erhören mag;
 dan er im nim die gnaden git,
 das er üt fruchtbarß von im bit.
 wer bet und weißt nit, was er bet,
 der bloßt den wint, und slecht die schet. 30
 mancher im gbet von got begert,
 im wer leid, das er wurd gewert.
 wer lebt in eim sörglichen stat,
 der hab den schad, wie es im gat.

46.

Nartheit hat gar ein groß gezelt
 bi ir lägert die ganze welt,
 voruß, was gwalt hat und vil gelt.

Von dem gwalt der narren.

Es ist not, das vil narren sint,
 dan vil sint an in selbs erblint,

19 Bgl. 38, 47. — 23 goben, Gaben. — 24 schicken, fügen. „Schidet euch in die Zeit“, Römerbrief 12, 11. — 25 fürlouft, vorläuft, läuft zuvor, voraus, verkürzt sin tag, seine Lebenszeit. Bgl. Balthasar durch sünd seim zil kam vor. 86, 46. — 26–27 nim, nicht mehr. — 27 er, Gott. — im, dem Menschen. — 28 er, der Mensch. — im, Gott. — 29 weißt; 20, 13. — 30 schet, Schatten. — 33 stat, Stand, Zustand.

Das Meiste dieses Kapitels ist aus den Sprüchen und dem Prebiger Salomo entlehnt. — b: lägert, lagert.

die mit gewalt went wigig sin,
 do iederman sicht und ist schin
 ir narrheit; doch nieman getar 5
 zü in sprechen: was tustu narr?
 und wenn sie grosser wisheit pflegen,
 so ist es vast von der gouch wegen.
 und wenn sie niemans loben wil,
 so loben sie sich dick und vil; 10
 so doch der wis man gibt urkund,
 das lob stink usß ein eigenen mund.
 wer in sich selbst vertruwen setz,
 der ist ein narr und doreht göß;
 wer aber wislich wandlen ist, 15
 der würt gelobt zü aller frist.
 die erd ist sellig, die do hat
 ein herren, der in wisheit stat,
 des rot ouch ist zü rechter zit
 und süchen nit wollust und git. 20
 we! we dem ertrich, das do hat
 ein herren, der in kintheit gat!
 des fürsten essen morgens früg
 und achten nit was wisheit tüg!
 ein arm kind, das doch wisheit hat, 25
 ist besser vil in sinem stat,
 dan ein künig, ein alter tor,
 der nit fürsicht die kunftig jor.
 we den gerechten uber we,
 wan narren stigen in die höh! 30
 aber wan narren undergont,
 gar wol die grechten dan gestont.
 das ist dem ganzen land ein er,
 wan usß dem gerechten wurt ein her;
 aber doch, wan ein narr regiert, 35
 so werdent vil mit im versürt.
 der düt nit recht, wer an gericht
 durch früntschafft ein ins antlit sicht,

4 schin, Schein, augenscheinlich. — 5 getar, wagt. — 11 urkund geben, bezeugen. — 20 git, Bier. — 23 früg, frühe. Vgl. Prediger Salomo 10. — 24 tüg, thun. — 33—34 ere: here A. — 36 versürt, zu Grunde gerichtet. 73, 28; 83, 89; 108, 127. — 37 an gericht, im Gericht, beim Rechtsprechen. — 38 antlit, Antlitz (nach Ansehen der Person).

der selb ouch um ein bitten brot
 worheit und gerechtikeit verlot. 40
 recht urteiln stat ein wijen wol;
 ein richter niemans kennen sol.
 rat und gericht hat keinen frünt
 Susannen richter noch vil sint,
 die mütwil triben und gewalt; 45
 gerechtikeit, die ist vast kalt.
 die schwert, die sint verrostet beid
 und wellen nim recht uß der scheid
 noch schniden me, do es ist not.
 gerechtikeit ist blind und dot. 50
 all ding dem gelt sint underton:
 Jugurtha do er schied von Rom,
 do sprach er: „o du feile stat,
 wie werstu so bald schoch und matt,
 wan du ein koufman hetst allein!“ 55
 man findt der stett noch me dan ein,
 do man hantschmierung gern uf nimt
 und dardurch düt vil, das nit zimt.
 miet, früntschafft all worheit umbkert,
 als Moisen sin schwäher lert. 60
 pfenig, nid, früntschafft, gwalt und gunst
 zerbrechen ieg recht, brief und kunst.
 die fürsten worent etwan wis,
 hattent alt rät, gelert und gris;
 do stund es wol in allem land, 65
 do wart gestrofet sünd und schand
 und was gut frid in aller welt;
 ieg hat nartheit all ir gezelt
 geschlagen uf und lit zu wer,
 sie zwingt die fürsten und ir her, 70

40 verlot, verläßt. — 47 beid, beide des Papstes und Kaisers. — 52 Rom
 auf ton rimend wie 38, 76 auf Ion. — 54 schoch und matt, schwachmatt. —
 55 allein, nur. — 57 hantschmierung, Bestechung. Das hantschmieren
 unter diesem Namen auch bei Italienern, Engländern, Spaniern, Franzosen und
 mittelalterlichen Lateinern bekannt, wie aus den Belegen zu Pauli 124 zu ersehen.
 — 59 miete, Miethe, Lohn. B. 81. — 61 pfenning A, Geld. — 62
 brief, Briefe, Urkunden, geschriebenes Recht. — 69 lit, liegt. — zu wer, im
 Kriege.

daß sie sönt wisheit, kunst verlan,
 allein eigen nuß sehen an
 und wölen in ein kindschen rat;
 darum es leider ubel gat
 und hat kunftig noch böser gstat; 75
 groß nartheit ist bi großem gwalt.
 got ließ, daß mancher fürst regiert
 langzit, wan er nit würd versürt
 und unmilt würd und ungerecht
 durch anreiz valscher rät und knecht. 80
 die nämen gaben, schenk und miet,
 vor den ein furst sich billich hüt!
 wer gaben nimt, der ist nit fri,
 schenk nemen, macht verreteri:
 als von Noht geschach Eglon, 85
 und Dalida verriet Samson;
 Andronicus nam gulden vaß,
 des wart gedötet Dnyas;
 ouch Benedab der künig brach
 sin büntnis, do er gaben sach; 90
 Tryphon do er betriegen wolt,
 daß Jonathas im glouben solt,
 do schankt er gaben im vorhin,
 do mit er möcht beschiffen in.

71 sönt, söllent, sollen. — 72 eigen, eigenen. — 73 wölen in, ihnen
 (sich) wählen. — 75 und hat kunftig noch böser gstat, wird sich noch
 schlimmer gestalten. — 77 ließ, ließe zu. — 79 unmilt, larg. — 85 Richter 3.
 — 86 Richter 16. — 87 vaß, Gefäße. Makkab. 2, 4. — 89 Ben-Hadab.
 1 Könige 15, 18. — 91 Makkab. 1, 12.

47.

Wil dünt in dorheit hie beharren
 und ziehen dast ein schweren karrhen,
 dort würt der recht wag naher faren.

Don dem weg der sellikeit.

Got laßt ein narren nit verston
 sin wunder, die er hat geton
 und täglich dünt; darum verdirbt
 gar mancher narr, der zitlich stirbt
 hie, und dort ist er ewig dot, 5
 daß er nit lernet kenne got
 und leben noch dem willen sin;
 hie hat er plag, dort lidt er pin;
 hie muß er burd des karrhen tragen,
 dort würt er ziehen erst im wagen. 10
 darum, narr, nit frog nach dem stäg
 der füret uf der hellen weg!
 gar licht dohin man kumen mag,
 der weg stat offen, nacht und tag
 und ist gar breit, glatt, wolgebant; 15
 dan narren vil sint, die in gant;
 aber der weg der sellikeit,
 (der wisheit ist allein bereit)
 der ist gar eng, schmal, hart und hoch,
 und stellen wenig lüt darnoch, 20
 oder die in hant mit zu gan
 damit wil ich beschloffen han
 der narren frag, die oft geschicht,
 warum man me der narren sicht
 oder die faren zü der hell, 25
 dan des volks, daß noch wisheit stell?
 die welt in üppikeit ist blint;
 vil narren, wenig wiser sint;

b: karrhen. Vorrede 17. — c: naher faren, nachkommen. — 9 burd, Bürde, Last. — tragen, ziehen. — 11 noch, nach. — 18 der wisheit, welcher der Weisheit. — 19 hoch, stell.

vil sint berüft zü dem nachtmol,
 wenig erwelt; lüg für dich wol! 30
 sechshundert tusent man allein,
 on frouen und die kinder klein,
 fürnt got uß durch des meres sand —
 zwen komen in das globte land.

48.

(Ein gesellenschiff.)

Ein gjellenschiff fert ieg dohär,
 das ist von hantwerkslüten schwär,
 von allen gwerben und hantieren,
 jeder sin gschirr düt mit im füren;
 kein hantwerk stat me in sin wärt 5
 es ist als überleit, beschwärt;
 jeder knecht meister werden wil;
 des sint ieg aller hantwerk vil.
 mancher zu meisterschaft sich fert,
 der nie das hantwerk hat gelert. 10
 einer dem andern werkt zü leid
 und tribt sich selbs dick über d'heid,
 das ers wolfeil erzügen kan,
 des müß er oft zum tor uß gan.
 was diser nit wil wolfeil gän, 15
 do find man funst drig oder zwen,
 die meinen das erzügen wol,
 dünt doch nit arbeit, als man sol;

29 nachtmol, Abendessen. Matth. 20.

3 hantieren, von hand und tieren, in der Hand umbrehen. tieren, dieren sehr oft bei Hans Sachs: uns in den krapfen diern, 1, 472^b, im land muß ich mich weit umdiern, 4, 3, 62^b; Der sich mit arbeit diert, 4, 3, 76^b. Vgl. Grimm, Wörterbuch, 2, 1133. Zunächst von Handarbeiten, dann vom Handel. — 4 gschirr, Werkzeuge. — 6 überleit, überlegt, überlastet. — 11 werkt, arbeitet. — zü leid, zum Nachtheil. — 12 die heid A, muß das Weite suchen. — 15 gän, geben. — 16 drig, drei. — 18 arbeit, arbeiten.

dan man hien subelt iez all ding,
 daß man sie geben mög gering. 20
 dobei mag man nit langzit bliben,
 dür koufen und wolfeil vertriben.
 mancher eim andern macht ein kouf,
 der blibt, so er züm thor uß louft.
 uf wolfeil gän gat iederman, 25
 und ist doch ganz kein werschaft dran;
 dan wenig kosten man dran leit,
 und würt als uf die il bereit,
 daß es allein ein muster hab;
 domit die hantwerk gont vast ab, 30
 mögent nit wol erneren sich.
 was* dü nit düst, daß dü doch ich
 und leg dar an kein kost, noch wil,
 echt ich allein mög machen vil.
 ich selbs, daß ich die worheit sag, 35
 mit disen narren hab vil tag
 vertriben, e ichs hab erdicht;
 noch sint sie nit recht zü gericht,
 ich het bedörft noch lenger tag;
 kein güet werf il erliden mag. 40
 der moler, der Apelli bracht
 sin tafel, die er bald hat gmacht,
 und sprach, er hett geilt do mit,
 fand er in bald on antwürt nit;
 er sprach: „die arbeit zeigt wol an, 45
 daß du hast wenig fliß geton;
 und wunder ist, daß du nit vil
 der glich hast gmacht in kurzer wil!“
 kein arbeit det nie güet zur il,
 den stich es nit wol liden mag. 50

19 hien, hin. 66, 97; 107, 48 (85, 121 ist hein zu lesen). Gib lob dem
 wirt, wann du hien gast (discedis); Facet., b 1^b. — subeln (beschmutzen), von
 der Hand schlagen, leichtfertig arbeiten. — 20 gering, schnell. — 24 der, der
 andre in B. 23. — 26 werschaft, Gewährung. — 29 muster, Ansehen,
 Schein. — 33 wile A. — 34 echt, wenn nur. 67, 72; 73, 14; 77, 57; 102, 11.
 — 37 ichs, ich sie. — 41 moler, Maler. — 42 tafel, Gemälde. — bald,
 schnell. — 49 zur il, die auf Eile, eilig gemacht ist. 75, 11. Kein arbeit tet
 nie gut zur il; Thezm., 251. — 50 stich, Vergleichung, Konkurrenz.

zwenzig par schü uf einen tag,
 ein dußen tägen uf bereiten,
 vil werken und uf borg dan beiten —
 vertribt gar manchem oft das lachen;
 böß zimerlüt vil spänen machen; 55
 die murer dünt gern grosse bruch;
 die schnider dünt gar wite stich,
 do würt die nat gar leitig von;
 die trucker in dem braß umbgon,
 uf einen tag ein wochen lon 60
 verzeren, das ist ir gefert,
 ir arbeit ist doch schwer und hert
 mit truden und mit bosseliern,
 mit setzen, strichen, corrigiern,
 uftragen mit der schwarzen kunst, 65
 darb brennend in des füres brunst,
 und riben die, und vigen spizen;
 vil sint die lang in arbeit sitzen,
 machen doch nit dest besser werk;
 das dünt, sie sint von Affenberk 70
 und hant die kunst nit baß gelert;
 mancher in disem schiff gern fert,
 dan es sint vil gut bossen drin
 die groß arbeit und kleinen gwin
 hant und verzeren doch das licht; 75
 dan in ist wol bi der winsücht.
 uf kunstigs hant gar wenig sorg,
 wan man allein in gibt uf borg;
 mancher ein bleßschouf machen kan,
 do er nit vil gewinnet an. 80

52 tägen, Degen. min Schwizer legen; Manuel, II. Fastnachtspiele, 399. Degen 392. — uf bereiten, fertig machen. — 53 beiten, warten. — 58 leitig, weitstichig, willig. — 61 gefert, Lebensweise, Thun. 107, 30. Vgl. du hast hie triben ein lang gefört. Nollh., 1069. — 63 bosselieren. „Was ist ein bossalierer! es ist einer der all ding thut und kan, zu allen setteln gerecht ist.“ Geiler, Sünden des Mundes, 32. — 64 strichen, schlichten, einrichten. — 65 schwärzen. — 67 vigen spizen, Spatien schneiden. — 70 Affenberk vgl. 28, 6. — 73 bossen, Knechte. — 76 winsücht, Weinsucht. — 79 bleßschouf, Kauf im Rummel, Restkauf. 93, 17. Grimm, Wörterbuch, 2, 109. Vgl. Ein landsknecht, der gern auf der bleßschmülen zu malen pflegte. Kirchhof, Wendunmut, 1, 104 (1, 132 Desterley).

man kan iez nüt verkoufen me,
 man hab dan got geschworen e;
 und so man lang schwört, in und ufß,
 so wurt ein vischerschlag dan druß.
 dobi merkt man, daß all diß welt 85
 sich vast des kölschen bötchen helt:
dat half ab, ist iez vast der schlaf;
 „berot dich got“ bricht keim den sack.
 die hantwerk faren all dohär;
 noch sint vil schifflin halber lär. 90

49.

Do werdent kind den eltern glich,
 wo man vor in nit schamet sich,
 und früg vor in und häfen bricht.

Bos exempel der eltern.

Wer vor frouen und kinder wil
 von hülschaft, bosheit reden vil,
 der wart, daß von in widerfar
 des glich er vor in triben tar.
 kein zucht, noch er ist me uf erd; 5
 kind, frouen leren wort und gberd:
 die frouen daß von mannen hand,
 die kind von eltern nemen schand;
 und wenn der apt die würfel leit,
 so sint die münch zum spiel bereit. 10
 die welt ist iez voll böser ler,
 man find leider kein zucht, noch er:
 die väter sint schuldig daran;
 die frou, die lert von irem man;
 der sün, des vatters haltet sich; 15
 die dochter ist der mutter glich.

82 got schweren, Gott schwörend anrufen, bei Gott schwören. — 84 vischerschlag, Schlag, Zuschlagen im Kaufen; Fischerzuschlag weit unter dem geforderten Preise. — 86 des kölschen bötchen, nach Art der kleinen Gebote zu Köln. — des, 49, 15. — halten, c. gen. Der mittelmoß halt sicher dich; Facetus, a 4^a. — 87 dat half ab, um die Hälfte weniger.

c: Bgl. 33, 7. — 4 tar, magt. — 5 ere A. — 11—12 lere: ere A. — 15 des vatters haltet sich, hält sich nach dem Vater. 48, 86.

darum zü wundern niemans il,
 ob in der welt sint narren vil.
 der krebs glich wie sin vater trit;
 es macht kein wolf kein lemlin nit; 20
 Brutus, und Cato sint beid dot
 des mert sich Catilinen rot.
 wis sitlich väter, tugentrich,
 machen ouch kinder iren glich. 25
 Diogenes ein jungen sach,
 der drunken was, zü dem er sprach:
 „min sün, das ist dins vater stat!
 ein drunkner dich geboren hat.“
 es darf das man gar eben lüg,
 was man vor finden red und tüg; 30
 dan gwonheit andre natur ist
 die macht, das finden vil gebrist.
 ein iedes leb recht in sin huß,
 das ärgerniß nit kumm daruß.

50.

Wollust durch einfalt manchen felt,
 manchen sie ouch am flug behelt,
 vil hant ir end darin erwelt.

Von wollust.

Wollust der welt, die glichet sich
 ein üpping wib, die öffentlich
 sitzt uf der straß und schrigt sich uf,
 das iederman kum in ir huß
 und sin gemeinschaft mit ir teil, 5
 dan sie umb wenig gelt si feil;
 bittend, das man sich mit ir üb
 in bosheit und in falscher lieb:

20 machen, erzeugen. Vgl. 72, 17. — 22 Cathelynen A. Vgl. 6, 30. —
 24 iren, verlängerter Genitiv-Plural; minen glich, 77, 50; sinen glich,
 105, 14; iren glich. Der neuen Welt Gattung, 1539, 3^b; dinen glich, Facet.,
 7^b. — 25 Plutarch, Kinderzucht, 3, 3. — 27 stat, Zustand. — 29 eben, auf=
 merklich. — 30 tüg, thue. — 31 andere A.

b: flug, Flügel. — behelt, behält, festhält. — c: hant, haben. —
 2 üppi gen A. — die (für das), vgl. 21, 12: äglin, die.

als gont die narren in ir schöß
glich wie züm schinder got der ochß, 10
oder ein einfalt schäflin geil,
das nit verstat, das es ins seil
gefallen ist, und in die streng,
biß im der pfil sin herz durchdrenc.
gedenk, narr, das es gilt din sel 15
und du dief fallest in die hell,
wan du mit ir vermeinschafft dich.
wer wollust flüht, der würt dort rich.
nit süch zitlich wollust und freüd
als Gardanapalus, der heid, 20
der meint, man solt hie leben wol
mit wollust, freüd und füllen voll;
es wer kein wollust noch dem tot.
das was eins rechten narren rot,
das er sücht so zergenglich freüd; 25
doch hat er wor im selbs geseit.
wer sich mit wollust überlad,
der kouft klein freüd mit schmerz und schad.
kein zitlich wollust würt so süß,
dovon nit gall zü letst uß fließ. 30
der ganzen welt wollustikeit
end sich zü letst mit bitterkeit;
wie wol der meister Epicurus
das höhst güet sezet in wollust.

51.

Wer nit kan schwigen heimlichkeit
und sin anschlag eim andern seit,
dem widerfert rüw, schad, und leit.

Heimlichkeit verzwigen.

Der ist ein narr, der heimlichkeit
sinr frouen oder iemans seit;

9 Spr. Sal. 7. — 11 einfalt, vgl. 45, 2; 82, 1. — geil, rasch auf-
wachsend; noch bei Schiller. — 14 drenc, nach schwäbisch-schweizerischer Mund-
art lauten in und en gleich. — 17 vermeinschafft, gemein machen. —
22 füllen voll, Böllerei. — 24 rot, Rath. — 25 zergenglich, vergänglich.
a: heimlichkeit, heimlichkeit, Geheimnisse.

dardurch der sterkest man verlor,
 Samson, sin ougen und sin hor.
 es wart verrotten ouch alsus 5
 der wissag Amphiaraus;
 dann frouen sint, als die gschrift seit,
 böß hütlerin der heimlichkeit.
 wer heimlich ding nit schwingen kan,
 wer düt mit btrogenheit umb gan 10
 und spannt sin leßten wie ein tor,
 do hüt ein ieder wis sich vor!
 mancher berümt sich großer sach,
 wo er nachts uf der bülschaft wach;
 wan man sin worten recht nachgründ, 15
 oft man in uf eim misthuf fünd.
 daruß gar dick entspringet ouch,
 das man merkt, wo er äht den gouch.
 dan was du wilt, das ich nit sag,
 schwigstu, gar wol ich schwingen mag. 20
 magst du nit bhalten heimlichkeit,
 die du in gheim mir hast geseit,
 was bgärst du dan schwingen von mir,
 das du nit haben möchtest an dir?
 het Achab nit sin heimlichkeit 25
 sinr frouen Jezabel geseit,
 und het verschwigen solich wort,
 es wer geschehen nit ein mort.
 wer üt heimlichs im herzen trag,
 der hüt sich, das ers nieman sag, 30
 so ist er sicher, das nieman
 das innen werd und sag darvon.
 der prophet sprach, ich will allein
 min heimlichkeit han, nit gemein.

4 hor, Haar. — 5 alsus, also, ebenso. — 6 Amphiarus, aus Servius zur Aeneide, 6, 455; Kocher's Verweisung auf Statius (Theb., 1, 399) bezieht sich nur auf den Namen, nicht auf den Verrath durch die bestochene Gattin Crephyle. — 10 btrogenheit, Verblendung, Thorheit; 102, 6. — 15 fg. Vgl. Hans Sachs, Lieder, S. 272: Der Stadtbuhler zu Augsburg. — 16 misthuf, Misthaufen. — 18 äht, füttert. — gouch, Kukul, Narr (man merkt oft aus seinem Prahlen, wo er seine Begierden befriedigt). — 24 haben, halten. — 25 Achab, 1 Kön. 21. — 33 prophet, Esaias 24, 16 (Luther hat die Stelle weggelassen). — allein, für mich.

52.

Wer durch kein ander ursach me,
dan durch güts willen, grift zür e,
der hat vil zankß, leid, hader, we.

Wiben durch guts willen.

Wer schlüft in esel um das schmär,
der ist vernunft und wisheit lär,
das er ein alt wib nimt zür e
ein güten tag und keinen me.
er hat ouch wenig freud dar von, 5
kein frucht mag im daruß entston
und het ouch niemer güten taf,
dan so er sicht den pfeningsaf;
der gat im ouch dick um die oren,
durch den er worden ist züm doren. 10
daruß entspringt ouch oft und dick,
das darzü schlecht gar wenig glüdf.
so man das güf allein betracht,
uf er und frümkeit gar nit acht,
so hat man sich dan überwibt; 15
kein freid noch früntschafft me do blibt.
lichter wer eim sin in der wüft,
dan das er langzit wonen müft
bi eim zornwähen, bösen wib;
dan sie dört bald des mannes lib. 20
worlich! zu truwen ist dem nüt
welcher um gelt sin jugent git.
sit das im smeckt des schmäres rouch,
er durst den esel schinden ouch;

b: durch, um. — güts willen, des Vermögens wegen. — grift, greift.
Grifen zu den eren (Ehe); Hans Sachs, 1, 481^d. — d: wiben, ein Weib
nehmen. guß A. — 1 schlüft, schließt, kriecht. Hoffen, das sie sein geschlossen
aus solcher dicken finsterniß; Waldis, päbst. R., 2, 6. — schmär, Fett. —
6 frucht, Kinder. — 9 gat, geht; er muß oft davon hören. — 12 schlecht,
schlägt. — 14 ere A. — 15 überwiben, unpassend, übel verheirathet; Hans
Sachs, 2, 4, 26^a. — 19 zornwähen, zornigen. A schreibt zorn, wähen,
als ob zorn hier Abiectiv sei (45, 2), doch ist der Strich wohl nicht als Tren-
nung, sondern als Bindung zu nehmen, wie oben 44, a vogel, hund als Vogel-
Hund galt. — 22 git, gibt. — 23 smeckt, riecht. — smäres, Fettes; vgl.
B. 1. — rouch, Rauch, Duft. — 24 durst, würde wagen.

und wan es langzit umhargat, 25
 so findt er nüt dan mist und fat.
 vil stellen Achabs dochter noch
 und fallent in sin sünd und roch.
 der tufel Asmadeus hat
 vil gwalt iez in dem elichen stat. 30
 es sint gar wenig Boos me,
 die Ruth begeren zu der e,
 des findt man nüt dan ach und we
 und: *criminoꝛ te, kraꝓnoꝛ a te.*

53.

Bergunst und haß wit umhargat,
 man findt groß nid in allem stat,
 der Nithart, der ist noch nit dot.

Von nid und haß.

Bintschaft und nid macht narren vil,
 von den ich ouch hie sagen wil,
 der doch entspringt allein darvon,
 das du vergünst mir das ich han
 und du dir hettest gern das min 5
 oder mir sunst nit hold magst sin.
 es ist nid ein so tötlich wund,
 die niemer me würt recht gesund
 und hat die eigenschaft an ir,
 wan sie ir etwas ganz sezt für, 10
 so hat kein rüw si tag noch nacht,
 biß sie ir anschlag hat volbracht.

25 umhargat, umgeht; 53, a. — 26 fat, Roth. — 27 noch, nach. — 28 roch, Rache, Strafe. — 30 stat, Stand. — 33 des, deswegen. — 34 *criminoꝛ te*, ich beschuldige dich. — *kraꝓnoꝛ a te* (maccaronisch), ich werde von dir gekragt.

a: Bergunst, Mißgunst; 85, 67. Bergündung iederman sinr eren; Morsh., 349. — wit, weit und breit. — umhargat, geht um; 52, 25. — b: in allem stat, in jedem Stande. — c: Nithart, Neider, personificirter Neid (vgl. 77, 59) mit Anspielung an den Nithart Fuchs. — 4 vergünnen, mißgönnen. — 9 ir, sich, auf das mascul. Neid bezogen, *invidia*; vgl. 21—22. — 11 Die Beschreibung der *Invidia* bei Ovid. *metam.*, 2, 760 fg.

so lieb ist ir kein schlof noch freid,
 das sie vergeß irs herzen leid;
 darum hat sie ein bleichen mund, 15
 dürr, mager, sie ist wie ein hund:
 ir ougen rot, und sicht nieman
 mit ganzen vollen ougen an.
 das wart an Saul mit David schin
 und Joseph mit den brüdern sin. 20
 nid lacht nit, dan so undergat
 das schiff, das sie ertrenket hat;
 und wan nid kiflet, nagt langzit,
 so ist sie sich, sunst anders nüt,
 wie Etna sich verzert allein. 25
 des wart Aglauros zu ein stein.
 was gift hab in im nid und haß
 das spürt man zwischen brüdern baß:
 als Cain, Esau, Thnestes,
 Jacobs sün, und Eteocles; 30
 die trügen größeren nid in in,
 dan weren sie nit brüder gsin;
 dan das geblüt würt so entzünd,
 das es vil me dan frömdes brint.

54.

Wem sackpiften freud, kurzvil git
 und acht der harpf und luten nit,
 der ghört wol uf den narren schlit.

Don ungedult der straf.

Ein gwißes zeichen der narrheit
 ist, das ein narr niemer vertreit
 noch mit gedult geliden mag,
 das man von wisen dingen sag.

13 schlof noch freid, Schlaf noch Freude. — 19 schin, sichtbar. —
 23 kiflet, zankt, oder kiflet, zerbeißt; vgl. Hans Sachs, Lieder, 139, 35;
 Sprüche, 33, 55. — 24 so verzehrt sie nur sich selbst. — 30 Eteocles A. —
 31 in in, in sich. — 33 geblüt, Blutsverwandte.

a: sackpiften, Dufelsack spielen. — 2 vertreit, erträgt.

ein wiser gern von wîsheit hört, 5
 dodurch sin wîsheit wurt gemert.
 ein sackpfif ist des narren spil,
 der harpfen achtet er nit vil.
 kein gût dem narren in der welt
 baß, dan sin folb und pfif, gefelt; 10
 kum loßt sich strofen der verkert.
 narren zal ist on end gemert.
 o narr, gedenk zu aller frist;
 das du ein men ch, und tötlich bist
 und nüt dan leim, äsch, eid und mist. 15
 und under aller creatur,
 so hat vernunft in der natur,
 bist du das minst, und ein bischlaß,
 ein abichum und ein trüfensack.
 was übe hebst dich dins gewalt, 20
 dins adels, richtum, jugent, gstalt,
 sit als, das underr sunnen ist,
 unnüz ist, und dem wîsheit gbrist.
 wäger, das dich ein wiser strof,
 dan dich anlach ein narrecht schof. 25
 dan wie ein brennend distel fracht,
 als ist ein narr ouch, wenn er lacht.
 sellig der mensch, der in im hat
 alzit ein schrecken, wo er gat.
 der wi en berz truen betracht; 30
 ein narr allein uf pfifen acht.
 man sing und sag, man flöb und bit,
 ab sin elf ougen kumt er nit,
 umb kein strof, ler er etwas git.

10 folb und pfif, die Attribute des Narren. Pfif vgl. 67, 11. — 14 tötlich, sie blich. — 15 leim, Lehm Thon. — äsch, Asche. — 17 so, welche. — 18 minst, mindeste, geringste. — bischlaß, Beischlag, Lastart. Das sie nit ein bischlag zu der n me; Murner, geuqm. e. Vgl. Bigenot von Darbian, Minnesinger Hagen's, 2 179. — 19 abichum, was abschämt. — trüfensack, Diefensack (unser W drensack). Murner spricht von den Kleidern, „die jede (F au) an dem dresack dreit“, S wandelsheim, B. äschsack, 85, 122. 22 sit als, da, weil all s. — under der .. — 24 wäger, besser. — Vgl. Prediger Sal. 7 und 25. 32 flöh, fl he. — 33 elf ougen. elf im Wurfel p el; Hartnäckigkeit; noch jetzt: auf seinen elf Augen beuehen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 800; auch oben 30, 18. — 36 g t, gibe.

55.

Wer arzeni sich niemet an
und doch kein presten heilen kan,
der ist ein güter goufelman.

Don narrechter arzni.

Der gat wol hein mit andern narnn,
wer eim dotkranken bsicht den harn
und spricht: „wart, bis ich dir verkünd,
was ich in minen büchern find.“
die wil er gat zün büchern heim, 5
so fert der siech gön Dotenheim.
vil nemen arzeni sich an,
der dheiner etwas domit kan
dan was das krüterbüchlein lert,
oder von alten wibern hört; 10
die hant ein kunst, die ist so gut,
das sie all presten heilen düt
und darf kein underscheit me han
under jung, alt, kind, frouen, man,
oder fült, trucken, heiß und kalt; 15
ein frut das hat solch kraft und gwalt,
glich wie die salb im Alabaster,
daruß die scherer all ir plaster

a: Wer sich der Arzneikunde anmaßt. Des nim ich mich gar wenig an; Gengenb., Gouchm., 808. — b: presten, Gebresten, Krankheit. — 1 hein, heim; vgl. 25, 10. — 2 harn, Urin. — 5 wile A. — 6 Dotenheim; vgl. Altheim, Fastnachtsp., 245, 31; Altenhausen, Hans Sachs, 4, 3, 72; Altenjahren, unter 76, a; Lochheim, Hans Sachs, 1, 515^d; Schwindelsheim, Murner; Bettlenheim, Brant, 63, 17; Hungersdorf, Ringw., lautre Wahrheit, 36; Stolzenau, Kirchhof, 1, 230; Grillenau, das., 1, 164; Tolpeshagen, das., 1, 164; Morenfeld, H. Bock, Trunkenheit, 124; Hungersberg, Murner, luther. Narr, 761; Straßburger hochzeit (auf der Straße), Hans Sachs, 2, 4, 2; 4, 3, 63^c; Brundelbach, Hans Sachs, 1, 11, und bei Brant unten 76, 20: Brunndrut; 76, 46: Bennfeld und oben zu 28, 6. Narragonien, 91, 4; Beiteinweil, Frei, Gartengef., 44; Fisch., Garg., 456. — 8 der, deren, von denen. — dheiner, beheiner, feiner. Zu dheiner zit; Jacet., b, 1^a und b, 2^a, und später noch sehr oft bei Brant und andern Straßburgern, wovon in Wender's Sammlungen viele Beispiele. — kan, weiß, auszurichten versteht. — 9 krüterbüchlin, Kräuterbüchlein, in dem die medicinischen Wirkungen der Pflanzen angegeben wurden. — 10 oder man hört. — 13 und es ist nicht nöthig zwischen Jungen u. s. w. einen Unterschied zu machen. — 15 fült, feucht, in Bezug auf die vier Temperamente. — 17 Alabaster, Salbenbüchse? oder ein Receptbuch dieses Namens? — 18 scherer, Bader, Wundarzt. — plaster, emplastrum, Pflaster.

machent, all wunden heilen mit,
 es sigen gswär, stich, bruch und schnit; 20
 her Cucule verlost sie nit.
 wer heilen wil mit ein ungent
 all triefend ougen, rot, verblent,
 purgieren wil on wasserglas,
 der ist ein arzt, als Zuhsta was. 25
 dem glich ist wol ein advocat,
 der in keinr sach kan geben rat;
 ein bichtwater ist wol des glich,
 der nit kan underrichten sich,
 was under ieder malezi 30
 und gschlecht der sünden mittels si
 jo on vernunft gat um den bri.
 durch narren mancher würt verfürd,
 der e verdürbt, dan er das spürt.

56.

So groß gewalt uf erd nie kam,
 der nit zü ziten end ouch nam,
 wan im sin zil und stündlin kam.

Von end des gewaltes.

Noch findt man narren manigfalt
 die sich verlont uf iren gwalt,
 als ob er ewiglich solt ston
 der doch düt, wie der schne, zergon.

20 sigen, seien. — 21 Cucule, Gauch, Narr. — 22 ungent, unguentum, Salbe. Decret., 1, 29, 3: collyrium; in der Glosse und den Commentatoren ist nichts zur Erläuterung Dienliches enthalten; ebenso wenig gibt Hieronymus (prooem. in epist. Joh. ad Ephesios) Aufschluß über: 25 Zuhsta, der Name eines ungehobten Arztes, der vermuthlich in Basel gelebt hatte. (Unter den ärztlichen Methoden erwähnt Fischart im Gargant., 1590, 312, eine Sufische.) — 27 kan geben, weiß zu geben. — 30 malezi, Ausatz, Krankheit. — 32 um den bri: so soltu nit mit offner sprach zü heischen dir lon sin so gach, sunder verr und wit gon umb den bri, als ob du sigst ein ar odr wih (Weihe); Thesmoth., 531.

e: stündlin, Stündlein, 25, 9, die bestimmte Zeit, wie Ziel. — 2 verlont, verlassen.

Julius, der keiser, was genüg 5
 rich, mächtig, und von sinnen klüg,
 e dan er mit gewalt an sich
 brocht und regiert das römische rich.
 do er den zepter an sich nam
 sin sorg und angst im husecht kam; 10
 und was so witzig nit an rot,
 er würd darum erstochen dot.
 Darjus, der hat groß, mächtig land
 und wer wol, bliben heim on schand
 und het behalten güt und er; 15
 aber do er wolt süchen mer
 und haben das, das sin was nit,
 verlör er ouch das sin darmit.
 Xerxes, der brocht in Kriechenland
 so vil des volks, als meres sand, 20
 das mer mit schiffen er bedecht,
 er möcht die ganz welt han erschreckt;
 aber was wart im me darvon?
 er greif Athenas grüßlich an,
 glich wie der löw angriß ein hün, 25
 und floch doch als die hasen tün.
 der künig Nabuchodonojor
 do im züfiel me glück, dan vor,
 und er Urfaxat überwand,
 meint er eist haben alle land 30
 und sezt ein götlich gwalt im für,
 wart doch verwandelt in ein tier.
 der möcht ich wol erzalen me
 in alter und in numer e:
 aber es dunkt mich nit sin not. 35
 gar wenig sint in rüwen dot
 oder die fürben an irm bett,
 die man nit sunst erdöiet het.
 harbi merten ir gwalting all:
 ir siben zwor in glückes fall, 40

10 husecht, gehäuft, in Hufen. — 15 ere A. — 24 grüßlich, graufig,
 Grausen erregend. — 29 Urfaxat, Judith 1. — 31 sezt für, trachtete nach. —
 33 erzalen, aufzählen. — 34 in alter und in numer e, aus der Geschichte
 des Alten und Neuen Testaments. — 35 sin, sein, ist der Infinitiv. — 36 in
 rüwen, in Ruhe, eines ruhigen Todes gestorben; oder ist rüwen, Reue, ge-
 meint? — 39 gwaltigen A. — 40 zwor, wahrlich.

sind witzig und trachtend das end,
 das got das rad uch nit umbwend;
 vörchten den herren, dinent im;
 wo uch sin zorn ergrift und grim,
 der kurzlich wurt entflammen ser, 45
 würt üwer gwalt nit bliben mer,
 und werden ir mit im zergan.
 Trion blibt sin rad nit stan,
 dan es louft um, von winden klein.
 fellig, wer hoft in got allein! 50
 er fellt und blibt nit in der höh
 der stein, den walzt mit sorg und we
 den berg uf Sisyphus, der tor.
 glück und gwalt wert nit lange jor.
 dan noch der alten spruch und jag: 55
 unglück und hor, das wechst all tag.
 der unrecht gwalt nimt gruntlich ab,
 als Jezabel zeigt und Achab.
 ob schon ein her sunst hat fein vind,
 muß er besorgen doch sin gñd 60
 und underwil sin nächsten fründ;
 die bringen in um sin gewalt.
 Zambri sins herren rich nochstalt
 und det an im mort und dotichlag
 und wart ein herr uf siben tag. 65
 Alexander all welt bezwant
 ein diener dot in mit eim tranf.
 Darjus entrann und was on not,
 Bessus sin diener stach in dot.
 also der gwalt sich enden düt. 70
 Cyrus der tranf sin eigen blüt.
 kein gwalt uf erd so hoch ie kam,
 der nit ein end mit truren nam.
 nie keiner hat so mächtig fründ,

42 rad, das Glücksrad. — 45 kurzlich, binnen kurzem. — 50 in got,
 auf Gott. — 56 hor, Haar. 109, 8. Freiband, 39, 23, hat gleichfalls in allen Hand-
 schriften hár; die niederdeutsche Uebersetzung nimmt hor in der Bedeutung von
 Schmutz. Mit dem täglich wachsenden haar und unglück um die wett aufwachsen;
 Fischart, Catalogus. 59 vind, Feind. — 60 besorgen, befürchten. —
 63 nochstalt, nachstellte; 1 Rön. 16. — 74 Bgl. 37, 7.

der im ein tag verheissen künd 75
 und sicher wer ein ougenblick,
 das er solt han gewalt und glück.
 was die welt acht ufß allerbest,
 das würt verbittert doch zü lest;
 wer überhebt sich, das er stand, 80
 der lüg und schlipf nit uf dem sand,
 das im nit werd schad, spot und schand.
 groß narrheit ist um grossen gwalt,
 dan man in selten langzit bhalt;
 so ich durchsüch all rich do här: 85
 Assyrjen, Meden, Persier,
 Macedonum und Kriechen land,
 Carthago und der Römer stand;
 so hat es als gehan sin zil:
 das römsch rich blibt, so lang got wil; 90
 got hat im gsezt sin zit und moß.
 der geb, das es noch werd so groß,
 das im all erd si underton,
 als es von recht und gsez solt han.

57.

Wer on verdienst wil han den lon,
 und uf eim schwachen vor wil ston,
 des anschlag wurt uf krebzen gon.

Fürwissenheit gottes.

Man findt gar manchen narren ouch,
 der ferbet uf der gschrift den gouch
 und dunkt sich strifecht und gelert,
 so er die bücher hat umbfert,

81 schlipf, gleite. — 88 stan b; 98, 13; 103, 61; sonst braucht Brant: stat.
 Den bettler stand: Gengenb., 343, 18. Wie lang der dürkest (türkische) stand
 wurd ston; Gengenb., 78, 49. Der esel ist in allem (jedem) stand, in allem rich,
 in allem land; Murner, Schwindelsh., F 7.

c: uf krebzen, wird rückwärts gehen. Sunst tüt er als den krebzgang
 gon; Weltgattung 1539, 3^b. — d: fürwissenheit, Vorsehung. — 2 ferben,
 betrügt; 63, 42; 85, 22. — 3 strifecht, gestreift, streifig. „Gestrislet gan“
 rechnet Murner zu den Eigenschaften der Schwindelsheimer (A 3^b); nach Frisch
 wurden Vornahme (Weltliche) gestreift genannt, während Geisliche keine gestreiften
 Kleider tragen durften.

und hat den psalter gessen schier 5
 biß an den vers: *Beatus vir*,
 meinend, hab got eim güts besichert,
 so werd im das niemer entwert.
 sol er dan faren zü der hell,
 so well er sin ein güet gesell 10
 und leben recht mit andern wol,
 im werd doch, was im werden sol.
 narr, loß von solcher fantesi,
 du gsteckst sunst bald im narrenbri,
 das got on arbeit blonung git. 15
 verloß dich druf und bach du nit,
 und wart, wo dir von himel kunt
 ein broten tub in dinen munt.
 dan solt es also schlecht zügen,
 so würd eim ieden knecht sin lon, 20
 got geb, er arbeit oder nit,
 das doch nit ist uf erden sit.
 warum wolt got dan ewig lon
 eim geben, der wolt müffig gon;
 geben eim knecht, der schlafen wolt, 25
 sin rich und ein so großen solt?
 ich sprich, das uf erd niemans leb
 dem got on gnaden etwas geb,
 oder dem er si pflichtig üt;
 dan er ist uns ganz schuldig nüt. 30
 ein frier her schenkt wem er wil
 und gibt uf wenig oder vil,
 wie im geliebt; wän gat es an?
 er weiß, warum ers hat getan.
 ein hafner uf eim erdfloß macht 35
 ein erlich gschirr, sunst vil veracht,

6 Dies sind die Anfangsworte des 1. Psalms. — 8 entwert, entweren, ver-
 sagen; möglicherweise auch: entwerden, entgehen, mit Verstümmelung der
 Schlußsilbe, wie Brant sie häufig sich erlaubt. — 16 bach, bade, brate. —
 17 kunt für kunt; vgl. 25, 10. — 18 broten tub, gebratene Taube. —
 19 schlecht, einfach. — 21 got geb, will's Gott. — 22 sit, Sitte, Herkommen.
 — 26 solt, Lohn. — 29 pflichtig üt, zu etwas verpflichtet. — 35 hafner,
 Töpfer. — erdfloß (vgl. 75, 3), Erdloß. Vgl. Römerbrief 9. Noch das Fir-
 mament, noch der erden floß; N. Manuel, II. Fastnachtsp., 33. — 36 erlich, tüch-
 tiges, schönes (wie: ein ehrliches Stück Arbeit).

als facheln, häfen, wasserfrüg,
do man in böß und gütes tüg.
die fachel spricht nit wider in:
„ich solt ein früg, ein hasen sin.“ 40
got weiß (dem es allein zústat)
warum er all ding gordnet hat;
warum er Jacob hat erwelt
und nit Esau im glich gezelt;
warum er Nabuchodonosor, 45
der vil gesündet hatt lang jor,
stroft und zú ruw doch kumen ließ
und zú sin rich, nochdem er büßt;
und Pharao mit geißlen hart
stroft, der davon doch böser wart. 50
ein arzeni macht einen gsund
und macht den andern mer verwund.
dan einer, nochdem er entpfand
gots strof und der gewalting hand,
bdocht er sin sünd mit sußen vil; 55
der ander brucht sin frien wil
und merkend gots gerechtikeit,
mißbrücht er sin barmherzigkeit.
dan got nie keinen hat verlon;
er wußt, warum ers hatt geton. 60
wan ers wolt als glich han eracht,
er het wol nüt dan rosen gmacht;
aber er wolt ouch distlen han,
do man sin gerechtikeit sah an.
der was ein nidisch schalkhaft knecht, 65
der meint, sin herr dat im unrecht,
do er im gab sin gdingten solt
und gab eim andern was er wolt;
der wenig arbeit hat geton,
dem gab er doch ein glichen lon. 70

37 facheln, Töpfe geringerer Art. Mit facheln, häfen alten scherben;
Gengenb., Gouchn., 262. — 38 tüg, thue. — 42 geordnet A. — 44 gezelt,
67, 57; 68 b; 69, 2; 99, 192; 107, 8; geschäft. — 47 ruw, Reue. — 54 ge-
waltigen A. — 55 bdocht, bedachte. — 59 verlon, verlassen. — 64
gerechtheyt A. — 65 Matth. 20.

man findt gar vil gerechter lüt,
 die hie uf erd hant ubelzit,
 und loßt in got zü handen gon,
 als ob sie vil sünd hetten gton:
 dargegen findt man narren dick, 75
 die zü all sachen hant vil glück
 und in irn sünden sint so fri,
 als ob ir werk ganz heilig si.
 das sint die urteil gots heimlich,
 der ursach weiß nieman genzlich. 80
 je me man die zü gründen gärt,
 je minder man darvon erfärt.
 ob ieman schon wänt, das ers wiß,
 so ist er sin doch ungewiß.
 dan all ding werdent uns gespart 85
 in kunstig, unsicher hinfart.
 darum loß gots fürwissenheit
 und ordnung der fürsichtikeit
 stan, wie sie stat, tü recht und wol!
 got ist barmherzig, gnaden vol. 90
 loß wissen in, als das er weiß.
 du recht! den lon ich dir verheiß.
 beharr, so gib ich dir min sel
 zü pfand, du kumst nit in die hell.

72 übelzit, übele Zeit, Trübsal; 67, 83. Und darzu täglich übelzit; Funclin,
 Geburt, 683. Muß sich in übelzit ergen (ergeben); Funclin, Pallas, 351. Anders
 89, 13. — 73 zü handen gon, zukommen. — 79 Iudicia dei abyssus. —
 81 gründen, ergründen. Wer in der gschrift fast gründt, der wirt zulezt zu
 einem kind; Ottenthaler, 449. — 86 unsicher, unsichere (ob in die Hölle oder
 den Himmel). — hinfart, Tod. — 88 ordnung A.

58.

Wer leſchen wil einſ andern für
und brennen loſt ſin eigen ſchür,
der iſt güt uf der narrenlür.

Sin ſelbs vergeſſen.

Wer groß arbeit und ungemach
hat, wie er fürdre frömde ſach
und wie einſ andern nuß er ſchaff,
der iſt me, dan ein ander, aff;
ſo er nit in ſinr eignen ſach 5
lügt, daß er flißig ſi und wach,
der narren büchlin billich liſt,
wer wiß iſt, und ſin ſelbs vergißt.
dan der geordnete lieb wil han,
der ſoll an im ſelbſt vohen an. 10
als ouch Terenciuß vermant:
„ich bin mir aller nächſt verwant“;
ein ieder lüg vor ſiner ſchanz,
e er ſorg, wie ein ander danz.
der wil verderben e, dan zit, 15
der im nit ſegt, und andern ſch nit;
und wer einſ andern kleid mit fliß
füfert, und er daß ſin beſchiß;
wer leſchen wil einſ andern huß,
ſo im die flamm ſchleht oben uß 20
und brennt daß ſin in alle macht,
der hat uf ſin nuß wenig acht;
wer fürdern wil einſ andern karr
und hindern ſich, der iſt ein narr;
wer ſich mit frömder ſach belad 25
und ſelbſt verſumt, der hab den ſchad;

a — c: vgl. Liliencron, Volksl., Nr. 318, 121 (vom Jahre 1519). — a: für, Feuer. — b: ſchür, Scheuer. — c: narrenlür, Narrenleier. Selten, ſo ſie zur lyren ſtant; Theſmoph., 74. — 2 fürdere, A, fördere. — 11 Anbr., 4, 1, 12. — 13 vor, vorher, zuvor. — 16 ſegt, ſäet. — ſch nit, ſchneidet, mäht. — 18 füfert, ſäubert. — beſchiß, beſchmuze. — 21 in alle macht, auß allen Kräften, waß eß kann. — 23 karr, Rahn.

wer sich des überreden lat,
 daruß im spot und schad entstat,
 der mag die leng sich nit erwören,
 der narr erwisch in bi dem gören, 30
 mach wißheit in mit schaden leren.
 dem lidt sin dot am hertsten an,
 den sunst erkennet iederman,
 und er stirbt, und sin leben endt
 das er sich selbst nit hat erkent.

59.

Wer bgärt, das man im dien all tag,
 und er doch dank und lon versag,
 ist wol, das man im dbrütschen schlag.

Von undankbarkeit.

Der ist ein narr, der vil bgärt
 und er nüt düt der eren wert
 und gibt eim müg und arbeit vil,
 dem er doch wenig lonen wil.
 wer von einr sach wil haben gwin, 5
 billich sezt er in sinen sinn,
 das er ouch kosten leg dar an,
 wil anders er mit eren stan.
 gar selten in sin wesen blibt
 ein müd roß, das man übertribt. 10
 ein willig roß wirt stetig balt,
 wan man das futter im vorhalt.
 wer eim vil ding zumüten gtar
 und lonen nit, der ist ein narr;
 wer nit mag haben wol für güt, 15
 was man um zimlich lon im düt,

30 gören, Zipfel des Gewandes. — 31 mach, mache, lasse. — Ieren, Iernen.

c: die brütschen A. Britsche, Britsche. Ich muß im vor (vorher) die prütschen schlagen; Gengenb., Gouchm., 1238. — 3 müg, Mühe. — 10 übertribt, zu sehr anstrengt. — 12 vorhalt, vorenthält. — 13 gtar, wagt. — 16 zimlich, geziemenden. 6, 20; 30, 5.

der soll zu ziten sich nit klagen,
 ob man im arbeit düt versagen,
 so soll man im die britschen schlagen.

wes einer wil, das er genieß, 20
 der lüg, das er ouch widerschieß.
 undankbarkeit nimt bösen lon,
 sie macht den brunnen wassers on.
 ein alt cistern nit wasser git,
 wan man nit wasser ouch drin schit. 25
 ein dürenangel gar bald fiert,
 wan man in nit mit öl ouch schmiert.
 der ist nit würdig grösser schenk,
 wer an die kleinen nit gedenk;
 dem würt billich versagt all gob, 30
 der um die klein nit saget lob,
 der heißt wol unvernunft und grob.
 all wisen ie gehasset hant
 den, der undankbar wart erkant.

60.

Des narrenbri ich nie vergaß,
 do mir gefiel das spiegelglas,
 Hans Eselsor min brüder was.

Von im selbs wolgefallen.

Der rürt im wol den narrenbri,
 wer wänet, das er witzig si
 und gfelt allein im selber wol.
 in spiegel sicht er iemertol,
 und kan doch nit gemerken das, 5
 das er ein narren sicht im glas.

17 sich klagen. Wer verlürt, derselb sich klagt; Murner, Schwindelsh., § 6.
 — 20 Attraction. — 21 widerschieß, Gegenleistungen mache. — 23 brun-
 nen, die Quelle. — 26 dürenangel, Thürangel. — fiert, knarrt. —
 28 schenk, Geschenke. — 32 unvernunft, adjectivisch; vgl. 45, 2.
 4 iemertol (iemerdol, 95, 19; iemer tol, 109, 2), immerdar.

doch wan er schweren solt ein eit
 und man von wis und hübschen seit,
 so meint er doch, er wers allgin,
 man find sins glich auf erden fein, 10
 und schwür ouch, im gebröst ganz nüt;
 sin tün und lon gfelt im all zit.
 den spiegel er nit von im lat
 er sitz, lig, rit, gang, wo er stat;
 glich als der keiser Otto det, 15
 der in dem strit ein spiegel het,
 und schar all tag sin baden zwilch,
 und wüsch sie dann mit eselsmilch.
 das ist ein wibertäding güt,
 fein on den spiegel etwas düt; 20
 e sie sich schleigern recht darvor
 und muzen, gat wol uß ein jor.
 wem so gefelt wis, gstalt und werk,
 das ist der aff von Heidelberg.
 Pygmaljon gfiel sin eigen bild, 25
 des wart er in narrheit ganz wild;
 het sich Narcissus gspieglet nit,
 er het gelebt noch lange zit.
 manches sicht stäts den spiegel an,
 sieht doch nüt hübsches darin stan. 30
 wer also ist ein narrecht schof,
 der lid ouch nit, das man in strof,
 jo gat er in sin wesen hin
 und wil mit gwalt nit witzig sin.

15 Otto, Otho; Juvenal, 11, 99 fg. — 17 schar, schar, rasierte, — zwilch,
 zweimal — 19 wibertäding, Weiberbeschäftigung. — 21 den Schleier zurecht-
 legen. — 22 muzen, schmücken. — gat uß, geht zu Ende; ihr Puzen dauert
 wohl ein Jahr. — 24 aff von Heidelberg, das Wahrzeichen der Stadt auf
 der Neckarbrücke. — 25 bild, Gebilde, Bildsäule; Ovid. metam., 10, 243 fg. —
 27 Ovid. metam., 3, 407.

61.

Das best am danzen ist, das man
nit iemerdar düt für sich gan
und ouch bi zit umkeren kan.

Von danzen.

Ich hielt nah die für narren ganz,
die freud und lust hant in dem danz
und loufen um, als werens toub,
müd füß zü machen in dem stoub;
aber so ich gedenk darbi, 5
wie danz mit sünd entsprungen si,
und ich kan merken und betracht,
das es der tüfel hat uf bracht,
do er das gulden kalb erdaht
und schuf, das got wart ganz veracht; 10
noch vil er mit zü wegen bringt.
uß danzen vil unrats entspringt:
do ist hochfart und üppikeit
und fürlouf der unluterkeit;
do schleift man Venus bi der hend; 15
do hat all erbarkeit ein end.
so weiß ich ganz uf erterich
kein schimpf, der si ein ernst so glich,
als das man danzen hat erdocht,
uf kilchwih, erste meß ouch brocht: 20
do danzen pfaffen, münch und leien,
die futt muß sich do hinden reien;
do louft man und würft umher ein,
das man hoch sieht die bloßen bein;

1 nah, beinahe... aber. — 3 toub, toll. Ich scheu den krieg wie ein tauber hund; Fisch., Garg., 407. — 12 unrat, Unheil. Hab des unrats acht, welcher folgt aus der zwitteracht, als unwill, zorn und unfur, zwispaltung, kriege und aufrur; Hans Sachs, 1, 476^a; 2, 4, 112^b; 121^b: 4, 3, 54^d. Uß reden vil unrat entspringt; Cato, 106. — 14 fürlouf, Vorlauf, das was zuerst vom Faß fließt (vgl. ußlouf, 108, 26). — 15 aus dem Tanze folgt Lieberlichkeit. — 17 erterich, hier wie unser: Erdball; auch Boden, Erdgrund, 24, 12; 64, 65. Vgl. Grimm, Wörterb., 3, 776 fg. — 18 schimpf, Scherz. — 20 kilchwih. Kirchweih. — erste meß, Primiz. — 23 ein, eine.

ich will der ander schand geschwigen. 25
 der danz schmedt bas, dan essen figen.
 wan Runz mit Mäzen danzen mag,
 in hungert nit ein ganzen dag;
 so werden sie des koufes eins,
 wie man ein bock geb um ein geiß. 30
 soll das ein kurzwil sin genant,
 so hab ich narrheit vil erkant.
 vil warten uf den danz lang zit,
 die doch der danz ersettigt nit.

62.

Wer vil lust hat, wie er hofier 113
 nachts uf der gassen vor der tür, 111
 den glust, das er wachend erfrür.

Von nachtes hofieren.

Sez wer schier uf der narrendanz; 111
 aber das spiel wer nit all ganz,
 wan nit hie weren ouch die löffel,
 die gassentreter und die göffel,
 die durch die nacht kein rü went han, 5
 wan sie nit uf der gassen gan
 und schlagent luten vor der tür,
 ob gucken well die mäh harfür?
 und kumen uf der gassen nit,
 biß man ein kammerloug in git, 10

a: hofieren, den Hof machen, Ständchen bringen. — 3 löffel, Liebhaber.
 — 4 gassentreter, Pflastertreter, besonders die Ständchenbringer, deren
 Sitte gassaten, gassatin gan, grassieren genannt wurde. — göffel, von
 gassen, gäßen, die nur gassen, nur Augen für die Weiber haben; 32, 8. Gessels
 müller, grobe narren; Murner, Schwindelsh., 6. — 5 rü went han, Ruhe
 haben wollen. Eine anschauliche Beschreibung dieser nächtlichen Ruhestörungen
 gibt Murner, Schwindelsh., 6. — 7 schlagent luten, schlagen die Laute.
 — 8 mäh, das Mädchen. Vorrede, 114. — 10 kammerloug, Kammerlauge,
 das Nachtgeschirr über sie ausschüttet. — in git, ihnen gibt.

oder sie würfet mit eim stein.
 es ist die freud in warheit klein:
 in wintersnächht also erfrüren,
 so sie der gouchin dünt hofieren
 mit seitenspiel, mit pffisen, singen, 15
 am holzmarkt über d'blöcher springen
 das dünt studenten, pffaffen, leien,
 die pffisen zü dem narrenreien
 einer schrigt, juchzet, bröllt und blört
 als ob er iegend würd ermört. 20
 je ein narr do dem andern seit,
 wo er muß warten uf bescheit,
 do muß man im dan hofrecht machen:
 als heimlich haltet er sin sachen,
 das iederman davon muß sagen, 25
 die vischers uf den küblen schlagen.
 mancher sin frow loßt an dem bet,
 die lieber kurzwil mit im het,
 und danzt er an dem narrenseil.
 nimt das güt end, so darf es heil; 30
 ich schwig der, den das selb git freud,
 das sie lousen im narrenkleid;
 wan man ein narren giene hieß,
 mancher sich an den namen stieß.

16 d'blöcher, die blöcher A. Bloch, Baumstamm, Bauholz. — 19 schrigt, schreit. — juchzet, jauchzt. Schreiet und juchzt in allen gassen; Amusen, 10. Vom Heulen der Hunde; Hans Sachs, 4, 3, 103^v. Doch auch im bessern Sinn: o wol dem volk das juchzen mag; Funcklin, Geburt, 829. — bröllt, brüllt. — blört, blärrt. — 20 iegend, jekund, jetzt. — 21 seit, sagt. — 22 uf bescheit, auf Bestellung, wo er hinschieden ist. — 23 hofrecht, Musik, Nachtmusik. — 26 vischers, Fischer es. Uf küblen schlagen, trommeln, daß es die Fischer auf dem Markt austrommeln. — 29 und, zu gleicher Zeit, währenddessen. 63, 24; 77, 24; 103, 3. — 30 darf, bedarf, ist nöthig. — 31 der, derjenigen. — 33 giene (gyene A), von gienen, das Maul aufsperrn, 77, 20; 91, 34. Weshalb dieser Ausdruck anstößiger gewesen wäre, als der eines Narren, weiß ich nicht. Zarncke's Deutung gyene auf jene (illos) ist ganz unannehmbar, da bei Brant niemals gy für j vorkommt. Die übrigen dort 282^b und r 2 erwähnten Fälle zeigen nur, daß y für i steht, was ohnehin nicht zweifelhaft war.

63.

Ich vorcht, mir ging an narren ab
 und han durchsücht den bättelstab;
 klein wisheit ich do funden hab.

Von bettlereu.

Der bättel hat ouch narren vil
 all welt die riecht sich iez uf gil
 und wil mit bätlen neren sich;
 || pfaffen, münchsörden sint vast rich
 und klagent sich, als werents arm. 5
 hü bättel, das es got erbarm!
 du bist zü notturst userdocht,
 und hast groß hufen zamenbrocht;
 noch schrigt der prior: „trag her plus.“
 dem sack, dem ist der boden uß. 10
 || des glichen dünt die heiltümfürer
 stürnenstößer, stazionierer,
 die nienant kein kirchwih verligen,
 uf der sie nit öfflich ußschrigen,
 wie das sie füren in dem sack, 15
 das heu, das tief vergraben laß
 under der kripf zü Bettleheim,
 das si von Balams eselsbein,
 ein säder von sant Michels flügel,
 ouch von sant Jörgen roß ein zügel, 20

2 riecht (ryecht A), bereichert. — gil, Bettel. — 4 münchs A. — 5 werent
 sie A. — 6 hü, der Ton des Weinenen. 67, 16: heu! — 7 userdocht, aus-
 gedacht. — zü, für die. — notturst, B dürftigkeit. — 8 hufen, Haufen. —
 zamenbrocht, zusammengebracht. — 9 schrigt, schreit. — 10 der Sack ist
 booenlos, nicht zu füllen. — 11 heiltümfürer, Reliquienträger. — 12 stür-
 nenstößer, Stirnensstößer (die eigentliche Bedeutung ist unklar; Veter, die sich
 vor die Stirn stoßen, schlagen?). Sieht wie ein stirnensstößer, ligt stets uf den
 stationen; Röhrich, Mittheil., 3, 100. Fischart, Garg., 179, nennt den Wein: o
 fragen-spülerle, stirnstößerle, zungenbädlein. — stazionierer, die mit Re-
 liquien ausstehen und hilige Bilder verkaufen; Hans Sachs, 2, 4, 33^b, 99^d.
 Ein stationierer zeigt dem voll kolen für heiltum; Wegkürzer, Nr. 107. Ich
 schweig des großen stationieren, dar mit man iezund stellt nach gut; Welsch-
 gattung, G 7^a. — 13 nienant, nirgend. 24, 31. — kirchwih, Kirchweih. —
 verligen, versäumen. — 17 Bettelheim, Betlehem, mit Anspielung auf
 den Bettel; 55, 6. (Mit Anspielung auf Bett: Zimmern, 3, 233, 26.)

Sebastian Brant.

oder die buntschuh von sant Claren.
 mancher düt bättlen bi den joren,
 so er wol werken möht und kund
 und er jung, stark ist und gesund;
 wan das er sich nit wol mag bucken, 25
 im städt ein schelmenbein im rucken;
 sin kind die müßent jung daran,
 on underloß züm bättel gan
 und leren wol das bättel gschrei,
 er bräch in e ein arm entzwei, 30
 oder eht in vil bläzer, hülen,
 do mit sie künden schrigen, hülen;
 der sitzen vierundzwenzig noch
 zü Strasburg in dem dummenloch,
 on die man setz in weisenkasten. 35
 aber bättler dünt selten vasten.
 zü Basel uf dem Kolenberk,
 do triben sie vil hübenwerk;
 ir rotwelsch sie im terich hant,
 ir gfüge narung durch die lant. 40
 jeder stabil ein hörnlüten hat
 die voppen, ferben, dizent gat,
 wie sie dem predger gelt gewinn;
 der lüg, wo si der joham grim;
 durch alle schöchelboß er louft, 45
 mit rübling junen ist sin kouf,
 biß er befevelt hie und do,
 so schwänzt er sich dann anderswo,

21 buntschuh, Schuh mit Riemen zu binden. — 23 werken, arbeiten. —
 möht und kund, vermöchte und verstände. — 25 wan, nur. — 26 schel-
 menbein, Tottenknochen; 85, 122. Schelm ist der todte Körper; hier für Faul-
 heit. Den rüdknochen er in (Gregorius den Knaben) auch lemt (lähmt), das jeder
 sich der arbeit schemt; Walbis, päbst. Reich, 3, 13. — 31 eht, ähte. — bläzer,
 bleß, Wunde. — hülen, Beulen. — 32 hülen, heulen. — 33 der, derrer,
 solcher. — 34 dummenloch, eine enge Straße (etwa bei der Thomaskirche), in
 welcher die Blatterkranken lagen. — 35 weisenkasten, Waisenhaus; Gengenb.,
 344, 49. — 37 Kolenberk, eine verrufene Vorstadt Basels; Gengenb., 344, 680.
 — 39 rotwelsch, fremde Bettlersprache; Gengenb., 678. — terich, Lande;
 vgl. Gengenb., 367 fg. — 40 gfüge, bequem, mühelos. — narung, Ernährung,
 Erwerbszweig. — 41 stabil, Brotbettler. — hörnlüten, Zuhälterin. —
 42 voppen, lügen. — ferben, betriegen; 85, 22. — dizent gan, sich krank
 stellend. Gengenb., 347: Düßer. — 43 predger, bregger, Bettler; Gengenb.,
 346. — 44 joham, Wein, grim, gut. — 45 schöchelboß, Wirthshäuser. —
 46 rübling, Würfel. — junen, spielen. — 47 befevelt, betriegt. —
 48 schwänzt sich, geht.

veralchend uber den breithart
 stielt er all breitfuß und flughart, 50
 der sie flößlet, und lüßling abschnit;
 grantner, klant-veßer füren mit.
 ein wild begangenschaft der welt
 ist, wie man stelt iez uf das gelt.
 herolden, sprecher, parzifant, 55
 die strostent etwan öfflich schant
 und hatten dardurch eren vil;
 ein ieder narr iez sprechen wil
 und tragen stäblin ruch und glatt,
 daß er werd von dem bättel satt, 60
 ein wer leid, daß ganz wer sin gwand.
 bätler beschiffen alle land.
 einer ein silberin felch muß han,
 do all tag sibem moß in gan.
 der gat uf krucken, so mans sicht; 65
 wan er allein ist, darf ers nicht.
 diser kan fallen vor den lüten,
 daß iederman tüg uf in düten.
 der lehnt andern ir kinder ab,
 daß er ein großen hufen hab, 70
 mit körb ein esel düt bewaren,
 als wolt er zü sant Jacob faren.
 der ein gat hinken, der gat bucken,
 der bindet ein bein uf ein krucken

49 veralchend, wandernb. — breithart, Weite. — 50 breitfuß, Gänse. — flughart, Hühner. — 51 flößlet, ertränkt; tödtet. — lüßling, Ohr, Kragen des Geflügels, Hals. — 52 grantner, Heischer, Bettler. Gengenb., 348, 170: granten, heischen. — klantveßer, veßer, Arbeiter, die auf dem Klant, Kirchweih, ihrer Nahrung nachgehen; Gengenb., 679. — 53 wild begangenschaft, wunderliche Lebensweise. Der bettel ist ein wild gefert; Gengenb., 344. Was sin (des Bettlers) bgangenschaft hie ist; ebendaf., 315, 74. — 54 stellen auf etwas, nachgehen, nachtrachten. — 55 sprecher, Spruchsprecher, Dichter. — parzifant, Herolde ohne Wappenrock, perseverant, Kürner, der Verfasser des Turnierbuchs wird als solcher genannt bei Zimmern, 1, 15, wo 1, 17 mehr mitgetheilt und 2, 362 ein Glaser von Riedlingen, Ulrich Gropf, erwähnt wird. Duo turnierverkündiger, qui se heraldos, perseveranten oder herolden nannten; Wender, Coll. arch. jur., 259 (1485). — 59 stäblin ruch und glatt, Stäbe wie die Herolde und Persevanten zu führen pflegten. — 61 ganz, unzerrissen. — 66 darf ers, bedarf er dessen. — 67 kan fallen, versteht es, sich epileptisch zu stellen. — 71 bewaren, beladen (vielleicht: bewarn für bewarnen, ausrüsten, versehen?). — 72 sant Jakob von Compostella, als fernster Wallfahrtsort. — faren (farn?), reisen. — 73 ein fehlt A, wo der Vers mangelhaft erscheint. — bucken gehn, gebückt gehen?

oder ein gernerbein in dſchlucken; 75
 wan man im recht lügt zû der wunden,
 ſo ſah man, wie er wer gebunden.
 zûm bättel loß ich mir der wil
 dan eß ſint leider bättler vil
 und werden ſtäts ie me und me, 80
 dann bättlen daß düt nieman we,
 on dem, der eß, zû not muß triben,
 funst iſt gar güt ein bättler bliben;
 dan bättlen deß verdürbt man nit;
 vil bgont ſich wol zû wißbrot mit, 85
 die drinken nit den ſchlächten win,
 eß müß Reinfal, Elſaffer ſin.
 mancher verloßt uf bättlen ſich,
 der ſpielt, bübt, halt ſich üppellich;
 dan ſo er ſchon verſchlemt ſin hab, 90
 ſchlecht man im bättlen doch nit ab;
 im iſt erlaubet der bättelſtab.
 vil neren uß dem bättel ſich,
 die me geltß hant, dan du und ich.

64.

Mancher der ritt gern ſpat und frü,
 künd er vor frouen kumen zû,
 die lont dem eſel ſelten rü.

Von boſen wibern.

In miner vorred hab ich gton
 ein bzügniß, proteſtacion,

75 gernerbein, Todtenbein, Knochen. — in die ſchlucken (A), in den
 Rittel. — 78 wile A. — 84 deß, davon. — 85 begont, begehen, helfen fort,
 ernähren; 19, 43; 79, 3. — mit, damit, mit dieſer Begangenschaft. —
 86 ſchlechten, gewöhnlichen. — 87 reinfal, Wein von Rivoglio. Zweien le-
 gelen Reinfahl oder einß andern koſtlichen welschen gebrantß; Zimmern, 1, 424.
 Reinfal, Malvaſier oder ander ſtarke welsche weine; ebend., 3, 534. Zu dieſen
 welschen Weinen gehörte auch Curß, Corſikaner: Waldis, Eſop., 4, 24. Gutten,
 Feber daß erſt. — Elſaffer, alß beſonders feurig berühmt. Elſaffer wein in
 großen flaſchen; Waldis, päbſt. R., 2, 11, D 3. Andere Weine ſ. Zimmern,
 4, 772. — 89 büben, huren.

1 vorred, B. 123 fg. — 2 bezügniß, Erklärung.

ich well der gūten frouen nicht
 mit arg gedenken in mim gdiht;
 aber man würt bald von mir klagen, 5
 solt ich nüt von den bösen sagen.
 ein frou, die gern von wisheit hört,
 die würt nit licht in schand verkört.
 ein gūt frou senft des mannes zorn.
 Affverus hatt ein eid geschworn, 10
 noch macht in Hester weich und lind;
 Abigail senft David gschwind;
 aber böß frouen gänt böß rät,
 als Dchosyas müter det:
 Herodias ir dochter hieß, 15
 das man den töuser köpfen ließ;
 Salmon durch frouen rät verkert
 wart, das er die abgötter ert.
 ein frou ist worden bald ein häß,
 wan in sunst wol ist mit geichwäß 20
 und liplep schnädern tag und nacht.
 Pheris hat vil jungen gmacht,
 den ist gelüpt die zung so wol,
 das sie dick brennet wie ein kol:
 diß klagt, die klappert, dise lügt, 25
 die richt uß als das stübt und flügt;
 die ander kiflet an dem bett,
 der eman selten frid do het,
 muß hören predig ouch gar oft,
 so manch barfüßer lit und schloft. 30
 es züht die kräbkaß mancher man,
 der doch das merteil noch muß lan;

9 senft, befänstigt. — 11 lind, geschmeidig. — 13 gänt, geben. —
 14 Athalia. 2 Kön. 11. — 19 häß, Elster, Schwägerin. — 20 in, ihnen, den
 Frauen. — 21 liplep schnädern, schnattern wie die Gänse: Schnatern wie
 die lieben gäns bitel detel, bitel detel, plib plab, plib plab, dreßfad; Kagipori,
 Nr. 58. Libbe labbe dochterman; Liliencron, Volksl., Nr. 166, 228. Liplap dilbap,
 liplap teding u. s. w. — 22 gmacht, geboren. Ovid., 5, 295. — 23 gelüpt,
 vergiftet. (Die Pieriden, von den Musen besiegt, schimpften.) — 25 klappert,
 klatscht. — 26 ußrichten, durchnehmen, Böses nachsagen. Tun nit frum biderb
 lüt ußrichten; Gengenb., Goucm., 910. — 26 stübt, stiebt. — flügt, fliegt
 (was lebt und webt). Man sagt: ein haselhun das fleugt, ein rech das steubt;
 Fischart, Garg., 74. Lichtfertiger dan stob und flug; Funtelin, Pallas, 719. —
 27 kiflet, zankt. — an, in. — 31 kräbkaß ist wol dasselbe wie Strebkaß
 (das die strebkaß wir zugen; Hans Sachs, 4, 3, 35^b. So wil ik de streve-
 katte mit di teen; Dmichius, Damon und Pylhias, 5, 2. Das luder ziehen;

manch frou ist frum und bschid genug
 und ist dem man allein zü klüg,
 das sie nit von im liden mag, 35
 das er sie etwas ler und jag.
 gar dick ein man in unglück kunt
 allein durch finer frouen munt,
 als Amphion zü Theba gschach,
 do er sin kind all sterben sach. 40
 wan frouen solten reden vil,
 Calphurnia kem bald ins spil.
 ein böß frou stäts ir bosheit eügt:
 die frou, der Joseph dient, das zeigt.
 kein größern zorn man ienant spürt, 45
 dan so ein wibsbild zornig würt;
 die wütet, wie ein löwin stüdt,
 der man die jungen nämen düt,
 oder ein bärin, die do seigt:
 Medea das, und Progne, zeigt. 50
 wan man die wisheit ganz durchgründt
 kein bitterer frut uf erd man findt,
 dan frouen, der herz ist ein garn
 und strick, darin vil doren farn.
 durch dri ding würt die erd erschütt, 55
 das vierd das mag sie tragen nit;
 ein knecht, der worden ist ein her;
 ein narr, der sich hat gfüllt ser;

Claus bür, 501. Dedekind, miles christianus, 4, 8; Römolt, 4, 8; Neues
 vaterl. Archiv 1826, 2, 405; 4, 102; 1838, 421). Es wurden die Köpfe der Strei-
 tenden mit einem Tuch zusammengebunden und eins hatte das andere mit dem
 Nacken wegzuziehen. Hans Sachs, 1, 476^c, hat: der mit sein weib zeucht die
 strebkaß, und 1, 450^a. Vgl. Gengenbach, S. 663. — 32 noch muß Ion, nach-
 lassen, nachgeben muß. — 33 beschid (nicht bescheiden), erfahren, verständig. —
 39 Ovid. metam., 6, 146 (Niobe). — 42 Calphurnia, die sich (nach den
 Rechtsbüchern) vor Gericht unwürdig benahm und in den alten Ausgaben
 (vor Brant z. B. Nic. Jenfon) der Digesten (3, 1 tit. de postulando) diesen
 Namen führt, während Valerius Maximus, 8, 3, sie Gaja Afrania nennt. —
 43 eugt, bringt vor Augen, gibt zu erkennen. Und es bisher sich hat geeugt;
 Gengenb., 78, 35. Vgl. zoug, 38, 14. — 47 stüdt, Stute, Weibchen? Aber das
 Geschlecht ist schon in Löwin angezeigt, also stüt, selbst wenn es Weibchen heißen
 könnte, überflüssig. Ohne einen Buchstaben zu ändern, ist zu lesen: wie ein
 Löwins tüt, wie es eine Löwin thut, wogegen auch dasselbe Reimwort nicht
 streitet. Stüt vgl. 99, 145. — 49 seigt, säugt. — 51 fg. Pred. Cal. 7. —
 52 bitterer A. — 55—78 Spr. Cal. 30.

ein nidisch böß und giftig wib,
 wer die vermählet sinem lib; 60
 das vierd all früntschafft ganz verderbt:
 ein dienstmagt, die ir frouen erbt.
 dri ding man nit erfüllen mag,
 das vierd schrigt stäts: „harzühar trag!“
 ein frou, die hell, das erterich, 65
 das schluckt all wassers güß in sich,
 das für spricht niemer: „hör uf nu!
 ich hab genüg, trag nim harzü.“
 dri ding ich nit erkennen kan,
 des vierden weiß ich ganz nüz von: 70
 wan in dem luft ein adler flüht;
 ein schlang, die uf ein welsen krücht,
 ein schiff, das mitten gat im mer,
 ein man, der noch hat kindesch ler.
 des glich der weg einr frouen ist, 75
 die sich zum ebruch hat gerüst:
 die schleckt und wüschet den munt gar schon
 und spricht: „ich hab nüt böß geton“.
 ein rinnend tach zu winters frist
 ist glich ein frou, die zänkisch ist, 80
 hell und vāgtüfel hat genüg,
 wer mit einr solchen züht im pflug.
 Waschy hat vil nochkumen glan,
 die wenig achten uf ir man.
 des wibs wil ich geschwigen gar, 85
 die zürichten ein süpplin gtar,
 als Poncja und Agrippina,
 Belides und Clythmnestra,
 die ir mann stochen an dem bett
 als Pheroë sin hußfrou det. 90

62 erbt, beerbt, ihr in der Ehe folgt. — 65 erterich. Vgl. 61, 17. —
 67 für, Feuer. — 70 von ganz nichts des vierten weiß ich; *quartum penitus
 ignoro*. — 77 schleckt, genießt die guten Bissen, buhlt. 100, 3. — wüschet, wischt.
 Er wischt das maul und ist gut mon; Dittenthaler, Schmorogertrost, 448. —
 79–80 Spr. Sal. 19. — tach, Dach. — 81 vāgtüfel, Plagegeist; fegen,
 plagen. Grimm, Wörterb., 3, 1414. — 82 Vgl. 32, 23. — 86 süpplin, Gift-
 tranf. Das in ein süpplin werd gemacht; Gengenb., 269, 262. — gtar, wagt.
 — 87 Pontia, Juven., 6, 638. — Agrippina, Juven., 6, 620. — 88 Belides
 (Danaiden), Juven., 6, 655. Die Belides hant ir funfzig man In einer nacht lib-
 los geton; Murner, Geuchm., s 4^a. — 90 Pheraëus. Ovid. in Ibin., 321.

gar selzen ist Lucrecia,
 oder Catonis Porcia.
 üppiger frouen findt man vil;
 dan Thais ist in allem spil.

65.

Vil abergloub man iez erdicht,
 was kunstig man an sternem sicht
 ein ieder narr sich daruf richt.

Von achtung des gſtirns.

Der ist ein narr, der me verheißt,
 dan er in sim vermögen weißt
 oder dan er zü tün hat mü; 5
 verheißen ist den ärzten güt,
 aber ein narr verheißt ein tag
 me, dan all welt geleisten mag.
 uf kunstig ding man iez vast lendt,
 was das gestirn und firmament
 und der planeten louf uns sag 10
 oder got in sim rot anschlag,
 und meinent, das man wissen söll
 alls, das got mit uns wirken wöll;
 als ob das gſtirn ein notturft bring
 und im noch müsten gan all ding,
 und got nit her und meister wer, 15
 der eins licht macht, das ander swär
 und laßt, das vil Saturnus kind,
 dannacht gerecht, frumm, heilig sind;
 dargegen Sunn und Jupiter
 hant kind, die nit sint bosheit lär. 20

94 Thais, die bekannte Bühlerin Alexander's des Großen. Vgl. Wurner, Geuchmat, I 3.

b: kunstig ist, kommen soll. — d: achtung, Beobachtung. — 5 ein tag, an einem Tage. — 7 lenden, sich hin wenden. 107, 44 u. 94. — 10 rot, Rath. — anschlag, beabsichtige. — 13 notturft, Nothwendigkeit. — 17 Saturnuskind, Kinder unter diesem (unglückkündenden) Zeichen geboren.

eim fristen menschen nit zu stat,
 das er mit heidenkünst umbgat
 und merk uf der planeten louf,
 ob diser tag si güt züm kouf,
 zü buwen, krieg, machung der e, 25
 zü fründtschaft, und des glichen me.
 all unser wort, werk, tün und lon
 uß got, in got allein sol gon.
 darum gloubt der nit recht in got,
 der uf das gstirn solch glouben hat, 30
 das ein stund, monet, tag und jor
 so glücklich si, das man darvor
 und nach, sol großß anfohen nüt,
 wan es nit gschicht dieselbe zit,
 das es dan nim geschehen mag, 35
 dan es si ein verworfen tag,
 und wer nit etwas nuwes hat
 und um das nuw jor singen gat
 und grün tannriß steckt in sin huß,
 der meint, er leb das jor nit uß: 40
 als die Egyptjer hielten vor.
 des glichen zü dem nuwen jor
 wem man nit etwas schenken düt,
 der meint, das ganz jor werd nit güt;
 und des glich ungloub allerlei 45
 mit worsagen und vogelgschrei
 mit carактер, sägen, treumerbüch
 und das man bi dem monschin süch
 oder der schwarzen kunst nochstell;
 nüt ist das man nit wissen well. 50
 so ieder schwür, es fällt im nit,
 so fällt es um ein burenschrit.

27 Ion, lassen. — 31 monet, Monat. — 33 großß, gen. von nüt abhändig. — 36 verworfenner, unglücklicher Tag. Die verworfenen tag sind mir bekant; Gengenb., Gouchm., 817. — 39 tannenriß, von dem Zieren der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (Advent), sagt Waldis im päbst. Reich nichts. — 43 schenk, Waldis, päbst. Reich, 4, 7: da schickt ein freund dem andern dar ein geschenkin zum neuen jar und wünschet, das in got hiebei ein seligs neue jar verleih u. s. w. — 47 carактер, Amulet, Zauberformel. — sägen, Segen, Besprechung. — 52 burenschrit, Bauernschritt, sehr groß. Wo irß glaubt, kommt ir bei vilen haurenschritten nit zu meiner meinung; Fischart, Garg., 1590, 34. Sonst: haurenschuh: so feltß wol um ain burenschü; Zimmern, 4, 311; Murner, Schwindelsh., B 3. Wim burenschü kan ichs ußmessen; Gengenb., Gouchm., 806.

nit, das der sternen louf allein
 sie sagen, jo ein iedes klein
 und aller minst im fliegenhirn 55
 will man iez sagen uß dem gstirn,
 und was man reden, roten werd,
 wie der werd glück han, was geberd,
 was willen, zufall der frankheit
 frävlich man uß dem gstirn iez seit. 60
 in nartheit ist all welt ertoubt;
 eim iedem narren man iez gloubt.
 viel practick und wissagend kunst
 gat iez vast uß der drucker gunst;
 die drucken alles, das man bringt, 65
 was man von schanden sagt und singt,
 das got nün als on straf dohin.
 die welt, die wil betrogen sin.
 wan man solch kunst iez trib und lert,
 und das nit in vil bosheit kert 70
 oder das sunst brächt schad der sel,
 als Moyseß kund und Daniel,
 so wer es nit ein böse kunst,
 jo wer sie würdig rums und gunst;
 aber man wissagt, das vieh sterb, 75
 oder wie korn und win verderb,
 oder wen es schnig oder reg,
 wan es schön si, oder wint weg.
 buren fragen noch solcher gschrift,
 dan es in zü gewinn antrift, 80
 das sie korn hindersich und win
 halten, biß es werd durer sin.
 do Abraham laß solche büch
 und in Chaldea sternen sücht,
 was er der gsicht und trostes an 85
 die im got sandt in Chanaan;

55 fliegenhirn, andere Stellen der Art kenne ich nicht. — 60 frävlich
 A. — 61 ertoubt, sinnlos geworden. — 63 practick, Kalenderprophezeiun-
 gen. — 66 von schanden, schändlicher Weise. — 67 got, geht. — 77 schnig,
 schneie. — reg, regne. — 78 weg, wehe. — 80 antreffen zu, erreichen? Die
 Redensart ist nicht weiter als aus dieser Stelle belegt bei Grimm, Wörterbuch,
 1, 505. — 81 hindersich halten, zurückhalten. — 82 durer, theurer. —
 85 an, ohne, ermangelnd.

dan es ist ein lichtferkeit,
 wo man von solchen dingen seit,
 als ob man got wolt zwingen mit,
 das es müst sin und anders nit. 90
 gots lieb verloschen ist und gunst,
 des sücht man ieg des tüfels kunst.
 do Saul der kunig was verlan
 von got, rüft er den tüfel an.

66.

Wer usmüßt himel, erd und mer
 und darin sücht lust, freüd und ler,
 der lüg, das er dem narren wer.

Von erfahrung aller land.

Ich halt den ouch nit itel wiß
 der all sin sinn leit und sin fliß,
 wie er erkund all stett und lant
 und nimt den zirkel in die hant, 5
 das er dardurch berichtet werd,
 wie breit, wie lang, wie wit die erd,
 wie dief und verr sich zieh das mer,
 und was enthalt den letsten spör;
 wie sich das mer zü end der welt 10
 halt, das es nit zü tal abfelt;
 ob man hab um die ganz welt für;
 was volks won under ieder schnür,
 ob under unsern füßen lüt
 ouch figen, oder do si nit,
 und wie sie sich enthalten uf 15
 das sie nit fallen in den luft;

94 rüft, rief.

1 itel, eitel, durchaus. 85, 143. — 7 verr, fern. — 8 enthalt, halte,
 fest halte. — spör, Sphäre, Kreis (um die als Scheibe gedachte Erde). —
 11 für, Gelegenheit zu fahren, Möglichkeit der Fahrt. 99, 197; 108, 102; 109, 19.
 — 12 wone A, wohne. — schnür, die Linien über die alten Karten, Grade.
 — 14 figen, seien. — 15 ufenthalten, aufrecht erhalten. — 16 luft masc.

wie man uß mit ein stäcklin räch,
 daß man die ganze welt durchsäch.
 Archimenes, der wußt des vil
 der macht im pulver kreiß und zil, 20
 do mit er vil ußrächen kunt,
 und wolt nit uftun sinen munt;
 er vorcht es ging ein plast darvon,
 daß im an kreißen ab wurd gon,
 und e er reden wolt ein wort, 25
 ließ er e, daß er wurt ermort.
 der messenkunst was er behend,
 kund doch ußecken nit sin end.
 Dicearchus, der fleiß sich des,
 daß er die höh der berg ußmefß, 30
 und fandt das Peljon höher was,
 dan alle berg, die er ie maß;
 doch maß er nit mit siner hand
 die Alpen hoch im Schwizer land,
 maß ouch nit, wie tief wer das loch, 35
 do hin er müst, und sizet noch.
 Ptolomeus rechnet uß mit grat,
 was leng und breit das ertrich hat,
 die leng zücht er von orient
 und endt die selb in occident, 40
 daß hundert achtzig grad er acht:
 sechzig und drig gen mitternacht,
 die breit vom equinoctial;
 gen mittentag ist sie me schmal;
 zwenzig und fünf er findet grat 45
 des lands, so man erfundet hat.
 Plinius rächt das mit schritten uß,
 so machet Strabo milen druß.
 noch hat man sithar funden vile
 lant, hinder Norwegen und Thyle: 50

17 räch, rechne. — 20 pulver, Staube, Sande. — zil, Zielpunkte, Zeichen.
 — 23 plast, blast, Hauch. — 24 abgehen, einem an etwas, Abbruch erleiden.
 — 26 ließ er, ließ er zu. — 27 der messen kunst, der Kunst zu messen,
 Meßkunst, Geometrie. — 28 ußecken, ergründen, erforschen. — 29 fleiß sich
 des, befliß sich darauf. — 35 loch, die Hölle. „Der pfarrer im loch“; Fast-
 nachtsp., 1272; unten 92, 88. — 36 noch, bis jetzt (da die Nichtchristen nicht selig
 werden sollten). — 50 Thyle, Thule.

als Pflant und Pylappenlant,
das vorhin alls nit was erkant.
ouch hat man sit in Portigal
und in Hispanjen umberal
goltinseln funden und nacht lüt, 55
von den man vor wußt sagen nüt.
Marinus noch dem mer die welt
rächt, und hat dran gar wußt gefält.
Plinjus, der wise meister, seit,
das es si ein unsinnikeit, 60
wellen die größ der welt verston
und usser der bi wilen gon
und rächen biß hinder das mer;
darin menschlich vernunft irrt ser,
das si solchem nochrächn alzit 65
und kan sich selb ußrächen nit,
und meint, das er die ding verstat,
das die welt selbs nit in ir hat.
Hercules setze in das mer
zwo sülen (als man seit) von er: 70
die ein die endet Affricam,
die ander vocht an Europam,
und hat groß acht uf end der ert,
wußt nit, was end im was beschert;
dan der all wunderwert veracht, 75
der wart durch frouenlist umbracht.
Bacchus zog um mit großem her
durch alle lant der welt und mer,
und was allein der anschlag sin,
das iederman lert drinken win; 80
wo man nit win und reben het,
do lert er machen bier und met.
Silenus, der verlag sich nit
im narrenschif für er ouch mit

51 Pylappenlant; 89, 11. Lappland; woher das Py genommen, ist nicht zu ermitteln gewesen. — 55 nachet A. — 57 Marinus, von Ptolemäus berichtet. — 58 rächnt A. — wußt, arg. — fälen, fehlen, sich irren. — 62 bi wilen, zeitig, vor der Zeit. — 70 ere A, Erz. — 72 vocht, fährt, fängt an. — 75 veracht, verachtete, geringschätzte. — 79 anschlag sin, seine Absicht. — 80 lert, lernte. — 82 lert, lehrte. 105, 46. — 83 verlag sich nicht, war auch nicht faul, blieb nicht zurück. Daheim bleiben oder verliegen; Zimmern, 1, 318, 16. Vgl. 104, 46.

und sunst jufkind und megen vil 85
 mit grosser freud und seitenpil;
 er ist ein drunkner schelm gein,
 das im so wol was mit dem win;
 er dürft nit arbeit han ankert,
 man hett sunst trinken wol gelert. 90
 man tribt mit prassen noch vil schand,
 jek fährt er erst recht um im land
 und macht manchen im praß verrücht,
 des vatter nie kein win versücht.
 aber was wart Baccho darvon? 95
 er müst zu lest von gellen gon
 und faren hien, do er iek drinkt,
 das im me durst, dan wollust bringt;
 wie wol die heiden in darnoch
 erten als got, und hielten hoch, 100
 von denen kumen ist sithar,
 das man im lant um bächten far,
 und düt dem er noch sinem dot,
 der uns vil übelß hat ufbrocht.
 die böß gwonheiten wärent lang, 105
 was unrecht ist nimt überhang;
 dan darzü stäts der tüfel bloßt,
 das man sin dienstbarkeit nit löst.
 domit ich ouch iek widerum
 uf min materj und fürnem kum. 110
 was not wont doch eim menschen bi,
 das er süch größers dan er si?
 und weißt nit, was im nuß entspring,
 wan er erfart schon hohe ding,

85 jufkind (67, 8), lieberliches Gesindel. Hieß sie mich bald ein jufkind; Novella, 869. — megen, Mensch. — 87 drunkner schelm, Kerl (eigentlich der todte Körper, 63, 26), Kloß, Trunkenbold. — 89 arbeit ankerten, arbeiten. — 93 verrücht, erpicht. — 97 hien vgl. 48, 19, in die Hölle. — 102 um bächten far, umfahre zu bächten, Berchtentag feiern (6. Januar). Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1214; Scheffer's Haltaus, 75; H. Runge, Der Berchtoldsstag in der Schweiz, eine mytholog. Skizze (Zürich 1857). — 103 ere A, man könnte auch ere lassen und sinem in sin synkopieren. — 104 brocht, gebracht; war wol broht geschrieben, auf dot reimend, wie eins: geiß, 61, 29; eins: freiß, 85, 105; uf: lust, 68, 15; büch: sücht, 65, 83; gebrest: teisch, 83, 120; oft: kouft, 74, 17; kouft: stroft, 83, 19; smeßen: legen: meigen, 110^b, 18; bößt: löst: heißt, 108, 81. — 106 überhang vgl. 38, 12. — 113 weißt, 20, 13.

und nit die zit sins todes kennt, 115
 die wie ein schätt von hinnan rennt.
 ob schon dis kunst ist gwiß und wor,
 so ist doch das ein grosser tor,
 der in sin sinn wigt so gering:
 das er well wissen frömde ding 120
 und die erkennen eigentlich,
 und kan doch nit erkennen sich,
 ouch gdenkt nit wie er das erler;
 er sücht allein rüm, weltlich er
 und gdenkt nit an das ewig rich, 125
 wie das wit ist, schön, wunderbarlich,
 darin dan ouch vil wonung sint.
 uf irdeschs ieder narr erblindt
 und sücht sin freüd und lust darin,
 des er me schad hat dan gewin. 130
 vil hant erkundt verr frömde lant,
 do keiner nie sich selbs erkant.
 wer wis würd, als Ulysses wart,
 do er lang zit für uf der fart
 und sach vil lant, lüt, stett und mer, 135
 und mert sich stät in güter ler;
 oder als det Pythagoras,
 der uf Memphis geboren was;
 ouch Plato durch Egypten zoch,
 kam, in Italam darnoch, 140
 domit er ie mer täglich lert,
 das sin kunst, wisheit würd gemert;
 Appollonjus durchzoch all ort,
 wo er von glerten sagen hort,
 den stelt und zoch er täglich noch, 145
 das er in künsten würd me hoch,
 fandt allenthalb, das er me lert
 und das er vor nit hatt gehört.
 wer iez solch reiß und lantfar dät,
 das er zünem in wisheit stät, 150

116 Pr. Sal., 7, 1; Ps. 144, 4. — schätt, Schatte. — hinnan, hin-
 nen, hinweg. — 119 gering, leicht. — 121 eigentlich, nach ihren Eigen-
 schaften. — 123 erler, erlerne. — 124 ere A. — 126 wunderbarlich, voll
 Wunder. — 128 erblinden auf, nur hier nachgewiesen, gleichbedeutend mit
 erblinden in, durch. — 149 lantfar, Befahrung der Lande. — 150 weißheit A.

dem wer zû übersehen baß,
 wie wol doch nit genüg wer daß;
 dan wem sin sinn zu wandeln stot,
 der mag nit genzlich dienen got.

67.

Der narr Marshas, der verlor,
 daß man im abzoch hut und hor,
 hielt doch die sackpfif noch als vor.

Mit wellen ein narr sin.

Die eigenschaft hat ieder narr,
 daß er nit kan genemen war,
 daß man sin spott; darum verlor
 der narr Marshas hut und hor.
 aber narrheit ist so verblänt, 5
 ein narr zû allen ziten wänt,
 er si wizig, so man sin lach
 und ein justädning uß im mach,
 stelt er sich ernstlich zû der sach,
 daß man in ouch für wizig halt 10
 biß im die pfif ußm ermel fallt.
 wer vil güt hat, der hat vil fründ,
 dem hilft man redlich ouch zû. sünd,
 ein ieder lügt, wie er in schind;
 so lang das wärt, biß er würt arm, 15
 so spricht er: „heu! daß got erbarm!
 wie hat ich vor nochlouf so vil!
 kein fründ ist, der mich trösten wil!
 hett ich das vor bi zit betracht,
 ich wer noch rich und nit veracht.“ 20

153 wandeln, wandern, reisen.

a: verlor im Wettkampf mit Apollo. — b: daß, so daß. — hut und hor, Haut und Haar. — c: noch als vor, später wie früher. — 8 justädning (66, 85), Poffen. — 11 pfif, Pfeife, 41, 16; 54, 10. — uß dem A. — ermel, man trug im Ärmel. — 16 heu! wie 63, 6: hü. — 17 nochlouf, Nachlauf; wie viele liefen mir nach!

ein groß torheit ist das für wor,
 welcher verdüt in einem jor,
 do er sin tag solt leben mit,
 das er das üppellich usßgit
 und meint zitlich füroben han, 25
 das er mög noch dem bättel gan.
 so im dan stoßt under sin hend
 armüt, verachtung, spot, ellend,
 und er zerrissen loust und bloß,
 so kumt im dan der ruwen stoß. 30
 wol dem, der im fründ machen kan
 usß güt, daß er doch hie muß lan,
 die in trösten und bi im ston,
 so er ist allenthalb verlon.
 dargegen ist manch narr uf erd, 35
 der sich annimt närrischer geberd,
 und wan man in joch schünd und hüt,
 so kund er doch ganz nütz darmit,
 dan das er etwan d'oren schütt;
 wil närrisch sin mit allem fliß, 40
 doch niemans gfelt sin narrenwis;
 wie wol er glich eim narren düt
 nimbt doch sin schimpf niemans für güt;
 ouch sprechen von im etlich gsellen:
 „der narr wolt sich gern närrisch stellen, 45
 so kan er weder wis, noch gberd.“
 er ist ein narr, und niemans wert.
 und ist ein selzen ding uf ert;
 mancher wil sin ein wigig man,
 der sich doch nimt der dorheit an, 50

25 für oben A, er meint (beabsichtigt) bald Feierabend zu haben (zu Ende zu kommen), daß er nur rasch dem Bettel nachgehe. Brant setzt die Folgen ironisch als Absicht. Die Apokope des d in oben, abend, ist nicht anstößig: der (Verschwender) het sich warlich nit versumt und warlich bald feyr aben g macht; Murner, Schwindelsh., Bij^b. Feyraben bald im geltli machen; ebend., S 4^b. — 26 noch gan, nachgehen. — 30 der ruwen stoß, der Stoß (wie die Armuth, B. 27, stößt) der Reue. — 36 sich annemen einer Sache, diese annehmen. — geberd, Sitte, äußere Erscheinung. — 37 hüt, abhäutete. — 38 so kund er doch ganz nütz darmit, so verstände er doch nichts davon — 39 die oren A. — 43 für gut, im Guten auf, 42, 18; 92, 79. Vgl. vergut 110¹, 201. — 48 selzen, seltsam.

und meint, das man in rümen sol,
 wan man spricht: „der kan nartheit wol.“
 dargegen sint vil narren ouch,
 die ußgebrütet hat ein gouch;
 die wellen von der wisheit sagen, 55
 es si gehouen oder gschlagen;
 so went sie wizig sin gezelt,
 so man sie doch für narren helt.
 wan man ein narren knütschet klein,
 als man den pfeffer düt im stein, 60
 und stieß in darin joch lang jor,
 so blib er doch ein narr als vor.
 dan iedem narren das gebrist,
 das Wonolf Btriegolfs brüder ist.
 mancher der ließ sich halber schinden 65
 und im all viere mit seilen binden,
 das im allein ging gelt daruß
 und er vil golds hett in sin huß;
 der litt ouch, das er läg zü bett
 und er der richen siechttag hett, 70
 und man in wie ein büben schilt,
 echt er dar von hett zins und gült.
 mit zimlich nieman bnügen wil;
 wer vil hat, der wil han zü vil.
 uß richtum übermüt entspringt, 75
 richtum gar selten demüt bringt.
 was soll ein dreck, wan er nit stinkt?
 vil sint allein, die hant kein kind,
 kein brüder, noch sunst nohe fründ,
 und hörn nit uf arbeiten doch, 80
 ir ougen fült kein richtum ouch;
 noch gdenken nit: „wem werf ich vor?

52 kan, versteht sich darauf. — 56 gehouen oder gschlagen, gehauen
 oder gestochen. — 57 gezelt, geschügt, 57, 44. — 59 knütschen klein, zer-
 knirscht, klein stoßen. Si contuderis stultum in pila, quasi ptisanas; Spr. Sal.
 27, 22. Quetschen; 108, 33. — 63 gebrist, das ist der Fehler jedes Narren.
 — 64 Wonolf Btriegolfs brüder, der Wahn ist des Betrugers Bruder.
 Vgl. Boner, 80, 23: Wonolf Trugolfs bruoder. Reinmar v. Zw. (MSH 2, 213):
 her Liegat Triegat trumpfator. — 66 alle (A) viere, Hände und Füße. —
 67 das im allein ging gelt daruß, daß, wenn es ihm nur Geld einbrächte.
 — 71 schilt, schülte. — 72 echt, wenn nur, 48, 37. — zins und gült, for-
 melhaft verbunden; gülte sind Gefälle von andern dingen als von Geld. —
 73 zimlich, Mäßigem. — 74 zü vil, zu dem vielen. — 80 hören A.

hab übelzit ich gouch und tor?“
 got gibt manchem richtum und er,
 und gbrist sint sel nüt anders mer, 85
 dan das im got nit darzü git,
 das er das bruch zü rechter zit,
 ouch das nit niessen zimlich gtar,
 jo es ein frömden füller spar.
 Tantalus siht in wassers lust. 90
 und hat an wasser doch gbrust,
 wie wol er siht die öpfel an,
 hat er doch wenig freud darvon. —
 das schafft, das er im selbs nit gan.

68.

Wer kind und narren sich nimt an,
 der sol ir schimpf für güt ouch han,
 er muß sunst mit den narren gan.

Schimpf nit verstou.

Der ist ein narr, der nit verstöt,
 wan er mit einem narren redt;
 der ist ein narr, der widerbillt
 und sich mit einem trunknen schilt,
 mit kind, und narren schimpfen wil 5
 und nit usnāmen narrenspil.
 wer wil mit jägern gon, der hez;
 wer feiglen wil, der selb uffez;
 der hül, der bi den wolfen ist;
 der, sprech ich, lieg, dem nützt gebrist. 10
 wort gänt um wort, ist narren wis;
 güts gänt um böß, hat hohen pris.

83 übelzit, 57, 72; anders ist übelzit, 89, 13. — 84 ere A. — 94 er der Geizige. — gan, gönnt.

b: für güt, 57, 44. — d: Schimpf, Scherz. — 3 widerbillt, widerbeilt, erwibert (einem Hunde?). — 7 hez, heze, treibe mit. — 8 feiglen, feigeln. — uffez, setze ein (Geld einsetzen), 77, 86. — 9 hül, heule. — 11 gänt, geben.

wer gibt das böß um gütes uß,
 dem kumt böß niemer uß sin hüß;
 wer lachet, das ein ander weint, 15
 dem kumt des glich, so ers nit meint.
 ein wiser gern bin wisen stat,
 ein narr mit narren gern umgat;
 das niemans liden mag ein narr,
 das kumt uß sinem hochmüt dar. 20
 me leid geschicht ein narren dran,
 das er sicht etlich vor im gan,
 dan er hab freud, das im sunst all
 nochgangen, und zün füßen fall.
 und das du merkst, wie ich es mein, 25
 ein stolzer wer gern herr allein.
 Aman hatt nit so grossen glust
 das iederman in anbet sust,
 als er hatt leid, das in ein man
 nit betet, Mardocheus, an. 30
 nit not, das man narren ufmerk,
 man spürt ein narren an sin werk.
 wer wis wolt sin (als ieder sol),
 der ging der narren müßig wol.

69.

Der würfet in die höh den ball
 und wartet nit des widerfall,
 wer wil die lüt erzürnen all.

Bos dun und ni^t warten.

Der ist ein narr, der andern düt,
 das er von keim mag han für güt.
 lüg ieder, was er andern tüg,
 das in domit ouch wol benüg.

24 fall, fallen. — 27 Eüher 5, 13.

a—c: Wer alle erzürnen will, der wirft den Ball und erwartet nicht, des widerfall, des Herabfalls. Wann die ding still sint und glücklich, So hilt vor widerfall ouch dich. Dargegen gdent in widermüt, das man wol hoffen uf das gut; Cato, 573. — tüg, thue. — 4 benüg, daß er da nit auch zufrieden sei.

wie ieder vor dem wald inbillt, 5
 des glich im alzit widerhillt;
 wer andre stossen wil in sack,
 der wart ouch selbs des hachenschlact;
 wer vilen seit, was iedem gbrist,
 der hört gar oft ouch, wer er ist. 10
 wie Adonisedech hatt gton
 vil andern, als wart im der lon;
 Berillus sang selb in der kü,
 die er het andern grüftet zü;
 des glich geschach ouch Busiris, 15
 Diomedi und Phalaris;
 mancher eim andern macht ein loch,
 darin er selber fallet doch.
 ein galg eim andern macht Aman,
 do er wart selbst gehenket an. 20
 tru iedem wol, lüg doch für dich
 dan worlich, tru ist ieg mislich.
 lüg vor, was hinder iedem steck,
 wol truen ritt vil pferd hinweck.
 nit is mit eim nidischen man, 25
 noch wellst mit im zü dische gan;
 dan er von stund an überichlacht,
 das du nie hast in dir gedacht:
 er spricht zü dir: „fründ is und trink.“
 doch ist sin herz an dir ganz link, 30
 als ob er sprech: „wol günd ichs dir,
 als hets ein diep gestolen mir.“
 mancher der lacht dich an in scherz,
 der dir doch heimlich äß din herz.

5 inbillt, hineinbeißt, rußt. — 6 widerhillt, widerhält. — 7 andere A. —
 stossen wil in sack, in den Sack stoßen, Gewalt anthun. — 11 Adonisedech,
 Richt. 1. — 12 als, ebenso. — 13 Berillus (der in dem Marterochsen
 von Phalaris gebraten wurde). Vgl. Pauli, 116, und Desterley mit meinen
 Nachweisungen. — 15 Busiris, Ovid. art. am., 1, 645 fg. — 16 Diomedes
 von Thracien. Serv. ad Aeneid, 8, 300. — Phalaris. Vgl. B. 13 und 104, 16.
 — 17—18 Spr. Sal. 26, 27. — 19 Esther 7, 10. — 23 fg. städ: wägl A. —
 24 Fides nimia equum abegit. Bebel und ein vorher schon verbreitetes Sprich-
 wort: „Der Trauwol ritt mir das pferd dahin“; Hans Sachs, 1, 478^b. —
 25—30 Spr. Sal. 23. — 27 überichlacht, über schlägt, denkt an Dinge, die;
 in similitudinem arioli et conectoris aestimat, quod ignorat. — 30 link, fremd,
 weit weg von dir; non est tecum.

70.

Wer nit im summer gabeln kan,
 der muß im winter mangel han,
 den berendanz dich sehen an.

Mit fursehen bi zit.

Man findt gar manch nochgültig mensch,
 das ist so gar ein wättertrentsch,
 das er sich nienan schicken kan
 zu allem, das es vohet an;
 kein ding bi ziten er bestelt; 5
 nüt übernächtiß er behelt,
 dan das er sunst so hinläß ist,
 das er nit gdenkt, was im gebriß
 und was er haben muß zur not;
 dan so es an ein treffen gat, 10
 nit witer gdenkt er, uf all stund,
 dan von der nasen biß in mund.
 wer in dem summer samelen kan,
 das er den winter mög bestan,
 den nenn ich wol ein wisen sun; 15
 und wer im summer nüt wil dün,
 dan schlofen alzit an der sunnen,
 der muß han güt, das vor ist gwunnen,
 oder muß durch den winter sich
 behelfen etwan schlächteflich 20
 und an dem dopen fugen hert,
 biß er des hungers sich erwert.

a: gabeln, mit der Heugabel umzugehen weiß; wer nicht erntet. — c: berendanz, Hungerpfoten saugen. — dich, oft. — 1 nochgültig, nachgültig, geringfügig: Wan alles liden ist nochgültig gegen fröuden dort in seligkeit; Wackernagel, Kirchenl., 2, 1336, 14. — 2 wättertrentsch, von trenzen, zögernd thun, verträdeln; wetterlaunisch. — 3 nienan, nirgend. — 6 übernächtiß, über die Nacht hinaus, über Nacht. Vgl. 94, 25. — 7 hinläß, gleichgültig, hinläßig. Unfleißig und hinläßig; Brant, Latensp., 31^b. Zu vil hinläßig nachgebilig; Fischart, Garg., 528. Hinläßigkeit; Brant, Latensp., 29^b. — 10 treffen, wenn es darauf ankommt. — 21 dopen, Fingerspißen. Wil mein frau lassen die finger fugen; Bengenb., 129, 464. Die finger saugen; ebendas., 61, 259. Hat man nichts, so saugt man die tapen; Fischart, Garg., 140. Sonst muß wir abr an klauen saugen; Hans Sachs, 5, 3, 339.

wer nit im summer machet heu,
 der louft im winter mit geschrei
 und hat zúsamengbunden feil, 25
 rufend, das man im heu geb feil.
 der trág im winter ungeru ert,
 im summer háttlens er sich nert
 und múß liden manch úbel zit
 und heischt vil; wenig man im git. 30
 ler, narr, und wúrd der omeiß glich!
 in gúter zit versorg du dich,
 das du nit múßtest mangel han,
 wan ander lút zú freúden gan.

71.

Gar dich der háchlen er entpfint,
 wer státes zanket, wie ein fint
 und meint die worheit machen blint.

Banken und zuo gericht gon.

Von den narren will ich ouch sagen,
 die in einr ieden sach went tagen
 und nüt mit lieb lont kumen ab,
 do man nit vor ein zank um hab;
 domit die sach sich lang verziech 5
 und man der gerechtikeit entsliech,
 lont sie sich bitten, triben, manen,
 echten, verlúten und verbannen,
 verlossend sich, das sie das recht
 wol búgen, das es nit blib schlecht, 10

27 ert, adert. Spr. Sal. 20, 4. — 31 omeiß, Ameise. Spr. Sal. 6, 6.

Bgl. zu diesem Abschnitte die Welschgattung, F 3, und Fischart, Garg., 1590, 307. — a: háchlen, Hachel. B. 34 Kletten. — 2 went, wellent, wollen. — tagen, processiren. — 3 mit lieb, in Güte. — abkommen, Vergleich treffen — 5 verziech, verziehe, hinziehe. — 8 echten, in die Acht erklären, ausstoßen. — verlúten, ausläuten. — verbannen, in Bann thun. Zum ersten mal verbann ichs gericht, das niemand hie reb freventlich, zum andern und zum dritten auch; S. Birk, Susanna, 11^b. — 10 búgen, biegen. — schlecht, einfach, gerade.

als ob es wer ein wächsin naß.
nit denkend, das sie sint der has,
der in der schriber pfeffer kunt;
der vogt, gwalthaber und fürmunt
und advocat muß zu sin disch 15
darvon ouch han ein schlägle visch.
die künnet dan die sach wol breiten
und ir garn noch dem wiltbrät spreiten
das us ein sächle wurt ein sach
und us ein rünfli werd ein bach. 20
man muß iez köstlich redner dingen
und sie von verren landen bringen,
das sie die sachen wol verflügen
und mit geschwäg ein richter btrügen.
so muß man dan vil tag anstellen, 25
domit der tagolt mög uffschwällen
und wert verritten und verzert
me, dan der houbtsach zugehört.
mancher verzert in petterle me,
dan im us sinem tag entste, 30
noch meint er worheit also blenden,
so er die sach nit bald loßt enden.
ich wolt, wem wol mit zanken wär,
das er am arß hett hächlen schwär.

11 wächsin, von Wachs (wegen der weichen Bildsamkeit). — 13 pfeffer, Brühe. — kunt, kommt. Vgl. 3, 7. — 14 fürmunt, Fürsprech, Procurator. — 16 schlägle, ein kleiner Schlag, Zuber. — 17 breiten, bereiten (oder breiter machen?). — 19 sächle, Lappalie. — sach, Rechtsstreit, actio, res judicanda; daß aus nichts etwas Großes werde. — 20 rünfli, kleine Quellwasser. — 23 verflügen, 101, 15, drehen und wenden. — 25 tag, Termine. — 26 tagolt, Tagelohn; Gebühren. — 29 petterle, Peterfilie, oder: in petitorio, Proceßform.

72.

Wüst, schamper wort anreizung git
und stört gar oft die güten sit,
so man zü vast die suglock schütt.

Von groben narren.

Ein nuer heilig heißt Grobian,
den will iez füren iederman
und eren in an allem ort
mit schäntlich wüst werk, wis und wort
und went das ziehen in ein schimpf, 5
wie wol der gürtel hat klein glimpf.
herr Glimpfius ist leider dot!
der narr die su bin oren hat,
schütt sie, das ir die suglock kling
und sie den Moringer im sing. 10
die su hat iez allein den danz,
sie halt das narrenschiff him schwanz,

a: wüst, häßliche, garstige. — schamper, schandbar. — c: suglock, Sauglocke, unsaubere Gespräche führen. — schütt, schüttelt, rührt. — 1 Grobian. B. 49. Diesen wunderlichen Heiligen erfand wohl Brant. Sus, sau, Grobians heißt ein schwein, der nüt kan den ein unflat sein; Murner, Schelmenzunft, 1512, D 5. Ueber die betr. Literatur vgl. Grundriß, §. 158. Also etlike Gravianen ut erlogen geisterie hebben geropen; Bugenhagen, Christl. Kerkenordnung im lande Brunschwigg (Wittenb. 1543). Von seinem heiling Grobian; Hans Sachs, 2, 4, 74^b. Ein ordensman in dem kloster sant Grobian; ebendas., 4, 3, 96^a. Andere wunderliche Heilige: Um hilf anrufen sant Kolbman (Kolbe, Stoc); Hans Sachs, 2, 4, 17^c. Auf das nit heint sant Kolbman kum; ebendas., 2, 4, 23^b. So hat der heilig Stolprian in unser pfarr vil zeichen than; Hans Sachs, 4, 3, 47. St. Peter (von beiten) langer borgen muß; Hans Sachs, 4, 3, 68^b. Sant Schweinhardus; Fischart, Garg., 85. Die Bildung Grobian ist wie Dummerian, Schlendrian; unten 110 a, 163. Darbian; M. S. Hagen, 2, 179. Bullerian, Poltrian. — 6 gürtel, die Corbe der Geistlichen. — glimpf, Anhängsel, pendix; dann übertragen, feines Betragen. — 7 her Glimpfius, die Personificirung des Glimpfes. Aehnlich: Klinghart, Reichart, Gebhart seind weder vil dann Adelhart; Agricola, 500 Sprichw., Nr. 395. — 10 Moringer. Das lied vom Möringer hier in ironischer Bedeutung, mor, Sau (nit suf es uf glich wie ein mor; Thesmoph., 304), moringer, Saulieb. In ähnlicher Weise werden andere Lieder fingirt: Die primzit ist ein eselstön; B. 48. Du findest vil in Diebolts ton, das heißt man etliche ortn gstoln; Fastnachtsp., 886. Hans Worst muß Ulrich singen und lachen übern bart (vomieren); Liliencron, Hist. Lieder, Nr. 513 (1545). Ich wil dir den Peter Puff singen (Püffe geben); Hans Sachs, 4, 3, 19^b. Und singen stets den wemmerweh; ebendas., 2, 4, 114^a und 5^a. Kanst solches alles nit erschwingen, muß im versehten ton du singen (Sachen versegen); ebendas., 1, 441^c. Das lied im narren don; Brant, 108, 153.

das es nit undergang von schwär,
 das doch groß schad uf erden wär;
 dan wo narren nit drünken win 15
 er gült iez kaum ein örtelin;
 aber die su macht iez vil jungen;
 die wüßt rot hat wißheit vertrungen
 und laßt sie nieman zü dem bret,
 die su allein die kron ufhet. 20
 wer wol die fuglock lüten kan,
 der muß iez sin do vornan dran.
 wer iez kan triben sollich werf,
 als treib der pfaff vom Kalenberg
 oder münch Eilsam mit sim bart, 25
 der meint, er tüg ein güte fart;
 mancher, der tribt solch wis und wort,
 wan die Horestes sah und hort,
 der doch was aller sinnen on,
 er sprech, es hetß kein sinniger gton. 30
 Suferinsdorf ist worden blint;
 das schafft, das buren druncken sint.
 herr Ellerkinz den vordanz hat
 mit Wüstgenüg und Seltensatt.
 ein ieder narr will fuerf triben, 35
 das man im loß die büchsen blißen,
 die man umfürf mit esels schmer;
 die esels büchs würt selten ler,
 wie wol ein ieder drin wil grifen
 und domit schmieren sin sackpfeifen. 40
 die grobheit ist iez kumen uf
 und wont gar noh in iedem huß,

13 schwär, Schwere. — 16 gült A. — örtelin, Heller, kleine Münze. —
 17 macht, gebiert. Vgl. 49, 10. — 18 rot, Rote. — vertrungen, verdrängt.
 — 19 bret, Bretspiel, zum Spiel kommen wie 64, 42: ins spil; in allgemeinerer
 Bedeutung: erhoben werden. — 22 vornan dran vgl. 17, 9. — 24 treib,
 trieb. — Kalenberg, der angeblich unter Otto dem Fröhlichen in und um
 Wien sein Wesen getrieben haben soll. Die Schwänke in Hagen's Narrenbuch ge-
 druckt. Vgl. Grundriß, S. 106, 6. — 25 Eilsam, Ilfan, aus dem Rosengarten.
 — 29 on, ohne, beraubt. — 31 Suferinsdorf, hier eine Art Personification
 des feinern Betragens der heimkehrenden Bauern; sonst sprichwörtliche Warnung,
 Mahnung zur Behutsamkeit. — 33 Ellerkinz, ein grober Kloß, aus Ellern,
 Erden gehauen, ein hainbüchner Kerl. — 34 Wüstgenüg, personificirte Garstig-
 keit. — Seltensatt, Gefräßigkeit, Nimmersatt. Vgl. Nebelleb, Wolleb, Seltens-
 reich bei Seb. Frank, Sprichw., 2, 76^b. — 37 esels schmer, 14, 1 und 72, 48.
 — 42 gar noh, beinahe.

das man nit vil vernunft me tribt.
 was man iez redet oder schribt,
 das ist als us der büchsen gnomen, 45
 voruß, wan prasser zamenkumen;
 so hebt die su die metten an,
 die primzit ist im eselton,
 die terz ist von sant Grobian;
 hutmacherknecht singen die sext, 50
 von groben filzen ist der text;
 die wüft rot sizet in der non,
 schlemmer und demmer darzü gon;
 darnoch die su zur vesper klingt,
 unflot und schamperion dan singt; 55
 dan würt sich machen die complet
 wan man „all vol“ gesungen het.
 das eselschmalz unmüßig ist,
 mit bergemschmär ist es vermischt;
 das stricht ein gsell dem andern an, 60
 den er wil in der gsellshaft han,
 der wüft wil sin und das nit kan.
 man schont nit got noch erberkeit;
 von allem wüstem ding man seit;
 wer kan der aller schamperst sin 65
 dem hütet man ein glas mit win
 und lacht sin, das das hus erwag;
 man bitt in, das er noch eins sag;
 man spricht: „das ist ein güter schwank,
 domit würt uns die wil nit lanf.“ 70
 ein narr den andern schriget an:
 „bis güd gesell und frölich man!
 feti gran schier, e belli schier!
 was freüd uf erden hant sunst wir,

46 zamen, zusammen. — 47 metten u. s. w., die sieben Tagzeiten des Gebets Mette, Prim, Terz, Sext, None, Vesper, Complet. — 50 fg. hutmacherknecht, Hutmachergefellen, weil sie mit groben Filzen umgehen; Filze wurden die Bauern genannt; Grimm, Wörterb., 3, 1632. Muß seiner grobheit halber als ein grober filz und vülz vom bisch weichen; Zimmern, 2, 526, 8. — 57 und singen alzeit: all voll all voa; Ain strafred u. s. w., B 3^b. — 58 eselschmalz, 14, 2. — 59 bergemschmär, Schweinesfett. — 66 hütet, bietet. — 67 erwag, erzittere. — 70 wile A. — 72 bis, sei. — 73 feti gran schier, e belli schier! faites grande chière et belle chière, macht fröhliche Gesichter; S. Frank, 2, 145^b. Trink, mein cumpan, courasche boneschere; Fischart, Garg., 1590. 192. Er vermocht sich nicht des bellischierenens und lappenrudens; ebendas., 79.

wan wir nit güt gefellen sigen? 75
 lont uns sin frölich, prassen, schrigen!
 wir hant noch klein zit hie uf erd,
 das uns dasselb zü lieb doch werd;
 dan wer mit dot abstirbt, der lit
 und hat dar noch kein frölich zit. 80
 wir hant von keim noch nie vernomen,
 der von der hell sig wider kumen,
 der uns doch seit, wie es do stünd?
 güt gsellschaft triben, ist nit sünd!
 die pfaffen reden was sie went, 85
 und das sie diß und jens geschend!
 wer es so sünd, als sie uns schriben,
 sie däten es nit selber triben.
 wan nit der pfaff vom tüfel seit,
 der hirt von wolfsen klagt sin leit, 90
 so hetten sie beid nüt darvon.“
 mit solcher red narren umgon
 und dünt mit irer groben rot
 all welt geschenden und ouch got,
 doch werden sie zü lest zü spot. 95

73.

Mancher der stelt noch geistlichkeit,
 der andüt pfaffen, klosterkleit
 den es berüt, und würt im leit.

Von geistlich werden.

Noch hat man anders iez gelert,
 das ouch ins narrenschiff gehört,

75 sigen, seien, wären. — 76 schrigen, schreien. — 79 lit, liegt (und steht nicht wieder auf). — 82 sig, sei. — 85 went, wollen. — 86 und das sie diß und jens geschend! und dieß und jenes mögen sie, die Pfaffen, schänden; sie mögen verflucht sein. — 91 hetten, gewannen.

a: stelt noch, trachtet nach. — geistlichkeit, geistlichem Stande. — c: berüt, gereut. — 1 gelert, gelernt.

des düt sich bruchen iederman;
 jeder bur will ein pfaffen han,
 der sich mit müßiggan erner, 5
 on arbeit leb und sig ein her;
 nit, das er das tüg von andacht
 oder uf selen heil hab acht,
 sunder das er mög han ein hern,
 der all sin gschwister mög ernern, 10
 und loßt in wenig darzü lern.
 man spricht: „er mag licht darzü können,
 er darf noch grösser kunst nit sinnen
 echt er ein pfründen kan gewinnen“;
 und wigt priesterschaft so gering, 15
 als ob es si ein lichtetes ding.
 des findt man ieg vil junger pfaffen,
 die als vil können als die affen
 und nement doch selsorg uf sich,
 do man kum eim vertrut ein vich; 20
 wissen als vil von kirch regieren
 alls müllers esel kan quintieren;
 die bischöf, die sint schuldig dran,
 sie soltens nit zum orden lan
 und zu selsorgen voruß nüt, 25
 es werent dan ganz dapferlüt,
 das einer wer ein wiser hirt,
 der nit sin schof mit im versürt.
 aber ieg wänen djungen lassen,
 wan sie allein ouch werent pfaffen, 30
 so hett ir ieder was er wolt;
 es ist für war nit alles golt,
 das an dem sattel etwan glißt;
 mancher die hend dar an beschißt
 und loßt sich jung zu priester wißen, 35
 der dan sich selb düt maledien,

4 jeder bur will ein pfaffen han, jeder Bauer will einen der Seinen
 Pfaff werden lassen. — 6 sig, sei. — 7 tüg, thue. — 9—10 herren: erlernen:
 leren A. — 12 darzü können, dafür genug wissen. — 13 noch, nach. —
 15 wigt, hält im Werthe, schätzt. — 18 als . . als, ebenso viel . . wie. —
 20 vich, Vieh. — 22 quintieren, auf der Quinterne (Laute) spielen. —
 24 soltens, sollten sie. — 26 dapferlüt (wie biderlüt), tüchtige Männer. —
 28 versürt, zu Grunde richtet. 46, 36; 108, 127. — 29 die jungen A. —
 34 beschißt, beschmutzt.

daß er nit lenger gbeitet hat;
 der selben mancher bättlen gat.
 hett er ein rechte pfrund gehan,
 e er die priesterſchaft nam an, 40
 eß wer im darzü kumen nit.
 vil wiht man, durch der herren bit
 oder uf diß und jeneß diſch,
 darab er doch ißt wenig viſch.
 man lehnet brief einander ab 45
 domit, daß man ein titel hab,
 und wänen den biſchof betriegen,
 ſo ſi mit irm verderben liegen.
 kein ärmer vich uf erden iſt
 dan priesterſchaft, den narung gbrift; 50
 ſie hant ſunſt abzüg überal,
 biſchof, vicari und fiſcal,
 den lähenherrn, ſin eigen fründ,
 die kellerin und kleine kind,
 die geben im erſt rechte büſſ, 55
 daß er kum in das narrenſchiff
 und domit aller freüd vergeß.
 ach got, eß haltet mancher meß,
 do weger wer er ließ darvon
 und rürt den alter niemer an; 60
 dan got acht unſere opferß nicht
 daß in sünden mit sünden gſchicht.
 zü Moysi sprach got der herr:
 „ein iedeß tier, daß mach ſich verr
 und rür den heiligen berg nit an, 65
 daß eß nit groſſe plag müß han.“
 Dza, der angerüret het
 die arch, deß ſtarb er an der ſtet;
 Chore daß wihrouchvaß rürt an,
 und ſtarb, Dathan und Abyron. 70
 daß gwihthe fleiſch ſchmeckt manchem wol;
 der wermt ſich gern bi klosterkol,

37 gebeitet, gewartet. — 48 liegen, lügen. — 50 gebrift, mangelt. —
 54 kellerin, Wirthſchafterin. — 55 büſſ, Püſſe, Stöße. — 59 weger, beſſer.
 — 60 alter, Altar. — 63 2 Moſ. 19, 12—13; 23. — 67 Dza, Uſa, Uſia.
 2 Sam. 6, 7. — 69—70 4 Moſ. 16. — 72 klosterkol, klosterkohlen, im kloster.
 Denn pfaffenkolen riechent wol; Murner, Schwindelsh., D^a.

dem doch zü letst würt für und glüt.
 verstanden lüten ist predigen güt.
 man stoßt manch kind iez in ein orden; 75
 e es ist zü eim menschen worden
 und es verstand, ob das im si
 güt oder schad, städt es im bri.
 wie wol güt gwonheit bringet vil,
 rut es doch manches underwil, 80
 die dan verflüchen all ir frünt,
 die ursach solches ordens sint.
 gar wenig iez in klöster gont
 in solcher ält, das siez verstont,
 oder die durch gots willen dar 85
 kumen, und nit mer durch ir nar
 und hant der geistlichkeit nit acht.
 all ding dünt sie dan on andacht,
 voruß in allen örden ganz,
 do man nit haltet observanz. 90
 solch klosterkazen sint gar geil,
 das schafft, man bindt si nit an feil.
 doch lichter wer, kein orden han,
 dan nit recht dün, eim ordens man.

74.

Mancher vil kost uf jagen leit,
 das im doch wenig nuß ußdreit,
 wie wol er dick ein weidspruch seit.

Von unnuẞem jagen.

Jagen ist ouch on narrheit nit,
 vil zit vertribt man on nuß mit;

74 verstanden, verstehen. — 80 rut, reut. — wile A. — 84 ält, Alter (ohne den Begriff des höhern Alters). — 85 durch, um. — 86 nar, Nahrung, Unterhalt, um ihrer Versorgung willen. 79, 3. — 87 geistlichkeit, des geistlichen Standes und der damit verbundenen Pflichten. — 91 geil, übermüthig.

b: ußdreit, austrägt, abwirft. — c: weidspruch, Jägerschrei. Die alten Jägerschreie bei Grimm (Altd. Wälder, 3, 131; Schnurr, Kunstbuch, 1666, S. 422; Fischart-Selig, Feldbau, 1580, S. 565) sind aus Kon Meurer's Jag- und Forstrecht, das unter Friedrich III. im 15. Jahrhundert verfaßt wurde.

wie wol es sin sol ein kurzwil,
 so darf es dannacht kostens vil;
 dan leithund, wind, rüden und bracken 5
 on kosten füllen nit ir baden,
 des glich hundvogel, vaderspil
 bringt als kein nuß und kostet vil.
 kein hasen, rephün vohet man,
 es stat ein pfund den jäger an; 10
 darzü darf man vil herter zit,
 wie man im nochlouf, gang und rit,
 und sücht all berg, tal, wald und heck,
 do man verhag, wart und versted
 mancher verscheicht me, dan er jagt, 15
 das schafft er hat nit recht gehagt;
 der ander vohet ein hasen oft
 den er hat uf dem kornmarkt kouft;
 mancher der wil gar freidig sin
 wogt sich an löwen, beren, schwin 20
 oder stigt sunst den gämpfen noch,
 dem würt der lon zü letsten doch.
 die buren jagen in dem schne;
 der adel hat kein vorteil me,
 wan er dem wiltpret lang nochlouft, 25
 so hats der bur heimlich verkouft.
 Nembroht züm erst fing jagen an,
 dan er von got was ganz verlan;
 Esau der jagt, um das er was
 ein sündler und der gots vergaß. 30
 wenig jäger als Humpertus
 findt man iez und Custachus;

4 darf, bedarf. — dannacht, dennoch. — 5 leithund, Spürhund. —
 Wind, Windhunde zum Jagen, Hegen. — rüden, Hühnerhund, Vorstehhunde. —
 bracken, kleine Hunde. — 7 hund, vogel A (aber als ein Wort zu nehmen,
 44, a), Jagdvogel wie Falken u. s. w. — vaderspil, Federspiel. Vgl. Grimm,
 Wörterb., 3, 1407 fg. Federspiel ist Kampf des Geflügels. — 10 anstehen,
 kosten, zu stehen kommen; den jäger scheint dat. plur. sein zu sollen. —
 11 herter, harter, anstrengender. — 13 heck, Hagen, Gebüsch. — 14 verhag,
 verborgen (oder: sich verberge?) warte. — versted, Schlupfwinkel (von wart
 abhängig (oder: sich verstecke). Oder: verhage, hege, wart schone und ver=
 sted hege und schone. — 16 hagen, hegen. — 17 vohet, fängt. — 19 freidig,
 muthig. Wenig getruw rothsiichs man findt, Den wissen freidikeit gebriht; Facet.,
 c 2^b. — 24 vorteil, etwas voraus, Vorzug. 83, 47. — 31 Humpertus,
 Subertus, Schutzpatron der Jäger, wie Custachus=Placidus auf der Jagd befehrt
 Bischof von Lüttich.

die ließen doch den jäger stot,
jußt truten sie nit dienen got.

75.

Wer schießen wil, der lüg und trif,
dan düt er nit die rechten grif,
so schüßt er zü dem narrenschif.

Von bosen schützen.

Wolt es die schützen nit vertrießen
ich richt ouch zü ein narrenschießen
und macht ein schückrein an dem staden
des mancher fält, nit on sin schaden.
darzû sint goben ouch bestellt, 5
der nächst him zil, der selb der helt;
zum minst er zü verstecken kumt;
doch lüg er und heb nit in grunt
noch in die höh, sunder ins zil,
wan er den zwäck sunst rüren wil 10
und düg sin anschlag nit zur il.
vil sint die schießen über uß,
eim bricht der bogen, senn und nuß,
der düt am anschlag manchen schlipf;
dem ist verrückt stül oder schipf; 15

d: Vgl. Grob's Ausreden der Schützen in Haupt's Zeitschr., 3, 262 fg., und Fischart, Garg., 1590, 351 fg. — 3 schückrein (soll heißen schuß — schießrein, vgl. B. 20), Schießplatz, Schießstand. — staden, Ufer. 108, 12. — 4 des . . fält, das . . verfehlt. — 5 goben, Gaben, Preise. — 6 helt, hält, ist der erste, der beste Mann. — 7 zum minst, wenigstens. — verstecken, das wiederholte Schießen zweier Schützen, die gleich nahe zum Ziel geschossen (engere Wahl), wo einer den andern aussticht, übersticht. Stächen, waar um waar, permutare pretio vel merce; Maaler, 382. Erst tetens auf einander stechen (sich überbieten); Hans Sachs, 2, 4, 86^d. — 8 heb, halte, ziele. — in grunt, auf die Erde, zu niedrig. — 10 zwäck, der Stift inmitten der Scheibe, niederd. püne. — sunst, anders. — rüren, treffen. — 11 düg zur il, thue nicht zur Eile, eile nicht. 48, 49. — 12 über uß, drüber hinaus (oder: überaus, außerordentlich gut?). — 13 senn A, Sehne, Senne. — nuß, der Drücker an der Armbrust. Hans Sachs, 4, 3, 94^d. — 14 schlipf, abgleiten, beim Spannen der Sehne. — 15 stül oder schipf, der Pflock, worauf die Armbrust beim Anlegen ruht.

dem löst das armbrust, so ers rürt,
 das schafft, der windfad ist geschmiert;
 dem städt das zil nit glich als e,
 und kan sin gmerk nit haben me;
 der hat gemacht gar vil der schütz, 20
 die im doch sint ganz wenig nütz,
 das schafft, im würt die su kum wol,
 wan man zü letst verschiesse sol;
 kein schütz so wol sich iemer rüst,
 er findt alzit das im gebrüst, 25
 dan diß, dan jens, do mit er hett
 ein wörwort, das sin glimpf errett;
 wan er nit hett gefälet dran
 so hett er fri die gob behan.
 voruß weiß ich noch schüzen mer, 30
 wan die ein schiessen hören verr,
 do hin von allen landen lüt
 zü ziehen uf bestimmte zit
 die besten die man fünden kan,
 der einr die gob kum vor wolt han, 35
 dan er all schüß halt an dem zwäck,
 das einer dan ist so ein gäck,
 der weiß, das er nüt gwinnet gar
 und dannacht dohin ziehen tar
 und do versüchen ouch sin heil, 40
 ich nem sin zerung für sin teil;

16 löst, läßt, geht los. — 17 windfad, Windfaden, Bindfaden, Schnur, Sehne. — 20 schütz, Schüsse, denn elsässisch und schweizerisch geht ß häufig in k über: erdloß, 57, 35; berußen, 110^b, 5; bißhar; Wenker, Olevbürger, 36. Was gruß ist das, den ich hie hör; Junklin, Geburt, 101. Seist gegrüßt; ebendas., 93. Entbloßt in gar von seiner hab; Daniel, R 2^a. Das sanctissimus reit so laß (:plaz); Wileamsesfel, 444. Der ußschuß; Röhrich, Mittheil., 3, 99. — 22 schafft, hat die Folge daß. — su, Sau, d. h. nichts. Vgl. 43. 62. — kum, kommen, zu Theil. (Zarnde scheint kum, kaum, zu deuten, und die Sau als einen wirklichen Gewinn anzusehen, vielleicht weil er schafft als erklärenden, nicht als wirkenden Grund auffaßt.) — 23 verschiesse wie verstoßen, B. 7. — 27 wörwort, Entschuldigung, Ausrede. 2, 17. — glimpf, Geschicklichkeit. — 29 fri, freilich. — behan, behalten, erhalten. — 30—39 es gibt Narren, die zu fernem Schießen ziehen, wo sich die besten Schützen sammeln, so daß jene voraus wissen können, für sie werde nichts abfallen. — 35 der einr, von denen einer. — kum, kaum. — wolt han, haben, erlangen würde. — 36 dan er all schüß halt an dem zwäck, denn alle seine Schüsse treffen ans Centrum. — 37 gäck, Geck, Gitter. 76, 1. Die Reinländer nennt man die jeden; Hans Sachs, 4, 3, 92^b. — 39 tar, sich untersteht. — 40 heil, Glück. — 41 ich nem sin zerung für sin teil, er verzehrt mehr als er gewinnt.

ich will des geltß in doppel gschwigen,
 die su würt im in ermel scharigen.
 zür wisheit mancher schießen wil
 und wenig treffen doch das zil, 45
 das schafft, man seigt nit reht darnoch;
 der halt zü nider, der zü hoch,
 der loßt sich bringen uß dem gfeig,
 dem bricht sin anschlag ganz entzwei,
 der düt als Jonathas ein schuß, 50
 dem fert sin anschlag hinden uß;
 wer wisheit eben treffen wil
 der durft, das er hett solche pfil,
 der Hercules hatt me dan vil,
 mit den er traf allß das er gert, 55
 und was er traf, fiel dot zür ert.
 wer recht zür wisheit schießen wil,
 der lüg das er halt moß und zil;
 dan fällt er, oder hebt nit dran,
 so muß er mit den narren gan. 60
 wer schießen wil und fällt des rein,
 der dreit die su im ermel hein;
 wer jagen, stechen, schießen wil,
 der hat klein nuß und kosten vil.

42 doppel (Würfelspiel), Glückstopf. Fremder gäst, der hat man vil zu dijem
 toppel eingelon; Welschgattung, R 3^b. — 43 er wird verlieren. B. 62. —
 46 seigen, zielen, visteren. — 48 gfeig, vgl. 46. — 50 1 Sam. 20, 36. —
 54 Serv. ad Vigil., 3, 402; Virgil. ed. Brant, cxcviii^b. — 56 viel A. —
 59 fällt, fehlt. — hebt, hält, trifft. — dran (am Zweck, Centrum). —
 61 rein, Schießbahn. — 62 vgl. 22 und 43. Und muß der herr die sau heim =
 tragen; Hans Sachs, 4, 3, 20^a. Die sau davon tragen; Zimmern, 3, 233, 16.
 — 63 stechen, turnieren. 110, b, 76.

76.

Ritter Peter von Altenjoren,
 ich muß uch grifen an die oren;
 mir gdenkt, das wir beid narren woren,
 wiewol ir füren ritters sporen.

Don grossem ruemen.

Die gäckennarren ich ouch bring,
 die sich berümen hoher ding
 und wellent sin, das sie nit sint,
 und wänen, das all welt si erblindt,
 man kenn sie nit und frag nit noch. 5
 mancher will edel sin und hoch
 des vater doch macht bumble bum
 und mit dem küfer werf ging um,
 oder hat sich also begangen,
 das er vacht mit einr stählen stangen, 10
 oder rant mit ein judenspieß,
 das er gar vil zü boden stieß
 und wil, das man in juncker nenn,
 als ob man nit sin vatter kenn,
 das man sprech: meister Hans von Menz 15
 und ouch sin sün juncker Vincenz.
 vil rümen hoher sachen sich
 und bochen stäts zü widerstich

a: Ritter Peter von Altenjahren, eine fingierte Persönlichkeit; alter Prähler. Vgl. 55, 6. — c: mir gedenkt, mich dünkt, schwebt in Gedanken vor. Mir gdenkt das wol in unsern tagen Karl v. Burgund zu grund ging; Murner, Narrenb., g. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 938. — d: ritterssporen, die Sporen der Ritter waren golden. — 1 gäcken, narren A, auch hier ist das Komma Bindestrich. Es sind die eittlen, prahlerischen Narren. 75, 36. — 4 wänen, vielleicht zu contrahieren wän, und dann sig für si zu lesen, um den Hiatus zu befeztigen, den Brant jedoch nicht scheut. — 5 noch, nach. — 7 bumble bum, Nachahmung des Tons der Trommel, des Fasses. Bumerleypumb; Hans Sachs, 4, 3, 58^b. Bumberlibum; Geiler. Bumerle bum; Bileamsesjel, 880. Bumerleir pum; Mhland, Volksl., 521. Vgl. zu Gengenbach, 673. — 9 begehen, sich, ernährt sich. 19, 43. — 10 vacht, focht. — stäheln stange, hasta, dies bei Versteigerungen, subhastatio, gebrauchte Symbol der Unterwerfung; Unterdrückung der Armen. — 11 judenspieß, Wuchertriben. 93, 25. — 15 Menz, Mainz. Die Mainzer galten für Lügner. — 16 Vincenz, mit Anspielung auf vincere, siegen. — 18 bochen, prahlen. — zü widerstich, wie oben 19, 68, zu widerstrit; um die Wette, Schlag um Schlag. Eins ums ander, sich um stich; Murner, Narrenb., g.

und sint doch narren in der hut,
 als ritter Peter von Brundrut, 20
 der wil das man im ritter sprech,
 dan er zü Murten in dem gstech
 gewesen si, do im so not
 zü fliehen was, das im der kot
 so hoch sin hosen hat beschlemt, 25
 das man im waschen müst das hemd,
 und hat doch schilt und helm darvon
 brocht, das er si ein edel man:
 ein hapich hat farb wie ein reiger
 und uf dem helm ein nest mit eiger, 30
 darbi ein han sigt in der muß,
 der wil die eiger brüten uß.
 der selben narren findt man mer,
 die des went haben gar groß er,
 das sie sint vornan gwesen dran; 35
 da es wolt an ein fliehen gan,
 lügten sie hinder sich langzit,
 ob in nochkämen ouch me lüt?
 mancher seit von sim vächten groß,
 wie er den stach und jenen schoß, 40
 der doch von im was wol als wit,
 er dat im mit einr hantbüchß nüt.
 vil stellen iez noch edeln woppen,
 wie sie füren vil löwendoppen,
 ein krönten helm und guldin feld, 45
 die sint des adels von Bennfeld;

19 hut, Haut. — 20 Brundrut, Bruntrut, dessen Bewohner seit dem burgundischen Kriege in Basel übel angeschrieben waren; hier in obscöner Bedeutung wie Brundelbach zu 55, 6 und Conniget 92, 18. Vgl. zu B. 72. — 21 im sprech, B. 80 und 38, 91, ihn anrede; und spricht zu im alsbald gnobher; Gengenb., 65. — 22 Murten . . gestech, die Schlacht bei Murten 1476. — 23 do im so not was, wo er's so eilig hatte. — 24 kot, der eigne Roth. — 25 beschlemt, besudelt. — 26 waschen, waschen. — 27 schilt und helm. Zeichen des Adels. Das Wappen ist natürlich bloßer Spott, dieser aber dunkel. — 29 hapich, Habicht. — reiger, Reiher. — 30 eiger, Eiern. — 31 muß, Mause. — 34 ere A. — 35 vornan dran 17, 9. — 44 doppen, Tappen, Tagen. Die zung ich doch lieber nez, als ein lag die tapen; Fischart, Garg., 170. Da die huben mit beiden tapen in der pratpsann liegen; ebendas., 151. — 46 die sint, die da sind. — Bennfeld, ein Dorf bei Strassburg, das hier wegen des Anlages an benne, Bauerklaren (Grimm, Wörterbuch, 1, 1473), gewählt ist; Brant sagt: sie sind aus dem abligen Hause berer von Wagenfeld, Ackerpflug u. dgl. Vgl. 55, 6.



ein teil sint edel von den frouen,
des vater saß in Ruprechtouen;
sint müter schilt gar mancher fürnt,
das er villicht am vater irrt. 50
vil hant des brief und sigel güt,
wie das sie sint von edelm blüt,
sie went die ersten sin von reht,
die edel sint in irm gschlecht,
wiewol ichs nit ganz straf noch acht; 55
uß tugent ist all adel gmacht.
wer noch güt sit, er, tugent kan,
den halt ich für ein edel man;
aber wer het kein tugent nit,
kein zucht, scham, er, noch güte sit, 60
den halt ich alles adels lár,
ob joch ein fürst sin vater wer.
adel allein bi tugent stat,
uß tugent aller adel gat.
des glich wil mancher doctor sin, 65
der nie gesach Sert, Clementin,
Decret, Digest, ald Institut,
dan das er hat ein pimenthut,
do stat sin recht geschriben an;
der selb brief wist als, das er kan, 70
und das er güt si uf der pfif.
darum so stot hie doctor Grif,
der ist ein glert und wüzig man,
er grift eim ieden d'oren an

48 Ruprechtouen, Vergnügungsort bei Strasburg; hier mit bösem Neben-
sinn: „sarent in Ruprechtsau, das man die nerrin aneschau. wiltu die frouen
nit verlieren, was darffstu dann sie käuflich fieren“; Murner, Narrenbeschw. —
50 das, weil. — 55 acht, achte, weder strafe noch lobe. acht, als ächten,
tabeln, zu fassen, scheint unzulässig, da keine Belege vorhanden sind. — 56 ge-
macht, erzeugt, entsprungen. — 57 ere A. — Kan, versteht. — 60 ere A. —
66 Sert u. s. w., die römischen Rechtsquellen. — 67 ald, ober; nur an dieser
Stelle im Narrenschiff; sonst sehr üblich. — 68 pimenthut, Pergament wurde
von Eselshaut gemacht, die hier natürlich des Narren eigene Haut ist; er docu-
mentirt sich selbst. — 72 doctor Grif, fingierte Persönlichkeit, der den Namen
durch die That hat (zugreifen, Kunstgriffe). Dasselbig ist sein (Murner's) rechte
schül, in welcher man lernt, wer Uli von Stauffen sei, doctor Greif von Basel
und ritter Peter von Kunzigliori; Styfel, Antwort, 1523, A 9^b. Aber so er
(Murner) uns vergleicht dem Uli von Stauffen und doctor Greifen von Basel,
bedunkt in, er hab eine große weisheit hie erzeigt; ebendas., C 1^a. — 74 die
oren A.

und tag, und nacht spielen, und raffen 5
 mit karten, würfeln und mit brassen;
 die ganz nacht, uß und uß, sie fassen,
 das sie nit schliefen oder ässen;
 aber man muß gedrunken han,
 dan spiel das zündt die leber an, 10
 das man würt dürr und durstes vol.
 des morgens so entpfindt man wol:
 einer sicht wie die guten bieren
 der ander spüwet hinder d'türen
 der drit ein varb hat an sich gnomen, 15
 als wer er uß dem grab erst kumen,
 oder glißt in sim angesicht
 glich als vor tag ein schmidt knecht sicht;
 den kopf hat er also gebient, 20
 das er den ganzen tag ufgient,
 als ob er fliegen vohen wolt;
 keiner verdienen möcht groß golt,
 das er an einer predig saß
 ein stund, und er des schloß vergaß;
 er würd den kopf schlagen in gören, 25
 als ob der prediger uf solt hören.
 aber im spil gar lange zit
 sitzen, acht man des schloßes nüt.
 vil frouen, die sint euch so blint,
 das sie vergessen wer sie sint, 30
 und das verbieten alle recht
 solich vermischung beider gschlecht,
 die mit den mannen sitzen zamen,
 ir zucht und gschlechtes sich nit schamen
 und spilen, raffen spat und frü, 35
 das doch den frouen nit stat zu.

5 raffen, 35, würfeln. — 13 bieren, Birnen; 94, 8 (sind die guten Birnen zeitige, welke oder getrocknete). — 14 spüwet, speit, bricht. — die türen A. — 19 gebient, gebühnt. „Er hat sich Kopf so grundiert, eingenommen, daß er“; Grimm, Wörterbuch, 2, 510. Ein nüw saß, womit man es zu dem ersten binet, do nach schmadt es ewiglichen; Geiser, Bilger, 151^a. Dieser stauf mag die bin nezen; Fischart, Garg., 1590, 163. Auch seinen heiligen athem wol verbinet, vernitet und antidotirt mit starkem weinelenden sirup; ebend., 314. Bauchgetäfer und darmgebün; ebendaf., 107. Bühnen, aufräumen. — 20 ufgient, aufgähnt. — 25 gören, Gewand, Schoß. — 33 zamen, zusammen. — 35 raffeln, was raffen B. 5.

sie solten an der kunkel läcken
 und nit im spil bin mannen stäcken;
 wan ieder spilt mit sinem glich
 durst er dest minder schamen sich. 40
 do Alexanders vater wolt,
 daß er um gaben loufen solt,
 dan er zü loufen vast geng was,
 sprach er zü sinem vater das:
 „billich wär, daß ich alles dät, 45
 daß mich min vater hieß und bät,
 on zwifel ich gern loufen wolt,
 wan ich mit künge loufen solt;
 man durst darzû nit beten mich,
 wan ich het iemans minen glich.“ 50
 aber es ist iez darzû kumen
 das pfaffen, adel, burger, frumen
 setzen an köppelknaben sich,
 die in nit sint an eren glich;
 voruß die pfaffen mit den leigen 55
 solten ir spil lon underwegen
 wan sie echt wol betrachten das
 ir uffsaz und den alten haß.
 der Rithart ist sunst under in,
 der rögt sich mit verlust und gwin, 60
 und ouch das in verboten ist
 kein spil zü tûn zü aller frist;
 wer mit im selber spielen kan,
 dem gwinnt gar selten iemans an
 und ist on sorg, daß er verlier 65
 oder das man im fluch böß schwür.
 die wil ich aber sagen sol,
 was stand eim rechten spieler wol,

37 kunkel, Spinnrocken. — läcken, den Faden nehen. Min frau laß ich
 and kunkel schmeden; Gengenb., 64, 286. — 43 geng, behende. Vgl. 100 b. Und
 machet geng zur red die zung; Theomoph., 671. — 49 beten, bitten; nur hier
 nachgewiesen. — 53 köppelknaben, Baderknechte. 17, 30. — 55 leigen,
 Laien. — 57 echt, wenn nur. — betrachten, betrachteten. — 58 uffsaz, Auf-
 saz, Feindschaft. Die alte Feindschaft zwischen Pfaffen und Laien nahm Brant
 aus Poggio's Facetien 261 in seine Fabeln (Basel 1501), Bl. E, auf. — 59 Rit-
 hart, der personifizierte Haß. — 64 an gewinnen, abgewinnen. — 67 wile A.

wil ich Virgilium har bringen,
 der also redt von selben dingen: 70
 „veracht das spil zü aller zit
 das dich nit btrüb der schäntlich git
 dan spiel ist ein unsinnig bgir,
 die all vernunft zerstört in dir.
 ir dapfern, hüten üer er, 75
 das uch das spil die nit verfer!
 ein spiler müß han gelt und müt,
 ob er verlürt, das han für güt;
 kein zorn, fluch, schwür, ußstoßen ganz.
 wer gelt bringt, der lüg wol der schanz, 80
 dan mancher zü dem spil kumt schwär,
 der doch zür düren ußgat lär.
 wer spilt allein durch grossen gwin,
 dem gat es selten noch sim sin.
 der hat güt frid, wer spilet nit; 85
 wer spilt, der müß uffsetzen mit.
 wer all ürten besizen wil
 und süchen glück uf iedem spiel,
 der müß wol ufzusezen han
 oder gar dich on gelt heim gan. 90
 wer drig sücht hat und stelt noch mir,
 so werden unser schwestern vier.“
 spiel mag gar selten sin on sünd,
 ein spieler ist nit gottes fründ
 die spieler sint des tüfels kind. 95

69 Virgilius; das ihm beigelegte Gedicht de ludo. — 72 git, Gelbgier.
 — 75 dapfern, Tüchtigen. — ere A. — 78 han, zu haben. — für güt 42, 18.
 — 82 düren, Thür. — 83 durch, um . . willen. — 86 uffsetzen, einsetzen.
 Vgl. 68, 8. — 87 ürten, Rechen; wer im allen Schenken setzen will. — 91 drig,
 drei. — sücht, Seuchen. In dem lateinischen Gedichte sagt ludus: Initio furis
 ego sum tribus addita quarta.

78.

Vil narren sint in disem druck,
die doren sint in manchem stuch,
den siht der esel uf dem ruck.

Von gdruckten narren.

So vil sint in dem narrenorden,
das ich schier wer veressen worden
und het des schiffes mich versumt,
hett mir der esel nit gerumt. 5
ich bin der, den all ding dünt drucken,
wil mich recht in ein winkel schmucken,
ob mich der esel wolt verlon
und nit stäts uf mim rucken stan;
wan ich allein gdult darzü hab,
hoff ich, des esels kumen ab; 10
doch hab ich sunst vil gellen güt
die druckt alls, das mich drucken düt:
als der nit volget gutem rot;
wer zürnet, so es nicht ist not;
wer unglück kouft; wer trurt on sach; 15
wer lieber krieg hat, dan gemach;
wer gern sicht mütwil siner kind;
wer halt sin nochbur nit zu fründ;
wer lidet, das in druck sin schüch
und in sin frou im winhus süch, 20
der ghört wol in das narrenbüch;
wer me verzert, dan er gewinnt,
und borget vil, so im zerrinnt;
wer zücht sin frou ein andern vor,
der ist ein narr, gouch, esel, tor; 25

2 veressen, sitzen geblieben wäre. — 4 gerumt, geschrien. —
6 schmucken, drücken, schmiegen. — 10 abkommen, frei werden von. —
15 sach, Ursache. — 16 gemach, Ruhe, Gemächlichkeit. — 19 drückt sie schüch,
heimlich leidet. Vgl. die Anekdote von Paul. Aemilius bei Plutarch, die durch
das ganze Mittelalter bekannt war. — 20 im winhus süch, im Weinhaufe
auffuche, um ihn heimzuholen, was als Zeichen Simons (Siemens, Hans
Sachs, 1, 481^c) des Pantoffelregiments galt. — 24 vorziehen, vorführt, zeigt
(um mit ihrer Schönheit zu prahlen, wie Canbaules, 33, 71). — 26 vile A, Menge.

wer gdenkt die vil der sünden sin
 und was er drum muß liden pin
 und mag doch frölich sin darmit,
 der ghöret uf den esel nit,
 sunder der esel uf sin ruck, 30
 das er in ganz zü boden truck.
 der ist ein narr, der sicht das güt
 und noch dem bösen stellen düt.
 hie mit sint narren vil gerürt,
 die diser esel mit im fürt. 35

79.

Wenn rüter, schriber grifen an
 ein feisten, schlechten, bürschen man,
 der muß die leber geffen han.

Rüter und Schriber.

Schriber und rüter man ouch spott,
 die figen in der narrenrott;
 sie bgont sich noh mit glicher nar;
 der schindt heimlich, der offenbar;
 der wogt sin lib in druck und naß, 5
 der setz sin sel ins dinktenfaß.
 der rüter stoßt vil schüren an,
 der schriber muß ein buren han,
 der feist sig und mög triesen wol,
 domit er riechen mach sin kol. 10
 wan ieder dät, als er tün sol,

29 gehöret A.

b: bürschen, bäuerischen, einen Geringen. — c: Leber geffen han, der muß die Leber geessen haben, der Schuldige sein. Vgl. Hans Sachs, Lieber, 144; Grimm, Kinderl., Nr. 81; 3, 129. Wa dwelt ein menschen übel wil, Er reb dann oder schweig gar stil, So ist es alles unrecht tan, Er muß das leberlin geffen han; Weltgattung, 1539, 3^b. — 2 figen, seien. — 3 begont, ernähren sich. 19, 43. — noh, nahezu. — nar, Erwerbszweig. 73, 86. Die ander narung, die man hat, ist vast wers recht iez hinten lat; Weltgattung, 26^a. — 5 druck, trocken. — 6 dinktenfaß, Tintenfaß. — 7 anstoßen, anzünden. 86, 6. — 10 sin kohl, seinen Kohl. Vgl. dagegen 73, 72.

so weren sie beid geltes wert:
 diser mit fädern, der mit schwert
 möht man ir beid entberen nit, 15
 wan ob der hant nit wer ir schnit
 und durch sie würt das recht versert,
 man uß dem stägenreif sich nert.
 die wil aber uf eigen gwinn
 ein ieder stelt sin müt und sinn, 20
 so wöllen sie verziehen mir,
 das ichs im narrenschiff ouch für.
 ich hab sie des gebeten nit,
 ir ieder selb den furlon git
 und will sich uf ein nüs verdingen 25
 sunst kunden vil ins schiff zü bringen.
 schriber und glißner sint noch vil,
 die triben iez wild rüterspil
 und neren sich kurz vor der hand,
 glich wie die reißknecht, uf dem land. 30
 es ist worlich ein grosse schand,
 das man die strossen nit il frien,
 das bilger, kouflüt sicher figen,
 aber ich weiß wol, was es düt —
 man spricht, es mach das gleit vast güt.

15 ob der hant, oberhalb der Hand. — schnit, Ernte; wenn sie nicht die Ernte über der Hand nähmen. — 17 stägenreif, wer Straßenraub treibt. Du nörst im stegraff dich; Hans Sachs, 1, 482^c; 4, 3, 63^c. — 18 wile A. — 23 furlon, Lohn für die Fuhre im Narrenschiff. — 25 sunst kunden, andere Bekannte, Genossen. — 26 glißner, Gleißner. — 27 rüterspil, Reiterpiel. Vgl. Murner, Narrenbeschw. (Sattelnarung). — 28 kurz vor der hant, von dem, was ihnen vor die Hand kommt. — 29 reißknecht, reifige, Kriegsknechte. Gengenb., 544 fg. — 31 il frien, eile, frei zu machen. Doch schreibt Brant sonst yl (hier il) und den infin. mit zu 86, 59. — 34 geleit, Geleit durch das Gebiet für Geld.

Ich bin geloufen ferr und mit,
 nie lär das fleischlin was alzit,
 biß ich diß brief den narren büt.

Narrehte botschaft.

Ob ich der boten nün vergäß
 und in nit dorheit ouch zümäß,
 sie manten mich e selber dran;
 narren müssen ein boten han,
 der trag im mund, und sig nit laß, 5
 ein brieflein, das es nit werd naß,
 und süferlich gang uf dem dach,
 do mit der ziegelhuf nit frach;
 lüg ouch das es iu nit bevilt
 me enden, dan man im entpilt, 10
 und, was er tün soll und man heißt,
 das er, vor win, darum nit weißt,
 und langzit uf der straß sich sum,
 domit das im vil lüt befum,
 und lüg, das er zär an der näh 15
 und dri stund vor die brief besäh,
 ob er künd wissen, was er trag,
 und was er weiß, bald witer sag,
 und leg sin däsch nachts uf ein bank,
 so er nimt von dem win ein schwank, 20
 und kum on antwürt wider hein, —
 das sint die narren die ich mein.
 dem narrenschiff loufen sie noch,
 sie finden es hie zwischen Ach;

7 süferlich, säuberlich. — gang, gehe. — dach, was dieß Dachlaufen und Ziegeltragen sagen soll, verstehe ich nicht. — 8 ziegelhuf, Ziegelhaufe. — 9 bevilt, zu viel, lästig werden. Lüg, wann du großes heischen wilt, das dich des Kleinen nit bevilt; Cato, 196. Der kosten dich ganz nit bevilt; Sirt Birk, Beel, A 3. — 10 me enden, mehr auszurichten. — 13 sum, säume. — 14 befum, begegnen. 107, 5. Befum ist das synkopierte bekumen. — 15 zär, zehre, herberge. — 16 dri stunt, dreimal. — vor, vorher. — 19 däsch, Tasche. — 20 schwank, kleiner Kausch. — 21 hein, heim A. Bgl. 3, 7; 34, 33; 36, 7; 85, 121; 105, 16. — 24 hie zwischen Ach, zwischen hier und Achen (als weite Entfernung. 103, 33). Zwischen dem dritten thurn war der schießrein; Fischart, Garg., 1590, 551.

doch sollen sie sich des vermessen, 25
 das sie des fläschlins nit vergessen,
 dan in ir leber und geschirr
 von loufen, liegen würt ganz dürr.
 wie gut der schne erkülung git,
 wan man in findt in summers zit, 30
 also ergezt ein truer bot
 den, der in ußgesendet hat.
 der bot ist lob und eren wert,
 der bald kan werben, das man bgert.

81.

Sie kumen keller, köch, ehalten,
 all, die des huses sorg dünt walten,
 die redlich in dem schiff dünt schalten.

Von kochen und keller.

Ein bötlin erst vor uns hin lief,
 das froget noch dem narrenschiff,
 dem goben wir versalzen suppen,
 das er dem fläschlin wol möcht luppen;
 im was zü loufen also goch, 5
 das fläschlin es on duren zoch;
 wir wolten im brief geben han,
 wolt es doch nit so lang still stan;
 des kumen wir die stras hie schlecht:
 keller und köch, megde, ehalt, knecht, 10
 die mit der kuchen sint beschafft;
 wir tragen all uf noch kuntschaft,

27 geschirr, Gemächt. — 28 liegen, lügen. — 29–32 Spr. Sal. 25. — 34 werben, bestellen, verrichten.

a: keller, Kellermeister. — ehalten, Dienstboten. — b: sorg ist gen. — 2 noch, nach. — 4 luppen (lupfen, heben), zusprechen. Die teten der hierstücken luppen; Hans Sachs, 4, 3, 73^c. Darauf du möchtest dein fleischlein luppen; ebendas., 5, 3, 339. Darzu das fleischlein luppen; ebendas., 1, 5, 333. — 5 goch, gäh, eilig. — 6 on duren, 13, ohne dauern, häufig. — 12 noch kuntschaft, nachdem die Kunden sind. 16, 61. (Lab etwan on jünd din kuntgest und die guten fründ; Cato, 217.)

daruß kein duren uns bestat,
 uß unserm seckel es nit gat,
 voruß, wan unser herschaft nicht 15
 zü huß ist und es nieman sicht,
 so schlemmen wir, und tabernieren,
 frömd prasser wir mit uns heim füren
 und geben do gar manchen stoß
 der kannen, krusen, fleschen groß; 20
 wan nachts die herschaft schlofen gat
 und rigeltor beschloffen hat,
 so drinken wir dan nit den bösten;
 wir lossen uß dem vaß, dem grösten,
 do mag man es nit wol an spüren; 25
 ans bett wir dan einander füren,
 doch dünt wir vor zwen socken an,
 das uns die herschaft nit hör gay.
 und ob man schon hört etwas krachen,
 man wänt die kazen dünt das machen. 30
 und wen ein klein zit umhar gat,
 so wänt der herr, das er noch hat
 in sim fäßlin ein güten drunk,
 so macht der zapf dan glunk, glunk, glunk.
 das ist ein zeichen darzü, das 35
 gar wenig ist me in dem faß.
 darzü wir daruf flißlich achten,
 wie wir zürichten vil der trachten,
 domit den glust und magen reizen
 mit kochen, sieden, broten, schweizen, 40
 mit rösten, bachen, pfefferbri,
 voll zucker, wurz und spezeri
 geben wir eim ein oximell,
 der bi der stägen leit gewell,
 oder müß das von im purgieren 45
 mit siropen und mit klistieren;

13 bestehen, einen, antreten, ankommen. — 17 tabernieren, sitzen in
 der Taberne, Wirthshaus. — 18 frömd A. — 20 krusen, Krüge. Leren
 becher und krausen; Hans Sachs, 1, 470. Die im krausen und gläser leren;
 ebenda., 4, 3, 87^a. — 22 riegel, tor A. — 23 bösten, bösesten, schlechtesten. —
 38 trachten, Schüsseln mit Speisen. — 40 schweizen, schmoren. — 41 pfeff-
 erbri, Pfefferbrei, Sauce. — 42 wurz, Gewürz. — 43 oximel, Getränk von
 den 42 angegebenen Dingen. Vgl. Krünitz, Encyclopädie, 25, 37. — 44 stägen,
 Treppe. — leidet gewell, sich erbricht. 84, 34.

des achten wir ganz nüz zümol,
 dan wir ouch werden darbi vol.
 unser selbes wir nit vergessen,
 das best wir ab dem hafem essen; 50
 dan ob wir hungers sturben schon,
 man sprech, es wer von völl geton.
 der keller spricht: „brot mir ein wurst,
 herr köch, so lesch ich dir den durst.“
 der keller ist des wins verräter, 55
 der köch der ist des tüfels bräter;
 hie düt er gwonen bi dem für,
 das im dort kumen würt zü stür.
 keller und köch sint selten lär,
 sie tragen uf alls bi der schwär, 60
 ins narrenschif stat al ir bgär.
 do Joseph in Eghypten kam,
 der fürst der köch in zü im nam,
 Jherusalem gwan Nabursadam.

82.

Ich het vergessen nach in mir,
 das ich nit noch ein schif infür
 do ich der buren narrheit rür.

Von burschem ufgang.

Die buren einfalt etwan woren
 nulich in kurz vergangenen joren;
 gerechtikeit was bi den buren;
 do sie floch uf den stet und muren,
 wolt sie in ströen hüttlin sin, 5
 e dan die buren drunken win,

47 ganz nüz (nicht: ganz nützlich, sondern:) gar nichts. — 50 hafem, Kochto f.
 52 völl, Böllerei. — 57 gwonen, gewohnt werden. — 58 zü stür, zu statten,
 zu Hilfe. — 60 bi der schwär, nach der Schwerlichkeit, vollauf. —
 64 2 Kön. 25.

a: nach, beinahe. — d: ufgang, Aufwand (Draufgehenlassen). — 1 ein-
 falt, 45, 2, einfach.

den sie ouch iez wol mögen tulden;
sie stecken sich in große schulden,
wie wol in korn und win gilt vil,
nāmen sie doch uf borg und zil 10
und went bezalen nit bi ziten,
man muß sie bannen und verlüten.
in schmedt der zwilch nit wol als e.
die buren went kein gippen me,
es muß sin lündsch und mechelsch fleit, 15
und ganz zerhacket und gespreit
mit aller varb, wild über wild,
und uf dem ermel ein gouchs bild;
das stattvold iez von buren lert,
wie es in bosheit werd gemert; 20
all bschiff iez von den buren kunt,
all tag hant sie ein nuen funt;
kein einfalt ist me in der welt;
die buren stecken ganz voll gelt;
korn und win haltens hinder sich 25
und anders, das sie werden rich,
und machen selber in ein dür,
biß das der tunder kunt mit für,
so würt verbrennt dan korn und schür.
des glich bi unsern ziten ouch 30
ist uf gestanden mancher gouch,
der vor ein burger, koufman was,
wil edel sin und rittegnaf;
der edelman gert sin ein fri,
der grof, das er gefürstet si, 35
der fürst die kron des künigs gert,
vil werden ritter, die kein schwert
dünt bruchen für gerechtikeit.
die buren tragen siden fleit
und gulden fetten an dem lib; 40

7 tulden, bulden, ertragen. — 9 gilt, abwirft. — 12 bannen, verlüten
71, 6. — 13 zwilch, Zwillich, grobes Tuch. — 14 gippen, Jade. Ein alte
iüß solt tragen an; Gengenb., So uhm., 503. — 15 lündsch, aus Leyden. —
mechelsch, aus Mecheln. — 16 zerhacket, geschliff. — gespreit, unterzogen,
das es durch die Schlitze hervorblift. — 27 dür, Theuerung. — 28 tunder,
Donner. 86 a. — 33 rittegnaf, Rittergenof, vom Ritterstande. 85, 130. —
34 gert, begehrt. — fri, Freiherr.

es kunt da har ein burgerſwib
 vil stölzer dan ein gräfin düt;
 wo iez gelt ist, do ist hochmüt;
 was ein ganß von der andern sicht,
 daruf on underloß sie dicht, 45
 das muß man han, es düt sunst we.
 der adel hat kein vorteil me.
 man findt einß hantwerkſmannes wib,
 die betterß wert dreit an dem lib
 von röck, ring, mäntel, borten schmal, 50
 dan sie im huß hat überal;
 do mit verdirbt manch biderman,
 der mit sin wib muß bättlen gan,
 im winter drinken uß ein früg,
 das er sin wib mög tün genüg; 55
 wan si hüt hat allß das sie gelangt,
 gar bald es vor dem köufler hangt.
 wer frouen glust will hengen noch,
 den frürt gar dick, so er spricht: schoch!
 in allen landen ist groß schand, 60
 keinen benügt me mit sin stand,
 niemans denkt, wer sin vorderen woren;
 des ist die welt iez ganz voll doren,
 das ich das worlich sagen mach:
 der drißpiß, der muß in den sack. 65

42 stölzer, prächtiger gekleidet. — 47 vorteil, Vorzug. 74, 24. —
 49 dreit, trägt. — 56 hüt, heute. — das si gelangt, wonach sie Verlangen
 hat. — 57 köufler, Trödler. — hangt, hienge. — 59 schoch! Interjection
 bei Hitze. Durch ir gebet fahrst du drein (ins ewige Leben) och schoch wie ein
 kuh in ein mausloch; Köhrich, Mittheilungen, 3, 96. Schoch wie heiß! Fischart,
 Garg., 477. — 64 worlich, in Wahrheit. — 65 drißpiß, Dreispiß, Dreifuß,
 auf dem die Töpfe über dem Feuer standen, tridens, nd. stridden; dann Fuß=
 angel: eisen wie man sie wirft, daß sie allweg ein spiß ob sich (nach oben) habend;
 Maaler, 94^d. Man will das Unmögliche durchsetzen, denn die Fußangel läßt
 sich nicht in einen engen Sack stecken; Grimm, Wörterb., 2, 1392. Diese Erklärun-
 gen genügen nicht völlig. Bei trisultischer dreispißstraliger Bannung; Fischart,
 Garg., 493.

Dis narren freut nüt in der welt,
es si dan, das es schmeck noch gelt,
sie ghören ouch ins narrenfelt.

Von verachtung armut.

Geltnarren sint ouch über al
so vil, das man nit findt ir zal,
die lieber haben gelt, dan er;
noch armüt fragt iez nieman mer,
gar kum uf erd iez kumen uß 5
die tugent hant, sunst nüt im huß.
man düt wisheit kein er me an,
erberkeit müß verr hinden stan
und kumt gar kum uf grünen zwig,
man wil iez, das man ir geschwig, 10
und wer uf richtum flisset sich,
der lügt ouch, das er bald werd rich,
und acht kein sünd, mort, wücher, schand,
des glich verreteri der land,
das iez gemein ist in der welt. 15
all bosheit findt man iez um gelt;
gerechtigkeit um gelt ist feil;
durch gelt kem mancher an ein feil,
wan er mit gelt sich nit abkouft
um gelt vil sünd blibt ungestroft; 20
und sag dir tütsch, wie ich das mein;
man henkt die kleinen dieb allein;
ein bräm nit in dem spinnwep kläbt,
die kleinen mücklin es behebt.
Achab ließ nit benügen sich 25
mit sinem ganzen künigrich,

3 ere A. — 5 kum, kaum. — uß kumen, bestehen können. — 7 ere A. —
9 zwig, Zweig. Welcher ist leigt, Ranzt und betreügt, Treibt meiterei, kumt
auf grün zwei; Weltgattung, 1539, 8^b. — 18 an ein feil, würde gehängt. —
21 tütsch, ehrlich und offen. Wilt, das ichs teutschler sagen soll; Hans Sachs,
1, 479^c (Keller, 5, 57, 21); Grimm, Wörterb., 2, 1046. Nota! das was gut
teutsch; Brant, Einreiten, 295. Das Grippenalt von Strobeldorn im gut rund
teutsch unter die nasen sagt: herr u. s. w.; Fischart, Garg., 517. — 23 bräm,
Bremse. — 24 behebt, behält, hält fest. — 25 Achab. 1 Kön. 21.

er wolt ouch Nabuhts garten han,
 des starb on recht der arm frum man.
 allein der arm müß in den sack,
 was gelt git, das hat guten gschmack; 30
 armüt, die iez ist ganz unwert,
 was etwan liep, und hoch uf ert
 und was genem der gulden welt;
 do was niemans, der achtet gelt
 oder der etwas hatt allein, 35
 all ding die woren do gemein,
 und ließ man des benügen sich,
 was on arbeit das erterich
 und die natur on sorgen trüg.
 noch den man bruchen wart den pflüg, 40
 do fing man an, ouch gitig sin,
 do stund ouch uf: „wer min das din!“
 all tugent werent noch uf ert,
 do man nüt dan zimlichs begert;
 armüt die ist ein gob von got, 45
 wie wol sie iez ist der welt spot;
 das schafft allein das nieman ist,
 der gdenkt, das armüt nüt gebrüßt,
 und das der nüt verlieren mach,
 der vor nüt hat in sinem sack, 50
 und das der licht mag schwimmen wit,
 wer nacket ist und an hat nüt.
 ein armer singt fri durch den walt,
 dem armen selten üt entpfalt;
 di friheit hat ein armer man, 55
 das man in doch löst hättlen gan,
 ob man in schon sicht übel an,
 und ob man im joch gar nüt git,
 so hat er doch dest minder nit.
 hi armüt fand man bessern rat, 60
 dan richtum ie gegeben hat,
 das wiset Quintus Curius
 und der berümbt Fabricius,
 der nit wolt haben güt noch gelt,

38 erterich 24, 12. — 41 gitig, gierig. — 44 zimlichs, Mäßiges. —
 54 üt, etwas. 19, 51.

funder er, tugent er erwelt; 65
 armüt hett geben fundament
 und anfang allem regiment,
 armüt hat gbuen alle stett,
 all kunst armüt erfunden hett,
 alls übelß armüt ist wol on, 70
 all er uß armüt mag erston;
 bi allen völkern uf der ert
 ist armüt langzit gwesen wert,
 voruß die Kriechen dardurch hant
 vil stett bezwungen, lüt und lant: 75
 Aristides was arm, gerecht,
 Spaminundas streng und schlecht,
 Homerus was arm und gelert,
 in wisheit Socrates geert,
 Phocion in milt übertrift. 80
 das lob hat armüt in der gschrift,
 das nüt uf ert ie ward so groß,
 das nit von erst uß armüt floß.
 das römsch rich und sin hoher nam
 anfänglich uß armüt hartam. 85
 dan wer merkt und gedenkt ddbi,
 das Rom von hirten gbuen si,
 von armen buren lang regiert,
 der noch durch richtum ganz verfür,
 der mag wol merken das armüt 90
 Rom baß hat gton, dan grosses gut;
 wer Cresus arm und wis gesin,
 er hett behalten wol das sin;
 do man frogt Solon um bescheit,
 ob er hett rechte sällikeit? 95
 dan er was mächtig, rich und wert,
 sprach Solon, man solt hie uf ert
 kein heissen sellig vor sin tot,
 man weist nit was hernoher gat.
 wer meint das er vest stand noch hüt, 100
 der weist doch nit die kunstig zit.
 der her sprach! „üch si we und leid,

65 ere A. — 80 übertreffen, nicht seinesgleichen haben. — 89 ver-
 fürt, zu Grunde gegangen. 43, 36; 73, 28. — 102 Marc. 10, 24.

ir richen, hant hie üer freüd,
 ergeßlichkeit in üerm güt,
 sellig der arm mit friem müt!“ 105
 wer samlet güt durch liegens kraft,
 der ist unnütz und ganz zaghaft
 und macht sich feist mit sin unglück
 daß er erwürg an todes strick.
 wer einem armen unrecht düt 110
 und do mit houfen wil sin güt,
 der findt ein richern, dem er gibt
 sin güt, so er in armüt blibt.
 nit richt din ougen uf daß güt,
 daß alzit von dir fliehen düt, 115
 dan es, glich wie der adler, gwinnt,
 sädern und flügt bald durch den wint.
 wer güt uf erden rich hie sin,
 Christus wer nit der ärmst gsin.
 wer spricht, daß im sunst nüt gebrest, 120
 dan daß on pfenning si sin täsch,
 der selb ist aller wisheit on;
 im gbrüst me, dan er sagen kan,
 und voruß, daß er nit erkennt;
 daß er si ärmer, dan er wänt. 125

84.

Bil grifen den pflüg an gar resch
 und enden übel doch zu lest,
 daß düt, der gouch der blibt im nest.

Von beharren in gutem.

Bil legen ir handt an den pflüg
 und sint von erst inbrünstig gnüg

104 ergeßlichkeit, Genuß. Spr. Sal. 10, 15. — 105 Matth. 5, 3. —
 106—109 Spr. Sal. 21, 6. Lingua mendacii. — 107 vanus et excors est. —
 108—109 et impinguetur ad laqueos mortis. — 110—113 Spr. Sal. 22, 16. —
 111 houfen, mehren. Ut augeat. — 114 Spr. Sal. 23.

a: resch, rasch. Hurtig, munder, rasch und geschwind; Hans Sachs, 4, 3, 77c.
 — 1 Luc. 9, 62.

zü wíshheit und zü gütem werf,
 stigent doch nit vol uf den berf,
 der sie für zü dem himelrich, 5
 sunder sehen sie hinder sich,
 und gfelt in wol Egyptenlant,
 do sie ir fleischhäf glossen hant,
 und loufen zu den sünden groß,
 glich wie der hunt zü sinem aß, 10
 das er iez dickmal gessen hat,
 die hant für wor ein sörglich stat.
 gar kum ein wund wider genißt,
 die me dan einst usbrochen ist;
 wan sich der siech nit haltet recht, 15
 das wider um sin krankheit schlecht,
 so ist vast sörglich, das er mag
 genäsen nit in langem tag.
 vil wäger wer, nit vohen an,
 dan noch dem anfang doch abstan. 20
 got spricht: „ich wolt, du hetst gestalt,
 das du werst warm oder ganz kalt;
 aber die wil du läw wilt sin,
 so unwillst du der selen min.“
 ob einer joch vil güts hat gton, 25
 so würt im doch nit der recht lon,
 wan er nit bharret in das end.
 uß grossen übel kam behend
 und wart erlößt die hußfrou Lot,
 aber do sie nit hielt das gbot 30
 und wider umsach hinder sich,
 bleib sie do stan ganz wunderlich.
 ein narr louft wider zü sinr schäll,
 glich wie ein hund zu sin gewäll.

9—10 Spr. Sal. 26, 11. — aß, vomitus. — 11 dickmal, oftmals. —
 16 umbschlecht, umschlägt, sich ändert. — 17 vast sörglich, sehr zu befürchten.
 — 18 in langem tag, in langer Zeit. — 19—20 vgl. 15, 29—30. —
 21—24 Offenb. 3, 15. — 23 läw, lau, tepidus. — 24 unwillen, Uebelkeit er=
 regen, incipiam te evomere ex ore meo. — 34 gewäll, das Ausgebroschene.

85.

Mag adel, güt, sterck, jugentszier
 han frid und rü, o todt vor dir?
 alls das, das leben ie gewan
 und tötlich ist, das muß darvon.

Nit fürschen den tod.

Wir werden btrogen, lieben frünt,
 all die uf erden leben sint,
 das wir fürschen nit bi zit.
 den dot, der unser doch schon nüt.
 wir wissen, und ist uns wol kunt, 5
 das uns gesehet ist die stunt,
 und wissen nit wo, wenn und wie?
 der dot der ließ nie keinen hie.
 wir sterben all und fliessen hin,
 dem wasser glich, zur erden in, 10
 darum sint wir groß narreht doren,
 das wir nit gdenken in vil joren,
 die uns got darum leben lot,
 das wir uns rüsten zu dem dot
 und leren, das wir müssen können 15
 und mögen in kein weg entrinnen.
 der winkouf ist gedrunken schon,
 wir mögen nit dem kouf abston.
 die erste stund die lest ouch bracht,
 und der den ersten hat gemacht, 20
 der wust ouch, wie der lest würd sterben.
 aber die nartheit düt uns ferben,
 das wir gedenken nit daran,
 das uns der dot nit hie wurt lan
 und unfers hübschen hors nit schonen, 25
 noch unfer grünen krenz und kronen.

a: jugentszier, Jugend Schönheit, wie bichtswis, 7, 11, gebildet. —
 d: tötlich, sterblich. — 17 winkouf, Weinkauf, zur Bestätigung des Handels
 getrunken Wein: der Contractschluß. — 20 gemacht, erzeugt. — 22 ferben,
 verblenden, betrügen. 63, 42.

er heißt worlich Hans=acht=fin=nit;
 dan wellen er begrift und schütt,
 er si wie stark, schon oder jung,
 den lert er gar ein selzen sprung, 30
 den ich billich den dotsprung heiß,
 das ein ußbringt kalt, grim und sweiß,
 und streckt und frimt sich, wie ein wurm,
 dan do düt man den rechten sturm.
 o dot, wie stark ist din gewalt, 35
 sit du hinnimst beid jung und alt!
 o dot, wie gar hert ist din nam
 dem adel, gwalt und hohem stam,
 voruß dem, der sin freud und müt
 allein setzt uf das zitlich güt! 40
 der dot mit glichem fuß zerschütt
 der kunig säl und hirten hüt;
 er acht kein pomp, gewalt und güt,
 dem habst er wie dem buren düt;
 darum ein dor ist, wer all tag 45
 flücht, dem er nit entrinnen mag,
 und meint, wenn er sin schellen schütt,
 das in der dot darum sah nit.
 uf solich gbing ein ieder har
 kunt, das er ouch von hinnen far 50
 und er erlaubet si dem dot,
 wan von dem lib die sel ußgot.
 mit glichem gsaß, der dot hinfürt
 alls das, das leben ie berürt:
 du stürbst, der blibt noch lenger hie, 55
 und bleib die leng doch keiner nie.
 die tusent jor erlebten schon,
 die müsten doch zuletzt ouch gon;

27 Hans acht sein nit kan ich berauben; Murner, Schwindelsh., Cij. —
 28 wellen, welchen. 10, 33; 92, 23. — schütt, schüttelt. B. 42. — 30 sel-
 zen, seltenen, seltsamen. — 31 dotsprung, Sprung in den Tod. Damals
 waren die Todtentänze (B. 89) beliebte Gegenstände der Malerei. — 32 grim
 und sweiß, Angst und Schweiß; kalt, grim scheint Ein Wort (durch das
 Komma verbunden) zu sein. Derselb bekomme den grimmen, der mir einschentt
 den schlimmen; Fischart, Garg., 106. — 33 krymbt A, krümmt (auch sonst y für
 ü, z. B. mynch 61, 21, synden 20, 21 u. f. w.). — 34 sturm, Sturm und Streit,
 Kampf. — 36 sit, weil. — 41 Horat. Od., 1, 4. — 42 pauperum tabernas. —
 43 fg. Die Gewalt des Todes. Vgl. Gengenb., S. 456. — 49 geding (Hoffnung
 hier) Bedingung. — har, her. — 50 kunt, kommt. 25, 10.

es ist kum um ein roch zu tün,
 daß noch dem vater leb der sün, 60
 der vor dem vater stirbt zü zit;
 dan man findt ouch vil felberhüt.
 je einer fert dem andern noch
 wer nit wol stirbt, der findt sin roch;
 des glich ir narrheit ouch erscheinen, 65
 die um ein doten truren, weinen,
 und im vergünnen finer rü,
 do wir doch all begeren zü;
 dan keiner fert zü früg dohin,
 do er muß ewillichen sün. 70
 jo gschicht gar manchem wol daran,
 daß got im rüft zitlich hindan.
 der dot ist manchem nütz gesin
 daß er on wart trüpsal und pin.
 vil hant den dot ouch selb begert; 75
 der dot vil dankes an den bewert,
 zü den er kam, e man im rüf;
 vil gfangen er in friheit schüf;
 vil hat er uf dem kerker bracht,
 den der was ewillich eracht. 80
 daß glück deilt unglich güet und rich,
 aber der dot macht es alls glich;
 der ist ein richter, der ganz nit
 etwas abloßt, durch iemans bit;
 der ist allein, der all ding lont; 85
 der ist, der nie keim ie hat gschont,
 nie keim gehorsam er ie wart,
 sie müsten all uf sine fart
 und danzen im noch sinen reien,
 bäbst, keiser, künig, bischöf, leien, 90

59 roch, kaum lebt der Sohn nach seinem Vater länger als die Dauer seines
 Rodes. — 62 felberhüt, Kalbshäute. 94, 14. Unter den Häuten gibt es auch
 Kalbsfelle, es sterben auch junge Geschöpfe. Es ist ein gemein und war sag, man
 verlouft me felber, dann kuofell; Wackernagel, Kirchenlied, 2, 1336, 3. — 64 roch,
 Rache, Vergeltung. — 65 erscheinen, erscheinen lassen, zeigen. Denen er-
 scheintens (die Boten) den offnen manbrief; Tschubi, 1, 618. — 67 vergünnen,
 misgönnen, 53, a. Ober vergünt ine der eren; Brant, Einreiten, 291. O wie
 vergönstig leut, die den würmen ire speis vergonnen; Fisch., Garg., 458. —
 69 früg, früh. — 74 on wart, entledigt wurde. — 78 gefangen A. —
 schaffen, in friheit schaffen, befreien. — 80 ewillich, für Lebenszeit. —
 eracht, zuerkannt.

der mancher noch nit hat gedacht,
 das man den vordanz im hat bracht,
 das er müß danczen an dem gzotter
 den Westermelder und den drotter;
 hett er sich vor darzü gerüst, — 95
 er wer nit so stümpfling erwüst.
 dan manch groß narr ist iez dohin,
 der sorg hatt uf die grebniß sin,
 und leit daran so grosses güet,
 das es noch manchen wundern düt. 100
 als Mausoleum, das irm man
 Artemisja hatt gmachen lan
 und so vil kosten dran geleit,
 mit grosser gzierd und rilicheit,
 das es der siben wunder eins 105
 ist, die man findt im erdenkreiß.
 ouch gräber in Egypten lant,
 die man Pyramides hat gnant,
 voruß, als Chemnis macht ein grab,
 daran er henkt sin güet und hab, 110
 do dri mol hundert tusent man
 und sechzig tusent werkten an,
 dan er um frut gab also vil
 (der ander kost ich schwigen wil)
 kein fürsten ich so rich iez halt, 115
 der das allein möcht han bezalt.
 des glich ouch Amasis im macht
 wie Rhodope hatt eins volbracht,
 das was ein groß dorheit der welt,
 das man leit ein so mächtig gelt 120
 an gräber, do man würfet hein
 den äschsack und die schelmenbein;

93 gezotter, Nachschlepperei, zotten, nachhängen. Zotthosen, so die
 kriegsleut tragen; die zobern; Kirchhof, 1, 44 (Desterley, 1, 53). Bei Fischart,
 Garg., 291: füget sich in die herberg hindennach mit ein gezott und nachtrab. —
 94 Westermelder, vom Westerwalb. — drotter, Traber, etwa Hopser; zwei
 Tänze. — 96 stümpfling, plötzlich. — erwüst, erwischt. — 98 grebniß,
 Begräbniß. — 99 leit, legte. — 101 Mausolum A. — 104 rilicheit, Frei-
 gebigkeit. — 121 hein (hyen A) für hin. In dise zwißgabel kam die junkfrau
 mit dem haupt, blib darin hangen, das roß gieng unter ir hein; Zimmern, 2,
 339, 33. Ueber hin, hien, 48, 19. — 122 äschsack, Aschensack, Leib. Bgl. 54, 19.
 — schelmenbein, Todtengeweine. Bgl. 63, 26.

und gab so grossen kosten usß,
 das man den würmen macht ein hus
 und durch der selen willen nüt 125
 düt, die doch leben müß alzit.
 die sel hilft nüt ein kostlich grab
 oder das man groß marmel hab
 und ufhenk schilt, helm, banner groß,
 „hie lit ein herr, ist woppensgnoß“, 130
 hout man im dan in einen stein;
 der recht schilt ist ein dotenbein,
 daran würm, schlangen, frotten nagen;
 das woppen keiser, buren tragen;
 und wer hie züht ein feisten wangst, 135
 der spist sin wäpner aller langst;
 do ist ein vächten, rissen, brechen,
 die fründ sich um das güet erstechen,
 welcher es ganz behalten well —
 die tüfel sint gewiß der sel 140
 und dünt mit der wüßt triumphieren,
 von eim bad in das ander füren,
 von itel felt in itel hig.
 wir menschen leben ganz on wiß,
 das wir der sel nit nämen war, 145
 des libß wir sorgen iemerdar.
 all erd die ist gesägnet got,
 wol lit der, der do wol ist dot.
 der himel manchen doten deckt,
 der under keinem stein sich streckt. 150
 wie kund der han ein schöner grab,
 dem das gestirn lücht oben ab?
 got findt die bein zü finer zit,
 das grab der sel kein wollust git.
 wer wol stirbt, des grab ist des höhst; 155
 der sündler dot, der ist der böst.

127 helfen, c. acc. — 128 oder A. — 130 woppensgnoß, Ritter.
 Vgl. S2, 33. Zimmern, 2, 517, 12: sol das vogtrecht iedesmals durch ain vom
 adel oder der ungesarlich wappensgenosß sin, als lehentrager empfangen werden.
 — 131 hout, haut. — 135 wangst, Wanst. Vgl. 110, a, 70. — 136 wäpner,
 der sein Wappen trägt, Gefolge. — 143 itel (eitel), vollständig, lauter. In frid
 und eitel gut; Hans Sachs, 1, 481^c. Vgl. 66, 1. — 153 bein, Gebeine. —
 154 wollust, Freude. 37, 18. — 155 des höhst, des höchsten, um so, desto
 höher; spätere Drucke haben geändert: das höchst.

86.

Wer meint, got well in strosen nit
darum, daß er beit lange zit,
den schlecht der tunder dick noch hüt.

Von verachtung gottes.

Der ist ein narr, der got veracht
und wider in vicht tag und nacht
und meint, er si den menschen glich,
daß er schwig und loß faken sich;
dan mancher sich daruf verlost 5
(so im der tunder nit anstoßt
sin huß so bald und schlecht in dot,
so er sin bosheit hat volbrocht
oder nit stirbet gähelich),
daß er nit me durf vörchten sich; 10
dan got hab sin vergessen doch,
daß er so lang jor beitet noch,
er werd im darzü lonen ouch.
do mit versündt sich mancher gouch
der erst in sinen sünden verhart; 15
darum, daß im got etwan spart,
meint er im grifen an den bart,
als ob er mit im schimpfen wolt
und got vertragen solches solt,
hör zü, o dor! würd wizig, narr! 20
verloß dich nit uf solche harr!
es ist worlich ein grusam band
welcher got fallet in sin hand;
dan ob er joch lang zit din schont,
dir würt des beitenß wol gelont. 25
manchen loßt sünden got der her,

c: tunder, 82, 28. Vgl. 23, c. — 4 faken, 98, 33, spotten, zum Narren haben. Grimm, Wörterb., 3, 1363. — 6 anstoßen, anzünden. 79, 7. — 12 beitet, wartet. — 15 sünden, etwa sündn? — verhart, verharret. 98, 3. 16 im spart, ihm auffchiebt. 5, 19; 105, 11. — 17 bart, vgl. 40, d. — 18 schimpfen, Scherz treiben. — 19 vertragen, ertragen. 25, 6; 87, 29. Dagegen vertragen, entzweien, 101, c. — 21 harr, Aufschub. Vgl. 14, 17 25, 2; 108, 127.

das er in darnoch stroft dest mer
 und im bezal das und das ein,
 (man spricht, es mach den säckel rein)
 mancher der stirbt in sünden klein, 30
 dem düt got solche gnad daran,
 das er in zitlich nimt von dan,
 domit er nit vil sünd uflad
 und grösser werd der selen schad.
 got hat all ruern zügeseit 35
 ablaß und sin barmherzikeit.
 kein sünd er doch ie verhieß,
 das er in so lang leben ließ,
 biß er rüt und näm bessrung an,
 oder das er rü würd entpfan. 40
 got geb eim diß sin gnad noch hüt
 und wil im doch morn geben nüt.
 Ezechias von got erwarb,
 das uf sin gsagt zil er nit starb,
 sunder lebt noch dan funfzehen jor; 45
 Balthesar durch sünd sin zil kam vor,
 die handt, von aller freud in treib,
 die Mane, Phares, Thetel schreib;
 er was zu licht an dem gewiecht,
 darum wart im entzucht sin liecht, 50
 und merkt nit das sin vater vor
 durch got gestroft vor manchem jor
 zü besserung und büß sich fert;
 darum wart er von got erhört,
 das er in viehes gstalt nit starb 55
 durch rü er gnad und zil erwarb.
 eim ieden ist gesetzt sin zit
 und zal der sünd, darüber nüt;
 darum zü sünden nieman il,
 wer vil sündt, der ist bald züm zil. 60
 vil sint dot iez in disem jor,
 hetten sie sich gebessert vor

28 ein, zusammen, auf einmal, — 30 in sünden klein, in kleinen, we-
 nigen Sünden. — 32 zitlich, zeitig. — 35 ruern, Reuigen. — 39 besserung
 A. — 42 morn, morgen. — 43 2 Kön. 20, Hizkia. — 46 Dan. 5. — kam vor
 (vgl. 45, 25), kam zuvor, beschleunigte. — 48 mene tel el uphar sin. — 50 ent-
 zucht, weggezucht, entzogen. — 56 zil, Frist. — 59 il, eile. 79, 31.

und ir stundglas umbfört bi zit,
 der sand wer ußgeloffen nit,
 sie lebten noch on zwifel hüt.

65

87.

Wer lästert got mit flüchen, schweren,
 der lebt mit schand, und stirbt on eren,
 we dem, der solchs ouch nit düt weren!

Von gotteslestern.

Die größten narren ich ouch kenn,
 die ich nit weiß wie man sie nenn,
 die nit benügt an aller sünd
 und das sie sint des tüfels kind;
 sie müssen öfflich zougen das, 5
 wie sie sigen in gottes haß,
 und haben im ganz widerseit;
 der hebt got sin onmächtigeit,
 der ander im sin marter für,
 sin milz, sin hirn, sin kröß und nier; 10
 wer iez kan ungewonlich schwür,
 die dan verbieten dünt all recht,
 den halt man für ein frischen knecht.
 der muß ein spieß, ein armbrust han,
 der gtar allein wol vier bestan 15
 und uß der fläschen freüdig sin.
 mörtlich schwür düt man bi dem win

3 benügt, denen es nicht genug ist, genügt. 24, 11; 94, 16. — 5 zougen, 38, 14, vor Augen bringen. — 6 sigen, seien. — 7 widerseit, widersagt, abgesetzt; wie in der Taufformel dem Teufel widersagt wurde. — 8 für heben, vorhalten. Viele dieser Fluch- und Schwurformeln s. bei Barad zu Zimmern, 4, 732 fg.; statt Gottes wurde boß, poß, gesagt, so kommt vor: boß angst, beul, blater, bluts, drusen, dules, feifel, veil, flam, glut, herz, kirchknopf, kraft, krais, kräß, kraut, leichnam, leiden, lung, macht, marte, marter, met, milz, musiga, muß, müsbred, natter, rem, schweiß, teuz, unden, welt, werder, willen, wunden. — 13 frisch, tapfer. — Knecht, Knaben, Gelden. — 15 gtar, getraut sich. — 16 freudig, freidig, kühn.

und bi dem spil umb wenig gelt;
 nit wunder wer, ob got die welt
 durch solche schwür ließ undergon 20
 oder der himel bräch darvon,
 so lästert, und geschmächt man got.
 all erberkeit ist leider dot
 und gat mit recht kein straf darnoch;
 des liden wir vil plag und roch, 25
 dan es so öfflich iez geschicht,
 das es all welt merkt, hört und sicht;
 nit wunder, ob got selber richt.
 got magß die leng vertragen nicht,
 dan er entpfalh, das man solt dū 30
 versteinen der Israheliten sūn.
 Sennacherib, der flüchet got
 und wart geplagt mit schand und spot
 Lycaon und Mezencius
 entpfand das und Antiochus. 35

88.

Wer meint, das uns got stroft zu vil,
 das er uns plaget under wil,
 des plag ist nit ein viertel mil.

Von plag und strof gots.

Ein narr ist, wer für wunder helt,
 das got der herr iez straft die welt
 und ein plag schickt der andern noch,
 die wil vil krifen sigen doch
 und under den vil geistlich lüt, 5
 von den vil vasten, gbet alzit
 geschähen stäts on underloß;
 doch hör, es ist kein wunder groß

24 mit recht, im Wege Rechtens. — 25 roch, Vergeltung. — 28 richt,
 richtet. — 29 vertragen 86, 19. — 31 versteinen A, steinigen. 3 Mos. 24, 16.
 — 32 2 Kön. 19. — 34 Lycaon. Ovid. metam., 1, 198. — Mezencius. Virg.
 Aen., 7, 648. — 35 Mattab. 2, 9.

3 noch, nach. — 4 wile A. — sigen, seien.

dan du nit findest einen stat,
 in dem es iez nit übel gat, 10
 do nit abnäm sig und gebruch;
 darzü so ist des wisen spruch:
 „wan du zerbrichst das ich dir bu,
 so würt uns beiden nüt dan ru,
 und das wir arbeit hant verlorn“, 15
 so spricht ouch sunst der herr mit zorn:
 „wan ir nit halten min gebot
 wil ich uch geben plag und dot,
 krieg, hunger, pestilenz und dür,
 hitz, rif, felt, hagel, tundersfür 20
 und meren das von tag zü tag
 und nit erhören hät noch klag.
 ob joch Moyseß und Samuel
 mich hät, so bin ich doch der sel
 so vindt, die nit von sünden lat 25
 sie müß han plag, wil ich bin got.“
 man sah allein an jüdisch lant,
 was sie durch sünd verloren hant
 wie dick sie got vertriben hat
 durch sünden uß der heiling stat. 30
 die kristen hant das ouch verlorn,
 do sie verdienten gottes zorn.
 min sorg ist, wir verlieren me
 und das es uns noch übler ge.

9 stat, Stand. — 11 abnäm sig, Abnahme, Verfall sei (das ä steht für a. Vgl. schädern 64, 21). — gebruch, Gebrechen, Mangel. — 12 wisen. Pr. Sal. 34, 28. — 14 ru, Reue. — 16 spricht Ez. 14, 13. — 19 dür, Theuerung. 93, 9. — 20 rif, Reif. — tundersfür, Donnersfeuer, Blitz. — 22 fg. Jerem. 14, 1. — 26 wile, weil, die Weile, so lange. — 29 dick, oft. — 30 durch sünden, um der Sünde willen. — heiligen A. — 31 das, das Heilige Land. — 34 gee A.

89.

Wer sin mul um ein sackpfiff git,
 der selb sins tuschens gnüsset nit
 und muß oft gan, so er gern rit.

Von dorechtem wechsel.

Vil grösser arbeit hat ein narr,
 wie das sin sel zur hellen far,
 dan kein einsidel vor je hatt
 in aller wüßt und heimlich statt,
 do er dient vastend, betend got. 5
 man sicht was hochfart arbeit hat,
 wie man sich muß, schmier, nestel, briß
 und herte drück lid, in manch wis.
 der git tribt manchen über se
 durch ungewitter, räg und schne, 10
 in Norwegen, Pylappen lant.
 kein rü noch rast die büler hant;
 die spiler haben übel zit;
 vil mer der schnapphan der do rit,
 uf dem halsacker wogend sich, 15
 des prassers wil gschwigen ich
 der alzit voll ist um sin herz,
 was drück der lid und heimlich schmerz;
 des ifers zit ist nit die best,
 er vörcht ein andern gouch im nest; 20
 sin eigen glider kocht der nid;
 niemans durch gottes er sich lid,
 der in gedult ansäh sin sel,
 als Noe, Job und Daniel.

a: mul, Maulthier. In dem üblichen Sprichworte gewöhnlich esel, vgl. 34.
 — b: tuschens, Tauschens. — 7 muß, pußen, schmücken. — schmier, schminken. — nestel, die Nestel, Bänder, zubinden. — briß, einschneiden. 40, 8.
 — 8 manche wise A. — 9 git, Gier, Habsucht. — 11 Pylappenlant 66, 51. —
 13 übel, wenig, selten. Anders übelzit, 57, 72. — 14 schnapphan, ritterlicher Wegelagerer, Räuber; sehr oft bei Zimmern, 4, 725. — 15 halsacker, Acker, Gebiet, wo es um den Hals geht. — sich wagen, sich versuchen, ein Wagniß bestehen. — 18 lid, leide. — 19 ifer, Eifer, Eiferer. — 22 ere A.
 — sich lid, sich schickt, gebuldet.

gar vil sint, den das böß gefelt, 25
 gar selten, der das güet erwelt.
 erwölen güts ein wiser sol,
 das böß kunt all tags selber wol.
 wer gibt das himelrich um mist,
 der ist ein narr, so vil sin ist; 30
 sin duschen der genüßet nit,
 wer ewigs um zergenglichs git;
 und das ichs kurz mit worten begrif,
 gibt er ein esel um ein pfif.

90.

Er vater und müter alzit
 do mit dir got lang leben git
 und würdft gsetzt in schanden nit.

Ere vater und muter.

Der ist ein narr der finden git,
 do er sin zit solt leben mit,
 verlossend sich uf guten won,
 das in sin kind nit sollen lon
 und im vuch helfen in der not; 5
 dem wünsch man allen tag den dot
 und wurt gar bald ein überlast
 den finden sin, ein unwert gast.
 doch im geschicht wol halber recht
 worlich ist er an wizen schlecht, 10
 das er mit worten im loßt klusen,
 des soll man im mit kolben lusen;

31 duschen, tauschen, wechseln. — 33 begrif A. — 34 = 89, a.

a: ere A. — 1 Die Lehre wird vielfach erörtert in den Stellen, die zu Pauli 435 angeführt sind. — 4 lon, lassen, vorlassen. — 6 allen, jeden. Grimm, Wörterb., 1, 209. — 7 überlast, zum Uebermaße lästig. Fastnachtsp., 255; 1048; 1051; Zimmern, 3, 142, 8. Im alter bist ein überlast; Murner, geuchm., u 4^b sprechen: ich tu in (ihnen) überlast. Bild, Esel, 1, 42. — 10 schlecht, einfältig. — 11 klusen, klauen, im Saar frauen, schmeicheln. — 12 des, deswegen, dafür. — mit kolben lusen, mit Keulen lausen, schlagen.

doch lebt der jelt nit lang uf ert,
 wem vater, müter sint unwert;
 in mit der vinster lescht das liecht, 15
 wer vater und müter ert nicht.
 an sim vater bschuldt Absolon,
 das in solt unglück jung angon;
 des glichen wart verflüchet Cham,
 do er entbloßt sins vaters scham; 20
 Balthesar hatt nit vil gelück,
 das er sin vater hüw in stück;
 Sennacherib von sin sünen starb,
 ir keiner doch das rich erwarb;
 Tobias gab sim sün die ler, 25
 er solt sün müter han in er;
 darum stund künig Salomon
 sinr müter uf von sinem tron;
 als Corylaus ouch hat geton;
 die sün Rechab lobt selber got, 30
 das sie hielten irs vaters gbot;
 wer leben wil, spricht got der her,
 der hüt vater und müter er,
 so würt er alt und richen jer.

91.

Im chor gar mancher narr ouch stat,
 der unnütz schwezt und hilft und rat,
 das schiff und wag von land bald gat.

Don Schwezen im chor.

Bil stant in kirchen und im chor,
 die schwezen, roten durch das jor

15 Spr. Sal. 20, 20. — in mit, mitten in. — vinster, Finsterniß. —
 18 angon, angehen, betreffen. — 20 glück A. — 22 huw, hieb. — 26 ere A. —
 28 sinr, vor seiner. — 29 Coriolanus. — 30 got, durch Jerem. 35, 18. —
 32 fg. herr: ere: jere A. — 34 richen, reich werden.

a: Chor, Kirchstuhl, Kirche. Ob ieman sitzet oder stat In einem chor, so ist
 min rat, Das er läs, opfer oder sing, oder mach sich hinus gering; Brant,
 Facetus, 2^b. — b: rat, räth. — c: wag, Wagen. Vgl. B. 3.

wie sie zürichten schif und karr,
 das man gon Naragonjen far;
 do seit man von dem welschen krieg, 5
 do lügt man, das man redlich lieg
 und etwas nüs bring uf die ban;
 als wurt die mettin gfangen an
 und wert dich zü der vesper zit.
 vil kämen nit, trib nit der git, 10
 und das man gelt geb in dem chor,
 sunst weren si on d'kirch vil jor.
 es wer besser und meger eim,
 er blib ganz über all do heim
 und richt das klapperbenkli zü 15
 und sinen gensmerkt anderstwo,
 dan das er in der kirchen wil
 sich irren und sunst ander vil;
 was mancher nit ußrichten kan,
 das schlecht er in der kirchen an, 20
 wie er ufrüst schiff und geschir
 und bring vil nuer mer harfür
 und hat groß fliß und ernstlich gberd,
 do mit das schiff nit wendig werd;
 er ging e uß dem chor spazieren, 25
 das er den wagen recht möcht schmieren;
 aber von den dar ich nit drucken,
 die in den chor allein dünt gucken

3 karr (Vorrede 17) ist ein kleines Schiff. Grimm, Wörterb., 5, 203. Vgl. 103, 56 und 110 a, 70. — 4 Naragonien vgl. (55, 6) 108, 8. An Arragon an= klingenb; Montflascun, 108, 7; Narbon, 108, 6. — 5 seit, sagt, redet. — 6 lügt . . lieg, sieht darauf . . lüge. — redlich, wacker, kräftig. Ich stand am Steuerruder und fuhr redlich hin; Schiller, Tell, 248 (14, 375). Er stund am Steuerruder und fuhr redlich dahin; Eschubi, 1, 14. — 7 ban, auf die Bahn bringen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1077, 6. — 8 als, also. — 10 git, Hab= sucht; in den Kirchen wurden auch Geschäfte abgeschlossen. — 12 die kirch A. — 15 klapperbenkli, Schwabänkchen: steht am klappermarkt; Hans Sachs, 4, 3, 33^c. Die schweyer brachtens für den grafen, erschra, wolts nit glauben, aber die klapperleut prachten im den ring; Zimmern, 1, 337, 24. Auf lügenbenken der leut in allem argen gdenken; Waldis, v. Reich, 4, 33. — 16 gensmerkt, Gänsemarkt, wegens des Schwagens. — 18 sich irren, stören, irre machen im Glauben. 44, 6. — 21 ufrüsten, ausrüsten. Biergarten, welcher nach bester ordnung zu allem lust aufgerüst war; Fischart, Jfmen., 1594, 16 a. — geschir, Fuhrwerk. — 23 geberd A, Ansehen. 9, a; 32, 25. — 24 wendig, rückgängig. — 27 dar, darf, wage. — 28 gucken, 9, b; 110, a, 89, einen Blick werfen. Und durch die kleinen fensterlin gucken; Gengenb., 151.

und zeigen sich mit presentiren,
 treffen doch bald wider die türen. 30
 das ist andechtig gbet und güt,
 do man solch ding ußrichten tüt;
 do werden pfründen wol verdient,
 so man dem roraffen zügent.

92.

Wer hochfart ist und düt sich loben
 und setzen wil allein vast oben,
 den setzt der tüfel uf sin kloben.

Ueberhebung der hochfart.

Der furet uf eim stroen dach,
 der uf der welt rüm setzt sin sach
 und all ding düt uf zitlich er,
 dem würt zülest nüt anders mer,
 dan das sin won in hat betrogen, 5
 so er but uf ein rägenbogen.
 wer wölbet uf ein dännin sul,
 dem würt, e zit, sin anschlag ful;
 wer rüm und weltlich er hie bgert,
 der wart nit, das im dort me wert; 10

* 31 gebet A. — 34 roraff, eine durch ein Gebläse an der Orgel im Strasburger Münster bewegte härtige Figur; doch scheint dies Wahrzeichen in Strassburg nicht allein, sondern auch in Orleans gewesen zu sein, 92, 17. Vgl. Stöber's *Asiatia*, 1852, 189. Kampf des roraffen under der orgeln im münster zu Strassburg; in C. Dasypodius' *Urwerk*, 1580, S. 57 fg. — zügent, gegen ihn das Maul aufsperrt. Ginmaul; Hans Sachs, 1, 478^d. Gient am mark hin und wider; ebendas., 2, 4, 126^d. Die gassen und mein haus angient; ebendas., 4, 3, 30 a. Und gienten an den galgen nauß; ebendas., 4, 3, 25^b. Ginöffel; *Fastnachtsp.*, 212; 284. Ginlöffel; ebendas., 372; 525; 790. Vgl. 62, 34.

a: hochfart (als adj. hoffertig), 45, 2. — b: vast oben, hoch hinauf. — c: kloben, gespaltener Stoch zum Vogelfangen. festuca, kloben; Steinhöw., *Esop.*, 4, 7. Vgl. B. 45. — 1 füret, feuert, macht Feuer an. — strowen, von Stroh. — 3 ere A. — 4 me A, mehr. In der Regel gebraucht Brant die Form me, doch hat er auch mer, 25, 7; 33, 41; 101, 14; 103, 104, sodas die Berichtigung des Reims unbedenklich ist. — 5 won, Wahn. — 6 regenbogen, auf den Regenbogen bauen, in die Luft, auf Sand bauen. W. Grimm zu *Freidank* 1, 10 der ersten Ausgabe (in der zweiten fehlen die Beispiele). — 7 dännin sul, Säule von Tannenholz. — 8 e zit, vor der Zeit. — ful, faul, hinfällig. — 9 ere A.

manch narr halt sich gar hoch darum,
 daß er uß welschen landen kum
 und si zü schülen worden wiß
 z' Bononi, zü Pavi, Paris.

zur Hoche= Sien in der sapienz, 15
 ouch in der schul zü Orliens,
 und den roraffen gsähen het
 und Meter Pirr de Conniget.
 als ob nit ouch in tütscher art
 noch wer vernunft, sinn, houbter zart, 20
 domit man wisheit, künst möcht leren,
 nit not, so verr zü schülen keren.
 weller will leren in sin land,
 der findt iez bücher aller hand,
 daß nieman mag entschuldung sich, 25
 er well dan liegen lästerlich.
 man meint etwan, es wer kein ler,
 dan zü Athenas über mer;
 darnoch man si bin Walhen fand,
 iez sicht mans ouch in tütschem land, 30
 und gbräst uns nüt, wer nit der win
 und daß wir Tütschen voll went sin,
 und mögen kein recht arbeit tun.
 wol dem, wer hat ein wifen sün!
 ich acht nit, daß man vil kunst kunn 35
 und stell domit noch hochfart, gwinn,
 und meint dardurch sin stolz und klüg,
 wer wiß ist, der kan kunst genüg.

14 zü Bononi A, Bologna, Pavia. — 15 Hoche= Sien, Siena. — 16 Or= liens, Orleans. — 17 Die Erwähnung des Roraffen nach „welschen“ Städten und vor einem welschen Gelehrten gestattet keine Beziehung auf den strassburger. — 18 Meter Pirr de Conniget, maître Pierre de Conniget, genaue Uebersetzung des Peter von Bruntrut. (Con, cunnus; get, jet: mouvement de quelque chose avec violence; i: en, oder Bindefilbe. Dictionnaire de Trevoux, weder Littré, noch andere geben etwas über die Zote, die bei den Studenten des 15. Jahrhunderts geläufig gewesen zu sein scheint.) Vgl. zu 55, 6 und 76, 20. Luther bediente sich gegen Heinrich den Jüngern 1541 ähnlicher Zweideutigkeit, und der bekannte Hans von Kippach ist nur eine Variation dieser Bildungen. — 20 zart, liebe. — 21 Leren, lernen. — 22 schülen, Universitäten. — 23 weller, 10, 33, jeder, welcher. — 25 entschuldigen A. — 26 liegen, lügen. — lästerlich, ehrenkränkender Weise. — 27 etwan, zu einer Zeit. — ler, Lernen, Studieren. — 29 Walhen, Welschen, Italienern. — 37 stolz, schön.

wer lert durch hochfart und durch gelt,
 der spiegelt sich allein der welt, 40
 gleich als ein närrin, die sich mußt
 und spieglen düt, der welt zü tûg,
 so sie uffspannt des tûfels garn
 und macht vil selen zür hellen farn.
 das ist das kûzlin und der klob, 45
 dodurch der tûfel sücht groß lob,
 und hat gefüret manchen hin
 der sich bedunkt vor wizig sin.
 Balaam gab Balach einen rot,
 das Israhel erzürnet got 50
 und nit möcht in dem strit beston,
 das es durch frouen zü müst gon;
 hett Judith sich nit ufgeziert,
 Holofernes wer nit verfürt;
 Jesabel streich sich varben vol, 55
 do sie meint Jehu gfallen wol.
 der wis man spricht: „ker dich geschwind
 von frouen, sie reizt dich zür sünd.“
 dan närrin vil sint also geil,
 das sie ir gsicht bald bietent feil, 60
 und meinen, es sol schaden nüt,
 ob sie ein blick dem narren git.
 worlich gesicht bringt böß gedank
 und sezt ein uf den narrenbank,
 der darnach lichtlich nit abstat, 65
 biß er den häber gfangen hat.
 hett Bersabe irn lib bedeckt,
 sie wer durch ebruch nit besleckt;
 Dina wolt schouen frömde man,
 biß um ir jungfrouenschaft sie kam. 70
 ein demütig frou ist ern wert
 und würdig, das sie werd geert,

39 dur ch, um. — 41 mußt, schmüct. — 42 der welt zü tûg, sie thut
 es der Welt zu, für dieselbe. g für ts ist wie got: gottes, blu g: blutes u. s. w.
 Es tun g die leien nicht allein; Gengenb., 151. Allenfalls könnte auch zü tûg
 zu Dutzenden (48, 52) heißen, doch weniger empfehlenswerth. Grimm, Wörterb.,
 2, 1773, vermuthet zu dutz, Stoß, Anstoß, aber ohne Wahrscheinlichkeit. —
 44 selen A. — 45 kûzlin, Käu zlein, der Lockvogel des Vogelstellers. — 47 ge=
 f ü r e t, geführt, geholt. — 48 vor, früher. — 49 4 Mos. 22, 13 fg. — 57 Pred.
 Sal. 9, 8. — 63 gesi ch t, adspetus, Anblicken. — 64 b a n k, masc., doch auch
 schon fem. — 71 eren A.

aber welch hochfart nimt für hend,
 der hochfart ist ouch ganz on end,
 die wil ouch alzit vornen dran 75
 das nieman mit ir gstellen kan.
 die größt wisheit uf aller ert
 ist, können tün das ieder bgert
 und wo man das für güt nit nimt,
 doch können tün das iedem zimt. 80
 wer aber frouen tün wil recht
 der muß sin etwan me dan knecht;
 dan sie gar oft durch blödigkeit
 me tün, dan durch ir listigkeit.
 der hochfart, die do hant got's haß, 85
 stigt stätēs uf, ie haß und haß
 und felt zü letst zü boden doch
 zü Lucifer ins hellenloch.
 hör, hochfart! es kumt dir die stund,
 das du sprichst uf dim eignen mund: 90
 „was bringt min hoher mit mir freud,
 so ich hie sitz in trübsal, leid?
 was hilft mich gelt, güt und richtum?
 was hilft der welt er, lob und rüm?
 es ist nüt dan ein schätt gesin, 95
 ougenblicklich ist es dohin.“
 wol dem, der diß als hat veracht
 und hat allein ewigs betracht.
 nüt dünkt ein narren hie so hoch,
 es felt mit im zü leßten doch, 100
 und voruß die schäntlich hochfart,
 die hat an ir natur und art,
 das sie den höchsten engel stieß
 vom himel ab, und ouch nit ließ
 im paradiß den ersten man; 105
 sie mag noch nit uf erd bestan,

73 für hend nemen, ergreifen, annehmen. — 74 ber, deren A. —
 75 vornen dran 17, 9. — 76 gstellen, stallen, leben, auskommen. —
 82 knecht, Kriegsmann, streitbar. — 83 blödigkeit, Schwachheit. In Hunger,
 Durst und ander Blödigkeit; Brant, Laienspiegel, 29^a. Die blödigkeit der weiber
 ist vil schwächer zwar, dann das (daß sie) in ängsten sagen war; S. Birk, Su-
 sanna, 14 a. Die weibliche plödmütigkeit; Fisch., Garg., 1590, 122. — 85 ber,
 deren. — 88 loch 66, 35. — 91 fg. Weißh. Sal. 5, 8. — 94 ere A. — 95 schätt,
 Schatte.

sie muß ie süchen iren stül;
 bi Lucifer in hellen pfül
 sücht sie den, der sie hat erdacht;
 hochfart ist bald zur hellen bracht. 110
 Algar durch hochfart wart von hus
 mit irem kind getriben uß;
 durch hochfart Pharao verdarb;
 Chore mit finer gsellschaft starb;
 der herr gar größlich des erzürn, 115
 do man in hochfart macht den turn;
 als David det in hochfart zelen
 das volk, must er ein plag erwelen;
 Herodes kleidt in hochfart sich
 als ob sin wesen wer göttlich 120
 und wolt ouch haben götlich ere
 und wart vom engel gschlagen fere.
 wer hochfart tribt, den nidert got,
 demüt er alzit ghöhert hat.

93.

Die wüchrer füren wild gewerb,
 den armen sint sie ruch und herb,
 nit achtens, das all welt verderb.

Wucher und furkouf.

Dem solt man grifen zü der huben
 und im die zäcken wol abklubn

115 größlich, im höchsten Grade. — 116 turn, den babylonischen Thurm.
 — 119 Apostelgesch. 12, 21 fg. — 124 gehöheret, A, erhöht.

a: wucherer A. — wild, widerrechtlich. — b: ruh, rauh. — herb, hart-
 herzig. — d: wucher, Ertrag von ausgeliehenem Gelde, usura. — furkouf,
 Aufkäufer von großen Vorräthen täglicher Nahrungsmittel, um im Einzelnen
 theuer wieder zu verkaufen. B. 4 fg. — 1 hu be, Haube, Kopf. — 2 zä cke,
 Zede, Holzbock, Insekten, die sich in die Haut einbohren, Wortspiel mit Zecchinen.
 Circe, die den Ghemann geplündert, sagt: Der zeden ist er ledig worden, er fügt
 nun wol in bettlerorden; Gengenb., Gouchm., 509. Die zäcken sind mir abge-
 lesen; ebendas., 518. — abklubn, einzeln ablesen.

und rupfen die fluckfäder uß,
 der hinderfich kouft in fin hus
 alls win und korn im ganzen land 5
 und vörchtet weder fünd noch fchand,
 domit ein arm man nützet find
 und hungers sterb mit wib und kind.
 dodurch fo hat man iez vil dür
 und ist, dan vörnig, böfer hür; 10
 nün galt der win kum zehen pfunt,
 in eim monat es darzü kunt,
 das er iez giltet driffig gern;
 als gschicht mit weiffen, rocken, kern.
 ich wil vom übernütz nit fchriben, 15
 den man mit zinß und gült düt triben,
 mit lihen, blätſchkouf und mit borgen,
 manchem ein pfunt gewint ein morgen
 me, dan es tün ein jor lang solt.
 man lihet eim iez münz um golt; 20
 für zehen fchribt man eilf ins büch.
 gar lidlich wer der Juden gfüch,
 aber fie mögen nit me bliben,
 die Kristen=Juden sie vertriben;
 mit Judenspieß die selben rennen, 25
 ich kenn vil die ich nit wil nennen;

3 fluckfäder, Schwungfedern. Ein flucker (lebhafter) gaul; Zimmern, 1, 481, 17. — 4 hinderfich, auf Borrath, Speculation. — 7 nützet find, nichts finde. — 9 dür, Theurung. 88, 19. — 10 vörnig, vorjährig, früher. — hür, dies Jahr, gegenwärtig. — 13 gern, völlig, gut und gern . . . 101, 30. Do gibt mans reichlich, gern und vol; Walbis, pabst. R., 3, 14. — 14 weiffen, Weizen. — kern, Kernfrucht, Dinkel. Nit wellest in eins andern ern (Acker) Mit diner sicheln schniden kern; Facet., b 1^b. — 15 übernütz, Aufgeld auf die Zinsen und Gülden. — 16 zinß und gült, Geld und Naturalleistungen. — 17 lihen, Darlehen. B. 20. — blätſchkouf, 48, 79, Kauf des Restes von Vorräthen, Rams, Kummel (bletz, pannus). — borgen, Entleihen. — 18 ein morgen, an einem Morgen (an Morgen, Flächenmaß, 120 Quadratruthen zu denken, wehrt der folgende Vers). — 19 tün, thun, ertragen. — 20 münz, Scheidemünze (in Kupfer und Silber). Dasselbig gelt, dieselbig münz war mir genug; Murner, Schwind., F b. In willen uns utel munffe zu geben und was uns geltß halben; Wender, Glevenb., 31. — 22 gefüch, Zinsen. Wenn 1 fl. rh. alle wochen 2 Frankforter haller zu gesuch oder wucher gibt und derselb wucher so unbezahlt anstehn . . . bring es an gesuch oder wucher nachfolgent summa; Brant, Laienspiegel, 61^b. — 24 die Kristen=Juden, die christlichen Wucherer. — 25 Judenspieß, Wucher. Vgl. zu Morsheim, S., 49. So rennen vil mit Judenspieß und süchen alweg aigen genieß; Brant, Laienspiegel, 1509, Schluß. Zum vierden sint der Juden vil zu wenig, Sunst dorften die Christen mit solcher menig Nicht rennen mit dem Judenspieß, Mit borgen und mit leihen Mit popitzen, verkaufen und finanzzen,

die triben doch wild koufmanſchaft
 und ſchwigt darzü all reht und gſaß;
 ir vil ſich gen dem hagel neigen,
 die lachend uf den rifen zeigen. 30
 doch gſchicht dargegen ouch gar dick,
 das mancher henkt ſich an ein ſtrick,
 wer rich wil ſin mit ſchad der gmein,
 der iſt ein narr, doch nit allein.

94.

Mancher fröut ſich uf frömde hab,
 wie er vil erb und trag zü grab,
 die mit ſim gbein nüß werfen ab.

Von hoffnung uf erben.

Ein narr iſt, wer ſich daruf ſpißt,
 das er einß andern erb beſiß,
 oder für in kum in den rot,
 ſin güt, pfründ, ampt beſiß noch dot;
 mancher einß andern dot ſich fröut, 5
 deß end er niemer me beſchout,
 hofft einen tragen hin zü grab,
 der mit ſim gbein würft bieren ab;
 wer hoffet uf einß andern dot
 und weiß nit, wan ſin ſel ußgat, 10
 der ſelb den eſel düt beſchlagen,
 der in gön Narrenberg würt tragen.
 es ſterben jung ſtark frölich lüt;
 ſo findt man ouch vil kelberhüt,

Mit ſchwinden griffen und mit 'alefanzen, Unwil, practik und dem peſchies, Ich darf nit lauter ſchreien: Hans Sachs, Meißterl., II, 31^a. Mit Judenspießen ſich beſachen; Murner, Schwindelsh., II, 3^b. Auf eitel Longins judenspießen; Fiſch., Garg., 371. — 27 koufmanſchaft, Handel. Vgl. 39, 17; 102, 81. — 29 neigen, grüßen (ſie freuen ſich; deß Hagelſchadens). — 30 rifen, Reif. Vgl. 16, 7. — 31 dick, oft. — 32 ein, einen. — 33 mit ſchad der gmein, zu gemeinem Nachtheil.

b: erb, beerbe. d und 19. — c: Noch gegenwärtig gebräuchlich für: die ihn lange überleben. Wann ir nicht mer leben und die Schwaben mit euern beinen nuß abwerfen; Fiſchart, Garg., 93. — 4 noch, nach (dem Tode deß andern). — 8 bieren, Birnen. 77, 13. Bei Kirchhof, 3, 26: um ein teige birn. — 12 Narrenberg 28, 6. — 14 kelberhüt 85, 62.

95.

Mancher solt zü der kirchen gan
und an dem firtag müßig stan,
der sich doch vil geschäft nimt an.

Von verführung am firtag.

Das sint burger zü Affenberg,
die all ir sachen und ir werck
sparen allein uf gbannen tagen,
die müssen uf den affenwagen; 5
dem einen müß man roß beschlagen,
dem andern knöpflin setzen an,
das man nün langst solt han getan,
do man saß bi dem spil und win;
dem füllet man die spizen sin, 10
vil hudeln müß man darin stossen;
dem müß man andün röck und hosen,
das möcht er sunst nit legen an,
hett ers nit uf ein fritag gtan;
die köch zürichten für und glüt,
e man die kilch morgens ufdüt, 15
so findt man bi in schlemm und brassen;
e iemans recht kumt uf die gassen
so sint die winhuser schier vol;
das tribt man on end iemerdol,
voruß uf den gebannen tagen, 20
so andre werck sint underschlagen,
so düt man faren mit den karrhen;
der firtag manchen macht züm narren,
der meint, der firtag si erdacht,
das kleiner arbeit got nicht acht, 25

b: firtage, Feiertage. Vgl. B. Waldis, das päpstlich Reich, 4, 1: von iren festen übers ganze jar; und 4, 33: ire sabbater und feire. — 1 Affenberg vgl. 28, 6. — 3 gebannen, gebannte, geheiligte. — 6 knöpflin, Knöpfe. — 9 den A. — spizen, Schnäbel an den Schuhen. — 10 hudeln, Habern, Lumpen. — stossen, stopfen. — 13 fritag A. Firtag 1509, fol. 127. An den Freitag, den wöchentlichen Fasttag, knüpfte sich mannichfacher Aberglaube. — 14 für, Feuer. — 19 iemerdol 60, 4. — 21 underschlagen, beseitigt. Vgl. verschlagen 102, 53. — 22 faren: etlich zur haushaltung sint wader, die gehn hinaus auf win ader; Waldis, 4, 33. — karrhen Vorrede 17.

als das mans holz im spielbrät schlag
und karten sîht ein ganzen tag.
vil lont sunst werken ir gesind
und hant kein acht, das dienst und kind
zû kirchen, predig, gotsdienst gon 30
oder früg zû der meß uffton.
den mât went sie erst recht uffkochen,
den sie gesotten hant die wochen;
kein hantwerk ist dem nit gefüg,
das es am firtag etwas düg; 35
sie sint dem pfenning also gfert,
als ob kein tag me wer uf ert;
ein teil stont schwâgen uf der gassen,
die andern sîzen spielen, prassen;
manchem im win do me zerrint, 40
dan er ein woch mit arbeit gwint;
der muß ein schmürzler, hümpler sin
wer nit wil sîzen bi dem win
tag und nacht, biß die kazen freigt
oder der morgenluft harweigt: 45
die Juden spotten unser ser,
das wir dem firtag dunt solch er,
den sie noch halten also stif,
das ich sie nit ins narrenschiff
wolt setzen, wan sie nit all stunt 50
sunst irrten wie ein douber hunt.
ein arm man holz am firtag las
und wart versteint allein um das.
die Machabeer wolten nit
am firtag wören sich zû strit, 55

26 holz schlagen, die hölzernen Marken, Steine, bewegen, mit Anspielung auf Klein Holz machen. — 27 karten, Karten spielen. — 28 werken, arbeiten. — 29 dienst, plur., Dienstboten, noch ist: die Diensten. Grimm, Wörterb., 2, 1119. — 31 früg, frühe. — 32 mât, Meth. — 33 die wochen, die Woche hindurch. — 34 gefüg, passe. — 35 düg, thue. — 36 gefert sein, erpicht sein, nachtrachten. — 40 zerrinnt, läuft durch die Finger. — 42 schmürzler, Geizhals. 33, 87: schmürzler. — hümpler, Böhse, Stümper. Cure kunst-hümpeler aus der alten welt; Fischart, Garg., 277. Und ist er dann ein hümpeler; Lied von den Roßteuschern, 121. — 44 freigt, kräht, miaut. — 45 luft masc. — harweigt, herweht. — 46 spotten, beschämen. — 47 ere A (solchere, Ehre in solcher Weise, Unehre). — 48 stif, steif, fest. 41, 15. — 51 douber (tauber), toller. — 52 4 Mos. 15. — 53 nur darum gesteinigt. — 54 2 Makkab. 2, 32.

ir wurden vil erschlagen dot;
 man samlet nit das himelbrot
 uf den firtag, als got gebot.
 aber wir arbeiten on not
 und sparen vil uf den firtag, 60
 das wir nit tun went andre tag,
 o narr, den firtag halt und ere!
 es sint noch werktag vil und mere,
 wan du schon fulest in dem grunt.
 uß gitikeit als laster kunt. 65

96.

Der ist ein narr, der trurt all tag
 um das er nit gewenden mag
 oder den ruet, das er hat gton
 eim gütß, ders doch nit kan verston.

Schenken oder bernuen.

Der ist ein narr, der schenken düt
 und das nit gibt mit gutem müt
 und darzu sur und übel sicht,
 das eim nüt liebs darvon geschicht,
 domit er gab, und lon verlürt, 5
 so in sin schenk so fast bedürt.
 als düt ouch der, der etwas gut
 durch gottes er und wilen düt
 und hat doch ru und leid darvon
 wan got im nit glich gibt den lon; 10
 dan wer mit eren schenken well,
 der lach und sig ein gut gesell
 und sprech nit: „zwor ich tu's unger!“
 wil er nit dank und lon entbern.

57 2 Mos. 16, 22 fg. — 60 sparen, aufchieben. — 61 andere A. —
 64 fulest, verfaulst. — 65 gitikeit, Gargierigkeit. — als, alles.

b: gewenden, abwenden, ändern. — c: ruet, reut. — geton A. —
 6 bedürt, bebauert, dauert. betiuren, zu theuer dünken lassen. Der muß
 sich emfigs dichtet nicht bethauren lassen; Frölich, Stobäus, 1551, A 3^a. —
 8 ere A. — 13 zwar, wenn ich die Wahrheit sagen soll. — thu es A.

dan got sîcht ouch deß gab nit an, 15
 der nit mit freuden schenken kan.
 jeder das sîn behaltet wol,
 zû schenk man nieman zwingen sol,
 allein uß friem herzen gat
 die schenk, die iedem wol anstat. 20
 selten verloren würt der dank,
 wie wol er etwan kumet lank,
 so würt es doch gewonlich schlächt,
 dan zwen um ein ist fadenrecht.
 ob einer schon undankbar si, 25
 findt man dargegen erenfri
 ein dankbaren und wisen man,
 ders alles widergelten kan;
 aber wer schenk verwiffen düt
 der wil den dank nit han für güt 30
 und wil nit warten widergob;
 verwiffen schenk ist gar zû grob.
 man sîcht den überd achslen an,
 der sîn güttät verwiffen kan
 und wurt im sunst nit me darvon. 35

22 lank, langsam, lange nachher. — 23 schlächt, schlicht, kommt ins Gleiche.
 — 24 fadenrecht, nach der Richtschnur, in der Ordnung. Was wolt er tun
 mit solchem knecht, der nur nachgeht sein fadenrecht, weiß seins herrn willn und
 tut in nit; Medel, 737. — 28 der es A. — widergelten, vergelten. —
 — 29 verwiffen, vorhalten. 7, 12; 96, 32. Sol nun im das verwiffen wer-
 den und aufgehäpt zu einer schmach; Welschgattung, F^a. Hat er dem frünt das
 bald verwiffen; Murner, geuchm., v 4^b. So sünd sie mirs ouch verwiffen;
 N. Manuel, II. Fastnachtsp., 219. — 32 verwiffen, verwiffene. B. 29. —
 33 über die A. — 34 güttät, 28, 16, Wohlthat.

97.

Trakeit findt man in allen gschlechten,
 doruß in dienstmägten und knechten,
 den kan man nit genügsam lonen,
 sie können doch ir selbst wol schonen.

Don trakeit und fulheit.

Kein besser narr in aller sach
 ist, dan der alzit kan tün gmach
 und ist so träg, das im verbrent
 sin schienbein, e er sich verwent. 5
 wie rouch den ougen ist nit güt,
 was essich ouch den zenen düt,
 des glich der träg und ful düt schin
 denen, die hant gesendet in;
 ein träger mensch ist niemans nuß,
 dan das er si ein winterbuß, 10
 und das man in loß schlofen gnüg,
 sitzen him ofen ist sin füg.
 sellig der werkt mit sinem karst;
 wer müßig gat, der ist der narrst,
 die müßig gänden stroft der her 15
 und gibt der arbeit lon und er.
 der böß vind nimt der trakeit war
 und sägt gar bald sin somen dar;
 trakeit, ein ursach aller sünd,
 macht murmeln Israhel die kind. 20

a: Trakeit, Trägheit. — in, bei. — d: ir, ihrer. — 2 gmach, gemacht
 mäßig. — 4 Vgl. Pauli 261; Grimm's Kinderd., 3, 23. — 5–8 Spr. Sal. 10.
 — 7 düt schin, läßt erscheinen, zeigt. — 10 winterbuß 6, 62. Vgl.: So stat,
 sie wie ein saßnachtbuß, wie ein schubuß uf dem land; Murner, Schwindelsh.,
 C 3^b. Der einfach gekleidete, sagt Hans Sachs, 4, 3, 57^d: der schlecht, der ist
 ir (der Welt) eiterbuß. Wer mit uns will ein gut gsell sein, Der drink mit uns
 den besten wein, will er dan ein huberbuß sein, Sauf er wasser, verlob den
 wein; H. Bock, der voll. brüder orden, 729. — 12 füg, sein Liebstes, was für
 ihn paßt. — 13 karst, Felsbade. — 14 narrst, narrist, närrische. Wie lang der
 bürkest (türkische) stand wil ston; Gengenb., Nollh., 49. Uf das hülbist; Gengenb.,
 x Alter, 143. Schlag tob, schlag tob! er ist auch Murnerest; Köhrich, Mittheil.,
 1, 135. Harnest; Welschgattung, D^a, st ist also gleich sch und an ein Superlativ
 des Subst. nicht zu denken. — 15 gänd en, gehenden. — 16 ere A. — 18 sägt,
 säet. — somen, Samen. — 20 murmeln A, murren. 28, 30. — die Kinder
 Israhel.

David det ebruch und dotschlag,
 darum das er träg müffig lag.
 das Carthago was ganz umfert,
 darum wart Rom ouch ganz zerstört.
 ein größern schaden Rom entpfing 25
 an dem, das Carthago underging,
 dan sie von strit entpfing darvor
 von ir, hundert und sechzehn jor.
 der träg, der nit gern gat herfür
 der spricht: „der löw stat vor der tür.“ 30
 der dorecht hund in heim behalt,
 fulkeit erdenkt ein wörwort balt,
 fulkeit sich wider went und für,
 glich wie der angel an der tür.

98.

Sie hab ich gstelst noch vil züsamen
 die narren sint und hant den namen,
 dern ander narren sich doch schamen.

Von uslendigen narren.

Noch sint sunst vil unnützer lüt,
 die wüßt ganz in der narren hüt,
 und sint darin verharret ganz,
 gebunden uf des tüfels schwanz,
 und sint zü bringen nit darvon. 5
 wil ich still schwigend für sie gon
 und sie lon in ir narrheit bliben
 und von ir dorheit wenig schriben:
 als Saracenen, Türken, Heiden
 all die vom glouben sint gescheiden, 10
 den glich ich ouch die käferschül
 die halt zü Prag den narrenstül

28 sechtzehen A. — 29–30 Spr. Sal. 26, 13. — 31 in, sich. Vgl. Camerar., 123. — 32 wörwort, Ausrede, Entschuldigung. — 33–34 Spr. Sal. 26, 14.

c: bern, deren. — andern A, ander 1509, 130. — 2 ganz häßlich . . . Narrenhaut. — 3 verharret, mit Anklang an verhärtet. 86, 15. — 6 für, vorbei.

und hat gespreit uß iren stand,
 das sie ouch hat iez Märhern land;
 die wüßt ind narrnkappen treten, 15
 glich wie all, die anders anbeten
 dan dri person ein woren got,
 den unser gloub ist wie ein spot;
 die ich nit für schlecht narren han,
 sie müssen uf der kappen stan; 20
 dan ir narrheit so ößlich ist,
 das iedem dūch zur kappen gbrist.
 des glich all die verzweifelt hant
 und sint verstrickt ins tūfels bant:
 als doreht frouen, böse wiber, 25
 all kuppelerin, pfouentriber
 und andere, die in sünden sint
 und in ir narrheit ganz erblint.
 domit wil ich ouch deren gdenken,
 die sich selbs döten oder henken, 30
 und find vertünt und die ertrenken;
 die sint nit würdig der gesaß
 oder das man sie ler und faß;
 doch ghören sie in narrenzal
 ir narrheit gibt in kappen all. 35

99.

Ich bitt ouch herren groß und klein
 bedenken den nuß der gemein,
 lont mir min narrenkapp allein.

Von abgang des glouben.

Wan ich gedent sümniß und schand,
 so man iez spürt in allem land

13 stand 56, 88. — 15 ind, in die A. — 19 schlecht, einfache. — 22 dūch,
 Tūch. — 23 verzweifelt, verzweifelt, von Gott abgefallen. — 25 doreht,
 thörichte; es sind hier offenbar die Hexen, Unhulden, Zauberinnen gemeint. —
 26 pfouentriber, Pfauentreiber, Zutreiber, sonst auch: berentreiber, Hans
 Sachs, 4, 3, 28^d; berentreiberin, ebendas., 4, 3, 20^b. — 31 vertunt, ab-
 treiben. — 33 faß, netze. 86, 4.

von fürsten, herren, landen, stet,
 wer wunder nit, ob ich schon het
 min ougen ganz der zähern vol, 5
 das man so schmäzlich sehen sol
 den kristen glouben nemen ab;
 verzich man mir, ob ich schon hab
 die fürsten auch gesezet har!
 wir nemen (leider) gröblich war 10
 des kristenglouben not und klag,
 der mindert sich von tag zu tag:
 zum ersten hant die käger hert
 den halb zerrissen und zerstört;
 darnoch der schäntlich Machamet 15
 in mer und mer verwüstet het
 und den mit sin irrsal geschänt,
 der vor was groß in Orient
 und was glöubig alls Asia,
 der mören land und Africa. 20
 jez hant darin wir ganz nüt me;
 es möcht eim herten stein tün we,
 was wir allein verloren hant
 in klein Asjen und Kriechenlant,
 das man die groß Türki iez nent, 25
 das ist dem glouben abgetrent;
 do sint die siben kirchen gsin,
 do hat Johannes gschriben hin,
 do ist ein so gut land verlorn,
 das es all welt möht han verschworn; 30
 on das man in Europa sit
 verloren hat in kurzer zit
 zwei keisertum, vil künigrich,
 vil mechtig land und stet des glich:
 Constantinopel, Trapezunt, 35
 die lant sint aller welt wol kunt,

5 zähern, Zähren, Thränen. — 10 gröblich, häufig. — 17 irrsal, falsche Lehre. — 19 alles A. — 20 mören, Mohren. — 30 verschworn, geschworen haben, daß es nicht möglich sei. Dafür het ich worlich geschworen, das mich Venus gmacht het zum toren; Gengenb., Gouchm., 721. — 31 sit, seit=her. — 33 Dem doch der Dürt so vil hat gnon: Zwei keisertum, solt merken meich, und drei und zwenzig künigreich, und nimt im noch von tag zu tag; Nollhard, 539 fg. und 975 fg. Die beiden Kaiserreiche B. 35. — 35 Brant hat in seinem Jerusalem über den Verlust der Länder und Städte des abend= und

Achaiam, Etoliam,
 Boeciam, Thessaliam,
 Thraciam, Macedoniam,
 Atticam und heid Mysiam, 40
 ouch Tribulos und Scordiscos,
 Bastarnas samt und Tauricos,
 Subojam, gnenet Nigrapont,
 ouch Peram, Capham und Jdrunt
 on ander schaden und verlust, 45
 die wir erlitten haben sust
 in Morea, Dalmacia,
 Stier, Kernten und Croacia,
 in Hungern und der windschen mark.
 jez sint die Türken also stark, 50
 das sie nit hant das mer allein,
 sunder die Lünou ist ir gemein,
 und dünt ein inbruch wan sie went;
 vil bistum, kirchen sint geschent;
 jez grift er an Apuliam, 55
 darnoch gar bald Siciliam;
 Italia die stoßet daran;
 so würt es dan an Rom ouch gan,
 an Lombardi und welsche land.
 den vind den hant wir an der hand 60
 und went doch schlofend sterben all!
 der wolf ist worlich in dem stall
 und roubt der heiling kirchen schof,
 der wil der hirt lit in dem schlof.
 die römische kirch vier schwestern hat, 65
 do man hielt patriarchen stat:
 Constantinopel, Alexandria,
 Jherusalem, Antiochia;

morgenländischen Christenreichs ausführlicher gehandelt, besonders auf den Bogen
 B bis R. — 41 Tribulos, Triballer, Bulgaren. — Scordiscos, Pannonier
 und Myrier. — 43 Nigrapont, über die Einnahme 1471 ist Brant's Jerusalem,
 D 8^a, zu vergleichen. — 44 Pera, die Vorstadt Constantinopels. — Capha,
 eine genuesische Stadt am Schwarzen Meere, die den Türken durch Verrath in
 die Hände gespielt war; Brant's Jerusalem, R 1^{ab}. — Jdrunt, eine 1481 ge-
 nommene Küstenstadt Apuliens. Brant's Jerus., R. 1^{ab}. — 46 sunst A. —
 52 ist ir gemein A, ist ihrer Gemeinde, gehört zu ihrer Herrschaft. —
 57 daran stoßen, grenzen. Ist Ponticum genant und stoßet bis an teütsche
 lant; Nollh., 935. — 60 an der hand, nahe. — 61 went, wollten, möchten. —
 63 heiligen A. — 64 wile A. der vil, während. — 67 Constantinopel Alexandriá.

die sint iez kumen ganz darvon,
 es würt bald an das houbt ouch gon. 70
 das ist alls unser sünden schult,
 keins mit dem andern hat gedult
 oder mitliden finer schwär,
 jedes wolt, das es größer wär;
 und gschicht uns, als den ochsen gschah, 75
 do einer dem andern zûsach,
 biß das der wolf sie all zerreiß,
 erst ging dem letzten uß der schweiß.
 jeder der grift iez mit der hand,
 ob noch kalt si sin mur und wand, 80
 und gdenkt nit, das er vor leich uß
 das für, e es im kum zû huß;
 so kumet im dan ru und leit.
 zwitteracht und ungehorsamkeit
 den kristengloub zerstören düt, 85
 on not vergießt man kristenblüt;
 nieman gdenkt, wie nach's im si
 und wânt doch allweg bliben fri,
 biß im unglück kumt für sin tür,
 so stoßt er dan den kopf harfür. 90
 die porten Europe offen sind,
 zû allen siten ist der vind,
 der nit schlofen noch rüen düt,
 in dürst allein noch kristenblüt.
 o Rom, do du hatsst künig vor, 95
 do waßt du eigen lange jor,
 darnoch in friheit wardst gefürt,
 als dich ein gmeiner rot regiert;
 aber do man noch hochfart stalt,
 noch richtum und noch grossen gwalt 100

73 schwär, Beschwerden. — 74 jeder A; da aber das folgende es nicht auf schwär, fem., sondern (vgl. auch 113 fg.) auf jede der damaligen politischen Mächte geht und keins in B. 72 sein Correlat haben muß, so ist mit Zarnde jeder in jedes geändert. — 75 Diese Fabel vom Wolf und den Ochsen ist sonst nicht bekannt. — 79 wenn es nur nicht in seinem Hause brennt! — 80 mur, Mauer. — 81 vor, vorher. — 82 zû, ins. — 83 kumbt A. — 87 nach (nahe) es A. — 90 stoßt, streckt. — 91 porten, Pforten. — 94 in dürst, ihn dürstet; schon hier die Verwechslung zwischen durstec, durstig, und türstec, kühn, vielleicht mit Absicht und zum ersten mal. — 96 waßt, warft. — 99 noch, nach. — stalt, stellte.

und burger wider burger vacht,
 des gmeinen nuges nieman acht;
 do wart der gwalt züm teil zergon,
 zü leyst ein keiser underton;
 und under solchem gwalt und schin 105
 bist funfzehn hundert jor gesin
 und stätß genomen ab und von,
 glich wie sich mindern düt der mon,
 so er schwindt und im schin gebrist,
 das ieg gar wenig an dir ist. 110
 well got, das du ouch größest dich,
 domit du sigst dem mon ganz glich!
 den dunkt nit, das er etwas hab,
 wer nit dem römschen rich bricht ab.
 züm erst die Saracenen hant 115
 das heilig und gelobte lant;
 darnoch die Turken hant so vil,
 das als zü zalen näm vil wil.
 vil stet sich brocht hant in gewer
 und achten ieg keins keisers mer; 120
 ein ieder fürst der ganz bricht ab,
 das er darvon ein fäder hab;
 darum ist es nit wunder groß,
 ob joch das rich si blutt und bloß.
 man bindt eim ieden vor das in, 125
 das er nit vordern sol das sin
 und lossen ieden in sim stat,
 wie ers bißhar gebruchet hat.
 durch gott, ir fürsten, sehen an,
 was schad zü leyst daruß werd gan, 130
 wan joch hinunder kem das rich!
 ir bliben ouch nit ewiglich!

101 vacht, focht. — 103 wart zergon, zerging, versiel. — 106 funfzehn A. — 107 und stätß (ist) davon abgenommen worden. — 108 mon, Mond. — 109 im, ihm. — 110 das, so daß. — 111 größest, vergrößerst. — 112 sigst, siegest. — 118 wile A. — 119 gewer, Sicherheit, Unabhängigkeit. Müller, Wörterb., 3, 586. — 121 ganz, ein jeder will etwas ab haben, davon sich aneignen. — 124 blutt, naht. Sit bludte meitlin wurden wert; Brant, *Varia carmina*, Arg. 1498, § 4^b. Das sie werden so nahtend blut; Gengenbach, *Gouchmat*, 218. Ganz plut und bloß; Welschgattung, G 3^a. — 125 inbinden, einbinden, einschärfen. — 126 vordern, fordern. — das sin, das Seine. — 128 geb ru chet, genossen, sich desselben bebient.

ein iedeß ding me sterkung hat,
 wan es binander gjamlet stat,
 dan so es ist zerteilt von ein. 135
 einhelligkeit in der gemein —
 ufwachsen die bald all ding macht,
 aber durch mißhell und zwitracht
 werden ouch grosse ding zerstört.
 der Tütschen lob was hoch geert 140
 und hatt erworben durch solch rüm,
 das man in gab das keisertum;
 aber die Tütschen flissen sich,
 wie sie vernichten selbst ir rich.
 damit die stüdt zerstörung hab, 145
 bitten die pferd ir schwänz selb ab.
 worlich ietz uf den füßen ist
 der Cerastes und Basilist.
 mancher der würt vergiften sich,
 der gift darschmeicht dem römschen rich. 150
 aber ir herren, künig, land,
 nit wellen gstaten solch schand!
 wellent dem römschen rich züstan!
 so mag das schiff noch ufrecht gan.
 ir haben zwor ein künig milt, 155
 der uch wol fürt mit ritters schilt,
 der zwingen tüg all land gemein,
 wan ir im helfen went allein.
 der edel fürst Maximiljan
 wol würdig ist der römschen fron, 160

135 von ein, voneinander. — 138 mißhell, Mangel an Uebereinstimmung, Mißhelligkeit. — 145 stüdt, Gestüt. — hab, habe. (Sprichwort bei Agricola, 314. Wan ein gestüt wil ganz zergan, lond sie in selbs die schwenz nit stan; Welschg., C 8^b. Quum prope finis adest, cessare equitia fas est, Hippurim enervat grex met equinus equis; Brant, var. carm., g 8^a). — 148 Cerastes, gehörnte Schlange, die mit dem Basilisken in den Prophetien des Methodius, Joachim und Lichtenberger's eine große Rolle spielt. — 149 vergiften; in anderm Sinne: vergehen, vergreifen sagt Gengenbach: Sol er (der Kaiser) dann solich jomer stiften und sich auch an der kirch vergiften, so hat ers doch nit gton bißhar; Nollh., 396. — 150 darschmeichen, darschmeicheln, schmeichelnd darreichen. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 790. Die losen unde smeichen, federlesen, streichen können . . die bringen ser den fürsten zu; Suchenw. Din gspanen sint ganz wißsch und weich, zu den ich mich falsch freintlich schmeich; Augsburger Narrenschiff, 1498, Bl. ciiij^a. Almusen schmeicht sich also zu: gib mir, mangel du; Almusen, c. 147. — 153 zuston, beistehen, auf Seiten des römschen Reichs stehen. 104, 15. — 155 künig, Maximilian I.

dem kumt on zwifel in sin hant
 die heilig erd und's globte lant,
 und würt sin anfang tün all tag,
 wan er allein üch trüen mag.
 werfen von üch solch schmoch und spot; 165
 dan kleines heres waltet got.
 wiewol wir vil verlorn hant
 sind doch noch so vil kristenlant,
 frum künig, fürsten, adel, gmein,
 das sie die ganze welt allein, 170
 gewinnen und umringen balt;
 wan man allein sich zamen halt,
 tru, frid und lieb sich bruchen düt,
 ich hoff zü got, es werd als gü!t!
 ir sint regierer doch der land, 175
 wachen und dünt von üch all schand,
 das man üch nit dem schiffman glich,
 der uf dem mer flißt schlofes sich,
 so er das ungewitter sicht;
 oder eim hund, der bölllet nicht, 180
 oder eim wächter, der nit wacht
 und uf sin hüt hat ganz kein acht.
 stont uf und wachen von dem troum!
 worlich, die art stat an dem boum!
 ach got, gib unsern höubtern in, 185
 das sie süchen die ere din
 und nit ieder sin nuß allein!
 so hab ich aller sorgen kein,
 du gebst uns sig in kurzen tagen,
 des wir dir ewig lob tün sagen! 190
 ich man all stät der ganzen welt,
 was würd und titl die sint gezölt,
 das sie nit dünt, als die schifflü!t,
 die uneins sint und hant ein strit,

162 und das gelobte (A) lant, Palästina. Maximilian trug sich mit solchen Plänen. — 171 umbbringen A, umringen: Frau Venus ist hie mit gewalt, die hat die ganze welt umgeben, das sie in irem willen leben; Gengenb., Gouchn., 103. — 173 bruchen, c. g., bedienen. — 177 schiffman 16, 57 und Einleitung. — 180 bölllet, bellt. — 184 stat, ist angelegt. Matth. 3, 10. — 191 mane A. — 192 was vgl. 99, 110, 31. — würde . . tittel A. — gezölt, erachtet; wie ihre Würden und Titel sein mögen. 57, 44.

wan sie sint mitten uf dem mer 195
 in wind und ungewitter ser;
 und e sie werden einß der für,
 so nimt die galee ein gruntrür.
 wer oren hab, der merk und hör!
 das schifflin schwanket uf dem mer! 200
 wan Christus iez nit selber wacht,
 es ist bald worden um uns nacht.
 darum ir, die noch üerm stat
 darzü got ußerwelet hat,
 das ir sönt vornan an die spiß, 205
 nit lont, das es an uch ersiß!
 dünt was uch zimt noch üerm grad,
 damit nit größer werd der schad
 und ganz abnem die sunn und mon
 das houbt und glider undergon! 210
 es loßt sich eben sörglich an.
 leb ich, ich man noch manchen dran;
 und wer nit an min wort gedenk,
 die narrenkappen ich im schenk.

100.

Wer iez kan strichen wol den hengst
 und ist zü allem bschiß der gengst,
 der meint zü hof sin aller lengst.

Von falben hengst strichen.

Mir kem ein verdeckt schiff iez recht,
 darin ich sezt der herren knecht

197 für, Fahrt. 66, 11. — 198 galee, Schiff. Borr. 15. — gruntrür, 109, 20, Strandung, Schiffbruch. Rür 108, 104. Naufragium, quod vulgariter dicitur gruntrure; Wender, Instruct., 161 (Urkunde Heinrich's VII. vom Jahre 1310). Constitutio Heinrici VI Imp. de bonis naufragorum, vulgo grundruhr; Wender, Instruct., 160. — 203 stat, Stand. — 206 lont, laßt zu. — ersiß, stecken bleibe (es ist nicht das Schiff, sondern der Aufschwung, den Brant vor Augen hat). — 211 sörglich, sorgenvoll, besorglich.

a: strichen, streicheln. — b: genger, behendeste. 77, 45. Auf ihren füßen genger als die andern; Zimmern, 4, 110, 36. Geng beritten; ebendas., 4, 206, 33; 2, 356, 18. Mit röschen und gegen pferden; ebendas., 2, 288, 19. Er hat einen gengen fußboten bei sich; ebendas., 3, 310, 18. Genger teufel; Faßnachtsp., 708. — d: falben hengst strichen, schmeicheln; falb war (wie fahl) keine

und ander, die zû hof gont schlecken,
 und heimlich bi den herren stecken,
 domit sie fassen gar allein 5
 und ungetrengt von der gemein;
 dan sie sich nit wol mögen liden
 der ein klubt fädern, der stricht kriden,
 der liebkost, der runt in die oren,
 daß er uffum in kurzen joren 10
 und sich mit dellerschlecken ner,
 mancher durch liegen würt ein her,
 dan er den kuzen strichen kan
 und mit dem falben hengst umgan;
 zû blofen mäl ist er geschwind, 15
 den mantel henken gen dem wind,
 zûdütlen hilft iez manchem für,
 der sunst langzit blib vor der tür;
 wer schlagen kan hor under woll,
 der selb zû hof gern bliben sol, 20
 do ist er worlich lieb und wert,
 der erberkeit man do nit bgert.
 mit torheit dünt sie all umgon,
 went mir die narrenkapp nit lon;

empfehlende Farbe des Pferdes; wer ihm, dem Falben danach schön that, schmeichelte. Uf falben hengst so wil er dran, wer den zu hof nit wilschen kan, dem ist an not daran zu sein; Morsheim, 299. „Die so wol kan den falben streichen“, Hans Sachs, 4, 3, 7^a, bildet einen Uebergang zu: kuzen, kreide streichen. — 3 schlecken, gute Bissen essen. 64, 77. — 7 sich liden, sie vermögen sich nicht zu schiden, zu gebulden, wenn die gemein, andere, da sind. — 8 federn kluben, Liebedienerei treiben, Federn vom Gewande ablesen. Vgl. zu Morsheim 375. — stricht kriden, streicht den Ramm (kreide, crista). Den liebkost sie und streicht in kriden; Weltgattung, 1539, 3^b. — 9 runt, raunt. — 10 uffum, emporkomme. — 11 dellerschlecken, Zellerleckerei, Schmarozen, Speichellecker. — 13 kuzen strichen, den Kautz streichen. Allen schmeichlern und kuzenstreichern; Pauli, 41, S. 39 Desterley. Kautz verächtlich für Jagdvoegel, wie 44, 7: hege. Alle diese bildlichen Redensarten bedeuten dasselbe: schmeicheln; es folgen dann die bössartigen Achselträger und Verleumder. — 15 Mehl zu blasen ist er geschickt. Vollständiger gibt Morsheim zu 97 die Redensart: Darum, daß ich gereden kan anderst, dann ich im herzen han, des wil ich mich wol gehalten; blasen und mel im munde haben. — 17 zûdütlen, zutragen. Do bi schwezer und zûdütler so vil vermochten, daß der argwon zugenommen; Zimmern, 1, 340, 11. Galle schwaht seinem probst, was er erfahren möchte, damit er manchmal vil unfrids und gehabers anricht . . . war dieser schwazmann dem probst nur bester angeneher, wie dann vilmalß beschicht, daß solche zûdütler die allerliebsten sein; Zimmern, 3, 573, 28; Fastnachtsp., 89, 254. — 19 hor under woll schlagen, Haar unter die Wolle, Wahres und Falsches mischen. — 20 gern 93, 13.

doch strigelt mancher oft so ruck, 25
 daß in der hengst schmißt in den buch
 oder git im ein drit ind rippen,
 daß in das deller fellt ind frippen.
 der selben wer gut müßig gon,
 wan man sußt wißheit wolt verston; 30
 wan ieder wer, als er sich stelt
 den man für frum und redlich helt
 oder stelt sich als er dan wer,
 vil narrenkappen stünden lär.

101.

Ein zeichen der lichtferikeit
 ist, glouben was ein ieder seit;
 ein klapprer bald vil lüt vertreit.

Von oren bloßen.

Der ist ein narr, der waßt ins houbt
 und lichtlich iedes schwägen gloubt;
 daß ist ein anzeig zu ein toren
 wan einer dünn und wit hat oren;
 man halt nit für ein redlich man, 5
 wer einen will zu ruck angan
 und schlagen, e dan ers im sag,
 so er sich nit gewören mag;
 aber verliegen hinderruck,
 daß sol iez sin ein meisterstück, 10
 daß man nicht licht versegen kan;
 daß düt iez triben iederman
 mit hinterred, abschnid der er,
 verrotten und der glichen mer;

25 ruck, scharf. — 26 schmißt, schlägt. — buch, Bauch. — 27—28 ind, in die, A. — 28 das deller, der Teller. Nit biß, noch kü das brot vorhin, daß du leist uf das teller din; Jacet., 7^a.

c: Klapprer, Klatzmaul. — vertreit, verträgt, verfeindet. — 6 zu ruck, von hinten. — 11 versegen, parieren, abwehren. — 13 abschnid, d. i. abschneiden, synkopierter Infinitiv. — ere A.

daß kan man verben und verflügen, 15
 domit man mög dest baß betriegen
 und schaffen, daß mans gloubt dest e,
 den andern teil hört man nit me.
 ein urteil über manchen gat,
 der sich noch nie verantwort würt hat 20
 und sin unschuld noch nit endeckt;
 daß schafft, er ist im sack erstecht,
 als Aman Mardocheo det,
 Syba der knecht Miphibojeth;
 groß Alexander lob erholt, 25
 daß er nit lichtlich glouben wolt
 den, die verflagten Jonatham;
 bald glouben, fein güt end ie nam;
 Adam wer nit der gnaden broubt,
 hett er nit bald der frouen gloubt 30
 und sie dem schlangen siner wort.
 wer bald gloubt, der stift dick ein mort.
 nit iedem geist man glouben sol;
 die welt ist falsch und liegens vol;
 der rapp dreit dardurch schwarze wol. 35

102.

Man spürt wol in der alchemi
 und in des wines arzeni,
 was falsch und beschiß uf erden si.

Von falsch und beschiß.

Betrüger sint und fälscher vil,
 die tönen recht zum narrenspil:

15 verben, anstreichen, schminken, Ansehen geben. — verflügen, bemän-
 teln, kluoc schön, schönfärben. 71, 23. — 22 erstecht, erstickt. — 25 groß lob
 erholt, erwarb Alexander. 1 Makkab. 10, 15. — 29 beroubt A. — 30—31 hätte
 sie der Schlange ihre Worte nicht geglaubt; Schlange ist masc. (Ein ieden geist
 nit gloub allzit, Dann dick der slang verborgen lit; Facet., a 3^b) und glou-
 ben hat hier den gen. der Sache. — 35 der Rabe trägt dar durch, durch die
 Welt hin, seine schwarze Farbe wol, keiner wird ihn weiß machen.

Fast diesen ganzen Abschnitt hat sich der Verfasser „Der neuen Welt Gattung
 Schlag and eygenschafft“ (1539, 4^c), ohne Brant zu nennen, angeeignet, Bl. B^b.
 (Das Gedicht ist bei Cammerlander gedruckt, in dessen Ausgabe des Narrenschiffs
 der Abschnitt 102 dafür ausgelassen wurde.) — 2 tönen recht, stimmen.

falsch lieb, falsch rot, falsch frünt, falsch gelt,
 vol untru ist iez ganz die welt;
 brüderlich lieb ist blind und dot, 5
 uf btrogenheit ein ieder gat,
 domit er nuß hab on verlust,
 ob hundert joch verderben sust;
 kein erberkeit sicht man me an,
 man loßt es überd selen gan, 10
 echt man eins dings mög kumen ab;
 got geb, ob tusent sturben drab;
 voruß loßt man den win nüm bliben,
 groß falschheit düt man mit im triben:
 salpeter, schwebel, dotenbein 15
 weidesch, senf, milch, vil frut unrein,
 stoßt man zum puncten in das faß;
 die schwangern frouen drinken das,
 das sie vor zit genesen dic
 und sehen ein ellend anblick; 20
 vil krankheit springen ouch daruß,
 das mancher fert ins gernerhuß.
 man düt ein lam roß iez beschlagen,
 das wol ghört uf den spittelwagen;
 das muß leren uf filzen stan, 25
 als solt es nachts zu metten gan;
 so es von armüt hinkt und zelt,
 muß es doch gelten ietzt sin gelt,
 domit beschiffen werd die welt.
 man hat klein moßen und gewicht, 30
 die elen sint kurz zügericht,
 der kouflad muß ganz vinsten sin,
 das man nit seh des tüches schin;
 die wil einer düt sehen an
 was narren uf dem laden stan, 35

6 betrogenheit, Verblendung. 51, 10. — 10 über die A, bjeel W. —
 11 echt, wenn nur. 77, 57. — abkommen, entledigt werden. — 13 nüm,
 nicht mehr. — 16 weidäsch, cinis infectorius, Drusenäsch, Pottasche. —
 17 stoßt, schiebt, steckt. — puncten, Spundloch. Punten B. und schrei zu
 dem punctenloch us: guck ged; Pauli, 13, S. 23, Desterley. — 21 springen,
 bringen B. — 22 gernerhus, Weinhaus. Bgl. gernerbein 30, 14. — 24 es ist
 von Pferden die Rede. — 27 armüt, Mangel, Gebrechlichkeit. — zelt,
 lahmt, Spat hat. — 28 ietzt, sonst gewöhnlich iez. — 32 Item verfinstert das
 gewölb und gäden zum augenverblenden; Fischart, Garg., 370. — 34 wile A. —
 35 narren, Figuren, die man auf den Laden stellte. Fischart, Garg., 26 fg.

gent sie der wogen einen druck,
 das sie sich gen der erden buck,
 und frogen eins, wie vil man heisch?
 den tumen wigt man zu dem fleisch.
 man ert den weg iez zu der furch. 40
 die alte münz ist ganz hardurch,
 und möcht nit lenger zit beston,
 hett man ir nit ein zusatz gton;
 die münz die schwächert sich nit klein,
 falsch gelt ist worden iez gemein 45
 und falscher rat; falsch geistlichkeit
 münch priester, bāgin, bloßbrüder dreit;
 vil wölf gont iez in schāfen kleid.
 domit ich nit vergeß hiebi
 den grossen bschiß der alchemi, 50
 die macht das silber, golt ufgan,
 das vor ist in das stäcklin gtān;
 sie goukfen und verschlagen grob,
 sie lont ein sehen vor ein prob,
 so würt dan bald ein unken druß, 55
 der guckuß manchen tribt von huß;
 der vor gar sanft und trucken saß,
 der stoßt sin gut ins affenglaß,
 biß ers zu pulver so verbrent,
 das er sich selber nit me kent. 60
 vil hant also verderbet sich,
 gar wenig sint sin worden rich;
 dan Aristoteles der gicht:
 „die gstalt der ding wandeln sich nicht.“

36 gent, gebent, geben. — 39 tumen, Daumen, durch den Druck auf die Wage. — 40 ert, pflügt. 32, 23. — 41 hardurch, herdurch, durch, abgegriffen. — 47—48 läßt B aus. — 47 münch ist überflüssig und zerstört den Vers. — bāgin, Beguine, übel berufene Klosterfrauen. Grimm, Wörterbuch, 1, 1295. — bloßbrüder, Laienbrüder, wie die Kollharden. Grimm, Wörterbuch, 2, 152. — dreit, trägt (Sing. zu 3 bis 4 Subst., deren eines im Plur.; denn nicht die Geistlichkeit trägt diese, sondern sie tragen falschen geistlichen Stand). — 52 stäcklin, Stäbchen, mit dem die Masse im Tiegel gerührt wurde; sie mochten hohl sein, unten mit Pech verklebt, das in der Hitze schmolz und die Füllung durchließ. — 53 verschlagen, 106, 4, verstecken. Seit gaukeln am verschlagen leit; Morsh., 73; Zimmern, 2, 186, 37; 3, 65, 20. Unterschlagen; Zimmern, 1, 102, 9. Der man verschlug sich in ein kammer; Wegkürzer, Nr. 2. — 54 vor, vorher. — 55 unken, Kröte. Die Alchemisten sollen mit Unkenasche operirt haben, worauf Brant anspielen mag; unken scheint aber noch eine Doppelsinnigkeit zu enthalten. — 56 guckuß, Kukuf, der in fremde Nester legt u. s. w., hier mit Anwendung des Guckens. — 62 sin, seiner, davon. — 63 gicht, sagt. 23, 11.

vil fallen schwär in dise sucht, 65
 den doch daruß gat wenig frucht.
 für golt man kupfer iez zürüst,
 müsdreck man under pfeffer mist;
 man kan das belzwerk alles verben
 und düt es uf das schlechtest gerben, 70
 das es behelt gar wenig hor,
 wan mans kum treit ein viertel jor;
 zismüß die geben bisem vil,
 des gstant man schmedt ein halbe mil;
 die fulen hering man vermischet, 75
 das man verkouft sie gar für frisch.
 all gassen sint fürkoufer vol.
 gremperwerk triben schmedt gar wol.
 firn und nü man vermänkeln kan.
 mit btrügnis gat um iederman. 80
 kein koufmanſchaft stat in sin wert,
 jeder mit falsch vertriben bgert,
 daß er sins froms mög kumen ab,
 ob es gall, überbein joch hab.
 sellig on zwifel ist der man, 85
 der sich vor falsch iez hüten kan.
 das kind sin eltern btrugt und mog,
 der vater hat keinr sippſchaft frog.
 der wirt den gast, der gast den würt.
 falsch, untru, bſchis würt ganz gespürt. 90
 das ist dem endkrist gut fürlouf,
 der würt in valsch dün all sin kouf;
 dan was er gdenkt, heißt, düt und lert,
 würt nüt dan valsch, untru, verkert.

65 sucht, Seuche, Krankheit. — 68 mist, mischt. — 72 veirtel A, ferteil
 B. Zwü pfründ oder drei und guter dörfser veir darbei; Gengenb., 407. —
 73 zismüß, mus zibethicus. — 74 schmedt, riecht. — 78 gremperwerk,
 Tröbelwerk, Kleinhandel. — 79 firn, vorjährig, alt. 34, b. — vermänkeln,
 vermengen. Wahrvermenger; Fischart, Garg., 370. Vermengte war mit vil der
 lüg; Lied vom Mammon. Vermengent nit die gerechtikeit; S. Birk, Susanna, 15^a.
 — 80 betrügnis, 32, 18, trügnis B. — 81 koufman, 39, 17; 93, 27. —
 84 gall, Galle. — überbein, Pferdebkrankheiten, hier in allgemeinerer An-
 wendung, wie Hans Sachs, 2, 4, 8^d. Hat es (das Pferd) dan knoben oder über-
 bein; Sprüch von den Roßteuschern, 109. — 87 mog, mage, Verwandte. —
 88 frag haben, darnach fragen, sich darum bekümmern. — 91 endkrist, Anti-
 christ; Teufels B. — fürlouf, Vorlauf, Vorläufer (nicht Vorlauf von Flüssig-
 keiten wie 61, 14 und ußlouf 108, 26).

103.

Vom endkrift.

Sit ich den fürloß han geton
 von denen, die mit valsch umgon,
 so find ich noch die rechten knaben,
 die bi dem narrenschiff umtraben,
 wie sie sich, und sunst vil, betriegen, 5
 die heilig gschrift krümmen und biegen;
 die gent dem glouben erst ein büß
 und negen das bapiren schiff;
 ein ieder etwas rißt darab,
 das es dest minder bort me hab, 10
 rüder und riemen nimt darvon,
 das es dest e mög undergon.
 vil sint in irem sinn so flüg,
 die dunkent sich sin wüzig gnug,
 das's uß eigener vernunft infall 15
 die heilig gschrift ußlegen all,
 daran sie fälen doch gar oft
 und wirt ir falsche ler gestroft;
 dan sie uß andern gschriften wol
 (der allenthalb die welt ist vol) 20
 möhten sunst underrichten sich
 wan sie nit wolten sunderlich
 gesehen sin für ander lüt.
 domit verfart das schiff zu zit.
 die selben man wol drunken nent, 25
 das sie die worheit hant erkent
 und doch dasselb umferen ganz
 domit man sah irn schin und glanz;
 das sint falscher propheten ler,
 vor den sich hüten heißt der her; 30

1 fürloß, Vorlaß. Vgl. 102, 91. Vorspuß, nb. vorlät; schwerlich vom für-
 laß bei der Vogeljagd, worauf Grimm, Wörterbuch, 3, 1408 und 4, 764 die
 Stelle deutet. Vorlaß, Vorspuß eignet sich für den Antichrist besser, als ein
 weit hergeholtes Bild vom Federpiel. — 7 gent, geben. — büß, Puff, Stoß.
 108, 32. Hat man versucht so manich büß; Welshg., C 6^b. — 8 negen, näffen.
 — bapieren, papierne, gedruckte; es ist von der theologischen Literatur die
 Rede. — 10 bort, Rand, Höhe über dem Wasserspiegel. — 11 rüder (masc.
 108, 138), Steuerruder. — riemen, Ruder. — 15 das sie A. — 24 verfart,
 verfährt, geht zu Grunde. B. 144. — 27 dasselb, das Schiff als Inbegriff der
 wahren Lehre. B. 8. — umferen, verdrehen, nämlich den Inhalt der Schrift,
 die Lehre.

die anders die geschrift umkeren,
 dan sie der heilig geist selv düt leren,
 die hant ein falsch wog in der hent
 und legen druf als das sie went, 35
 machend eins schwär, das ander licht
 domit der gloub ieg vast hinzücht.
 in mit wir der verkerten ston,
 ieg regt sich vast der scorpion
 durch solch anreizer, von den het
 geseit Ezechjel der prophet. 40
 die überträger des gjaß,
 die süchen dem endkrift sin schätz,
 das er hab etwas vil entvor,
 wan schier verloufen sint sin jor,
 und er vil hab, die bi im ston 45
 und mit im in sin falscheit gon;
 der würt er han vil in der welt
 wan er upsteilen würt sin gelt
 und all sin schätz würt fürhar bringen,
 darf er nit vil mit streichen zwingen; 50
 das merteil würt selbs zü in loufen.
 durch gelt würt er vil zü im koufen
 die helfen in, das er dan mag
 die güten bringen alle tag,
 (doch werden sie die leng nit faren 55
 in würt bald brechen schif und farren,
 wie wol sie faren um und um,)
 und würt die worheit machen krum,
 so würt zü lest doch worheit bliben
 und würt ir falscheit ganz vertriben, 60
 die ieg umfert in allem stand.
 ich vörcht, das schif kum nim zü land.
 sant Peters schiflin ist im schwank,
 ich sorg gar vast den undergant;
 die wällen schlagen all sit dran, 65
 es würt vil sturm und plagen han;

33 wog, Wage. — hent, Hand. — 34 went, wollen. — 36 hinzücht,
 stirbt. 38, 22. — 37 in mit, mitten zwischen. — 38 Ezech. 2, 6. — 39 denen A.
 — 40 Ezech. 13 fg. — 43 entvor, voraus. — 49 fürher, hervor. — 51 in,
 ihnen, den Schätzen. — 54 bringen, herbei, aufbringen. — 56 brechen, ge-
 brechen, mangeln. — Farren, Rachen. Vort. 17; 91, 3; 110 a, 70. — 61 stand
 56, 88. 98, 13. — 62 nim, nie mehr. — 65 all sit, auf allen Seiten.

gar wenig worheit man iez hört,
 die heilig gschrist würt vast verkört
 und ander vil iez ußgeleit,
 dan sie der munt der worheit seit. 70
 verzich mir, recht wän ich hie trifft!
 der endkrift sitzt im grossen schiff
 und hat sin botschaft ußgesant,
 falscheit verkundt er durch all lant,
 falsch glouben und vil falscher ler 75
 wachsen von tag zü tag ie mer;
 darzü dünt drucker iez güet stür;
 wan man vil bücher würf ins für
 man brannt vil unrecht, falsch darin.
 vil trachten allein uf gewin, 80
 von aller erd sie bücher sūchen,
 der correctur etlich weng rūchen.
 uf groß beschiß vil iez studieren,
 vil drucken, wenig corrigieren,
 die lügen übel zü den sachen, 85
 so sie mennlin um mennlin machen,
 sie dünt in selber schad und schand,
 mancher der druckt sich uß dem land;
 die mag das schif dan nim getragen,
 sie müssen an den narrentwagen, 90
 das einer tüg den andern jagen,
 die zit, die kumt! es kumt die zit!
 ich vörcht der endkrift si nit wit!
 das man das merk, so näm man war:
 uf dri ding unser gloub stat gar, 95
 uf abloß, bücher und der ler,
 der man iez ganz keins achtet mer.

69 ander, anders. — 77 stür, Hilfe. — 82 wenig A. — ruchen, Rücksicht nehmen. — 86 mennlin, neue Abdrücke, die dem frühern Seite um Seite und Zeile um Zeile entsprechen. Vgl. Krünig, Encyclopädie, Bb. 83, Männchen, und Zedler s. v. Männchen. — 88 Die Interpolation nimmt sich (a 5) der Drucker lebhaft an: Man fragt ein jeden drucker noch, Was neuer Bücher er bring doch? Die werden dann halb aufgezuht; Darumb wirt alles, das man truckt, Verkauft, e man weißt, was es sei. Dank hab die heilig truckerei! Die hat vil gletter leut gemacht, Wiewol sie iez wirt ganz veracht. Ein ieder acht sie wie er well, So ist noch manch gut arm gesell, Dem an der kunst ganz wenig gbrist, Der nit wär halber, der erst ist, Wo nit die truckeri in hett In aller kunst als sanst gebett, Das er möcht leren heim zu haus, Das mancher lert nit zu Paris. In bücher kan man schaffen neüt; Bücher wol brauchen macht recht leüt. — 91 tüg, thue. — 96 apploß A.

die vil der gschrift spürt man dobi,
 wer merkt die vil der truederi;
 all bücher sint iez fürher bracht, 100
 die unfer eltern ie hant gmacht;
 der sint so vil iez an der zal,
 das sie nütß gelten überal,
 und man ir schier nit achtet mer,
 des glichen ist es mit der ler; 105
 so vil der schülen man nie fand,
 als man iez hat in allem land,
 es ist schier nienan stat uf erd,
 do nit ein hohe schul ouch werd;
 do werden ouch vil glerter lüt 110
 der man doch iez ganz achtet nüt.
 die kunst verachtet iederman
 und sicht sie überd achseln an.
 die glerten müssen sich schier schamen
 ir ler und fleit und ires namen; 115
 man zücht die buren iez harfür,
 die glerten müssen hinder d'tür.
 man spricht: „schou um den schluderaffen!
 der tüfel bschift uns wol mit pfaffen!“
 das ist ein zeichen, das die kunst 120
 kein er me hat, kein lieb, noch gunst;
 domit würt abgon bald die ler,
 dan kunst gespiset würt durch er,
 und wan man ir kein er düt an,
 so werden wenig darnoch stan. 125
 der ablaß ist so ganz unwärt,
 das nieman darnoch froggt noch gärt;
 nieman wil me den abloß süchen,
 jo mancher wolt in im nit flüchen,

98. 99 vile A, Masse. Vom ebruch und vile der wiben; Nollhard, 951. —
 gschrift, Schriften, Literatur. — 108 nienan, nirgend. 24, 31. — 113 über
 die A. — 117 die tür A. — 118 schou um den, 105, 33, sieh an, den. —
 schluderaffen, Schleuderaffen, schluraffen. Die sprach: schluraff, wie wilt
 henten, din kopf so ganz uf die erden; Zimmern, 2, 7, 26; und unten 108, unfer
 heutiges Schlaraffen. — 121 ere A. — 122 ler, Lernen, Studium. — 123 fg.
 ere A. — 129 in im, ihn sich; der Ablaß ist so unwerth geworden, daß mancher
 sich denselben nicht fluchen möchte. Zarncke scheint in im als: „bei ihm“, beim
 Ablaß, zu nehmen. „Man ließ' ihn stehn für Holz und Kohlen.“ Simrock.

mancher gäb nit ein pfening uß, 130
 so im der abloß kumt zü huß
 und würt im darzü kumen doch,
 er reicht in verrer dan zü Dch.
 darum es uns glich also gat,
 als denen mit dem himelbrot, 135
 die woren des so gar urtrüg,
 sie sprochen, es wer in unnüg,
 ir sel unwillen darab het,
 und machten daruß ein gespöt.
 als düt man mit dem abloß ouch, 140
 der würt veracht durch manchen gouch.
 daruß nim ich mir ein bericht:
 jez stünd der gloub glich wie ein liecht,
 wan das wil ganz verfahren hin,
 so gibt es erst ein glanz und schin: 145
 das ich es frilich sagen mag,
 es nah sich vast dem jungsten tag.
 sit man das liecht der gnad veracht,
 so würt es bald ganz werden nacht,
 des glichen vor nie würt gehört. 150
 das schiff den boden vast umfört.

104.

Wer durch lieblosen und troutwort
 die worheit sezet an ein ort,
 der klopft dem endkrift an die port.

Worheit verschwigen.

Der ist ein narr, wer wirt zerstört
 in sin gemüt, so man anfört

132 darzu, ins Haus. — 133 reicht, erreicht, 94, 24; 110^b, 21. — ver-
 rer, ferner, weit hinter. — Dch, Achen, als ferner Wallfahrtsort. Vgl. 80, 24.
 — 135 4 Mos. 11. — 136 urtrüg, überdrüssig. Aller ding urdrüg; Hans Sachs,
 2, 468^d. Urberüg; 4, 3, 109^a. — 137 in, ihnen. — 140 als, ebenso. —
 144 verfahren hin, erlöschten, zu Ende gehen. Vgl. B. 24. — 146 frilich, frei
 heraus. — 148 sit, seitdem oder weil. — 150 vor, früher, in früherer Zeit. —
 würt, wird gehört, man hört, liest in der Geschichte früherer Zeiten nichts
 davon. — 151 kehrt sich um, unterst zu oberst.

a: durch, um. — troutwort, Drohungen. — b: ort, Winkel; verleugnet.
 — 2 anfört, ihn anfährt.

und mit gewalt in zwingen wöl,
 daß er die worheit ſchwigen ſöl,
 ſin wiſheit underwägen lon 5
 und ſol den weg der torheit gon,
 den der on zwifel anhinfert,
 der ſich an ſolche trouwort fert.
 die wil doch got uf ſiner ſit
 iſt und beſchirmt den alle zit, 10
 der von der worheit ſich nit ſcheidt,
 daß er zü keiner zit beleidt
 ſin füß; wer uf der worheit blibt,
 bald der all vigent von im tribt.
 ein wiß man ſtat der worheit zü, 15
 ob er joch ſäch Phalaridis kü;
 wer nit kan bi der worheit ſton,
 der müß den wäg der torheit gon;
 hett Jonas worheit gfundt bi zit,
 der viſch hett in verſchlucket nit; 20
 Heliaß hielt mit worheit priß,
 darum für er inß paradiß;
 Johannes floch der narren louf,
 darum kam Chriſtus zü ſim touf;
 wer einen lieplich ſtrofen düt, 25
 ob ers joch nit hat glich für güt,
 ſo würt doch etwan ſin die ſtunt,
 daß eß im zü verdanken kunt
 und größſer dank nimt um ſtrofwort,
 dan ob er redt, daß man gern hort. 30
 Danjel kein liebdat nemen wolt,
 als er Balthaſar ſagen ſolt
 und im die worheit legen uß:
 „din gelt blib (ſprach er) in dim huß!“
 der engel hindert Balaam, 35
 darum daß er die gaben nam

4 ſchwigen, ſchweigen machen. — 7 anhinſaren, weiterwandeln. Gengenb., 670 fg. Er alzit's bild Chriſti dinß herren, Wann du darfür düßt anhin keren; Facet., 12^a. — 9 wile A. — 12 beleidt, verlegt. Grimm, Wörterbuch, 1, 1443. — 14 vigent, Feinde. — 15 zuſton, beitreten. 99, 153. — 16 Phalaridis kü, 69, 16. — 19 gefundt, verkündet. — 25 lieplich, in Liebe. — 26 joch, auch fürwahr. — 28 kunt, kommt. 25, 10. — 31 liebdat, Geſchenke. Dan. 5, 17. — 35 Balaam. 4 Moſ. 22.

und wolt dū wider die worheit,
 des wart verkört als das er seit;
 der esel stroft den, der in reit.
 zwei ding mag man verbergen nit, 40
 zu ewig zit sicht man das drit;
 ein stat gebuwen in der höh,
 ein narr, er stand, siß oder ge,
 sicht man doch bald wesen und bscheit;
 worheit sicht man in ewigkeit 45
 und würt sich niemer me verligen,
 wan narren schon den hals abschrigen;
 worheit ert man durch alle land,
 der narren freüd ist spot und schand.
 ich bin gar oft gerennet an, 50
 wil ich diß schiff gezimert han,
 ich soll es doch ein wenig färben
 und nit mit eichenrinden gärben,
 sunder mit lindensaft ouch schmieren
 und etlich ding etwas glofieren; 55
 aber ich ließ sie all erfrieren,
 das ich anders dan worheit seit.
 worheit die blibt in ewikeit,
 und würt ein under d'ougen ston,
 wan niemer wer diß büchlin schon; 60
 worheit ist sterker dan all, die
 mich hinderreden, oder sie,
 wan ich mich hett gefört daran;
 ich müst bin größten narren stan,
 die ich in allen schiffen han. 65

38 des, darum. — 40 nicht in der Bibel. — 44 bescheit, Beschaffenheit, Bestimmung. Ein ieder stand hat sein bescheid; Alberus, 155. Mit schrift und umstend zu beweisen (durch das rationale divinorum), Was da bedeut ein jedes kleid, Woher sein anfang und bescheid; Waldis, päbst. Reich, 1, 10, G 3. Sunst hats mit im auch diesen bscheid: Er muß . .; ebendas., 1, 13. Nit frag noch sūch, was sig der bscheit des himels; Cato, 244. — 45 3 Esra 4, 38. — 46 ver-
 ligen, durch Liegen werthlos werden. Vgl. 66, 83. — 47 abschrigen, ab-
 schrien. — 51 wile A. — 52 färben, anstreichen, Schein geben. — 55 glo-
 fieren, mildern, mundrecht machen. Im Freidank, D, 5^b, heißt es dagegen:
 Das ich all rimen solt glofieren, Mit concordanzen corrigiren. — 57 das, ehe
 daß. — 59 die ougen A. — ston, treten. — 62 hinderreden, verleumben.

105.

Wer wil der worheit bigestan,
 der muß gar vil durechter han,
 die in abferen understan.

Hindernis des guten.

Der ist ein narr durch all sin blüt,
 wer hindern wil eins andern güt
 und er zü wören understat
 davon er doch entpfoht kein schad,
 und sicht gern, daß ein ander si 5
 im glich und stäck im narrenbri;
 dan narren alzit hassen dünt
 die, so mit gutem ding umgont.
 ein dor den andern nit gern sicht;
 dem rechten doren doch geschicht, 10
 daß er in freüden sich nit spar,
 daß er allein nit si ein narr;
 darum er alzit flisset sich,
 wie iederman sig sinen glich,
 und rat, daß er nit si allein; 15
 der narr, der trag den kolben hein.
 wan man sicht einen, der do wil
 recht dünn und sin in wißheit stil,
 so spricht man: „schou den duckelmuser!
 er wil allein sin ein Carthuser 20
 und tribt ein apostügerstot!
 er wil verzwißlen ganz an got.
 wir went eben als wol erwerben,
 daß got uns löst in gnaden sterben,

b: durechter, Feinde, Verfolger. 27, 24. — c: die ihn abzuwehren unternehmen. — 3 und er, und wenn er. 62, 29; 63, 24; 77, 24. — wören, daß zu hindern. — 11 spar, schöne, mäßige. 5, 19; 86, 16. — 14 sig, sei. — sinen glich, seinesgleichen. Iren glich; 49, 24. Minen glich, 77, 15. — 16 hein, heim. 80, 21. — 19 schou. Vgl. B. 34. — duckelmuser, Duckmuser, tückischer Scheinheiliger, der es hinter den Ohren hat. Zwen diebische tuckelmäufige galgenschwengel; Gargant., 83; Grimm, Wörterbuch, 2, 1489 fg. und 1495. — 20 Carthuser, Schweiger. — 21 apostügerstot, Stand eines apostügers, Heuchlers; apostügler, bastügler, postügler u. s. w.; Grimm, Wörterbuch, 1, 536. — 23 eben als wol, ebenso gut.

als er, wan er schon tag und nacht 25
lit uf den knuwen, bät und wacht;
er will vasten, und zällen buen;
er gtar wedr got, noch der welt, truen.
got hat uns nit darum geschaffen,
das wir münch werden oder pfaffen, 30
und voruß, das wir uns entschlagen
der welt, wir went kein kutton tragen
noch kapp, sie hab dan schellen ouch!
schou um den narren und den gouch,
er möcht noch in der welt han gton 35
vil guts und hett noch größern lon
entpfangen, hett er vil gelert
und uf den weg der sellkeit fert,
dan das er do lit wie ein schwin
und mößst sich in der zellen sin, 40
oder bricht im sunst so vil ab
das er kein freüd noch kurzwil hab;
solt, wie er düt, dün iederman
in der chartuß die kutton an,
wer wolt die welt dan fürbas meren? 45
wer wolt die lüt wisen und leren?
es ist gots wil noch meinung nit,
das man der welt sich so abschütt
und uf sich selb allein hab acht.“
solch red dünt narren tag und nacht, 50
die in der welt hant als ir teil,
des süchen sie nit selen heil.
hör zü, wärst du joch wis und klüg,
es weren dennacht narren gnüg;
wan dü schon hettest münchesch gberd, 55
es weren narren me uf erd;
wer iederman gesin din glich,
es wer kein mensch im himelrich;
wan du joch werst ein wigig gfell,
es füren dannacht vil zür hell. 60

26 knuwen, Anien. — 27 fasten und Zellen bauen. — 28 getar, wagt. —
weder A. — truen, trauen. — 34 schou. 103, 118. — 37 gelert, gelernt.
— 38 sellkeit A. — fert, sich gefehrt. — 41 bricht sich ab, versagt sich. —
46 leren, belehren. 66, 82. — 48 abschüttten, sich einer Sache entschlagen,
enthalten, gewöhnlich: entschütten. — 51 als, alles. — 54 dennacht, dennoch.
— 55 geberd, Ansehen.

wan ich zwo selen hett in mir,
 setzt ich licht ein den gsellen für;
 aber so ich hab ein allein,
 so muß ich sorg han um die ein:
 got hat mit Beljal nüt gemein.

65

106.

Wer hie anzündt sin ampel wol
 und brennen loßt sin liecht und öl,
 der selb sich ewig fröuen sol.

Ablossung guter werk.

Der ist ein narr, der zü der zit
 so got sin leztes urteil git
 sich urteiln muß uf eigenem munt,
 das er verschlagen hat sin pfunt,
 das im entpfolhen hat sin her, 5
 das er domit solt gwinnen mer;
 dem wirt das selb genomen hin
 und er geworfen in die pin.
 des glich ouch, die ir ampel hant
 verschütt und nit mit öl gebrant, 10
 und went erst süchen ander öl,
 so iez uffarend ist die sel.
 vier kleine ding sint uf der erd,
 sint wiser doch dan menschlich gberd:
 die omeiß, die keinr arbeit schont, 15
 ein häßlin, das im velsen wont,
 die heustäff, die kein künig hant
 und ziehen doch zü veld alsant;
 ein aides gat uf sin henden uf,
 und wont doch in der kunig huß; 20

62 eine A.

b: öl, Del. — 3 urteilen, verurtheilen. — 4 verschlagen, verborgen
 102, 53. Matth. 25. — 13—20 Spr. Sal. 30, 24. — 17 heustäff, locusta, Heu-
 schrecke. — 19 aides, Eibecke. — sin scheint zu tilgen, stellio manibus nititur.

wer hunig findt und wafen ſcharf,
 der eß nit me, dan er bedarf,
 und hüt vor füllung ſich der süß,
 daß erß nit wider ſpüwen müß.
 ob joch ein wiſer gähling ſtirbt, 25
 ſin ſel doch niemerme verdirbt;
 aber der narr und unwiſ man,
 verdirbt und müß ſin hufung han
 in ewigfeit in ſinem grab;
 den frömden loßt er ſel und hab. 30
 kein größſer dor wart nie gemacht,
 dan der daß kunſtig nit betracht
 und zitlichß für daß ewig acht.
 eß brent manch boum in hellenglüt,
 der nit wolt tragen güte frucht. 35

107.

Zür rechten hant findt man die kron,
 zür linken hant die kappen ſton;
 den ſelben weg all narren gon
 und finden entlich böſen lon.

Von lon der wiſheit.

Noch groſſer kunſt ſtelt mancher tor,
 wie er bald werd meiſter, doctor,
 und man in halt der welt ein liecht;
 der kan doch daß betrachten nicht,
 wie er die rechte kunſt erler, 5
 mit der er zü dem himel fer,
 und daß all wiſheit diſer welt
 iſt gegen got ein dorheit gzelt.

21—24 Spr. Sal. 25, 16. — wafen, Waben. — 22 äß A. — 24 ſpüwen,
 ſpeien. — müß A. — 25—26 Weiſh. Sal. 4, 7. — 27—30 Pf. 4, 11. — 28 hu-
 ſung, Wohnung. — 31 gemacht, erzeugt, hervorgebracht. — 35 glüt : frucht.
 Vgl. ſchoß : ochß, 50, 9; dat : bracht, 66, 103; reſch : leſt, 84, a; gebreſt : täſch,
 83, 120.

8 gezelt, geſchäft. 57, 44; 99, 192.

vil meinen sin uf rechtem weg,
 die doch verirren an dem stäg, 10
 der zü dem woren leben fürt.
 wol dem, der uf dem weg nit irrt,
 wan er in schon ergriffen hat;
 dan oft der nebenweg abgat,
 das einer bald kumt ab der stroß, 15
 es si dan, das in got nit loß.
 Hercules in seiner jugent gdacht,
 wes wegs er doch wolt haben acht,
 ob er der wollust noch wolt gan
 oder allein noch tugend stan? 20
 in dem gedänk komen zü im
 zwo frouen, die er bald on stim
 erkant an irem wesen wol:
 die ein was aller wollust vol
 und hübsch geziert, mit reden süß, 25
 groß lust und freüd sie im verhieß,
 der end doch wer der dot mit we,
 darnoch kein freüd, noch wollust me;
 die ander sach bleich, sur und hert
 und hatt on freüd ein ernstlich gfert, 30
 die sprach: „kein wollust ich verheiß,
 kein rü, dan arbeit in dim schweiß
 von tugent zü der tugent gon;
 darum würt dir dan ewig lon.“
 derselben ging do Hercules noch, 35
 wollust, rü, freüd er alzit floch.
 wolt got, als wir begeren all
 leben noch unserm wol gefall,
 das wir begerten ouch des glich
 zü han, ein leben dugentrich! 40
 worlich, wir flühen manchen stäg,
 der uns fürt uf den narrenweg.
 die wil aber wir all nit wend
 gedenken, wo ein ieder lend,

17 fg. Die Parabel stellte Brant später in Strasburg dramatisch dar. —
 19 wollust 37, 18. — 21 gedänk, Nachsinnen. Arg gedenk; Hans Sachs, Dia-
 log; 13, 5, Röhler. — 22 on stim, ehe sie den Mund öffneten. — 27 der, deren.
 — 29 sach, sah aus. — 30 gfert 48, 61. Ein Narr soll haben gefürt; Gengenb.,
 Gouchm., 874. — 41 flühen, flöhen. — 43 wile A. — 44 lend, sich hinwende,
 65, 7. 108, 12; 14; 139; 109, 10.

und leben blinzend in der nacht, 45
 hant wir keins rechten wäges acht,
 daß wir gar oft selbs wissen nit,
 wo uns hien füren unser drit.
 daruß entspringt, daß uns alltag
 berüen all unser anschlag; 50
 so wirs erfolgen, nit on we,
 begeren wir nit minders me.
 das kumt allein daruß, daß wir
 all hant ein angeborne bgir,
 wie uns das recht güt hie uf erd 55
 bekum on vâl und entlich werd;
 die wil aber das nit mag sin
 und wir irren in vinstern schin,
 so hat got geben uns das liecht
 der wisheit, darvon man gesicht. 60
 die macht der vinsternis ein end,
 wan wir sie nemen recht für hend,
 und zeigt uns bald den underscheit
 der doren weg von der wisheit.
 der selben wisheit stelten noch 65
 Pythagoras, Plato der hoch,
 Socrates und all die durch ir ler
 hant ewig rûm erholt und er,
 und funden doch ergründen nie
 die rechte wisheit, funden hie. 70
 darum von in spricht got der her:
 „ich wil verwerfen kunst und ler
 und wisheit der, die hie wis sint
 leren dieselb die kleinen kint.“
 das sint all die, so wisheit hant 75
 ervolget dort im vaterlant;
 die solche wisheit hant gelert,
 werden in ewigkeit geert

48 hien 48, 19. — 51 erfolgen, erreichen. B. 76. — 52 nit minders
 me, wieder nichts Geringeres. — 56 bekum, begegne, zu Theil werde. 80, 14.
 — on vâl, unfehlbar. — 57 wile A. — 68 erholt, erworben. — ere A. —
 72—74 ich will Kunst und Lehre und Weisheit derer verwerfen, die hier weise
 sind (sich dünken) und (will) dieselbe (Weisheit) die kleinen Kinder lehren. Bgl.
 Luc. 18, 16—17.

und schinen wie das firmament;
 welch hant gerechtikeit erkent 80
 und darin underwisen sich
 und ander me, die lüchten glich
 als Lucifer von orient
 und Hesperus gen occident.
 Bion, der meister, spricht, das glich 85
 wie zû den megten gselten sich
 die um Penelope langzit
 bülten, und möcht in werden nit:
 als dünt die hie nit können ganz
 bgrifen der rechten wisheit glanz 90
 die nahend durch vil tugend zier
 (die ir megd sint) doch vast zû ir.
 all freud der welt nimt trurig end,
 ein ieder lüg, wo er hin lend.

108.

Ir gselln, kumen harnoch z'hant
 wir faren in schluraffenlant,
 und gstecken doch im mür und fant.

Das schluraffenschiff.

Nit mein uns narren sin allein
 wir hant noch brüder, groß und klein
 in allen landen über al,
 on end ist unser narren zal;
 wir faren um durch alle lant 5
 von Narbon in Schluraffenlant,

85—92 Plutarch, Kinderz., 10. — 91 durch, um . . willen.

a: ze hant A, das einzigmal, das Brant im „Narrenschiff“ ze schreibt. —
 b: schluraffenlant, 103, 118. Zu dem bei Zarnde, 455 fg. Gefagten braucht
 nichts hinzugefügt zu werden. — c: mür, B 103. — 1 accus. c. inf. Vgl. 19, 8.
 — 6 fg. Vieles von hier an (6—154) läßt Joh. Römoldt im Laster der Hoffart
 seinen Heinz Ohnetrost sprechen. — Narbon, Narbonne; hier wegen des Wortes
 Narr. Simrod in Bonn verbeutlicht: Narr-Bonn.

darnach went wir gen Montflascun
und in das land gen Narragun;
all port durchsuchen wir und gstad,
wir faren um mit grossem schad 10
und künnent doch nit treffen wol
den staden, do man lenden sol;
unser umfaren ist on end
dan keiner weiß, wo er zü lend,
und hant doch kein rüttag und nacht; 15
uf wisheit unser keiner acht,
darzū hant wir noch vil gespanen,
trabanten vil und curtisanen,
die unserm hof stätz ziehen noch,
kumen ins schiff züm lekten doch 20
und faren mit uns uf gewinn.
on sorg, vernunft, wisheit und sinn
dunt wir fürwor ein sörglich fart,
dan keiner sorgt, lügt, merkt und wart
uf tablemarin und den compas 25
oder den uflouf des stundglas,
noch minder des gestirnes zwang,
wohin Bootes, Urja gang,
Arcturus oder Hyades;
des treffen wir Symplejades 30
das uns die felsen an das schiff
zū beiden siten gent ein büff
und knüßchen das so gar zū trimmen,
das wenig uß dem schiffbruch schwimmen.
wir wogen uns durch Malfortun, 35
des kumen wir zū land gar kum
durch Scyllam, Syrtim und Charibd
und sint ganz uß dem rechten trib.

7 Montflascun, Montefiascone, wegen Flasche (das Wort schon 87, 16 und in Steinhöwel's Boccaccio so wie im Mhd.; Grimm, Wörterbuch, 3, 1725) und — 8 Narragun, Aragonien in Narragun verlappt. Vgl. zu 28, 6. — 9 port, Häfen. — 12 staden, das Ufer. Vgl. 75, 3; 108, 114; 137. — 17 gespanen, Gefährten. — 18 curtisanen, Höflinge; besonders die in Rom um Pfründen Werbenden; vgl. Waldis, päbst. Reich. 2, 5. — 25 tablemarin, Seekarte. — 32 gent, geben. — büff, Stoß. 103, 7. — 33 knüßchen, quetschen. Vgl. 67, 59. — 37 Charibd, das d scheint nicht gesprochen zu werden. — 38 trib, Trift, Straße.

des ist nit wunder, ob ouch wir
 im mer sehen vil wundertier, 40
 als die Delphinen und Sirenen,
 die singen uns süß cantilenen
 und machen uns als vast entschlofen
 das unfers zülend ist kein hoffen,
 und müssen sähen um und um 45
 Cyclopem mit dem ougen krum,
 dem doch Ulyffes das upstach
 das er vor wisheit in nit sach
 und im kein schaden zü möcht fügen,
 dan das er bröllen det und lügen 50
 glich wie ein ochs, dem würt ein streich;
 nit minder der wis von im weich
 und ließ in schrigen, grinen, weinen,
 doch warf er noch mit grossen steinen.
 das selb oug wechßt im wider ser; 55
 wan er ansicht der narren her,
 so spert ers uf gen in so wit,
 das man sunst sicht im antlit nüt;
 sin mul spaziert zü beiden oren,
 domit verschluckt er manchen doren; 60
 die andern, die im schon entrinnen
 der würt Antiphates doch innen
 mit sin volk der Lästrygonum,
 die gont erst mit den narren um,
 dan sie sunst anders essen nüt, 65
 dan narrenfleisch zü aller zit
 und drinken blüt für iren win
 do würt der narren herberg sin.
 Homerus hat diß als erdacht,
 domit man hett uf wisheit acht 70
 und sich nit wogt licht uf das mer;
 hie mit lobt er Ulyffem ser,

41 die fehlt A. — 44 zülend, Anlangen. — 46 ougen, noch nach alter
 Weise richtig flectiert. — krum, rund. Zwen neu krum hefen mit kromen
 bedeln; Zimmern, 2, 73, 19. Krumm, rund ist das Auge genannt, weil es an
 cyclus, cyclops, erinnerte. — 50 bröllen, brellen (Grimm, Wörterbuch, 2, 362),
 aufschreien, brüllen. — lügen, lüezen, von der Stimme des Löwen, Däfen,
 Esels gebraucht, brüllen. — 53 grinen, greinen. — 58 antlit, Antliz, Ge-
 sicht. — 67 irn A. — 69 Homerus Odyss., 9 fg.

der wis rät gab und güt anschlag,
 die wil man streit und vor Troy lag,
 und wie der zehen jor darnoch 75
 mit grossen glück durch all mer zoch;
 do Circe mit ir drantes gewalt
 sin gellen fert in tieres ggestalt,
 do was Ulysses also wis,
 das er nit nam drant oder spis, 80
 biß er das falsch wib überböst
 und sin gellen all erlöst
 mit ein frut, das man moly heist.
 also half im uf mancher not
 sin wisheit und vernünftig rot. 85
 die wil er aber ie wolt faren,
 möcht er die leng sich nit bewaren
 im kem zu lest ein widerwind,
 der im sin schiff zerfürt geschwind,
 das im sin gellen all erdrinken, 90
 all ruder, schiff, sägel versinken.
 sin wisheit im zu hülff doch kam,
 das er allein uf nacket schwamm
 und wust von vil unglück zu sagen;
 wart doch von sin sun dot geschlagen 95
 als er klöpft an sinr eignen tür;
 do kund wisheit nit helfen für.
 niemans was, der in kenen kund
 im ganzen hof, allein die hund,
 und starb darum, das man nit wolt 100
 in kenen, als man billich solt.
 domit kum ich uf unser für:
 wir süchen gwinn in dieffem mür,
 des würt uns bald ein böse rür,
 dan uns bricht mastboum, sägel, schnür, 105
 und können doch im mer nit schwimmen,
 die wällen sint böß uf zu klimmen,

73 wise A. — 74 wile A. — 81 überböst, Böses mit Böserem vergelten.
 Der Reim: „böst : löst : heist“ zu beachten. — 86 wile A. — 88 widerwind,
 ungünstiger, Gegenwind. 109, 14. — 89 zerfürt, zerstörte. — 90. 91 brynken:
 synken A, was wohl ü vertritt, wie mynch 61, 21. — 93 nacket B. 116. Nacket
 109, 34. — 96 klöpft, klopfte. — 97. 98 kumb A. — 102 für, Fahrt. 66, 11.
 — 103 mür, Morast, Schlamm. 108, 6. — 104 rür, Strandung. Und nimit
 gar oft ein bodenrür; Narrenschiff (Mugßburg 1498), B. 5^a.

wan einer wânt, er sitz gar hoch,
 so stoffent's in zû boden doch,
 det wind der tribt sie uf und nider, 110
 das narrenschiff kumt nim harwider,
 wan es recht undergangen ist;
 dan wir hant weder sinn noch list,
 das wir uffschwimmen zû dem stad,
 als det Ulyffes noch sim schad, 115
 der me brocht nacket mit im uff
 dan er verlor und hatt zû huß.
 wir faren uf unfalles schlif,
 die wällen schlagent übers schiff
 und nämen uns vil galeoten, 120
 es würt and schifflüt ouch geroten
 und ouch zûletst an die patron;
 das schiff düt wüft in schwänken gon,
 und möcht gar licht ein wirbel finden,
 der schiff und schifflüt würd verschlinden. 125
 all hülff und rot hat uns verlon,
 wir werden in d'harr undergon,
 der wind verfürd uns mit gewalt.
 ein wis man sich do heim behalt
 und näm bi uns ein wislich ler, 130
 wog sich nit lichtlich uf das mer,
 er künn dan mit den winden striten,
 als Ulyffes det zû sin ziten,
 und ob das schiff gang under joch,
 das er zû land künn schwimmen doch. 135
 darum erdrinken narren vil,
 zûm stad der wisheit ieder il
 und näm den rüder in die hend,
 domit es wiß, wo er hin lend.

109 stoffen sie A. — 114 stad, Ufer. 75, 3. — 115 noch, nach. Vgl. 88 fg.
 — 116 me, mehr (das Leben). — im, sich. — 118 uff, auf, nach, auf die Gefahr.
 — schlif, des Ausgleitens des Unfalls, Unglück; auf die Gefahr, unglücklich zu
 Falle zu kommen. Uff borg; 48, 79. Uff die il; 48, 28. Uff hoffnung; 38, 24. In
 diesem wirbel sint vil schiff verborben durch einfeltig schliff; Theomoph., 580. —
 120 galeoten, Leute der Bemannung. — 121 an die A. — 125 verschlin-
 den, verschlingen. — 127 die harr A., die Dauer. 14, 17. — 128 verfürd,
 richtet zu Grunde. 46, 36. — 131 wog, wage. — 133 finen A. — 134 joch,
 auch. — 138 den rüder, 109, 18, Steuer; spätere ändern: die rüder (1509, v 6 b).

wer wiß ist, kumt zü land mit füg, 140
 es sint doch on das narren gnüg;
 der ist der best, der selber wol
 weiß, was man dün und lossen sol,
 und den man nit darf underwisen,
 junder die wisheit selb dü prisen; 145
 der ist ouch gü, wer andre hört
 und von in zücht und wisheit lert;
 wer aber der keins über al
 kan, der ist in der narren zal.
 ob der diß schiffß sich hat versumt, 150
 so wart er biß ein anders kumt;
 er würt gseltschaft finden gering,
 mit den er gaudeamus sing,
 oder das lied im narrendon.
 wir hant vil brüder duffen glon, 155
 das schiff ouch würt zü boden gon.

109.

Der ist ein narr, der nit verstot,
 so im unfall zü handen gat,
 das er sich wislich schick darin;
 unglück wil nit verachtet sin.

Verachtung ungfelles.

Manchem ist nit mit unglück wol
 und ringt darnoch doch iemertol;
 darum sol er nit wunder han,
 ob im das schiff würt undergan;
 ob unglück etwan joch ist klein 5
 so kumt es selten doch allein;
 dan noch der alten spruch und sag:
 unglück und hor, das wechst all tag.

146 andere A. — 152 gering, leicht. — 154 narrendon vgl. 72, 10. — 155 duffen, draußen.

e: ungfell, Unfall, Unheil. — 2 iemertol, immerdar. 60, 4; 95, 19. Simrock an allen drei Stellen: wie toll. — 5 joch, auch. — 7 Bgl. 56, 55.

darum den anfang man abwend,
 man weißt nit, wo der ußgang lend; 10
 wer uf das mer sich wogen düt,
 der darf wol glück und wetter güt;
 dan hinderfich fert der geschwind,
 wer schiffen will mit widerwind;
 der wiß mit nochwind säglen lert, 15
 ein narr, hat bald ein schiff umkert.
 der wiß, der halt in finer hand
 den rüder, und fart licht zü land;
 ein narr verstat sich nit uf für,
 darum er oft nimt ein gruntrür. 20
 ein wiß man sich und ander für,
 ein narr verdirbt e dan ers spürt;
 hett nit sich gschickt noch wiser ler
 Alexander in hohem mer,
 das im sin schiff warf an ein sit, 25
 und het sich grichtet noch der zit:
 er wer im mer ertrunken gsin
 und nit dot an vergiftem win;
 Pompejus hatt groß rüm und ere
 das er gereiniget hett das mere 30
 und d'merrüber vertriben all,
 hatt in Egypten doch unfall.
 welch wißheit, tugent an in hant
 die schwimmen nacket wol zü lant,
 als spricht **Sebastianus Brant.** 35

12 darf, bedarf. — 14 widerwind 108, 88. — 15 nochwind, günstiger
 Wind. — 18 den rüder 108, 138. — 19 fuor 66, 8. — 20 gruntrür 99, 198.
 — 21 andern A. — 25 fine A. — 31 und die A. — 33 an in, an sich. —
 34 nacket, sonst nacket. 108, 93. — 35 Der Name des Dichters weist auf einen
 Einzeldruck dieses Abschnittes hin, ebenso der Eingang des folgenden, da auf
 Urtheile der Leute über das Gedicht Bezug genommen wird.

110.

Manch narr, der richt uf iederman
und henkt der kazen d'schellen an
und wil sin doch kein wort nit han.

Hinderred des guten.

Vil mancher der hat freud darab,
 das ich vil narren gsamlet hab
 und nimt darbi ein nüglich ler,
 wie er sich von der narrheit fer;
 dargegen ist es manchem leit, 5
 der meint ich hab im war geseit
 und getar doch offlich reden nicht
 dan das er schiltet das gedicht
 und henkt der kazen d'schellen an
 die im uf beiden oren stan. 10
 ein rüdig roß, das lidt nit lang
 das man mit strigelen um es gang;
 wirft man under vil hund ein bein,
 so schrigt, der troffen würt, allein.
 dan wisslich ich mich des versich, 15
 das narren werden schelten mich
 und meinen, es stand mir nit zu,
 das ich die narren strofen du
 und iedem zeig, was im gebrist.
 jeder redt was im eben ist 20
 und klagt sich, do in druckt der schüch.
 wem nit gefält diß narrenbüch,
 der mag wol lassen, das es louf.
 ich bitt keinen, das er es kouf,
 er well dan witzig werden drab 25
 und ziehen selb die kappe ab.

a: ausrichten, durchhecheln. — b: die schellen A. Ueber die Fabel
 vgl. Desterley zu Pauli, 634, und zu Kirchhof, 7, 105. — c: sin, dessen. — wort
 haben, zugestehen. — 6 war, die Wahrheit. — 7 getar, wagt. — 9 die
 schellen A. — 11 rüdig, räudig. — lidt, duldet es. — 13 bein, Knochen. —
 15 wisslich, 33, 39, wissentlich, bin mir bewußt. — 20 eben, genehm. —
 21 schüch 78, 19. — 23 lassen, geschehen lassen. — 15 dar ab A.

ich hab lang zit gezogen dran
 und wil mir doch nit ganz abgan.
 wer strotet das er nit verstot,
 der kouf diß büch, es düt im not. 30
 ein ieder, was er sich verstat,
 zü dem er lieb und neigung hat;
 wer worheit widersprechen gtar
 und wis wil sin, der ist ein narr.

110 a.

Ob dißch begat man grobheit vil,
 die man heiß narrheit underwil,
 von den zü leßt ich sagen wil.

Von disches unzucht.

So ich all narrheit ganz durchsüch,
 sez ich billich zü end diß büch
 etlich, die man für narren acht,
 der ich doch vor nit hab gedacht;
 dan ob sie schon ein mißbruch hant, 5
 domit die hofzucht würt geschant,
 ouch grob und ungezogen sint,
 sint sie doch nit so gänzlich blint,
 daß erbarkeit von in werd glezt,
 als die dünt, die ich vor hab gsetz, 10
 oder sie gotß darum vergeßen,
 sunder mit drinken und mit essen

27 dar an A. — 31 was vgl. 99, 192.

a: Ob, über, bei. — g r o b h e i t, Unhöflichkeiten, Unschickliches. — b: h e i ß, würde bedeuten: hieß, oder: heiße; doch scheint heißt gemeint. — c: z u l e ß t; nachdem schon 109, 35 der Schluß durch Nennung des Namens gemacht war, wird hier wieder geschlossen und ebenso 111, 86; 112, 57. Diese Stücke 110 a und b erschienen zuerst in der zweiten Auflage 1495. — d: u n z u c h t, Ungezogenheit, Verstößen. Ueber die Literatur der Tischzuchten vgl. Grundriß, §. 142, 38. Hans Sachs, 1, 430: Ein Tischzucht (Grundriß, 155, 7) und 4, 3, 95: Die verkert Tischzucht (Sprüche, herausg. von Tittmann, Nr. 42); Grundr., §. 158. Ob fraszheit oder disches zucht; Thesmoph., 295. — 2 billich A. — 6 h o f z u c h t, Höflichkeit; seine Sitte. Von dem mich alzit hofzucht zoch; Thesmoph., 300. — 10 g e s e z e t A.

sint sie vast grob und unerfaren,
 das man sie heist unhoflich narren.
 als die nit wesen dunt ir hent, 15
 wan sie zu disch sich setzen went;
 oder die sich zu disch dunt setzen
 und andre an dem sitzen setzen,
 die vor in solten sin gefessen,
 vernunft, hofzucht also vergessen 20
 das man zu in muß sprechen: „ho!
 woluf gut fründ, sitz abhar do!
 loß den dar sitzen an din statt“;
 oder der vor nit gbetet hat,
 den segen über win und brot, 25
 e dan das er zum disch hingot;
 der ouch zum erst grift in die schüssel
 und stoßt das essen in den drüffel
 vor erbern lüten, frouen, herren,
 die er doch solt vernünftig eren, 30
 das sie zum ersten griffen an
 und er nit wer zu vorderst dran;
 dem ouch so not zu essen si
 das er bloßt in das muß und bri
 und düt sin baden als zerblosen, 35
 als wolt er eim ein schür anstoßen;
 mancher betreift dischlach und kleit,
 ouch in die blatt er wider leit
 was im so gröplich ist entfallen,
 das unlust bringt den geisten allen; 40
 ouch etlich die sint also ful,
 wan sie den löffel zu dem mul
 dunt, henken sie den offnen trüffel
 über die blatten, muß und schüssel;
 was in entfallet dan darnider, 45
 das selb kumt in die schüssel wider;

15 wesen, waschen. — 18 setzen an, um etwas bringen. — 19 vor,
 früher als sie. — gefessen, sich gesetzt haben. — 28 drüffel, Fresse, Maul.
 B. 44. Mit hungrigem drüffel; Hans Sachs, 4, 3, 106^c. Gens nun an Wasser-
 krüg den trüffel; Gengenb., Gouchm., 513. — 32 er mit Zandte supliert. —
 33 not, eilig. — 35 als fehlt A. — 36 schür anstoßen, eine Scheuer in
 Brand setzen. — 37 disch A. Vgl. B. 53. Dischbuch; Theismoph., 95, 430. —
 38 blatt, Platte, Schüssel. — leit, legt. — 39 gröplich, ungeschickt. —
 40 das, daß es.

etlich die sint also naswis,
 die vorhin schmeckten an die spis
 und machent mit in ander lüt
 unlustig und schandbar zü zit; 50
 etlich die küwen in dem mund
 und werfen das von in zü stund
 uf dischlach, schüssel oder erd,
 das mancher darab nimt böß werd;
 wer von eim mundsol gessen hat 55
 und leit den wider in die blatt
 oder sich leinet uf den disch
 und lügt, wo sig güt fleisch und fisch,
 ob das schon vor eim andern lit,
 grift er und nimt das doch zür zit 60
 und loßt das vor im bliben ein,
 das es keim andren werd gemein;
 den selben man ein schlindrapp nent,
 der über disch allein sich kent
 und daruf legt arbeit und fliß, 65
 das er allein eß alle spis
 und er allein mög füllen sich
 und andern nit gönt ouch des glich;
 die selben heiß ich: „Rumdenhag“,
 „Lärßkärli“, „Schmirwanst“, „Fülldenmag“; 70
 das ist ein bößer maßgenosß
 und würt geheißten wol ein froß.
 der sich nit solcher unzücht moß,

47 naswis, vorwichtig. Halten ir wichtig nas daran; Thesmoph., 343. —
 48 schmeckten, röchen. — 50 schandbar, lächerlich. — 51 küwen, lauen. —
 54 daß mancher davon (Anlaß) nimmt, böse (zu) werden; werd ist der verstüm-
 melte Infinitiv. — 55 von eim, von einem Gerichte. — mundsol. Der
 mundvol würtet mer in mir, dan; Murner, Schwindelsch., C^b. Der mundsol;
 ebenda., Cij^b. — 57 leinet (legt A), lehnet. So leg dich auf mit beidn el-
 bogen, lein dich an und sei nit geschmogen; Hans Sachs, Sprüche (Tittmann),
 1, 219, 84. Vgl. B. 137. — 61 ein allein. — 63 schlindrapp, schlinden,
 schlingen; rapp, Rabe. — 69 rumdenhag, räume den Hagen (mach reine
 Bahn), wie Rumelant, Rumensattel. — 70 Lärß-kärli, leere das Trinkgeschirr.
 kar, Glas, Becher: hölzene kar, was resonanz geben die; Fischart, Garg., 82.
 Der alle kar mit dem ermel auspilet; ebenda., 83. Ein volles kar; ebend., 182.
 — schmirwanst, schmiere, thue gütlich; wanst, Bauch (wangst 85, 135). —
 füllenmag, fülle den Magen. Ueber diese Bildungen vgl. Fastnachtsp.,
 1527; zu den dortigen Citaten kann nachgetragen werden: Strobel's Neue Bei-
 träge, 1, 2, 89. — 71 maßgenosß, maß, Speise, B. 211; Tischgenosß. (Disch-
 genosß; Thesmoph., 131, 616.) — 72 froß, Freßer, Schlemmer. Das man dich
 nicht halt fur ein froß; Thesmoph., 198, 337, 706. — 73 moß, maße, enthalte.

so im güt essen bschört das heil,
 das er es mit eim andern teil; 75
 ouch der sin backen fült also,
 als ob sie stackten im vol stro,
 und mit dem essen um sich gaff
 in alle winkel wie ein aff
 und sicht eim ieden zü mit bger, 80
 ob der villicht me eß, dan er,
 und e diser ein mundvol zucht,
 hat er vier oder fünf verschluct;
 und das im nit villicht gebräst
 dreit er uf teller hin zü näst, 85
 das er sich villicht nit versum,
 lügt er, wie er die blatten rum.
 e er die spis düt abhin schlucken
 düt er ein stich in becher gucken
 und macht ein suppen mit dem win, 90
 darmit schwenkt er die backen sin,
 und ist im oft darzü als not,
 das es im halb zür naß usgot
 oder sprizt es eim andern licht
 ins drinkgeschirr odr angeficht. 95
 nün dubenzüg und ein bapphart,
 das ist mit drinken ieg die art.
 sin schmuzing mund wüschet keiner im,
 do mit das veist im becher schwim;
 schmazen am drinken lob ich nit; 100
 man töubet ander lüt darmit,
 wan man so sürflet durch die zen;
 solch drinken gibt ein böß getön.

74 beschört A. — 77 stackten, stecken. — 82 zucht, hinnimmt. — 85 dreit,
 trägt mit sich Teller voll zu Hause. — 87 blattern A, blatten 1509. — 89 stich,
 Zug? — gucken 9, b; 91, 28. — 90 suppen: Wil in dem mund die spis noch
 ist, hüt dich zu drinden alle frist; nit zimt sich, das man suppen mach, im drink-
 geschirr oder vollen bach; ein grober esel macht im mund ein supp; Facetus
 (Basel 1496), 6^b. Noch mach kein suppen us dem brot, das dir noch in dem
 mund umbgot; ebendas., 8. Der bapphart B. 96 ist der Drei im Munde. —
 91 schwenkt, spült. — 92 als, also A. — not, eilig. — 95 ober A. —
 96 nün, neun. — dü benzüg, Taubenzüge; Taubenzug nannte man das Rippen,
 das hier und auch sonst mehrfach maßweise gedacht wird. Taubenschluß; Fischhart,
 Garg., 167; 426. — bapphart, bappe, Drei. Bappen gen (geben) den finden;
 Rurner, Gouchm., D. — 98 schmuzigen A. — 99 veist, Fett. — 101 töubt,
 A, betäubt. — 102 sürflet, schlürft, der Ton des Schmazens beim Trinken.
 Weis des truncks: der ein surflet, der ander faust, der drit trinkt und zugt den

mancher drinkt mit solchem geschrei,
 als ob ein kü fem von dem heu. 105
 ein er was etwan trinken noch,
 jez ist den wünschlich also goch,
 domit sie trinken mögen vor,
 das drintgeschirr heben's entbor
 und bringent eim ein früntlich drunk, 110
 do mit der becher macht glunk glunk,
 und meinen do mit andere eren,
 das sie den becher vor umferen.
 ich darf derselben hofzucht nit,
 das man mir vor das glas umschütt, 115
 oder man mich zü trinken bitt;
 ich drink mir selbs, kein andern zü;
 wer sich gern fült, der ist ein kü;
 der ouch schwägt über disch allein
 und nit loßt reden sin gemein, 120
 sunder müß hören iederman
 im zü, das er vil schwäzen kan,
 kein andern er usreden loßt,
 ein ieden er mit worten stoßt
 und hinderredet alle frist 125
 manchen, der nit zügegen ist;
 ouch der sich krazet in dem grind
 und lüg, ob er kein wiltpret sind
 mit sechs füß und ein Ulmer schilt,
 das er dan uf dem täller knilt 130
 und in die blatt die finger tüg,
 domit er mach ein näglisbrüg;
 ob er im selb sin nasen wisch
 und stricht die finger an die disch;

wein durch die zen hinein, das im das trinken lang wol thü; Pauli, Schimpf
 und Ernst, 247, S. 164 Desterley. Einguß und einsurfelet; Fischart, Garg., 293. —
 106 ere A. — trinken noch, nachtrinken. — 107 goch, gäh, sie sind so hitzig,
 vorzutrinken. — 109 heben sie A. — entbor, empor. — 110 bringen, trinken
 zu. — 112 andere A. — 114 darf, bedarf. — 120 gemein, Gesellschaft. —
 125 hinderredet, verleumbet. — 127 grind, Kopf. — 129 Ulmer schilt,
 mit einer Kreuzform darin, wie die Läuse. Daß nicht mit einem Ulmer schilt
 sechsfüßig tier kriech an dem fleid; Thesmoph., 213. Meint es wären läuß dise
 Ulmerschiltlein; Fischart, Garg., 461. — 130 knilt, knickt. — 131 tüg, thue,
 stecke. — 132 näglisbrüg, Brühe mit Näglein, Nellenpfeffer; hier Wortspiel
 wegen der Nägel, welche die Laus geknickt und dann eingetunkt haben.

die ouch so höflich sint erzogen, 135
 die uf ir arm und ellenbogen
 sich länen und den diſch bewegen,
 daruf mit allen vieren legen
 als die brut det von Geiſpißheim,
 die uf den teller legt ir bein; 140
 do ſie ſich bucht ab nach dem ſturz
 entfür ir ob dem diſch ein furz
 und ließ ein röubzen ir entwiſchen,
 wo man nit kumen wer darzwiſchen
 mit küblen und ſie uf hett gtan 145
 das mul, kein zan hett ſie behan.
 etlich die dünt also hoſieren,
 das ſie das brot vaſt wol beſchmieren,
 mit ſchmußgen henden, pfefferbri,
 domit es wol geſalbet ſi; 150
 es iſt ein vorteil uf fürlegen,
 das aller beſt dünt man anregen
 und was nit wol gefellet mir,
 das leg ich gern ein andern für,
 dardurch würt dan ein weg gemacht, 155
 domit ich nach dem beſten tracht,
 eim andern würt was ich nit wil,
 das beſt würt mir, des ſchwig ich ſtil;
 mancher hat mit mir oft hoſiert,
 ich wolt er hets nie angerürt, 160
 domit ſo wer mir bliben das,
 das vor mir lag und mir ſchmeckt baß.
 mancher den ſchlentrianum tribt,
 die blat er uf dem diſch umſchibt,

136 ellenbogen. Der diſch ſol dir uſhalten nit Din ellbog zu effens zit; Facetus, 8. — 139 Geiſpißheim; der die Mutter geſagt hatte, ſie müſſe die Beine (Knöchelchen) neben den Teller legen und die nun ihre Beine auf den Tiſch ſtreckte, wie in den Schildbürgern berichtet wird. — 141 ab (fehlt A), nieder. — ſturz, nach dem entfallenen Kopftuch. — 143 Die unſaubere Geſchichte iſt kurz: ſie rülpt, bricht, man eilt mit Kübeln herbei; hätte ſie den Mund nicht aufgethan, der Rülps und Gefolge wüirden ihr die Zähne aus dem Munde geſtoßen haben. — 146 behan, behalten. — 149 pfefferbri, Sauce. — 151 vorteil, Gewinn beim Vorlegen, Speiſen, namentlich Fleiſch, geſchnitten auf den Teller legen, um es einem Tiſchgenossen darreichen zu laſſen. — 152 anregen, anrühren. B. 160. — 163 ſchlentrianum, von ſchlentern (vgl. 72, 1), umtreiben.

domit das best für in kum dar; 165
 ich hab des vil genomen war,
 das mancher treib sölich ofentür,
 die zü sin anschlag im gab stür,
 domit im wart gefült sin buch.
 des hat der disch manch selzen gbruch, 170
 wan ich die all erzelen solt,
 ein ganz legend ich schriben wolt:
 wie man det in den becher pñfen
 mit finger in das salzfaß grisen,
 das mancher acht, es si vast grob. 175
 worlich dasselb ich vil mehr lob,
 dan das man salz nem mit dem messer,
 ein gweschne hant, die ist vil besser
 und süfrer, dan ein messer licht,
 das man erst uß der scheiden zücht, 180
 und man nit weißt zü manchen stunden,
 ob man ein käz mit hab geschunden.
 des glich für unvernunft man halt,
 wan man die eiger schlecht und spalt,
 und ander des glich goutelspil, 185
 darvon ich iez nit schriben wil;
 dan es sin sol ein hoflichkeit,
 ich schrib allein hie von grobheit
 und nit subtil höflichen sachen;
 ich wolt sunst wol ein bibel machen, 190
 solt ich all mißbruch hie beschriben,
 die man düt ob dem essen triben.
 des glichen so acht ich ouch nit,
 wan etwas in dem dringfschir lit,
 ob man das mit dem mund abbloß 195
 oder darin das messer stoß
 oder ein schnitten von dem brot;
 wiewol dasselb hoflicher stot,

167 ofentür, Abenteuer, Absonderlichkeit. Das ich auch sah solch obentür
 bin ich her kan; Gengenb., Gouchm., 576. — 168 stür, Hilfe. — 169 buch,
 Buch. — 170 selzen, seltsamen. — 172 legend, Legende (noch jetzt: eine
 lange Legende, davon wäre ein langes Lied zu singen), Lezerbuch 38, 40; bibel
 110 a, 190. — 175 vast grob, sehr ungeschicklich. — 178 geweschne A. — dit
 fehlt A. — 179 süfrer A, sauberer. — licht, leicht, vielleicht. — 184 eiger
 Eger, 110 b, 19. Vgl. Hans Sachs: das Ei mit seinen neun Schanden; Theßmorb.
 301 fg. — 189 höflich A. — 190 bibel. Vgl. 38, 40; 110 a, 172.

so halt ich doch das also nün,
 das man ein iedes wol mög tün; 200
 wo man's aber hat so vergüt,
 das mans als uß dem dringfschirr düt
 und man ein frisches darin nimt,
 als sich bi eren das wol zimt,
 das mag man schelten nit mit glimpf 205
 für arm lüt ist nit sölcher schimpf;
 ein arm man sich benügen lot,
 was im got gibt und in berot,
 der darf nit aller hofzucht pflegen.
 züm lefsten sprech man doch den segen; 210
 so man genomen hat das maß,
 so sag man *deo gratias*.
 wer sich in disem übersicht,
 den acht ich für kein wifen nicht,
 sunder ich billich sprechen mag, 215
 das er die narrenkapp ouch trag.

110 b.

Von fasnachtnarren.

Ich weiß noch etlich fasnachtnarren,
 die in der dorenkappen bharren.
 wan man heilig zit sol vohen an,
 so hindern sie erst iederman:
 ein teil, die dünt sich vast beruhen, 5
 antlit und lib sie ganz verbuhen

201 man es A. — vergüt, für gut (42, 18; 92, 79). Und wöllen han also verguot; Daniel, 9 3^a. Sehr oft bei Zimmern (4, 590), wo auch 4, 275: sie hetten einander nichts verübel. — 204 bi eren, bei feierlichen Gelegenheiten, bei Hochzeiten (grifen zu den eren-heiraten; Hans Sachs, 1, 481^d); bei Leuten in Ehren, im Rathe: (die Ungelehrten) werden oft verstoßen der eren; Brant, Laienspiegel (1509), Schluß. — 211 maß, die Mahlzeit. Mit großer zucht nimt er das maß; Thesmophagia, 39.

b: Zu diesem Abschnitte ist zu vergleichen Naogeorg-Waldis, Päbstisches Reich, 4, 10 fg. — 1 fasnacht, Fasnacht, niemals Fastnacht in den von Keller herausgegebenen Spielen. B. 30, 32, 108 ist ein bloßes Wortspiel. Waldis hat Fäßnacht. — 2 beharren A. — 3 heilig A. — 5 beruhen (vgl. 75, 3), beruhen. Fischart, Garg. (1590), 91. 246. — 6 verbuhen, verkleiden, verummnen.

und loufen so in böufenwis.
 ir anschlag stat uf hälem is.
 mancher wil nit, das man in kent,
 der sich doch selbst zü letsten nent; 10
 so im der kopf schon ist vermacht,
 wil er doch, das man uf in acht,
 das man sprech: „schou, min herr von Runkel!
 der kumt und bringt am arm ein kunkel;
 es muß jo etwas groß bedüten, 15
 das er doch kumt zü armen lüten,
 durch sin demüt uns düt besehen.“
 sin meinung ist, er wolt gern schmehen
 und eim zü fastnacht eiger legen;
 die guckguck singent in dem meigen; 20
 küheln reicht man in manchem huß,
 do wäger wer, man blib daruß;
 ursach: zü zelen ist so vil,
 das ich vil lieber schwigen wil.
 aber die narrheit hat erdacht, 25
 das man süch freuden zü fastnacht;
 so man der selen heil solt pflegen,
 so gönt die narren erst den segen
 und süchent dan ir fast harfür,
 das es vast nacht si vor ir tür. 30
 der narren kirchwich man wol kent,
 jo wol vastnacht würt es genent!
 man louft darafter uf den gassen
 im moß, als solt man imen fassen,

7 böufenwis. Der bögt, personatus, der ein bugenantlit tregt, der verbuht und verböggtet ist; Maaler, 73^b. Die Verbuhkten wären demnach Verkleidete, die in böfenweis liefen, Berlarvte. — 8 hälem is, auf dünnem Eise. Fastnachtsp. 754, 14; Welschgattung A 5^a; Köhrich, Mittheil., 3, 96 (uf hellem Eyß). Der hat nit haut auf häles eis; Welschg., S 3^a. — 11 vermacht, verhüllt. — 13—14 nach Höniger's Auszuge bei Fischart, Garg., 91. — 17 besehen, besuchen. 23, 10. — 18 schmehen, schänden, Eier in fremde Nester legen. Reime: schmehen : legen : meigen. — 20 meigen, Mai. In des meigen blut; Thesmoph., 482. — 21 reicht, holt. 94, 24. — 23 ursach, der Grund, weil. Ursach: du kannst nit überkummen; Junklin, Pallas, 320. Ursach: niemand wil ghorfam sin; Welschgattung, S 5^b. Ursach: sie ist inwendig hol; ebendas., S 5^b. Ursach: er det sich understan; ebendas., D^a. Ursach: die drei ir anfäng hant; ebendas., S^b. Ursach: in Italien muß der henker seinen henkermäßigen son küssen; Fischart, Garg., 85. — zelen, erzählen, weil davon so viel zu erzählen ist, daß. — 28 gönt, geben. — 30 vast nacht, recht dunkel. Vgl. B. 32. — 33 darafter, unruhig hin und her. 13, a. — 34 im moß, im Schlamm. Vgl. 21, b und 110b, 69. — imen, Bienen. Borr. 21.

welcher dan mag sin schöllig ganz, 35
 der meint, er hab billig den kranz.
 von eim huß zü dem andern louft,
 groß füllen er on bar gelt kouft.
 dasselb dick wärt noch mitternacht;
 der tüfel hat das spiel erdacht! 40
 so man solt süchen selen heil,
 das man erst danz am narrenseil.
 mancher der füll düt so vergessen
 als solt er in eim jor nit essen
 und löst sich nit benügen mit, 45
 das er sich füll biß mettenzit,
 verbotne spiß schadt eim dan nit,
 man ißt die selb biß gegen tag.
 worlich ich das sprich, red und sag,
 das weder Juden, Heiden, Datten 50
 irn glouben als schentlich bestatten
 als wir, die kristen wellen sin
 und dünt mit werken kleinen schin,
 so wir im anfang unsr andacht
 zürüsten erst drig, vier vafnacht 55
 und werden erst on sinnen gar;
 dasselb das wert dan durch das jar;
 brechen das houbt der vasten ab
 damit sie minder kreften hab.
 wenig sich zü der äschen nahen, 60
 das sie mit andacht die entpfahen,
 förchten, die äsch die werd sie bissen,
 lieber went sie ir antlit bschiffen
 und sich berömen wie ein kol;
 des tüfels zeichen gfelt in wol, 65
 das zeichen gots went sie nit han,
 mit Christo went sie nit erstan.

35 schöllig, unsinnig, wilb. (Auch vom Blick; Hans Sachs, 4, 3, 65^c und 90^a.) — 38 füllen, Fresserei. — 43 vergißt sich im Fressen. — 47 eim fehlt A. — 49 worlich, in der Wahrheit. — 50 Datten, Zigeuner. 14, 19. — 51 bestatten, bestätigen, darthun. Bestät min glouben; Funclin, Geburt, 1315. — 53 schin, Beweis. — 54 unser A. — 60 äschen, die am Mittwoch, Aschermittwoch, ausgetheilt wurde. Waldis, 4, 11: Bald kumt der pfarherr selber dar, Straut jedem aschen auf sein haut, Bdeut große heiligkeit — werß glaubt. — 62 bissen, beißen. — 63 antlit, Antliß beschmuzen. — 64 berömen, anschwärzen.

die frouen gont dan gern zü strossen,
 das man sie dest baß künn bemossen; 70
 der kirchen schonent etlich nit;
 sie loufen drin und durch die mitt
 und dünt die frouen drin beschmieren,
 das halt man für ein groß hofieren.
 die wüßt rot dünt den esel tragen,
 der sie die ganz stat macht umjagen. 75
 so ladt man dan zü danz und stechen,
 do müß man erst die spere brechen
 und bringen narren recht züsamen;
 buren, hantwerk dünt sich nit schamen
 und nemen sich auch stehens an, 80
 der mancher doch nit riten kan;
 des würt mancher gestochen dick,
 das im der hals bricht oder rüch.
 das sol ein hübscher schimpf dan sin.
 darnoch füllet man sich dan mit win; 85
 von keiner vasten weiß man sagen;
 das wesen wärt ob vierzehn tagen,
 die fast ganz uß an etlich enden,
 die karwüch dünt sie kum abwenden;
 so kumt man zü der bicht zü zit, 90
 wan man die hülzen tafeln lüt,
 so vocht man dan den rüen an,
 das man well morndes wider dran,
 dem narrenseil me hengen noch;
 gen Emauß ist unß allen goch. 95

69 bemossen, mit Roth besprühen, beschmuzen. — 72 beschmieren mit Asche. — 73 hofieren, Höflichkeit. Ueber dieß Beschmuzen gibt Waldis nichts (viel Geiler bei Zarnke, S. 466), dagegen schildert er das Narrenbaden und Pflugziehen sehr umständlich, 4, 11. — 74 esel, Palmesel. Waldis, Päbst. Reich, 4, 15. — 77 Zwen wollen mit einander stechen, Bieten im an, ein speer zu brechen Um eine gewisse anzahl wein; Jeder hat freund, die bei im sein, Das sie dest schleuniger all beid Zu diesem stechspiel sein bereit; Waldis, 4, 10. — 88 fast, Fasten. — 91 hülzen tafeln, hölzerne Tafeln. Des dritten tags fürm osterfest Erzeigen sich außs allerbest . . den glocken muß der meßner sagen, Das sie nit leuten in drein tagen; die halten ghorfam, stille schweigen; dweil spielen sie auf hülzen geigen, Doch auf ein bret einr abher rasselt Vom turn, das weit erschalt und prasselt; Durch die gassen klappern die knaben, Wie die stört lang schnäbel haben, Damit die leut ermanen wollen, Das sie zur kirchen kummen sollen. Zur mitternacht von iren betten Aufstehn, hin gehn zur finster metten. Jeder bringt ein hemmerlin klein, Ein kurzen knüttel oder stein. Nach einander werden außs than Zwölf lecht u. s. w.; Waldis, 4, 16. — 92 den rüen, die Neue. — 93 morndes, am nächsten Morgen.

die gwichten fladen uns nit schmecken,
 das houbt das düt man bald entdecken,
 es mag gar licht ein wind harfegen,
 er düt den frouen d'sturz abwegen,
 die hangen an den nächsten hecken, 100
 die frouen went sich ungeru decken,
 reizen domit die mann und knaben;
 die narrenkapp sie lieber haben,
 das man die oren daruß streck,
 dan das man sich mit stürzen deck. 105
 domit so mag ich wol beschließen,
 wie wol etlich hant drab verdriessen,
 das, wo man sücht allein faßnacht,
 das niemer druß würt recht andacht.
 und wie wir schiden uns zü got, 110
 loßt er uns dick biß in den dot.
 die narrenkapp hat angst und not
 und mag nit so vil rüen han,
 das sie doch blib die fasten stan;
 man streift sie in der karmoch an. 115

111.

Licht wer es, narren vohen an,
 wan man ouch künd von narrheit lan,
 welcher das schon wolt understan
 der wurt doch vil gehindert dran.

Entschuldigung des dichters.

Der ist ein narr und grosser dor,
 wer eim werfman den lon gibt vor,

99 sturz, Kopftuch, Schleier. — abwegen, abwehen. — 113 rüen, Ruhe. — 114 blib stan, sich still verhielte, an dem Nagel hinge.

a: Leicht wäre es zu narren anzufangen (narrisch zu sein). Vgl. ernarrt 38, 54. — c: understan, unternehmen, versuchen. — 1 Die Interpolation (Augsb. 1498, f 2^b) gibt hier einen Zusatz über das Beschreiben der Wände mit geliebten Namen mit darüber gemalten Kränzen, brennende Herzen mit von Pfeilen durchbohrt u. s. w. — 2 vor, voraus.

der macht nit werſchaft uf dem merkt,
 wer nit uf kunſtig blonung werkt. 5
 gar ſelten würt verdient der lon,
 der vor verzert iſt und verton;
 daſ werk gar langſam naher got,
 daſ man macht uf vorgeſſen brot.
 darum hett man mir vor gelont,
 daſ ich der narren hett geſchont, 10
 ich hett mich wenig daran fört,
 darzü wer eſ doch iez verzört,
 und hett die leng mich nit gewert,
 alſ alleſ daſ do iſt uf ert,
 daſ iſt unnüz dorheit geacht. 15
 wan ich ouch diß um gelt het gmacht,
 ſorg ich, mir würd nit glicher lon,
 ich hettſ worlich langſ loſſen ſton;
 aber die wil ichſ hab gethon
 durch gotteſ er und nuß der welt, 20
 ſo hab ich weder gunſt noch gelt,
 noch anderſ zitlichſ gſehen an,
 deſ will ich got zü zügen han
 und weiß doch, daſ ich nit mag bliben
 ganz ungeſtroft in minem ſchriben. 25
 den güten wil ichſ loſſen noch,
 ir ſtrof, inred ufnämen ouch;
 dan ich mich deſ gen got bezüg,
 iſt etwaſ hie, daran ich lüg
 oder daſ ſig wider gotſ lere, 30
 der ſelen heil, vernunſt und ere,
 deſ ſtrof nim ich uf mit gedult;
 ich will am glouben nit han ſchult
 und bitten hiemit iederman,
 daſ man von mir für gütt well han 35

3 werſchaft machen, Garantie geben. Dem iſt auf dem Marke nicht zu trauen, der nicht. — 4 kunſtig blonung, auf künftigen Lohn, in der Hoffnung, daß die Käufer ihn ſpäter wieder auffuchen. — werkt, arbeitet. — 7 naher got, geht von ſtatten. — 8 vorgeſſen brot, vorher verzehrtes Brot, Vorauszahlung. — 11 fört, gefehrt. — 13 mich gewert, mich bezahlt, befriedigt. — 14 allſ alleſ A. Wenn dieſ richtig, ſo iſt eſ die Steigerung deſ Begriffſ durch Doppelung deſ Wortſ. Weit weit über Chriſtum ſetzen; Walbiſ, päbſt. Reich, 2, 9. — 19 wile A. — 20 ere A. — 27 ſtrof, Tadel. — inred, Einwände. — 35 daſ = daß eſ.

und nit zü argem messen uß,
 noch ärgerniß, schand nemen druß;
 dan ich habß darum nit gedicht.
 aber ich weiß, daß mir geschicht
 glich wie der blümen, die wol rücht, 40
 daruß daß bienlin hunig zücht;
 aber wan daruf kumt ein spinn,
 so sücht sie gift noch irem gwinn.
 das wurt harin ouch nit gespart;
 ein iedes düt noch finer art. 45
 wo nüt ist gütes in eim huß,
 do kan man nüt güts tragen uß;
 wer nit gern hört von wisheit sagen,
 der würt dest dicker von mir klagan;
 dem hört man an sin worten an, 50
 was er si für ein goufelman.
 ich hab gesehen manchen dor,
 der usferhebt was hoch entbor
 glich als der cäder Lybani;
 der bduht sich finer narrheit fri. 55
 ich wart ein wil und hort sin nim;
 ich sücht in, er gab mir kein stim;
 man kundt ouch finden nit die stat,
 do der selb narr gewonet hat.
 wer oren hat, der mörk und hör! 60
 ich schwig; der wolf ist mir nit verr.
 ein narr stroft manchen vor der zit,
 daß er nit weißt was im anlit.
 müst ieder sin des andern ruck,
 er würt bald innen, was in druck. 65
 wer well, der läß diß narrenbüch,
 ich weiß wol, wo mich druckt der schüch;
 darum, ob man wolt schelten mich
 und sprechen: „arzt heil selber dich,
 dan du ouch bist in unser rot“, 70
 ich kenn das und vergich es got,
 daß ich vil dorheit hab geton
 und noch im narrenorden gon,

52—59 Pf. 37, 35 fg. — 55 bduht, beducht, bebünfte. — 56 wile A. —
 65 druckt A. — 69 Luc. 4, 23. Bgl. 21, 18. — 71 vergich (verjehen), gestehe

wie vast ich an der kappen schütt,
 wil sie mich doch ganz lossen nit, 75
 doch han ich fliß und ernst ankört,
 domit (als du sichst) han gelert,
 das ich ieg kenn der narren vil,
 hab mit ouch, fürter, ob got will,
 mit wiß mich bessern mit der zit, 80
 ob mir so vil got gnaden git.
 ein ieder lüg, das er nit fäl,
 das im nit blib der narrensträl,
 der kolb veralt in siner hant;
 des si ein ieder narr gemant. 85
 als bschlüßt Sebastianus Brant,
 der iedem zü der wisheit rat,
 er si was wäsens, oder stat.
 kein gut werfman, kam nie zü spat.

112.

Von narren hab ich ußgeseit,
 domit man doch wiß recht bescheit,
 wer wißig si ganz um und um,
 der läß min fründ Virgilium.

Der wis man.

Ein güt, vernunftig, wißig man,
 des glich man nit möcht ienen han
 in aller welt, als Socrates —
 Apollo gab im kuntschast des —

74 schütt, schüttle. — 76 ankört, angekehrt, aufgewandt. — 77 gelert, gelernt. — 79 fürter, forthin. — 82 fäl, Fehler mache. — 83 sträl, Ramm, Strang, auch Stange, Spieß. D wenn ir mich zu euerem Lieutenant seten, ich fräß iren (der Armengeden) ein ganzen sträl voll um einen geringen solt; Fischart, Garg., 443.

c: um und um, von allen Seiten. 103, 57; 108, 45. Hör zü und swig glich als ein stum Bis er sin wort end umb und umb; Facet., B 2^b. Umbadum; Hans Sachs, 3, 3, 42^b; 51^b. Umudum; ebenda., 2, 4, 106^a. Umerdum; Hans Sachs, Lieder, 143, 29. Uß und uß, Brant, 77, 7. — d: Virgilium, das dem Virgil beigelegte Gedicht vir bonus. — 2 ienen, irgendwo. Vgl. 24, 31; Gengenb., 556.

derfelb fin eigen richter ift; 5
 wo im abgang und wifheit gbrift,
 verfücht er uf eim näglin fich;
 er acht nit, was der adel fpricht
 oder des gemeinen volks gefchrei;
 er ift rotund, ganz wie ein ei, 10
 domit kein frömder makel blib,
 der fich uf glattem weg anrib,
 wie lang der tag im krebß fich ftreckt
 wie lang die nacht den steinbock deckt,
 fo gdenkt er und wigt eben uf 15
 daß in kein winkel in fim huß
 betrib, oder er red ein wort,
 daß nit glich wäg uf alle ort,
 domit nit fäl daß winkelmäß,
 jo väßt fig, weß er fich vermäß; 20
 funder all anlouf mit der hant
 verfeß, und bald hab abgewant.
 fo ift im nit fo lieb dhein fchloß,
 daß er nit gdenk ver und fich ftof,
 was er den langen tag hab gton, 25
 wo überfehn er fich mag han,
 was er bi zit solt han betracht
 und daß zü unzit hab volbracht,
 warum vollendt er hab diß fach
 on zimlichkeit und all urfach, 30
 und er vil zit unnütz vertrib,
 warum er uf dem anschlag blib,
 den er wol möcht verbessert han,
 und nit den armen gfehen an,
 warum er in fim gmüt hatt vil 35
 entpfunden fchmerz und widerwil,

6 abgang, wo es ihm abgehe, fehle. — 7 verfücht, untersucht, prüft. —
 näglin, ad unguem, bis aufs genaueste. — 9 gemeinen A. — 10 rotund,
 teres atque rotundus, später: rund: geschwind und rund; Hans Sachs, 4, 3, 85^c;
 4, 3, 68^c. Rund und flink; 2, 4, 97^c. Surtig, fertig, behend und rund; 1, 420^d.
 Listig, verschlagen, rund; 2, 4, 99^a; 113^c. Mit werk und worten rund und
 fcharf; 2, 4, 11^b. Lustig, munder und rund; 1, 472^c. War auch ein runder
 fechter; 2, 4, 119^c. — 18 ort, Enden. — 20 fig, sei. — 21 anlouf, Ausfall,
 Angriff, admotus ictus. — 22 verfeß, pariere. — 23 dhein 55, 8. — 26 fich
 überfehn, vergessen; quo praeter gressus. — 30 zimlichkeit, decus. —

und warum er diß hab geton
 und hab jens underwegen glon,
 warum er sig so oft gelegt
 und hab den nuß für er geseht 40
 und sich verschuldt mit wort und gsicht,
 der erberkeit geachtet nicht,
 warum er der natur nochheng,
 sin herz zu zucht nicht zich und zweng.
 also bewärt er werk und wort 45
 vom morgen biß zu tages ort,
 gdenkend all sachen, die er düt,
 verwürft das böß und lobt das güt. —
 das ist eins rechten wisen müt,
 den in sein gdicht uns zeichet uß 50
 der hochgelobt Virgilius.
 wer also lebet hie uf ert,
 der wer bi got on zwifel wert,
 das er recht wisheit hett erkant,
 die in fürt in das vaterlant, 55
 das uns got geben well zu hant,
 wünsch ich, Sebastianus Brant.

40 ere A. — 41 gesicht, vultu. — 47 gebendent A. — 50 ußzeichen, zeich-
 nen. Sie (welche die Wände beschreiben) gent ir narrheit in geschrift; Sie ziehen
 auß ein buchstab schon, Darüber malt man dan ein kron; Narrenschiff (Augsb.
 1498), sij^a. — 52 lebet, lebte, leben würde. — 57 Es folgt dann in A nach
 einem „Deo gratias“. Die Schlußschrift des Verlegers: Hie endet sich das
 narrenschiff, so zu nuß, heilsamer ler, ermanung und ervolgung der wisheit,
 vernunft und guter sitten, ouch zu verachtung und strof der narrheit, blintheit,
 irrsal und dorheit aller stät (Stände) und geschlecht der menschen mit besunderm
 fliß, müg (Mühe) und arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant, in beiden
 rechten doctorem. Gedruet zu Basel uf die vafenacht, die man der narren kirch-
 weih nennet, im jor noch Christi geburt tusent vier hundert vier und nünzig.
 1494. Müt on ursach. Jo. B. von Olpe.

113. (Abwehr.)

Vor hab ichs narrenschiff gedicht,
 mit großer arbeit usgericht,
 und das mit doren also gladen,
 das man sie nit durst anders baden,
 ein ieder hat sich selbs geriben. 5
 aber es ist darbi nit bliben;
 vil mancher hat nach sim gedunken
 (nachdem villicht er hat getrunken)
 num rimen wellen daran henken
 (dieselben solten wol gedenken, 10
 das sie vor säßen in dem schiff,
 darin ich sie und ander triff)
 hetten ir arbeit wol gespart.
 diß schiff mit altem segel fart
 und düt glich wie das erst ußfliegen, 15
 loßt sich mit schlechtem wind benügen.
 wor ist, ich wolt es han gemert,
 aber min arbeit ist verkert
 und ander rimen drin gemischt,
 denen kunst, art und moß gebrist. 20

Diese Abwehr der Zusätze und Verstümmelungen, welche das „Narrenschiff“ in der strassburger Uebersetzung vom Jahre 1494 erfahren hatte, stellte Brant der dritten echten Ausgabe (Basel 1499) voran. — 1 vor, früher. — 2 ufgericht, aufgerichtet; aufrichten wird sonst nur von feststehenden unbeweglichen Dingen gebraucht. — 3 doren, Thoren. — 4 durst, brauchte. — baden, ihnen den Kopf waschen. — 5 geriben, ein Ausdruck vom Baden, das Abreiben, wobei es mitunter scharf herging. — 7 vil mancher, gar mancher; doch ist das interpolierte Gebicht auch in den Nachdrucken wesentlich dasselbe, wenn nicht Brant auch die niederdeutsche Uebersetzung vom Jahre 1497 meint, die ihm sicher nicht unbekannt blieb. — 8 getrunken, als ob die Zusätze im Hause geschrieben wären. — 9 num rimen, neue Reime, Verse, Versreihen, gereimte Abschnitte. — 10 dieselben, die vil manchen. — 11 vor, schon, vorher. — säßen, ist vielleicht Indicativ, da das e über dem a manchmal nur die Vocallänge anzeigt. — 12 triff, treffe (nicht antreffe, sondern abtreffe): er findet das in dem narrenschiff, Da ich weise und toren triff; Freidank, 1508, D 5^v. Es sind die Schriftfälscher auch im 102. Abschnitte unter den Vermäntlern 79 und ihren Genossen mit betroffen. — 13 hätten sich die Mühe wol sparen können. — 14 mit altem segel, ist wie das frühere, unverändert. — 16 schlechtem, einfachem. — 17 Man sieht nicht ein, wie die Interpolationen ein Grund sein konnten, den Verfasser an Erweiterungen seiner Arbeit zu hindern. — 20 moß, Maß, Vermaß. Die Verse der Interpolatoren sind aber selten schlechter als die Brant's. Begründeter sind die folgenden Punkte, da die Verstümmelungen mitunter durch die form 25, die Holzschnitte, bedingt waren, und andererseits zur Füllung wieder Verse eingeschoben wurden.

min rimen sint vil abgeschnitten,
 den sinn verlürt man in der mitten;
 ieder rim hat sich müssen schmucken,
 nachdem man in hat wellen trucken
 und sich die form geschicket hat; 25
 darum manch rim so übel stat.
 das es mir in mim herzen we
 geton hat tusentmol und me,
 das ich min groß mügsam arbeit
 on schuld hab übel angeleit 30
 und ich sol öfflich sehen an,
 das ich nit hab gelon usgon
 und mir nie kam für mund noch kälen.
 aber ich wil es got befälen,
 dan diß schiff fört in sinen namen; 35
 sins dichters darf es sich nit schamen,
 glich wie das alt in allen sachen.
 es kan nit ieder narren machen,
 er heiß dan, wie ich bin genant,
 der narr **Sebastianus Brant.** 40

30 angeleit, aufgewandt, angelegt. — 35 in sinen, auf seinen; man erwartete den Dativ; sinen als verlängertes sin 105, 14. — 36 dichters; spätere Ausgaben lesen die thers.

Berichtigungen.

Nr. 57, b statt: vor, lies: vor
 Seite 144, Zeile 3 v. u., zu 24, l.: 82, 47
 Nr. 81, 11 st.: beschafft, l.: behaft
 » 92, 15 st.: Hoche-, l.: Hohe

Wort- und Namenverzeichnis.

abhin 110 a, 88.
 abfluchen 93, 2.
 abkumen 102, 11.
 ablaß 103, 96. 129. 143.
 abnäm 87, 11.
 abschnid 101, 13.
 abschum 54, 19.
 abschütten 105, 48.
 absenz 30, 34.
 absträlen 12, 28.
 Abwehr Nr. 113.
 Ach 8, 24 (Dch 103, 133).
 aff von Heidelberg 60, 24.
 Affenberg zu 28, 6.
 affenschmalz 4, 5.
 äglin 21, 12.
 aibes (stellio) 106, 19.
 alabafter 55, 17.
 Albinus 9, 33.
 alchemi 102, a und 50.
 Alchemisten Nr. 102.
 Alchymus 7, 22.
 alb 76, 67.
 Alpen 66, 34.
 Altenjoren, v. 76, a.
 Alte Narren Nr. 5.
 alter 73, 60.
 an (ohne) Borr. 88. 65, 85.
 andacht 45, 2.
 anden 19, 1.
 Andre verurtheilen Nr. 29.
 anführt 104, 2.
 angäfflen 32, 28.
 angewinnen 77, 64.
 anhin 104, 7.
 anregen 110 a, 152.
 anreigen Borr. 77. 110 a, 152.
 anreizer 103, 39.
 Anschläge, närrische Nr. 15.
 anschlagen 15, 5.
 anstoßen 79, 7. 86, 6. 110 a, 36.
 Antichrist Nr. 103.
 antreffen Borr. 2. zu 65, 80.
 antlit 46, 38. 108, 58. 110 b, 6.
 apostlicher stot 105, 21.
 armüt 83, d. 94, 16.
 ars 13, 1.

arznei, närrische Nr. 55.
 Arznei des Weins Nr. 102.
 äsch 54, 15. 110 b, 60.
 äschad 85, 122.
 aß 84, 10.
 Astrologie Nr. 65.
 ägen 51, 18.
 Aufschub suchen Nr. 31.
 Ausländerei Nr. 98.

 bachen 57, 16. 76, 90.
 bade 110 a, 35 ; 76.
 bächten 66, 102.
 ban 91, 7.
 bank 92, 64.
 bannen 82, 12.
 bapiren 103, 8.
 bapphart 110 a, 96.
 bärmig 14, 4.
 bärmung 14, 21. 20, 26.
 Basel 27, 27. 63, 37.
 Bauernüppigkeit Nr. 82.
 bebären 96, 6.
 began, sich 19, 43. 63, 85. 76, 9. 79, 3.
 begangenschaft 63, 53.
 begin 102, 47.
 behalten Borr. 46. 37, 12. 39, 25. 50, b.
 108, 129.
 Beharren im Guten Nr. 84.
 behufung 24, 16.
 Beispiel, böses Nr. 49.
 beiten 19, 52. 25, 12.
 bekumen 80, 14. 107, 56.
 beleiden 104, 12.
 belli schier 72, 73.
 bemaßen 110 b, 69.
 Benschfeld 76, 46.
 benügen 24, 11. 69, 4.
 berämen 34, 33. 110 b, 64.
 beren 9, 29.
 berendanz 70, d.
 bergemsmär 72, 59.
 berlin 34, 21.
 beruhen 110 b, 5.
 bescheid 104, 44.
 beschid 64, 33.

- beschibikeit 8, 8. 22, 3.
 beschlemt 76, 25.
 befehen 23, 10. 110 b, 17.
 befevelt 63, 47.
 beftatten 110 b, 51.
 beftehen 81, 13.
 beten 77, 49.
 betreifen 110 a, 37.
 Betriegolf 67, 64.
 betrogenheit 51, 10. 102, 6.
 betrügnis 32, 18. 102, 80.
 Bettlehein 63, 17.
 bettel 63, 1.
 Bettler Nr. 63.
 bettrife 38, 85.
 bevilen 80, 9.
 bewaren 63, 71.
 beweigen Borr. 78.
 bewerung 15, 24.
 bezügnis 64, 2.
 bibel 110 a, 190.
 bichtwis 7, 11.
 bienen 77, 19.
 bier 66, 82.
 bieren 77, 13. 94, 8.
 biersupper 16, 83.
 bis 25, 25.
 biſchlad 54, 18.
 biſem 102, 73.
 biwilen 66, 62.
 blaſt 66, 23.
 blatte 110 a, 38.
 bläher 63, 21.
 blekſchtauf 48, 79. 93, 17.
 blekſchmüle zu 48, 79.
 bli 13, 33.
 bliblih 6, 88. 43, 18.
 blintlich 2, 4.
 blinzen 107, 45.
 blöcher 62, 16.
 blöb 38, 51.
 blöbikeit 92, 83.
 blören 62, 19.
 bloßbruder 102, 47.
 blümen 19, 63.
 blutt 99, 124.
 böllen 99, 180.
 Boten Nr. 80.
 Bononi 92, 14.
 borg, zu 25, a.
 bort 103, 10.
 boß 48, 73.
 Böfes thun Nr. 69.
 boffelieren 48, 63.
 bötchen 48, 86.
 böutenwis 110 b, 7.
 bracht 19, 53.
 bräm 83, 23.
 braß 48, 59.
 brechen 1, 20. 103, 56.
 breithart 63, 49.
 breiten 71, 17.
 breitfuß 63, 50.
 breften 21, 6. 55, b.
 bret 72, 19.
 bri 55, 32.
 brief 19, 14. 46, 62.
 bringen 16, 55. 69. 103, 54.
 briſen 40, 4. 89, 7.
 bröllen 108, 50.
 brüch 48, 56.
 bruchen 36, 26. 99, 173.
 Brunnbrut, Peter v. 76, 20.
 bruſtbuch 4, 17.
 brütsche 59, c.
 bübeliren 27, 6.
 büben 63, 89.
 bübenrot 6, 63.
 buch 16, 3. 110 a, 169.
 Bücher, unnütze Nr. 1.
 buchen 63, 73.
 büff 73, 55. 103, 7.
 büffen 4, 9.
 büg 16, 62.
 Bulgarus 94, 19.
 bügen 71, 10.
 Buhlſchaft Nr. 13.
 büle 63, 31.
 bülen 107, 89.
 büler 13, 16.
 büllſchaft 13, d; 20.
 bumble bum 76, 7.
 buntſchuch 63, 61.
 bur 79, 8. 82, 8.
 burd 47, 9.
 burenschritt 65, 52.
 büriſch 79, b.
 buß ſ. eiter-, huber-, ſchu-, winterbuß.
 Calphurnie 64, 42.
 Capha 99, 44.
 carakter 65, 47.
 carthufer 105, 20.
 chor 91, a.
 Clara 63, 21.
 colera Borr. 77.
 collect 30, 7.
 compas 108, 25.
 Conniget 92, 18.
 correctur 103, 82.
 cras 31, a.
 crebenz 13, 79.
 criminor 52, 34.
 Cucule 55, 21.
 Curs, zu 63, 87.
 curtifan 108, 18.
 dännin 92, 7.
 dazzen 61, d.
 dapan 70, 21. 76, 44.
 dapfer 13, 17. 73, 26.
 dapferlich 5, 21.
 dar (tar) 29, 31. 91, 27.
 darafter 110 b, 33. 13, a.
 darf 109, 12. 110 a, 114.
 darſchmeichen 99, 150.
 dat 48, 87.
 Datt 14, 19. 110 b, 50.
 decret 76, 67.
 deheimer 55, 8. 112, 23.

- beller 100, 28. bellerschlecken 100, 11.
 demmen 16, 60.
 des Borr. 13.
 des (besto) 85, 155.
 dest 103, 12.
 bester 28, 19.
 dick 40, 19.
 dienst 95, 29.
 Dienst zweier herren Nr. 18.
 Dienstboten Nr. 81, vgl. 97, b.
 diensmägde 97, b.
 diget 38, 3.
 dinen gleich 48, 24.
 dinktenfaß 79, 6.
 dischlach 110 a, 37.
 dispensiren 30, 16.
 dißend gan 63, 42.
 doctor 107, 2.
 dopen 70, 21. 76, 44.
 doppel 75, 42.
 borecht 10, 1. hund 97, 31. frauen
 98, 25. man 40, 41.
 bot 8, 26.
 botenbein 102, 15.
 Dotenheim 55, 6.
 dotßprung 85, 31.
 döuben 44, 21.
 douber hunt 95, 51.
 drafter 13, a. 110 b, 33.
 drang 26, 14.
 bred 67, 77.
 drinken zu 16, 54. noch 110 a, 106.
 drinkgeschirr 110 a, 95.
 drispiß 82, 65.
 drotter 85, 94.
 drucker 27, 30. 48, 63. 103, 77.
 drüßel 110 a, 28.
 dubenzüg 110 a, 96.
 dudelmuser 105, 19.
 Dummenloch 63, 64.
 dunken 2, 8. 34, a.
 dürr (Cheuerung) 82, 27. 93, 9.
 dürr 4, 14. dürrer 65, 82.
 durch 3, 23.
 durechten 27, 24.
 durechter 105, b.
 duren 81, 13.
 dürennagel 59, 26.
 dürfen 2, 14. 19, 44. Abwehr 4.
 dürr 24, 32. 80, 28.
 durst 52, 24.
 dußen 108, 155.
- e 11, 15.
 eben 49, 29. 110, 20.
 echt 48, 34. 67, 72. 102, 11.
 echten 71, 8.
 eglin 21, 12.
 erhalten 81, a.
 Ehebruch Nr. 33.
 ei. eiger 110 a, 184. 110 b, 19.
 eichenrinne 104, 53.
 eierklar 4, 10.
 eigen 46, 72.
 eigennuß 10, 19.
 eigenrichtikeit 36, d.
- eigentlich 66, 121.
 eilf 30, 18. 54, 33. 93, 21.
 Eilsam 72, 25.
 ein 22, 12. 86, 28. 99, 135. 110 a, 61.
 einfalt 50, a. 82, 1.
 eins 61, 29.
 einst 33, 48.
 eiterbug, zu 97, 10.
 elf 54, 33. 30, 18.
 Ellerfung 72, 33.
 Elsäßer 63, 87.
 Eltern ehren Nr. 90.
 Emaus 110 b, 95.
 Ende der Nacht Nr. 56.
 enden 80, 10. 84, b.
 endkrift 102, 91. 103, a.
 entbor 15, 8. 110 a, 109.
 entberen 42, a.
 entbür 41, 4.
 entfremden 39, 9.
 entpfinden 57, 53.
 entschlagen 105, 31.
 Entschuldigug des dichters Nr. 111.
 entvor 103, 43.
 entweren 57, 8.
 equinoctial 66, 43.
 erbe 85, 132.
 erben 94, b.
 Erbhoffnung Nr. 94.
 erblint 66, 128.
 erdfloß 57, 35.
 Erdfunde Nr. 66.
 eren, bi 110 a, 204.
 eren 32, 23. 70, 27. 102, 40.
 erfahrung 66, d.
 Erfort 27, 26.
 ergeßen 5, 27.
 ergeßikeit 83, 104.
 erholen 101, 25.
 erlab 38, 7.
 erlich 57, 36.
 ermel 67, 11. 73, 43; 62.
 ermörderen 62, 20.
 ernarrt 38, 54.
 erneren 48, 31.
 erßeinen 85, 65.
 erßeigen 99, 206.
 erßecken 30, 4. 101, 22.
 erjüchen 34, 23.
 erterich 24, 12. 61, 17. 64, 65. 83, 18.
 ertoubt 11, 25. 65, 61.
 ervolgen 36, 12. 19. 107, 51. 76.
 erzelen 14, 12.
 Erziehung, Mangel an Nr. 72. 110 a.
 erzügen 48, 13.
 esel 18, 33. 25, 33. 73, 22. 78, c.
 110 b, 74.
 eselsmilch 60, 18.
 eselsor 26, 10.
 eselsmalz 14, 1.
 eßen 63, 31.
 eugen 64, 43.
 exempel der eltern 49, d.
- fadenrecht 96, 24.
 fäderwat 26, 90.

- älen 12, 27.
 allen 63, 67.
 alt 43, 30.
 antifizren 28, 28.
 fart 16, 22.
 faßnacht 110 b, 26.
 faßnachtnarren 110 b, 1.
 fastnacht 110 b, 32.
 Fastnachtbräuche Nr. 110 b.
 fatuus Borr. 44.
 fagen 86, 4. 98, 33.
 Faulheit Nr. 97.
 febern kluben 100, 8.
 federspil 8, 4. 74, 7.
 feberwat 26, 90.
 fegtüfel 64, 81.
 feierabend 67, 25.
 Feiertagsunfug Nr. 95.
 feist e. 110 a, 99.
 felt (Falten) 4, 16.
 ferben 57, 2. 63, 42. 85, 22. 101, 15.
 102, 69.
 feti gran schier 72, 73.
 figen essen 61, 26. f. spizen 48, 67.
 finden 20, 29.
 finstrier Keller 3, 4. f. schin 107, 58.
 finsternis 107, 61.
 firn 102, 79.
 firntag 95, b.
 fisch 17, 15.
 fischer Schlag 48, 84.
 fischer schlagen 62, 26.
 fladen 110 b, 96.
 fliegenhirn 65, 55.
 fliehen, sich 105, 13.
 flößlet 63, 61.
 flüchen 103, 129. Nr. 87.
 flüche zu 87, 8.
 flüchten 13, 34.
 fluchfeder 93, 3.
 flug 50, b.
 flughart 63, 50.
 folgen 2, 8. 8, 25.
 frag haben 102, 88.
 Frankfurt Borr. 136.
 fraß 110 a, 72.
 Frauenhüten Nr. 32.
 freid Borr. 51. 43, d. 53, 13.
 freidig 74, 19. 87, 16.
 freßen, sich 6, 61.
 freudig 87, 16.
 Freundschaft, wahre Nr. 10.
 fri 57, 77. 75, 29.
 fri (Freiherr) 82, 34.
 frien 79, 33.
 frilich 103, 146.
 frisch 87, 13.
 frist 110 a, 125.
 fritag 95, 13.
 früg eßen 46, 23. früg ufftan 41, 25.
 frucht 52, 6.
 frum 32, c.
 frumkeit 29, a.
 fründ 10, 32.
 fuchs 40, 33.
 fucht 55, 15.
 füg 97, 11.
 fügen 19, 6.
 ful 38, 69. 92, 8. 102, 75. 110 a, 41.
 fulen 95, 64.
 fulkeit 97, 32.
 Fülldenmag 110 a, 70.
 Füllen und Praffen Nr. 16.
 füllung 106, 23.
 funt, nü 4, a. 82, 22.
 Funddiebstahl Nr. 20.
 für (Nahrung) 24, 31.
 für Borr. 20. 66, 11. 99, 197. 108,
 102. 109, 19.
 für (für, gegen?) 24, 31. Bgl. 108, 97.
 für (Feuer) 28, 1.
 für (anstatt) 26, 92. 106, 33.
 für (vorüber) 98, 6.
 fürbas 105, 45.
 für gut 42, 18. 67, 43. 68, b. 92, 79.
 fürheben 87, 8.
 fürch 32, 24. 102, 40.
 fürchten 33, 85.
 füren 92, 1.
 fürheben 87, 8.
 fürkouf 93, d.
 fürkoufer 102, 77.
 fürlegen 110 a, 151.
 fürloß 103, 1.
 fürlouf 61, 14. 102, 91.
 fürloufen 45, 25.
 fürmunt 71, 14.
 fürnem 41, 15.
 füroben 67, 25.
 fürwissenheit 57, d.
 furz 110 a, 142.
 fuß Borr. 15.
 gab 75, 29. 35.
 gaben 45, 23. 46, 84. 77, 42. 104, 36.
 gablen 70, a.
 gad 2, 20. 110 a, 107.
 gäc 75, 37. 76, 1.
 gäfflen 32, 28.
 gagac 34, 14.
 gähling 106, 25.
 gall 102, 84.
 gale Borr. 15.
 galeoten 108, 120.
 gans 14, 9. 34, 13. 99, 121.
 garn 39, b.
 gassentreter 62, 4.
 gaubeamus fingen 108, 153.
 gebannen tage 95, 3. 20.
 geberd 9, b. 17. 32, 25. 67, 36. 105,
 55. 106, 14.
 gebern 9, 29. 49, 28.
 gebient 77, 19.
 gebliut 53, 33.
 gebracht 44, c.
 gebresten Borr. 30. 32, 22.
 gebruch 88, 11.
 gebrust Borr. 47. 34, 7.
 gebänt 107, 21.
 gebat 11, 5.
 gedect 18, 20.
 gebenken 76, c.
 gebing 85, 49.

- gefatter Borr. 44.
 gefert 20, 11. 95, 36.
 geferte 48, 61. 107, 30.
 gefüge 63, 40.
 gefüll 26, 90.
 Geheimnisse verschweigen Nr. 51.
 geil 50, 11. 73, 91.
 Geispigheim 110a, 139.
 Geistlich werden Nr. 73.
 geistlichkeit 73, 87.
 gelangen 82, 56.
 Gelbftolz Nr. 83.
 geleit 79, 34.
 geliben 38, 64.
 gemach 35, 33.
 gemächer 40, 22.
 gemein 33, 43. 99, 52. 105, 65. 110a, 62.
 geng 77, 43. 100, b.
 genoß 82, 33. 85, 130.
 genou 33, 61.
 gensmerkt 91, 16.
 Gentilis 21, 21.
 Geräusch in der Kirche Nr. 44.
 gerben 102, 70. 104, 53.
 gering 6, 13. 108, 152.
 gern 93, 13. 100, 20.
 gernerbein 63, 75.
 gernerhus 30, 14. 102, 22.
 gerücht 38, 32.
 geschirr 48, 4. 80, 27. 91, 21.
 geschrift 28, 8. 103, 98.
 geseig 75, 48.
 Gefellenschiff Nr. 48.
 gesell 16, 45. 30, 26. 35, 8. 57, 10.
 96, 12.
 gesicht 92, 63.
 gesölen 38, 64.
 gesüch 93, 22.
 geslecht 10, 20. 97, a.
 gesmadt 6, 16.
 gesmidt 18, 29.
 gespan 108, 17.
 gespreit 82, 16.
 gestab 108, 9.
 gestalt 46, 75.
 gestalten 92, 76.
 getar 5, 11. 23, 1. 46, 5. 59, 13. 64, 86.
 87, 15. 105, 28. 109, 7.
 geglichkeit 26, 21.
 gewell 81, 44. 84, 34.
 gewer 99, 119.
 gewerb 18, 6.
 gewonen 5, 34.
 gezotter 85, 93.
 giene 62, 33.
 gicht 23, 9.
 gift 32, 31.
 gil 63, 2.
 gippe 82, 14.
 git 6, 42. gitig 83, 41.
 gitikeit 95, 65.
 glast 28, 4.
 glazecht 26, 24.
 Gleichmut beim Tabel Nr. 41.
 glimpf 8, 2. 72, b. 75, 27. 110a, 205.
 Glimpfius 72, 7.
 glod 41, a.
 glosieren 62, 7.
 glüdes fall 6, 77. 37, d. 56, 40.
 glüdsrad 37, a.
 Glückswchsel Nr. 37.
 glüdsjal 23, 5.
 glunk glunk 81, 34. 110a, 111.
 göffel 62, 4.
 gören 33, 91. 77, 25.
 Gottsvermessheit Nr. 14.
 Gotteslästerung Nr. 28. 87.
 Gott läßt sich nicht spotten Nr. 86.
 Gottes Plagen und Strafen Nr. 88.
 göz 46, 14.
 gouch 13, 4. 51, 18. 103, 141.
 Gouchsberf zu 28, 6.
 gouchsBild 82, 18.
 goufel 26, 61.
 goufelspil 110a, 185.
 grantner 63, 62.
 grasmiid 33, 90.
 grebniß 85, 98.
 gremperwerk 102, 78.
 grif 1, 2.
 Grif, doctor 76, 72.
 grifen zur e 52, b.
 grim 85, 32.
 grim (gut) 63, 44.
 grinen 108, 53.
 grint 2, 30. 3, 16.
 gris 5, 1.
 Grobheit Nr. 72.
 Grobian 72, 1. 49.
 gröblich 99, 10. 110a, 39.
 größlich 92, 115.
 grübe, gan uf der 5, a.
 gründen 57, 81.
 grünes zwig 83, 9.
 gruntrür 99, 198. 109, 20.
 gucken 9, b. 91, 28.
 gudgud 110b, 20. 41, 33.
 gudlus 1, 31.
 gudus 102, 56.
 gült 67, 72.
 güttat 28, 16. 96, 34.
 haben 51, 24.
 Habgier (gitikeit) Nr. 3.
 habich 44, 4.
 hächlen 71, a.
 hafen 30, 28. 81, 50.
 häfen brechen 33, 7.
 hafner 57, 35.
 hagen 74, 16.
 häher 92, 66.
 hafecht 13, 29.
 hafenspil 13, 27.
 häl 110b, 8.
 half ab 48, 87.
 balsader 89, 15.
 halten c. gen. 48, 86. 49, 15. intr. 75, 6.
 hangender wagen 7, 18.
 Hansachtsinnit 85, 27.
 Hans Gelsor 60, c.
 Hans Mist 76, 83.
 Hans von Menz 76, 15.

Sans Borst, zu 76, 83.
 Sausen, die hübschen 26, 55.
 hant 21, 7.
 hantieren 48, 3.
 hantschmierung 46, 57.
 hantwerk 110b, 79.
 har 102, 71. unglück und har 56, 56.
 109, 7. har uf har 7, 3. har under
 woll 100, 19.
 harn 55, 2.
 harr 25, 2. 86, 21. 108, 127.
 harweigt 95, 45.
 has. zwen hasen 18, a. has im pfez-
 fer 71, 12.
 häslin 106, 16.
 häze 19, 12. 44, 7. 64, 19.
 heben 75, 8; 59.
 hec 74, 13.
 heib 48, 12.
 Heibelberg 27, 27. 60, 24.
 heiltümführer 63, 11.
 heimlich 57, 79. 100, 4.
 hein 3, 7. 33, 44. 36, 7. 80, 21. 105, 16.
 Heiraten um Geld Nr. 52.
 helfen 21, 23. 24, 25. 85, 127. 103, 53.
 helle 38, 36. hellenglüt 106, 34.
 hemb 76, 26. hembder 4, 17.
 hengst, falben strichen 100, d.
 henken 2, b. 6, 65.
 Henn von Rarrenberg 28, 6.
 Henselin 27, 32.
 hering 102, 75.
 Herkules 26, 88. 66, 69. 75, 54. 107,
 17. 35.
 herold 63, 55.
 hez 68, 7.
 heu! 67, 16.
 heu 110 a, 105.
 heuschreck 32, a.
 heustäff 106, 17.
 hien 48, 19. 66, 97. 107, 48.
 Hierusalem 25, 14. 34, 16. 42, 30.
 81, 64. 99, 68.
 himel. munt in himel setzen 19, 79.
 himelbrot 103, 135.
 Hinderniß des Guten Nr. 105.
 hinderred 7, 5.
 hinderreden 104, 62. 110 a, 125.
 hinderfich 9, 4. 40, 16. 93, 4. 109, 13.
 hinfart 57, 86.
 hinläß 70, 7.
 hinziehen 103, 36.
 ho 110 a, 21.
 hochfart 92, a.
 hofer 26, 51.
 Hoffärtige Ueberhebung Nr. 92.
 hofieren 17, 16. 62, d. 110 a, 159.
 hofrecht 62, 23.
 hofwort 32, 27.
 hofzucht 110 a, 6. 20. 114.
 höhern 92, 124.
 holz schlagen 95, 26.
 holzmarkt 62, 16.
 holzschuch 44, 10.
 hön 28, 18.
 horn Borr. 119.
 hornlüten 63, 41.

hort 1, 5.
 hosen 4, 18.
 hü 63, 6.
 hube 93, 1.
 hüben 44, 7.
 hübsche Sausen 26, 55.
 hudel Borr. 119.
 huderbus, zu 97, 10.
 huf 80, 8.
 hufecht 56, 10.
 hülen 68, 9.
 hülsen tafeln 110 b, 90.
 hümpeler 95, 42.
 Humpertus 73, 31.
 hundsmuden 27, 23.
 Hungern 99, 49.
 huntig 43, 29. 106, 21.
 hür 34, b.
 hufung 106, 28. Bgl. behufung.
 hut 45, 4. hut und hor 67, b.
 hüten 67, 37.
 hutmachertnecht 72, 50.

Jbrunt 99, 44.
 ie 14, 9.
 ieben 5, 14. 50, 7.
 ieman 51, 2.
 iemer 14, 32.
 iemerbol 60, 4. 95, 19. 109, 2.
 ienen 112, 2.
 iezend 62, 20.
 ietzt 102, 28.
 ifer 89, 19.
 il, iür 48, 49. 75, 11.
 ilen 79, 31. 86, 59. 108, 137.
 imme Borr. 21. 110 b, 3.
 inbillt 68, 5.
 inbinden 99, 125.
 inblüten 22, 33.
 iren gleich 49, 24.
 irren 44, b. 107, 12. 58.
 irrfal 99, 17.
 is 16, 64. 110 b, 8.
 Jßland 66, 51.
 itel 66, 1. 85, 143.

ja und nein 8, a.
 Jagen Nr. 74.
 jehen 23, 9.
 jechen 13, a.
 joch Borr. 72. 13, 7. 28, 18. 104, 16.
 105, 53. 106, 26. 108, 134.
 joch 13, 7.
 joham 63, 44.
 juchzen 62, 19.
 juden 35, b.
 Judenspieß 76, 11. 93, 25.
 jüdisch 4, 20.
 juffint 66, 85.
 jufftädig 67, 8.
 jugentszier 85, a.
 junen 63, 46.
 jungster tag 43, 4. 103, 147.

Tachel 57, 37.
 Talb
 Tälberhäute 85, 62, 94, 14.
 Talbßfüße Borr. 96.
 Talerbert, pfaff vom 72, 24.
 Tallen 41, 30.
 Tammerloug 62, 10.
 Tappe 105, 33. 107, b. 110, 26. Bgl.
 mildkappe.]
 Tärli 110 a, 69.
 Tarre 91, 3. 103, 56.
 Tarrhe Borr. 17. 47, b. 9. 95, 22.
 Tarrhen 40, 6.
 Tarrst 97, 13.
 Tarten 95, 27.
 Tasten 63, 35.
 Tat 52, 26.
 Taze (und Mäuse) 33, c. (und Schel-
 len) 110 a, b. freigt 95, 44. Täg
 110 a, 182.
 Teigeln 68, 8.
 Teller, der finstre 3, 4.
 Teller 81, a. Tellerin 73, 54.
 Tellner und Röche Nr. 81.
 Teren 108, 78.
 Tern 93, 14.
 Ternten 99, 48.
 Tezer 36, 9.
 Tezerbüch 38, 40. 110 a, 167.
 Tib 19, 30.
 Tiel Borr. 16.
 Tieren 59, 26.
 Tiffen 33, 57. 53, 23. 64, 27.
 Tilche 44, 30.
 Tilchmih 61, 20.
 Tinderlehre Nr. 6.
 Tintheit 13, 16.
 Tirchenunfug Nr. 45.
 Tiseling 33, 2.
 Tigen, sich 19, 30.
 Tlassen 41, 30.
 Tlantveher 63, 52.
 Tlapperbenkli 91, 15.
 Tlappern 44, 8. 64, 25.
 Tlapperer 101, c.
 Tlein 34, 21.
 Tlobe 92, d. 45.
 Tlöpfen 108, 96.
 Tlofterkol 73, 72.
 Tlofterleben Nr. 73.
 Tluben 100, 8.
 Tluft 15, 14.
 Tlüpfel 23, d.
 Tlufen 90, 11.
 Tnaben 103, 3.
 Tnecht 48, 7. 97, b.
 Tnell 6, 19.
 Tnilt 110 a, 130.
 Tnöpfelin 96, 6.
 Tnüttschen 67, 59. 108, 34.
 Tnuwe 105, 26.
 Tnöche und Tellner Nr. 81.
 Tol 18, 26. 73, 71.
 Tol 79, 10.
 Tolb 90, 12. 105, 16.
 Tolb und pff 54, 10.
 Tolenberg 63, 37.

Sebastian Brant.

Tölsches böttchen 48, 86.
 Tontantinopel 99, 35. 67.
 Töppelßknab 17, 30. 77, 53.
 Toppen 5, 20.
 Tosten 15, b.
 Töuffler 82, 57.
 Tounmansßchag 39, 17. 102, 81.
 Träbfaß 64, 31.
 Traction 38, 35. Bgl. carakter.
 Tragt Borr. 15.
 Tranke, unfolgjame Nr. 38.
 Tranz 110 b, 36.
 Traznor 52, 34.
 Trebs 40, 15. 57, c.
 Treigen 95, 44.
 Tride 100, 8.
 Trieden 26, 48.
 Triedenland 56, 87. 99, 24.
 Trieg 19, 30. 78, 16.
 Triendilt 44, 12.
 Tristenjuden 93, 24.
 Tronen 85, 26.
 Trops 26, 51.
 Trug 33, 7. 49, c.
 Trum 19, 46. 103, 58. 108, 46.
 Trufe 81, 20.
 Trut 13, 12. 108, 83.
 Trüterbüchlin 55, 9.
 Trüzer 34, 20.
 Tü 16, 53. 110 a, 105.
 Tübel 62, 26.
 Tüchel 110 b, 21.
 Tüferwerk 76, 8.
 Tult 25, 28.
 Tum 75, 35. 102, 72. 108, 36.
 Tumen wol 26, 73. 75, 22.
 Tunde 13, 5.
 Tunftig 65, b.
 Tunkel 77, 37. 110 b, 14.
 Tünnen 12, 7. mit 55, 8. 67, 38. zu
 73, 12.
 Tunft 1, 9. 27, a.
 Tuntßchaft Borr. 69. 16, 61. 81, 12.
 Tünz 61, 27.
 Tuppeler 32, 30.
 Tuter 25, 28.
 Tutte 105, 32.
 Tüwen 110 a, 51.
 Tuzen strichen 100, 13.
 Tüzlin 92, 45.

Tundstreich 63.
 Tänen 110 a, 137.
 Tangzit 107, 87.
 Tantzfar 66, 149.
 Tärßklärli 110 a, 70.
 Tassen 75, 16.
 Taus 4, 14.
 Teber 77, 10. 79, c.
 Tsch 33, 18.
 Teden 39, 18. 77, 37.
 Tlegend 110 a, 172.
 Tlegern 46, b.
 Tleichen 13, c.
 Tleiben und borgen Nr. 25.
 Tleithunt 74, 5.

leim 54, 15.
 leinen 110 a, 57.
 leitlich 13, 56.
 leitlig 48, 58.
 lenben 65, 7. 107, 44. 94. 108, 12.
 lenge 14, 17. 19, 75. 25, 18. 108, 87.
 ler 3, 32. 6, d. 92, 27. leren Borr. 35.
 legen 110 a, 18.
 libri 1, 4.
 licht 13, 23. 34, 32. 105, 62.
 lichtfertig 9, 7.
 lichtlich 35, b.
 liden Borr. 135. 24, c. 100, 7.
 leitlich 93, 22.
 liebdat 104, 31.
 lieben 18, 30.
 lieglich 104, 25.
 liecht 103, 143. 106, 3. 107, 59.
 liegen Borr. 100. 73, 48. 80, 28. 89, 6.
 Lienhart 4, 8.
 ligen 58, 32.
 lind 64, 11.
 lindensaft 104, 54.
 linf 69, 30.
 linke hand 107, b.
 lippen 64, 21.
 lips 27, 26.
 list 33, 78.
 loch 66, 35.
 löffel 110 a, 42.
 löffel 62, 3.
 Lohn der Weisheit Nr. 107.
 Lombardi 99, 59.
 lot 10, 32.
 lüchten 107, 82.
 lüber ziehen, zu 64, 31.
 luft 95, 45.
 lügen 18, 24. 33, 61. 38, 59. 44, 12.
 89, 6. 103, 85.
 Lügenberg, zu 28, 6.
 lügen (schreien) 108, 50.
 lündisch 82, 15.
 luppen 64, 23.
 luppen 81, 4.
 lür. narrenlür 58, c.
 lusen 90, 12.
 lüßling 63, 51.
 lute 62, 7.

machen 28, a. 49, 20.
 Macht der Rarrheit Nr. 46.
 Mährenland 98, 14.
 malen Borr. 28.
 malezi 55, 30.
 Malfortun 108, 35.
 malfloß 32, 7.
 monen 71, 7. 99, 212.
 maß (Roth) 21, b. 110 b, 34.
 maß (Rahl) 110 a, 211.
 maßgenosß 110 a, 71.
 maßen, sich 110 a, 73.
 mästen 105, 40.
 mät 95, 32. 66, 82.
 Maße 61, 28.
 Mausolum 85, 101.

Maximilian 99, 159.
 mechelsch 82, 15.
 mei. meigen 110 b, 20.
 meinen 10, 33. 31, 34.
 meinung 39, a. 105, 47. 110 b, 18.
 meiffeln 23, 15.
 meifflin 38, 16.
 meister 6, 43. 27, 10. 48, 7. 107, 2.
 mel im munt 41, 27; blasen 100, 15.
 melbig 34, 31.
 mennlin 103, 86.
 Menz 27, 27.
 mertheil, e. 103, 51.
 messenkunst 66, 27.
 Mesue 21, 21.
 meze Borr. 114. 61, 28. 62, 8. 66, 85.
 miete 46, 59.
 Michel, St. 63, 19.
 milchmert Borr. 118.
 minder 108, 27. 52.
 minders 107, 52.
 minen glich 77, 15.
 minst 54, 18. 75, 7.
 mist (misch) 102, 68.
 misthuf 51, 16.
 Moden, neue Nr. 4.
 moly 108, 83.
 monet 65, 31.
 Montflascun 108, 7.
 Mörtenland 99, 20.
 Moringer 72, 10.
 morn Borr. 100. 31, 10. 86, 42.
 mornden 37, 8.
 morndes 16, 46.
 mornig 31, 22.
 moß 21, b. 110 b, 34.
 mücklin 83, 24.
 mul (Mund) 41, 28. 108, 59. 110 a, 42.
 mul 89, a.
 mumlen 33, 42.
 münchsch 105, 55.
 munt in himel sehen 19, 79.
 muntfol 110 a, 55. 82.
 münz 93, 20. 102, 44.
 mür 108, c. 103.
 murmlen 28, 30. 33, 42. 97, 20.
 Murten 76, 22.
 müsbred 102, 68.
 muster 48, 29.
 muß (Maufer) 76, 31.
 muß, n. 110 a, 34. 44.
 müffig gan 68, 34.
 mütwil 33, 52.
 Mutwilliges Unglück Nr. 45.
 mußen 60, 22. 89, 7. 92, 41.

nach f. nah.
 nachgültig 70, 1.
 nachreb 19, 39.
 Nachtmuffen Nr. 62.
 nadet 66, 55. 108, 116. nadent 109, 34.
 näglisbrühe 110 a, 132.
 n für m zu 25, 9.
 nah 16, 40. 40, 12. 61, 12. 79, 3.
 naher 27, 4. 31, 14. 47, c. Abwehr 1.

nar 73, 86. 79, 3.
 Narbon 108, 6.
 Narren, alte Nr. 5. unbefonnene Nr. 12.
 vor wie nach Nr. 34. Narrenfall
 Nr. 40. Narrengewalt Nr. 46. ge-
 brückte Nr. 78. ausländische Nr. 98.
 Narragun 108, 8. Narragonia 91, 4.
 narrecht 6, 46.
 narren 111, a.
 Narrenberg 28, 6.
 narrenbri 13, 10. 60, a. 105, 6.
 narrenbuch 110, 22.
 narrendon 108, 154.
 narrenfars 13, 2.
 narrenfleisch 108, 66.
 narrenholz 13, 31.
 narrenhut 45, 4.
 narrenkappe Borr. 113. 110 a, 216.
 narrenkirchwich 110 b, 31.
 narrenleit 62, 32.
 narrenlür 58, c.
 narrenpflug 8, 6.
 narrenorden 78, 1.
 narrenrod Borr. 114.
 narrenrott 79, 2.
 narrenschießen 75, 2.
 narrenschiff Borr. 14. 108, 111.
 narrensegen 110 b, 28.
 narrenseil 110 b, 42.
 narrenstrahl 111, 83.
 narrenstrich 26, 58.
 narrenstuhl 98, 12.
 narrenwagen 103, 90.
 narrenweg 107, 42.
 nartheit 46, a. 110 b, 25.
 narri 16, 76.
 närrin Borr. 111.
 narriß (narriß) 97, 14.
 nas 71, 10.
 naswis 110 a, 47.
 naue Borr. 15.
 nebenweg 107, 14.
 Neib und Saß Nr. 53.
 nest tragen, zu 110 a, 85.
 nesteln 89, 7.
 neßen 103, 8.
 Nichtbefolgung gutes Rathes Nr. 8.
 Nidelschufen 11, 18.
 niemans 51, 2. 97, 9. 108, 98.
 niemerme 106, 26.
 nienan 24, 31. 70, 3. 103, 108. nie-
 nant 63, 13.
 nim 5, 17. 31, 21. 45, 26. 103, 62.
 nüm 102, 13.
 Nithart 53, c. 77, 59.
 nochgültig 70, 1.
 nochlouf 67, 17.
 nachwind 109, 15.
 Norwegen 66, 50. 76, 85. 89, 11.
 not, zu 12, 32. 30, a. 76, 23.
 nün 6, 43.
 nuß 19, 12. nuß abwerfen 94, c.
 nuß (an der Armbrust) 75, 13.
 nütterung 4, 24.
 nüt Borr. 11. 8, 20. nütß 103, 103.
 nütß 23, a. 81, 47.
 nützet 6, 94.

o = und 41, 30 Anmerk.
 ob der hant 79, 15.
 occident 66, 40. 107, 84.
 Och 103, 133 (Athen 8, 24).
 ofentür 110 a, 167.
 Offenbarung des Vorhabens Nr. 39.
 offlich 39, a. 63, 14. 98, 21. 110, 7.
 Abw. 31.
 öffnen 39, 28.
 Ohrenbläser Nr. 101.
 ol 106, b. öl 106, 10.
 omeiß 70, 31. 106, 15.
 on 16, 32.
 or, loß reb für oren gan 41, c.
 orden 1, 28.
 Ordensleute Nr. 73.
 ordinieren 28, 27.
 orient 66, 39. 107, 83.
 Orliens 92, 16.
 ort 104, b. 112, 46.
 örtelin 72, 16.
 otem 18, 18.
 orimel 81, 43.

pantoffel 4, 17.
 Paris 92, 14.
 parf Borr. 15.
 parzifant 63, 55.
 Pavi 34, 16. 92, 14.
 Pera 99, 44.
 Peter v. Altenjahren 76, a.
 Peter v. Brunntrut 76, 20.
 Peter St. 103, 63.
 petterle 71, 29.
 pfaffen 73, 4.
 pfaffenkol 73, 71.
 pfeffer 76, 87. 71, 12. 81, 41. 102, 68.
 pfefferbri 110 a, 149.
 pfenning 17, 9. 46, 61.
 pfennigwert 44, 20.
 pff 41, 15. 54, 10. 67, 11. pffien
 110 a, 173.
 pflug, ziehen im 64, 82.
 pfouentriber 98, 26.
 pfrün 30, 1.
 pfründ 30, a fg. pfründlin 30, 20.
 Pfründenhäufung Nr. 30.
 pfuch 4, 27.
 pfulwen 18, 21.
 pfunt 3, 21.
 pfütz 21, b.
 pin 20, 24.
 Pirr de Conniget 92, 18.
 plag 11, 38. 40, 27. 87, c. 103, 66.
 plagen 8, 15.
 Planetenbeachtung Nr. 65.
 plast 66, 23.
 plaster 55, 18.
 praktid 65, 63.
 Prag 98, 12.
 praß 16, 59.
 prebger 63, 43.
 prefeß 30, 33.
 priß halten 104, 21.
 Proceßsucht Nr. 71.

pfalter 57, 5.
 pulver 66, 20.
 puncten 102, 17.
 Pylappenland 66, 51, 89, 11.

 Quackfalberei Nr. 55.
 quintieren 73, 23.
 quit 25, 17.

 R 35, 3, 5.
 rad (glüdesrad) 37, a, 56, 42.
 rapp 31, a, 101, 35.
 raffen 77, 5.
 raffeln 77, 35.
 ratgeb 28, 31.
 Rätthe, gute Nr. 2.
 rättschen 39, 16.
 rechnen Borr. 97. räch 66, 17. rächt
 66, 58.
 redlich 91, 6.
 regenboge 92, 6.
 regiment 5, 5.
 reichen 94, 24, 110b, 21.
 Reichthum, unnüger Nr. 17.
 Reime 66, 104, 106, 35.
 rein 75, 61.
 Reinfal 63, 87.
 reißnecht 79, 29.
 Reiter und Schreiber Nr. 79.
 rennen 66, 116, 76, 11.
 rennschiff Borr. 16.
 resch 84, a.
 riben 20, 22, 113, 4 fg.
 rich, das röm. 56, 90, 99, 106.
 richen 90, 34.
 riecht (i. richt) 63, 2.
 riemen 103, 11.
 rif 16, 7, 93, 30.
 rilicheit 85, 104.
 rim 113, 9.
 ringer 35, 29.
 ringgießen 19, 68.
 rittergenosß 82, 33.
 ritterssporn 76, d.
 roch 40, 27, 87, 25.
 roch 6, 66, 85, 59.
 rollwagen Borr. 17.
 Rom 34, 16, 38, 76, 46, 52, 83, 87, 91.
 97, 24 fg. 99, 58, 95.
 Römer 56, 88.
 römisch 56, 90, 99, 106.
 roraff 91, 34, 92, 17.
 röroub 33, 44.
 rose, under der 7, 13.
 roß 110, 11. roßtauf 102, 27.
 rot (Rath) 8, 25.
 rot (Rotte) 6, 63.
 rotund 112, 10.
 rotwelsch 63, 39.
 röubzen 110a, 143.
 rouch 52, 23.
 rübling 63, 46.
 rüchen 16, 16, 103, 82.

rube 3, 16. rüdig 110, 11.
 rübe 74, 5.
 rüber 108, 138, 109, 18.
 rufen 31, 32, 38, 43, 65, 94.
 Ruhmredigkeit Nr. 76.
 Rumbenhag 110a, 69.
 rumen 110a, 87.
 rumen 78, 4.
 Runkel 110b, 13.
 runsli 71, 20.
 Rüprechttaue 76, 48.
 rür 108, 104. Bgl. gruntrür.
 rüren Borr. 133, 36, 17, 78, 34.
 rußen 33, 12.
 rüterspil 79, 27.
 rum 57, 47, 88, 14, 110b, 92.
 rümen 31, 29.
 rümenstoß 67, 30.
 rüme 56, 36.

 sach 71, 19.
 sähle 71, 19.
 sad 6, 65, 63, 10, 69, 7. sadpffe 53, a.
 67, c. sadpffifer 11, 18.
 salzfaß 110a, 174.
 sattel 73, 33.
 Saturnuskind 65, 17.
 schafft 75, 22.
 Schalksberg, zu 28, 6.
 schamper 33, 50, 72, a.
 schandbar 110a, 50.
 schanz 24, 22, 30, 18, 58, 13.
 schatte 45, 30, 66, 116, 92, 95.
 Schatzfinden Nr. 20.
 schau um den 103, 118, 105, 33.
 schelle 110, b. an den Ohren 17, 4.
 schelm 66, 87. schelmenbein 63, 26.
 85, 122.
 schenk 96, 20.
 Schenken und Bereuen Nr. 90.
 scherer 23, 15, 55, 18.
 Scherz verstehen Nr. 68.
 schier 57, 5, 103, 44, 108.
 schier (ehiere) 72, 73.
 schießen 19, 66.
 schilt und helm 76, 27. Ulmer schilt
 110a, 127.
 schimpf Borr. 55.
 schin 8, 2, 46, 4, 53, 19, 107, 58.
 110b, 53.
 schintmesser 5, 6.
 schipf 75, 15.
 schläggle 71, 16.
 schlange 101, 31.
 schlecken 64, 77, 100, 3.
 schlegel 19, 67, 23, 4.
 schleifen 61, 15.
 schlemmen 16, 60.
 schlentrianum 110a, 163.
 schliefen 52, 1.
 schlif 108, 118.
 schlim schlem Borr. 60.
 schlindrapp 110a, 63.
 schlipf 75, 15.
 schlipfen 56, 81.

- Schlitte Borr. 17. 54, c.
 schlude 63, 75.
 schluberaffe 103, 118.
 Schluraffenlant 108 b, 6.
 Schluraffenschiff 108, d.
 schmehen 13, 65. 110 b, 162.
 schmeichen 99, 150.
 Schmeichler Nr. 100.
 schmireren 4, 5. 14, 1. 18, 23. 75, 17.
 Schmirwanst 110 a, 70.
 schmirzler 33, 87. 95, 42.
 schmirzen 100, 25.
 schnapphan 89, 14.
 schnatten 33, 30.
 schnauen 35, 3.
 schnitt 79, 15.
 schnöb 38, 52.
 schnür 66, 12. 108, 105.
 schnützen Borr. 75.
 schoch 82, 59.
 schoch und matt 46, 54.
 schöchelboß 63, 45.
 schöllig 110 b, 35.
 schonen 9, 20. 106, 15.
 Schreiber und Reiter Nr. 79.
 schroten Borr. 61.
 schube 9, 1.
 schubuz, zu 97, 10.
 schück 78, 19. 110, 21. Borr. 117.
 Schuldenmachen Nr. 25.
 schüle 27, 16. 103, 109.
 schür 58, 6. 79, 7. 110 a, 36.
 schußelforb 4, 11.
 schütz 75, 20.
 Schützennarren Nr. 75.
 schützrein 75, 3.
 schwagern 17, 23.
 schwank 80, 20. 103, 64. 108, 123.
 schwänzen, sich 63, 48.
 schwär 13, 58. 99, 73. schwäre 38, 46.
 81, 60. schwärlich 31, 14.
 schwarze kunst 48, 65.
 Schwarzhaftigkeit Nr. 19.
 Schwazen im Chor Nr. 91.
 schwchern 102, 44.
 Schweden 76, 85.
 schweiß Borr. 70. 107, 32.
 schweizen 81, 40.
 schwert, beide 46, 47.
 schwigen 51, a. 104, 4.
 schwingen 44, 4.
 schwitzen 24, 9.
 Scordisci 99, 41.
 scorpion 103, 38.
 seggen (säen) 58, 16.
 seggen 38, 34. 65, 47 (Simrod über-
 fest: Regen!) 110 a, 25.
 seggen (segnen) 38, 34.
 sehen 107, 29.
 seigen 64, 49.
 seigen (zielen) 75, 46.
 feil 13, a. 83, 18.
 selb 21, d.
 selber 16, 44.
 selbst 45, 13.
 Selbstgefälligkeit Nr. 60.
 Selbstvergeffenheit Nr. 58.
 Selbstzufriedenheit Nr. 36.
 sellikeit 105, 38.
 Seltensatt 72, 34.
 selzen 67, 48. 85, 30. 110 a, 170.
 senften 64, 9.
 sibenschühig 24, 12.
 sechttag 38, 56. 67, 70.
 Simon 30, 30.
 sinen glich 48, 24. 105, 14.
 sippshaft 102, 88.
 Sitten, böse Nr. 9.
 sittlich 16, 20.
 sitzen 30, 25.
 Sorgen, zu viel Nr. 24.
 sörglich Borr. 52. 45, 33. 99, 211.
 108, 23.
 Sorglosigkeit bei böser That Nr. 69.
 Sortes 27, 13.
 Sotades 19, 87.
 sparn 39, 1.
 sparen 5, 19. 86, 16. 105, 11.
 spätlin 42, 14. Bgl. spett.
 spazieren 108, 59.
 specht 19, c.
 speiwort 42, 25.
 spett 21, 5. Bgl. spätlin.
 Spieler Nr. 77.
 spiz schück Borr. 117.
 spize 95, 9.
 spizen 48, 67.
 spör 66, 8.
 Spötter Nr. 42.
 sprechen c. dat. 38, 91. 76, 21.
 sprecher 63, 55.
 spreiten 39, 2.
 spümen 77, 14. 106, 24.
 stabil 63, 41.
 stäblin 63, 59.
 stabe 15, 25. 75, 4. 108, 12. 114. 137.
 stäg 107, 10. 41.
 stäge 81, 44.
 stägenreif 79, 17.
 stäheln 76, 10.
 stand 56, 88. 98, 13. 103, 61.
 Ständchen bringen Nr. 62.
 stange 44, 18. 76, 10.
 stark 19, 13.
 stat (Stadt) 39, 21. 103, 107. 104, 42.
 stet 99, 119.
 stat (Stand) Borr. 52. 10, 29. 48, 27.
 52, 30. (zu 56, 88.) 88, 9. 99, 203.
 105, 21.
 stät 13, 70. 45, 1. 66, 150.
 stazionirer 63, 12.
 stehen 26, 58. 75, 63. 110 b, 76.
 steden. staden 110 a, 77.
 stedlin 102, 52.
 stehen, nach etwas 107, 20.
 stein 2, 30.
 stein 3, 20.
 Steinbock 112, 14.
 stellen uf 63, 54.
 stich 48, 50.
 stich 110 a, 89.
 stich 41, 10.
 stiefwater 40, 19.
 stif 41, 15. 95, 48.

stifel 4, 18.
 Stir 99, 48.
 stob und flug, zu C4, 26.
 stoßbern Borr. 17.
 stoßen 10, c. 40, 32. 99, 90. 110, 124.
 straf 6, 5. 42, c. 111, 32.
 strafen Nr. 21. 28, 5. 36, 10.
 strafung 6, 23.
 sträl 111, 83.
 Strasburg 63, 34.
 streck, zu 64, 31.
 strichen 44, c. 100, a.
 strifcht 57, 3.
 striglen 100, 25. 109, 12.
 stro 39, 22. 110a, 77.
 ströen 13, 1. 92, 1.
 stüben 64, 26.
 Studieren, unnützes Nr. 27.
 stül 13, 90. 75, 15.
 stümpfling 85, 96.
 stund 29, 3. stundglas 108, 26.
 stünblin 25, 9.
 stür 27, 2. 103, 77. 110a, 168.
 sturm 85, 34.
 stürnenstößer 63, 12.
 sturz 38, 36.
 sturz Borr. 112. 110b, 99.
 stüt 64, 17.
 stüt 99, 145.
 su in keßel stoßen 2, c. su heimtragen
 75, 62. sü 14, c. juglod 72, c.
 sucht 102, 65.
 sublen 48, 19.
 Suferinsdorf 72, 31.
 süerlich 80, 7.
 süfern 58, 18.
 süfrer 110a, 179.
 sul 92, 7.
 sün 42, 33.
 sünden 14, 7. 20, 21.
 sunder 36, 25.
 sünnenglast 28, 4.
 suppe 110a, 90.
 süpplin 64, 86.
 sürslen 110a, 102.

tabelmarin 108, 25.
 tabernieren 81, 17.
 tach 64, 99.
 Tadeln und selbst thun Nr. 21.
 tafel 48, 42. 110b, 90.
 tag 84, 18. gebannen 95, 3. 20. ver-
 worfen 65, 36.
 tagen 71, 2.
 tägen 48, 52.
 tagst 71, 26.
 tannris 65, 39.
 Tanzen Nr. 61.
 tar 49, 4. Bgl. getar.
 Tausch Nr. 89.
 Terentius Borr. 73.
 terich 63, 39.
 teschen 17, 8.
 Tischzucht Nr. 110a.
 Todes Gewalt Nr. 85.

tönen 102, 2.
 tötlich 54, 14. 85, d.
 toub (vgl. boub) 63, 3. touber hunt
 95, 51.
 touen 33, 16.
 trabanten 108, 18.
 tracht 81, 38.
 tragen, im munt 80, 5. wol 4, 15.
 uf der zungen 7, 17.
 Trägheit und Faulheit Nr. 97.
 trafet 97, 1.
 trang 26, 14.
 Trapezunt 99, 35.
 Traumol, zu 69, 24.
 treffen 18, 12. 91, 30. 113, 12.
 trib 108, 38.
 Tribuli 99, 41.
 trimmen 108, 33.
 trotboum 21, 9.
 trouwort 104, a.
 truderi 27, 30. 107, 77 fg.
 truren 37, 27.
 trüsenfad 54, 19.
 truen, wol 69, 24.
 trüffel 110a, 43. Bgl. brüffel.
 tube 44, 27. gebraten 57, 18.
 tüfels schwanz 98, 4.
 tulden 35, 31. 82, 7.
 tume 102, 39.
 tun 16, 84.
 tün 30, 34. 93, 19.
 tunder 86, c.
 Tünou 99, 52.
 tür Borr. 134.
 Türfe 98, 9. 99, 50. 117. Türki 99, 25.
 turn 13, 74. 32, 11. 92, 116.
 tütsch 1, 28. 83, 21.
 tuß 92, 42.
 t für ß, zu 75, 20.

übel zit 89, 13.
 übelzit 57, 72. 67, 83.
 üben 5, 14. 50, 7. Bgl. ieben.
 überbein 102, 84.
 überböfen 108, 81.
 überhaben 23, 27.
 Ueberhebung des Glücks Nr. 23.
 überhant 38, 12. 66, 106.
 überlang 7, 7.
 überlast 90, 7.
 übernacht 94, 25. übernächig 70, 6.
 übernuß 93, 15.
 übersehlahen 69, 27.
 übersehen, sich 110a, 213.
 überträter 103, 41.
 übertriben 59, 10.
 überwiben 52, 15.
 uf besserung 25, 6. uf borg 48, 53. 79.
 uf gewinn 108, 21. uf unfalles schlif
 108, 118. uf die il 48, 28. uf hof-
 nung 38, 24.
 ufenthalten 66, 15.
 uferdocht 63, 7.
 ufgang 82, d.
 ufheben 24, 2.

- ufnemen 25, a. 19.
 uffah 77, 58.
 uffehen 68, 8. 77, 86.
 uffschlag 31, d.
 uffehen 68, 8. 77, 86.
 uffton 4, 20. 22, 14.
 uftragen 27, 31. mit der fwarzen
 funft 48, 65.
 Ulmer fhilt 110 a, 127.
 umfaren 103, 61.
 umgohn 76, 8. 103, 2. 105, 8.
 umferen 13, 54. 57, 4. 103, 31. 151.
 umlauf 4, 19. 94, 18.
 umringen 99, 171.
 umfchiben 110 a, 164.
 umfchlahen 84, 16.
 umfuß 13, 71. umfunft 17, 31.
 umtraben 103, 4.
 unbesinnt 12, d.
 Undankbarkeit Nr. 59.
 underscheid 23, 6.
 underschlagen 95, 21.
 underftan Borr. 22. 6, 18. 15, 29.
 underftrouen 18, 21.
 underreifen 107, 81. 108, 144.
 unbötlich 6, 87.
 unerfaren 110 a, 13.
 unfrüntfchaft 7, 4.
 unfür 44, 11.
 Ungebult beim Tabel Nr. 54.
 ungefell 45, b.
 ungent 55, 22.
 unglück und har 56, 56. 109, 7.
 unhoflich 110 a, 14.
 unten 102, 55.
 unluße 16, 18.
 unluft 110 a, 40.
 unluftig 110 a, 50.
 unmär 26, 25.
 unmilt 46, 79.
 unrat 61, 12.
 unfünn 38, 54.
 unftantbar 6, 80.
 unvernunft 59, 32.
 unwille 103, 138.
 unwillen 84, 24.
 unzücht 110 a, b.
 üppigkeit 47, 27.
 urfach 110 b, 23.
 ürte 77, 87.
 urteilen 29, b. über andre Nr. 29.
 urtrüg 103, 136.
 ußbringen 108, 116.
 ußdragen 74, b.
 ußeden 66, 28.
 ußbereiten 48, 52.
 ußfaren 26, 16. 106, 12. Bgl. 29, 20.
 ußhtn 33, 66.
 ußkumen 26, 78. 83, 5.
 ußlegen 103, 70. 104, 33.
 ußlauf 108, 26.
 ußreden 110 a, 123.
 ußrichten 44, 9. 64, 26. 110, a.
 ußfchwimmen 108, 93. 114.
 ußfligen 7, 21.
 ußspreiten 20, 5.
 üt 6, 92. 10, 5. 19, 51.
 vügtüfel 64, 81.
 värnig 93, 10.
 vaß 46, 87.
 vaft 92, b.
 vaftnacht 110 b, 32.
 vaterland 107, 77.
 vechten 76, 10. 99, 101.
 Venus 13, 1. 61, 15.
 veracht 19, 39.
 verachtung 36, 17.
 Verachtung der Schrift Nr. 11.
 Verachtung ewiger Freude Nr. 43.
 Verachtung Gottes Nr. 86.
 Verachtung des Unglücks Nr. 199.
 verachend 63, 49.
 verbannen 71, 8.
 verbußen 110 b, b.
 verbeßt 100, 1.
 verdienen Borr. 74.
 Verfall des Glaubens Nr. 99.
 verflüchen 73, 81.
 verfahren 103, 24. 144.
 verfüreren 30, 16.
 verführen 36, 18. 46, 36. 73, 28. 83, 89.
 108, 127.
 vergeßen 110 b, 43.
 vergiften 99, 149.
 vergünnen 53, 4. 85, 67.
 vergunft 53, a.
 vergüt 110 a, 201. Bgl. 42, 18.
 verhagen 74, 14.
 verirren 107, 10.
 verjehen 111, 71.
 verferen 8, 22. 104, 33. Abwehr 18.
 verflügen 71, 23. 101, 15.
 Verleumbung Nr. 110.
 verligen 66, 83. 104, 46.
 verloren 16, 6.
 verloufen 103, 44.
 verlüten 71, 8. 82, 12.
 vermach 110 b, 11.
 vermeinfchaften 50, 17.
 vermänfeln 102, 79.
 vernügern 34, 9.
 vernunft 110 a, 20.
 vernünftig 110 a, 30.
 verrücht 23, 7. 33, 50. 33, 47. 45, 19.
 66, 93.
 verfhießen 75, 23.
 verfhlingen 108, 125.
 verfhlagen 102, 53. 106, 4.
 verfhluden 104, 20. 108, 60. 110 a, 84.
 verfhwern 99, 30.
 verjehen 110, 15.
 verfeßen 101, 11. 112, 22.
 verfeßen 78, 2.
 verftanden 73, 74.
 verftechen 75, 7.
 verfted 74, 14.
 verfteinen 87, 31.
 vertragen 25, 6. 86, 19. 87, 29.
 vertragen 101, c.
 vertreiben 93, 24. 109, 31.
 vertün 98, 31.
 verwerfen 107, 72. verworfen tag 65, 36.
 verwigen 13, 52.
 verwirren 7, 2.

verwißen 96, 29, 32.
 verwißung 7, 12.
 verzeihen 103, 71.
 verziehen 71, 5.
 verzweifeln 98, 23, 105, 22.
 vigen spitzen 48, 67.
 vile 30, d. 103, 98.
 Vincenz 76, 16.
 vinster f. finster.
 Virgilius 13, 74, 77, 69, 112, d. 51.
 vißch 71, 16.
 vißcher 62, 26.
 vißcherſchlag 48, 84.
 vogelhund 44, a.
 vöglin sorgen 94, 31.
 vogt 71, 14.
 völl 81, 52.
 Völlerei und Praffen Nr. 16.
 voppen 63, 42.
 Vor wie nach Nr. 34.
 vorgeßen 111, 8.
 vorhalten 59, 12.
 Vorkauf Nr. 93.
 vorkumen 86, 43.
 vorman Borr. 23.
 vornan an 99, 205. Vgl. zu 17, 9.
 Vorſehung Gottes Nr. 57.
 Vorſorgen Nr. 70.
 vorziehen 78, 24.

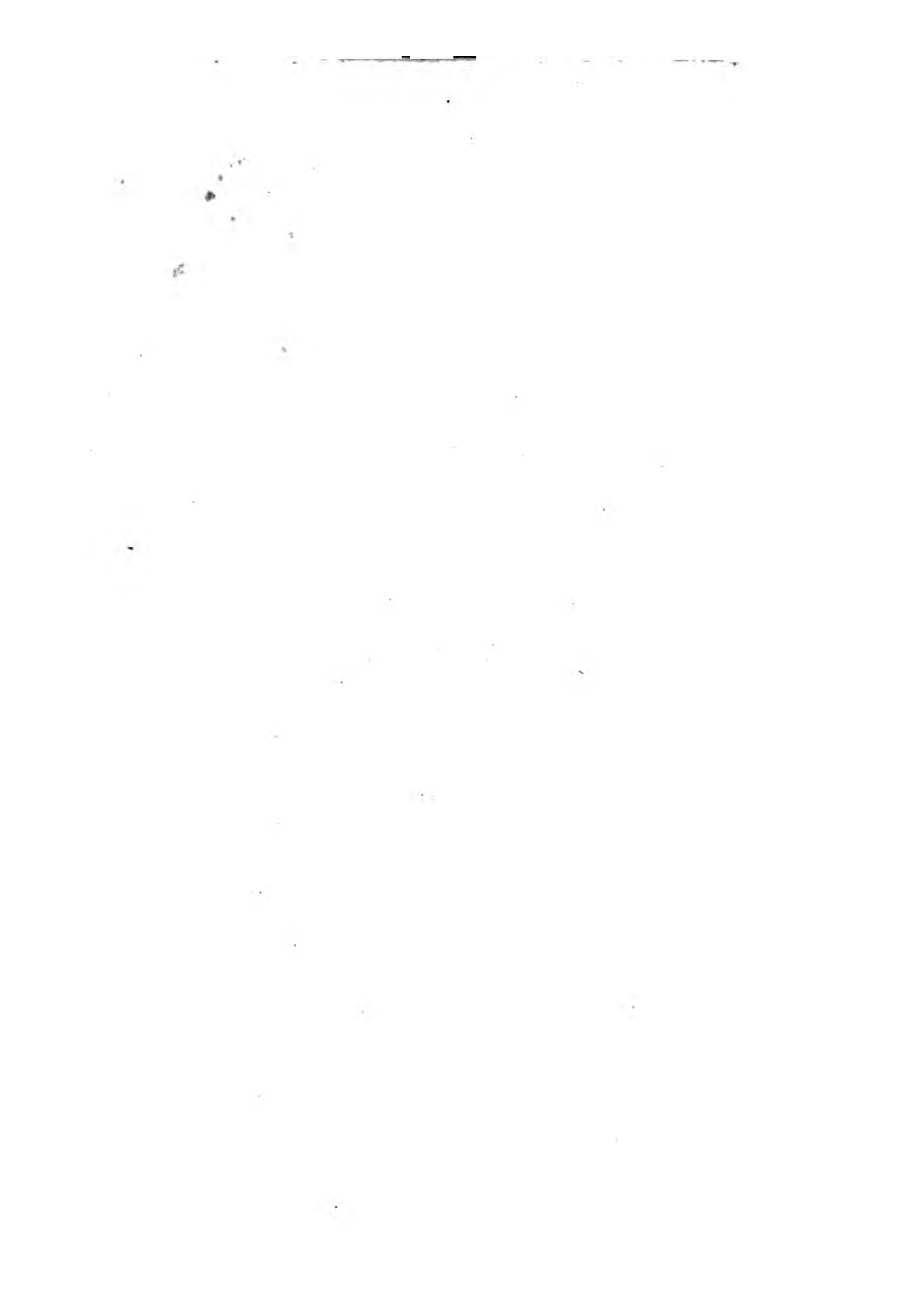
wächſin naß 71, 11.
 waße 106, 21.
 wag m. 91, c.
 wag f. 103, 33.
 wäger 15, 29, 28, 22.
 wähe 52, 19.
 Wahrheit verleugnen Nr. 104.
 Walhen 92, 29.
 walzt 37, 31.
 wandlen 34, 19.
 wangſt 85, 135.
 Wanolf 67, 64.
 wapensgenoß 85, 130.
 wapner 85, 136.
 war werden 26, 3.
 warlich Borr. 30.
 warten 16, 55, 30, 32, 37, 6, 61, 33.
 was 66, 38, 99, 192, 110, 31. wes
 weges 107, 18.
 waßerglaß 55, 24.
 waßerkluft 15, 14.
 Weg zur Seligkeit Nr. 47.
 wegen 33, 1, 66, 119.
 wegſcheid 21, 7.
 weiblich 102, 16.
 weibling Borr. 16.
 weispruch 74, c.
 Weiber, böße Nr. 64.
 Weinfälſcher Nr. 102.
 weifenkaſten 63, 35.
 Weißheit lernen Nr. 22.
 Weiße, der Nr. 112.
 weißt 20, 13.
 weil 10, 33. weßer 92, 23. wellen
 85, 28.

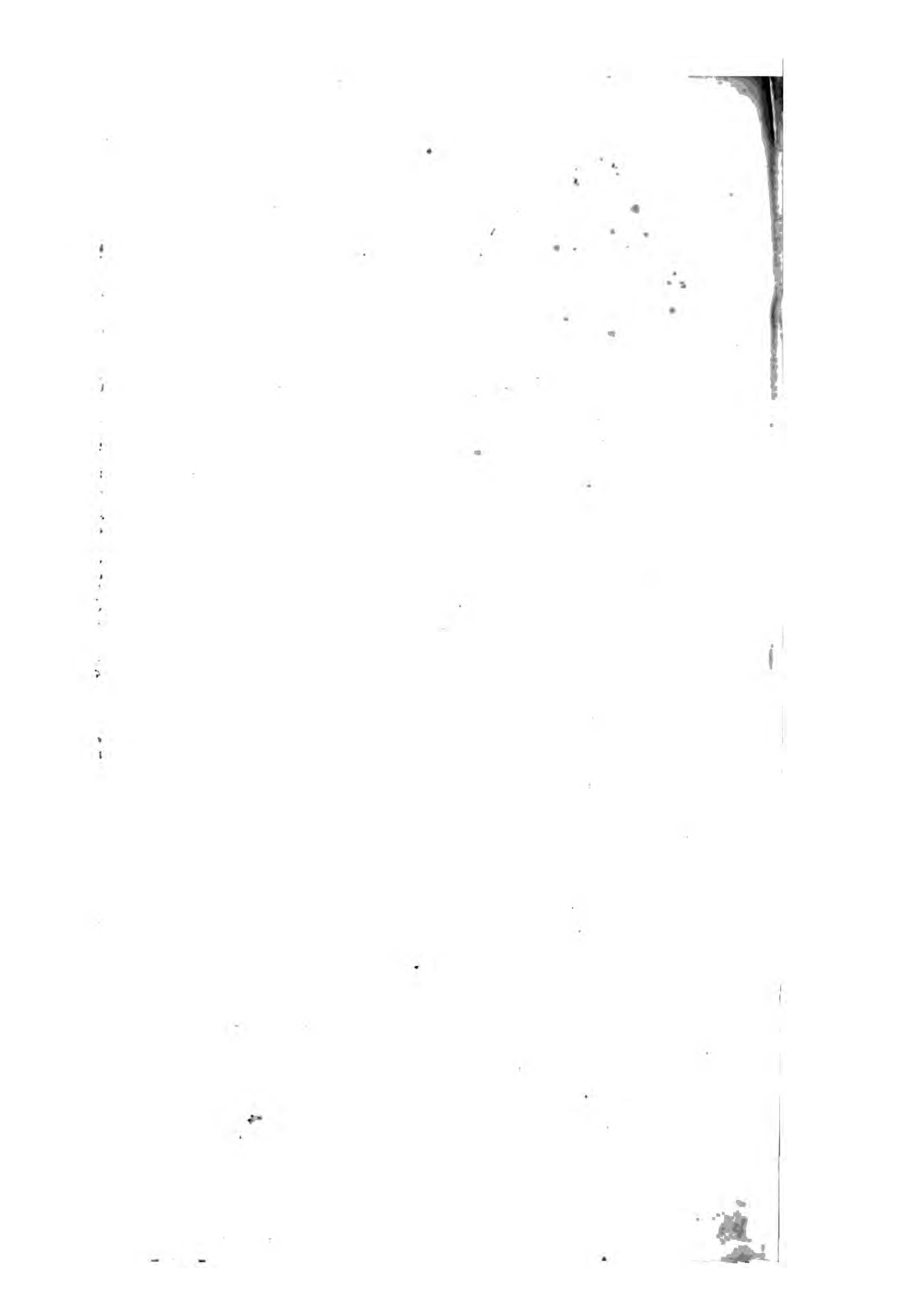
weltlich 33, 62.
 wenbig 91, 94.
 wer, zu 46, 69.
 werben 80, 34.
 werfen 48, 11, 63, 23, 67, 82, 95, 28.
 werſchaft 48, 26, 111, 3.
 wert 82, 49.
 merwort 2, 17, 75, 27, 97, 32.
 weſchen 110 a, 15.
 weßen 26, 22, 104, 44.
 Weſtermälber 85, 94.
 wettertrenniß 70, 2.
 wiben 52 d.
 wibertädig 60, 19.
 wibsbild 64, 46.
 widerbillt 68, 3.
 widerfall 69, 6.
 widergelten 96, 28.
 widerhillt 68, 6.
 widerſagen 87, 7.
 widerſchießen 59, 21.
 widerſtich 76, 18.
 widerſtreben 29, 16.
 widerſtrit 19, 68.
 widerwint 108, 88, 109, 14.
 Wien 27, 26.
 wißen 73, 43.
 wil 3, 23.
 wild 60, 26, 63, 53, 82, 17, 93, a, 94, 18.
 wildſappe 4, 19.
 wile Borr. 112, 44, 17, 99, 64.
 wiltpret 12, 25, 17, 15, 110 a, 128.
 win und brot 19, 44.
 winſüchte 48, 76.
 wind (hund) 74, 5.
 windſab 75, 17.
 winhuß 78, 20.
 Winbiſche mark 99, 49.
 winkouf 85, 17.
 wiſchluch 16, 4, 110 a, 107.
 winterbuß 6, 62, 97, 10.
 wirbel 108, 124.
 wißlich 33, 39, 110, 15.
 wißman 13, 73.
 wißſage 41, 17.
 wißſenheit Borr. 67.
 wißbrot 63, 85.
 wite 24, 10.
 wittern 28, 17.
 wißig 16, 65.
 wolß 25, b, 68, 9, 111, 61. wolß und
 oßen 99, 75.
 Wolluſt Nr. 50.
 wolluſt 37, 18, 85, 154, 50, a, 107, 19.
 wolluſtikeit 50, 31.
 Wonolf 67, 64.
 wort haben 110, c.
 wücher 93, d.
 Bücher und Vorkauf Nr. 93.
 wunder Borr. 5, 19, 31.
 wunderbarlich 66, 126.
 wunderliche Heilige, zu 72, 1. wun-
 derliche Lieber zu 72, 10.
 wundern 49, 17.
 Wünſche, unnütze Nr. 26.
 wurz 38, 35, 81, 42.
 wüßt 66, 58, 72, a. Wüßtgenüg 72, 34.

- Zambri 56, 63.
 zanken 71, b.
 zäde 93, 2.
 zapf 81, 34.
 zart 92, 20.
 zeichen 81, 35.
 zeigen 64, 43.
 zelen 57, 44, 67, 57 (gefchägt). 99, 192.
 107, 8.
 zellen buen 105, 27, 39.
 zelten 102, 27.
 zemen 38, 6.
 zerfüren 108, 89.
 zergenglicheit 23, 5.
 zerhacht 82, 16.
 zerrinnen 78, 23.
 zertragen 7, 23.
 zerstören 104, 1.
 zerung 75, 41.
 ziehen 38, 22.
 zigelhuf 80, 8.
 zihen 23, 31.
 zil 2, 28, 25, b. 31, 6, 66, 20.
 zimren 104, 51.
 zimlich 6, 20, 30, 5, 59, 16, 67, 88.
 zins und gült 67, 72, 93, 16.
 zipfel 27, 4.
 zismus 102, 72.
 zitliches 106, 33.
 zornwähe 52, 19.
 zougen 38, 14, 87, 5.
 zucht 6, 3, 57. zücht 108, 147.
 zuden 110 a, 82.
 züdrinken 110 a, 117.
 zübüttlen 100, 17.
 züfügen 108, 49.
 zügegen 110 a, 126.
 zühören 110 a, 121.
 zügien 91, 34.
 zümüten 59, 13.
 zunge 7, 17.
 zunsted 2, 9.
 Zuohsta 55, 25.
 zülenden 108, 14, 44.
 Zürnen, leicht Nr. 35.
 züstan 28, 4, 99, 153, 104, 15.
 zwäc 75, 10.
 zwang 108, 27.
 zwar 56, 40.
 zwec 75, 10.
 zwig 83, 9.
 zwilch (Zwillch) 82, 13.
 zwilch (zweimal) 60, 17.
 zwischen, hin zwischen Ach 80, 24.
 Zwietracht machen Nr. 7.



**MODERN LANGUAGES
FACULTY LIBRARY
OXFORD.**





1
26

f 212



